KENO ONEO

NOETERIC

1

THE THEORY OF A MODERN MYSTICISM

INTRODUCTION

NOETERIC ALS WEG ZUR KOSMISCHEN ABSICHT

1

WWW.NOETERIC.COM
MAIL@KENO-ONEO.COM
WWW.KENO-ONEO.COM

VORWORT

Das Thema "Noeteric" ist relativ neu. Es basiert auf dem Gedanken, dass der Mind nicht so ohne weiteres umschalten kann ... von der heute dominierenden Logik der Erkenntnis auf eine neuartige Mystik der Co-Evolution.

Der Mind braucht dafür ein anderes inneres Programm ... sozusagen alternative und innovative Algorithmen des Geistes. Die Methodik der Noeteric könnte diese Algorithmen bereitstellen.

Ich habe im Rahmen von 19 Büchern versucht, das innere System der Noeteric zu präzisieren. Der hier vorliegende Band dient als Einführung und stützt sich auf einige relevante Kern-Thesen, die dann in den Büchern tiefergehend beschrieben werden.

KENO ONEO

DER WEG DES MIND ZUR NOETERIC

Der Mind ist ein Aktor im größeren Spektrum des Bewusstseins. Der Mind besteht aus Bewusstsein und formt Bewusstsein.

Das Problem des Mind besteht darin, dass er ... durch Denken und verarbeitetes Erleben ... Wirklichkeiten erzeugt, die für ihn verbindliche Grenzen bilden, weil sie aus

Gewissheiten
und
Erwartungen

bestehen.

Das kommende Problem, das sich für den Mind ergibt, liegt darin, dass die Welt sich evolutiv schneller verändert als der Mind. Die innere Evolution des Mind ist vorrangig auf Lernen (Feedback) ausgerichtet. Diese Art des Lernens ist aber überwiegend auf Anpassung ausgerichtet.

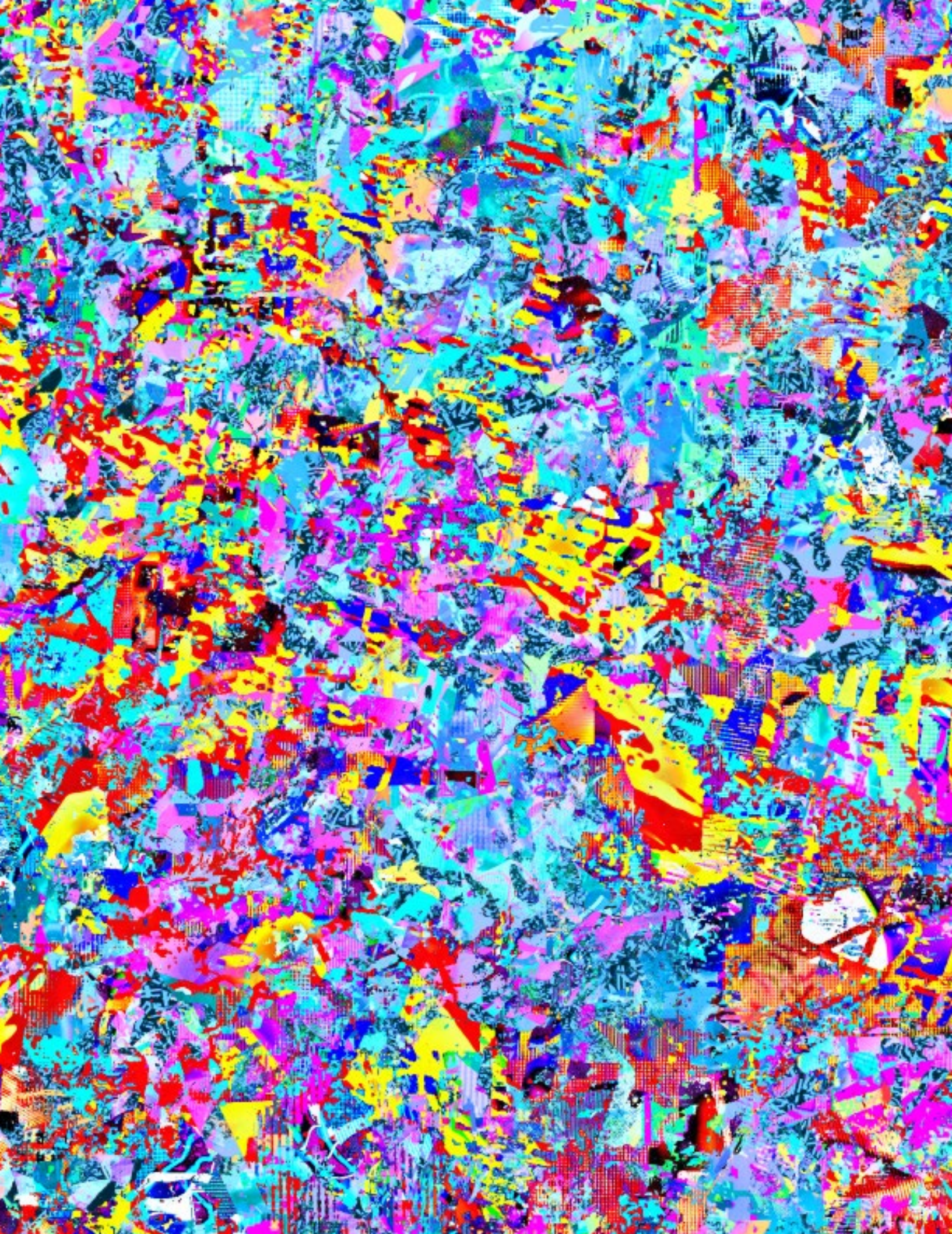
In der Epoche der Digitalität ist Anpassung zu wenig. Gebraucht wird ein Mind, der sich selbst ... d.h. seine eigenen Grenzen ... pro-aktiv übersteigen kann. Gebraucht werden also mental-neuronale Strategien für die

Selbst-Durchbrechung
des Bewusstseins ...
vollzogen vom Mind.

Für dieses Durchbrechen benötigt der Mind einen Aktor, der sowohl in ihm ist wie er zugleich außerhalb von ihm ist, also etwas, was in der Form wie auch außerhalb der Form ist. Und das ist das, was Gotthard Günther das ES nennt, und was in der schamanischen Tradition "das Nagual" genannt wird.

Die Selbst-Durchbrechung des Bewusstseins durch sich selbst benötigt eine Qualität, die in sich ist, während sie zugleich außerhalb von sich ist. Da der Spirit das Ganze für die Teilmenge des Mind ist, ist es dem Mind prinzipiell möglich, sich selbst zu durchbrechen, wenn er sich befähigt (und dazu sind noeterische Neuro-Programme nötig), zugleich auch im ES, also im Spirit zu sein.

Was die kollektive Seite betrifft ... also die Selbst-Durchbrechung unserer Kultur ... so ist die Entscheidung im Grunde schon gefallen: Die Evolution entscheidet insgeheim über unsere Zukunft. Hier findet die Selbst-Durchbrechung direkt durch die kosmische Absicht (Spirit / ES) statt, und zwar in dem Geräusch aller vernetzten Handlungen aller Menschen.



Der Mystik-Mythos ist für den Mind unverzichtbar wichtig, wenn er es schaffen will, sowohl Mind als auch gleichzeitig sein Anteil am Spirit zu sein. Die Mystik ist das Instrument, das das menschliche Bewusstsein zu diesem Doppel-Sein befähigt. An sich ist das kein Kunststück. Jede Teilmenge des höheren Ganzen hat im Prinzip dieses Doppel-Wesen.

Allerdings ist nach dem Formen-Kalkül von George Spencer-Brown ("Laws of Form", Lübeck 1997) eine Grenz-Ziehung erforderlich, um eine Teilmenge zu einer eigenen Identität zu führen. Also ist der Mind durch seine eigene Grenz-Ziehung von seinem natürlichen Doppel-Sein getrennt. Und je mehr dieser Mind die Welt objektivieren will, umso endgültiger, fester und rigider wird diese künstliche Grenze: Der Mind gestaltet sich selbst zu demjenigen Unterschied, der seine andere Seite ausblendet.

Denken und Logik, und darauf hat Gotthard Günther immer wieder abgehoben, zementieren diese negative Grenz-Ziehung. Die Mystik ist es nun, die das Doppel-Sein wieder bewusst macht und damit für eine praktische Nutzung verfügbar macht. Anders ausgedrückt:

Mystik organisiert die Bestimmung
der einen Seite einer Unterscheidung so,
dass die andere (unsichtbare) Seite
in ihr enthalten ist.

Alles in allem erkennen wir hier also, dass Transversalität denjenigen Mythos benötigt, der einer modernen Mystik die Aufgabe gibt, zum Vermittler des Unerkennbaren (ES) zu werden, damit dieses ES dann die Welt (Tonal) konstruieren kann. Durch eine moderne Mystik wird

das Jetzt der Schöpfung

zum Mit-Konstrukteur in unserem making of the world.

Der Mystik-Mythos wird kommen, wenn sich Transversalität durchsetzt. Er wird, so sagten wir, den Wissenschafts-Mythos ablösen, zumindest was seine jetzige Absolutheit betrifft. Gleichzeitig wird er große Teile dieses Wissenschafts-Mythos verwandeln. Die alte Substanz des Wissenschafts-Mythos lautete: Wahrheit durch Denk-Logik. Der neue Kern dieses Mythos wird lauten:

Virtualität durch Konstruktion.

Wir sind mächtig dabei, diesen Aspekt in unserer Kultur zu verwirklichen. Die elektronischen Entwicklungen in Sachen Internet und Cyber deuten darauf hin. Hier entsteht auf technischer Basis eine Als-ob-Wirklichkeit (Virtualität), und in der Entwicklung der Wissenschafts-Lehre gibt es mehr und mehr Anzeichen, die darauf

hindeuten, dass der Westen einen mehr oder weniger radikalen Konstruktivismus entwickelt, der den bisherigen naiven Realismus abzulösen beginnt.

Der Mystik-Mythos ist auch die Basis für Noeterik und Transligion. Wenn es keinen Mystik-Mythos gibt, wird das derzeitige antipodische Paar, nämlich Esoterik auf der einen Seite und Exoterik auf der anderen, exklusiv dominieren. Noeterik kann sich nur entfalten, wenn es einen neuen Mythos gibt, der der Mystik erlaubt, zum Sprachrohr des Unerkennbaren zu werden.

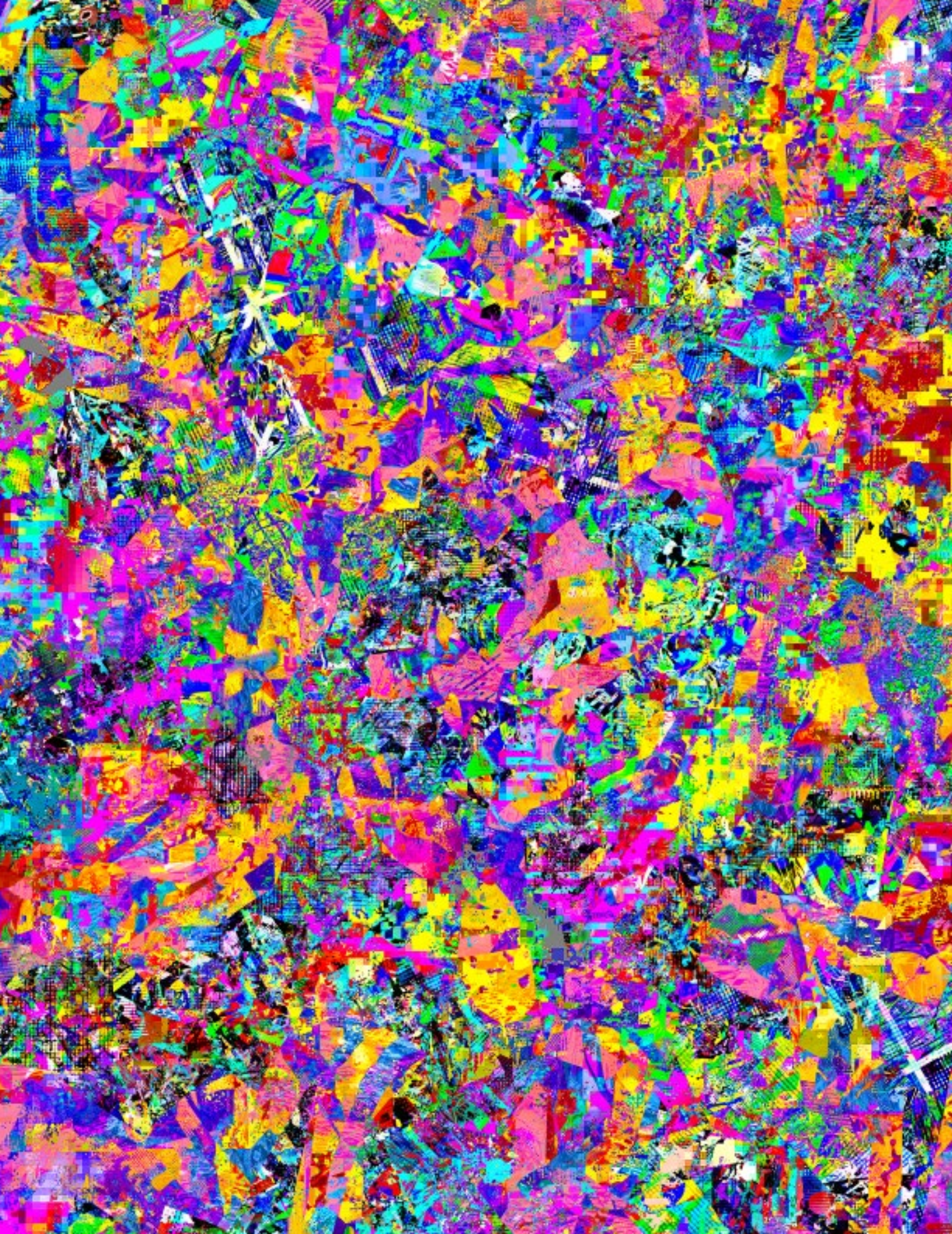
Der Mystik-Mythos ist darüber hinaus wichtig für die Umorientierung unserer Sinn-Philosophien. Im Moment dominiert hier eine System-Konstruktion, die Religion genannt wird. Sie arbeitet mit der Bindung des Bewusstseins an die Ewigkeit des Seins (der Grund). Wenn sich der Mystik-Mythos durchsetzt, wird sich mehr und mehr Transligion entfalten. Das Wesen der Transligion beruht darauf, das Bewusstsein zu koppeln an das, was man die

nennt, nämlich die bewusst vollzogene Komplizität und Kooperation zwischen Spirit und Mind.

Trans-Mythen haben die Aufgabe, das ES zu rufen. Die autopoietische Mystik hat die Aufgabe, dieses ES dann zu überführen in die Aktualität des Mind, also in das Scheinwerferlicht unserer Bewusstheit. Die teleopoietische Mystik hat die Aufgabe, vom ES diejenigen Unmöglichkeiten zu entlocken, zu entführen oder zu erbitten ... durch die Techniken der Evokation ... die für den Mind dann zum Rohstoff werden für die Gestaltung unseres eigenen Besser-Werdens.

Und dann gibt es noch die Nagual-Empfindungen. Sie repräsentieren die körperliche Seite (und zwar hauptsächlich die Aspekte der Schöpfungs-Energie / Libido). Sie vollziehen eine Art Dolmetscher-Aufgabe: Sie lassen das ES in derjenigen Sprache sprechen, die der Mind versteht.

Im Mittelpunkt von all dem steht aber der Mystik-Mythos. Wie ich bereits geschrieben habe, wird ihm die Aufgabe zukommen, die exklusive Dominanz des Wissenschafts-Mythos zu beenden. Ich glaube, dass ein Großteil unserer ökologischen Probleme und unserer wirtschaftlichen Probleme (siehe Globalisierung) ... also das stetige Anwachsen von Entgleisung im Sinne von Nicht-Gestaltbarkeit ... derjenige Stolperdraht sein wird, der uns klarmacht, dass wir mit dem Wissenschafts-Mythos, wenn er so einseitig dominiert, keine guten Entwicklungen mehr vorantreiben können:



Der Mystik-Mythos wird nicht nur
den Wissenschafts-Mythos entthronen müssen
... er wird zur Leit-Idee
des Wissenschafts-Mythos werden.

Dahinter steht die Erkenntnis, dass immer dann, wenn die Evolution über unsere Zukunft entscheidet, irgendjemand zulassen muss, dass wir nicht selbst alles bis ins Detail entscheiden. Wenn sich die Evolution inzwischen anschickt, unsere Zukunft zu lenken, dann ist im mythischen Bereich längst etwas geschehen, was das nicht nur erlaubt, sondern sogar pro-aktiv bejaht.

Ich glaube, das ist der Mystik-Mythos, der in den letzten Jahrzehnten ganz still und fast unbemerkt wie eine Sonne am Horizont aufgegangen ist. Der Mystik-Mythos organisiert, dass sich die kosmische Absicht in den Über-Summen-Effekt integriert, um unsere Welt zu lenken. Irgendwie haben wir es der kosmischen Absicht erlaubt, sich dort einzunisten und uns mehr oder weniger subtil zu steuern ... auffällig ist jedenfalls, dass die kosmische Absicht heute viel direkter und auch viel häufiger eingreift, als wir es in unserer offiziellen Ideologie erkennen können oder anerkennen wollen.

Wir verzichten immer mehr auf die Integration unserer Ziele und Logiken in diese "Fremd-Steuerung" durch die kosmische Absicht. Wir verzichten insgeheim auch auf eine konsequente Erklärbarkeit. Wir verzichten ebenso stillschweigend auch auf die Durchdringung aller evolutiven Prozesse mit unserer Logik.

Wenn man genauer hinschaut, dann ist es eigentlich nur noch die Technik, in der der Wissenschafts-Mythos weitestgehend pur zelebriert wird. In den kulturellen und sozialen Gestaltungs-Feldern lassen wir inzwischen zu, dass sich die Dinge "wie von selbst" entwickeln.

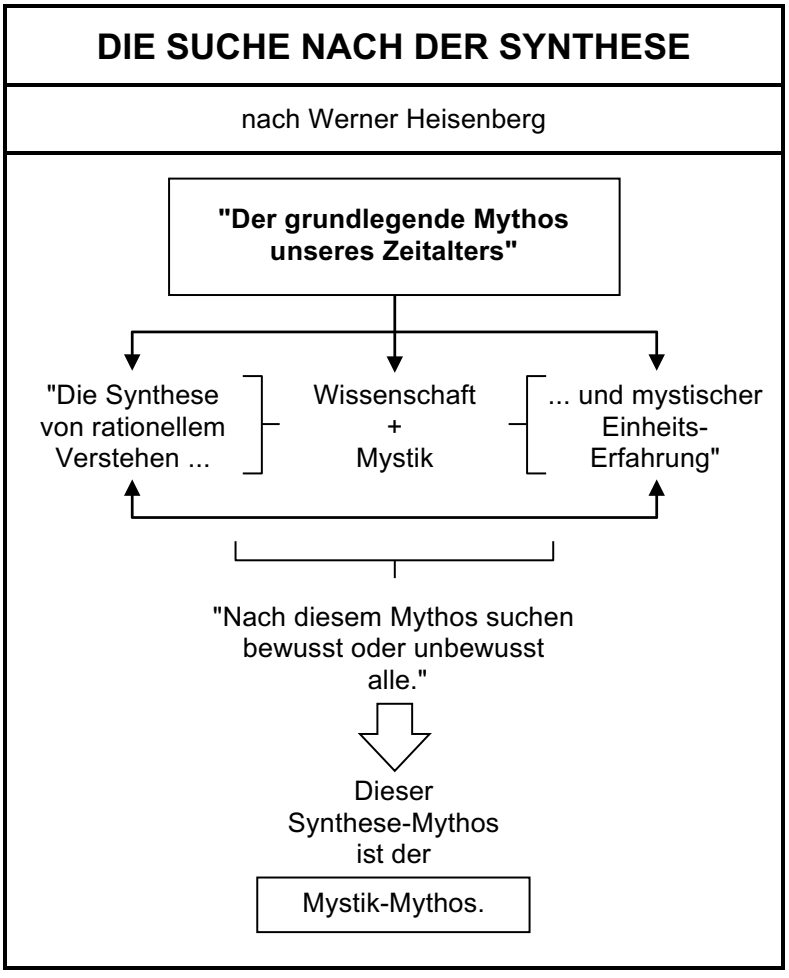
Wir rationalisieren das dann mit Chaos-Theorien. Wir analysieren das system-theoretisch unter dem Rubrum "Selbst-Organisation". Und wir entwickeln dann autopoietische Modell-Konstruktionen ... aber alles in allem ist das nichts anderes als ein Bevollmächtigen der Evolution, damit sie in dem Geräusch unserer Handlungen, die sich ganz subtil von den Prinzipien der Wissenschafts-Logik entfernen, beginnen kann, für uns Menschen unsere Zukunft zu entscheiden.

Der Nobelpreisträger und Physiker Werner Heisenberg hat schon sehr früh darauf hingewiesen, dass es eine Sehnsucht gibt, die die Selbst-Begrenzung des Wissenschafts-Mythos auflösen will. Für ihn stellte sich das so dar, dass die Menschheit auf der Suche nach einer Synthese sei ... "die Synthese von rationellem Verstehen und mystischer Einheits-Erfahrung".

Was Heisenberg voraussah war, dass sich Wissenschaft und Mystik in einer konstruktiven Beziehung finden werden. Und seiner Meinung nach ist genau diese Synthese-Sehnsucht

"der grundlegende Mythos
unseres Zeitalters".

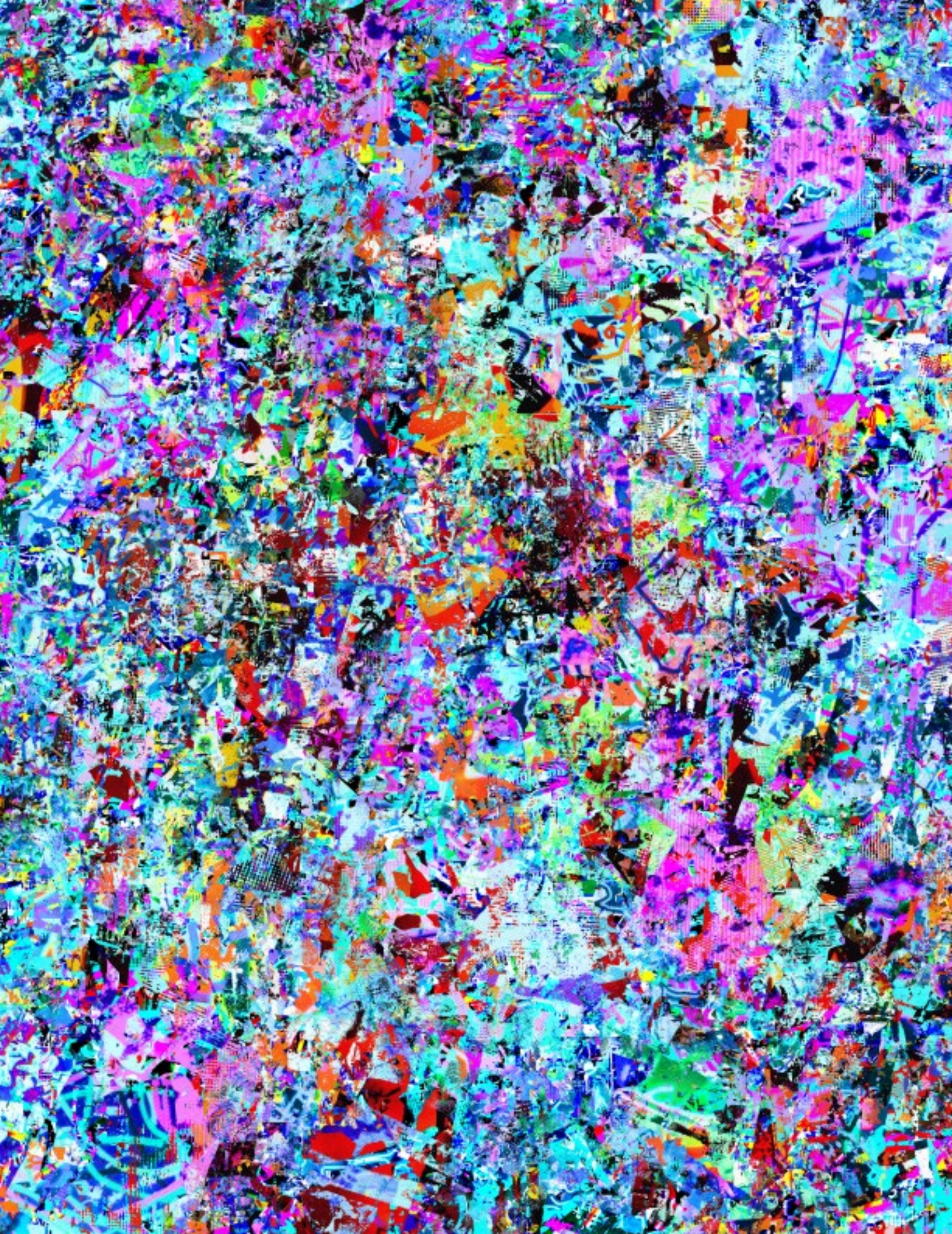
Heisenberg weiter: "Nach diesem Mythos suchen bewusst oder unbewusst alle." Und dieser Mythos, besser gesagt dieser Synthese-Mythos ist das, was wir hier als Mystik-Mythos beschreiben (siehe das nebenstehende Schaubild).



Als ich begann, mich mit diesen Themen zu beschäftigen, dachte ich zuerst, der gesuchte neue Mythos sei im Logos höher platziert als der Wissenschafts-Mythos. Ich ging davon aus, dass er in der Lage sein müsste, den Wissenschafts-Mythos zu qualifizieren. Und deshalb dachte ich an einen Mythos für eine neuartige Intelligenz.

Auf Mystik bin ich am Anfang gar nicht gekommen, weil Mystik für mich eher wie eine historische Vorstufe zur später entwickelten Wissenschaftlichkeit erschien. Aber nach und nach, angeregt durch die praktische Arbeit in meinen MIND DESIGN-Kursen, wurde klar, dass der gesuchte Mythos aus einer Mystik besteht, die in der Lage ist, die holarchische Relation, die zwischen dem Mind und dem Spirit besteht, so zu instrumentalisieren, dass das Werden des Spirit die Evolution des Mind lenken kann. Genau das ist das zentrale Credo der Noeterik:

Die schöpferische Bewegung des Spirit
lenkt die Evolution des menschlichen Geistes.



Insofern könnte man sagen, dass der von Heisenberg angemahnte "grundlegende Mythos unseres Zeitalters" Noeterik zum Inhalt haben wird. Interessant ist nun, wie Matthieu Ricard schreibt, dass sich die Avantgarde der Wissenschaftler und die Edge der Wissenschaft mehr und mehr verwandeln zu einer "Wissenschaft des Geistes".

Trinh Xuan Thuan, der mit Matthieu Ricard das Buch "Quantum und Lotus" (München 2001) geschrieben hat, bestätigt diese Sicht und sagt: "Die moderne Wissenschaft entdeckt die tiefe Verbundenheit von Mensch und Universum wieder." Die Wissenschaft hat begonnen, eine rationale oder wissenschaftliche Mystik zu entwickeln. Anders gesagt:

Die Wissenschaft überwindet
sich selbst
zu Gunsten einer Mystik.

Je mehr sich die Wissenschaft mit Quantenphysik und makrokosmischen Forschungen beschäftigt, umso mystischer werden die Inhalte ihrer Erkundungen, Berechnungen und Analysen. Und je mehr sich die Biologie und die Genetik anschickt, in das Wunder des Lebens einzudringen, umso mehr Kenntnis bekommen wir über die eminent wichtige Rolle des Geistes in allen evolutionären Prozessen:

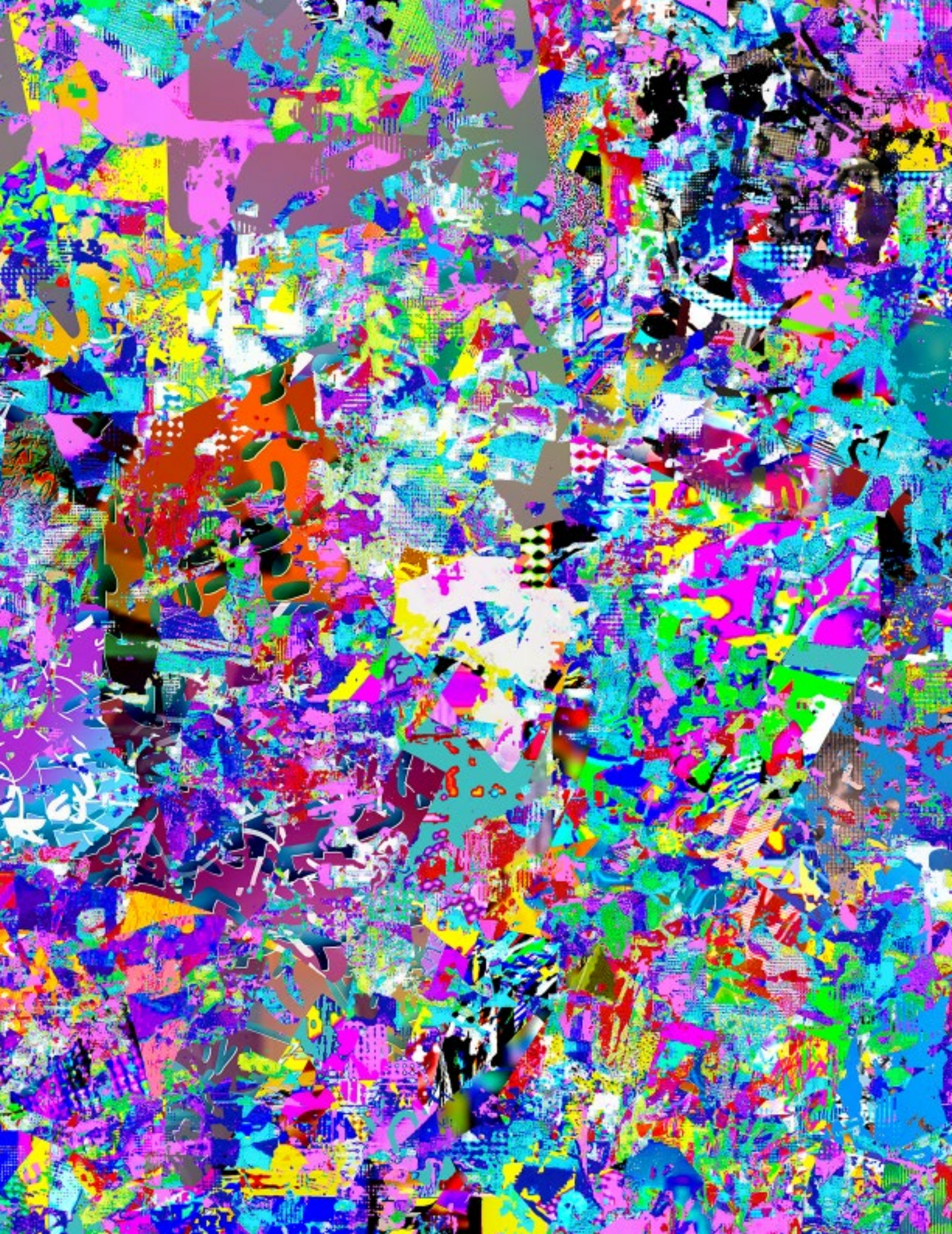
Evolution ist Spirit in Action.

Die Wissenschaft entdeckt deshalb so viel mystische Substanz, weil sie damit ihre eigene Ideologie überwinden kann. Die Wissenschaft produziert mystisches Wissen, damit sie die Grenzen ihres "internen Geistes" durchbrechen kann.

Der österreichische Mathematiker Kurt Gödel hat mit seinem Unvollständigkeits-Satz zwingend bewiesen, dass man die Schlüssigkeit eines Systems niemals beweisen kann, wenn man in diesem System bleibt. Wenn ein System also seine eigene Wahrheit beweisen will, muss es sich selbst als System verlassen oder überwinden.

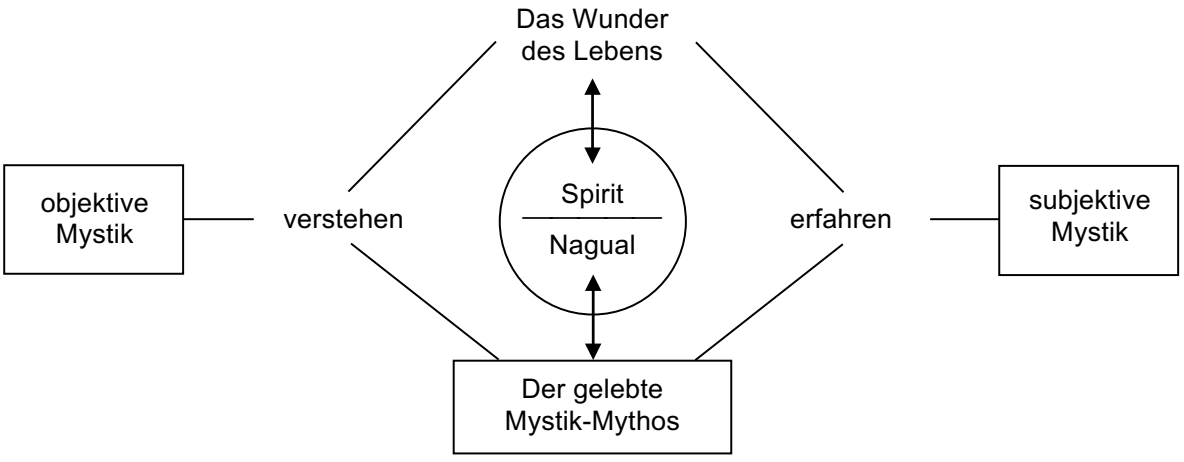
Die Wissenschaft kann sich selbst nur mit den Mitteln einer wissenschaftlichen (insofern auch rationalen oder objektiven) Mystik verlassen. Aber die Wissenschaft kann diese objektive Mystik nur finden und ... was wichtig ist für Wissenschaft ... für "wahr" erklären, wenn sie in den Armen des Wunders liegt, das wir Leben nennen.

So ist denn die moderne Wissenschaft selbst der Motor, der uns zum Mystik-Mythos vorantreibt. Und wenn dieser Mystik-Mythos eines Tages vollständig aufgeblüht sein wird, dann werden wir in unserer Kultur zwei neue Erkenntnis-Instrumente haben, nämlich eine subjektive Mystik, bei der es um das ganz



persönliche, singuläre Erfahren des Naguals (Spirit) geht und eine objektive Mystik, bei der wir das Wunder des Lebens und die darin verborgenen geistig-kosmischen Gesetzmäßigkeiten verstehen und empirisch "dingfest machen" können:

DIE 2 ARTEN DER MODERNEN MYSTIK



Aus einer anderen Warte kann man es wie folgt beschreiben: Die Denk-Logik kann das Wunder des Lebens nie vollständig erkennen. Dazu braucht es eine moderne Mystik, die sich mit der Schöpfung verändert, die also durch die Schöpfung immer wieder neu geschöpft wird, also eine Mystik, die fähig ist, sich selbst permanent zu gebären. Erst durch diese Mystik kann die Denk-Logik, die letztlich ja zur objektiven Mystik dazugehört, das erkennen, was "logisch nicht erwartbar" ist. Es wird also im Interesse der Wissenschafts-Optimierung liegen, die Gödel'sche Grenze zu überwinden (Heisenbergs Worte sind prototypisch dafür). Und im Konzept dieser Synthese wird die Mystik mit ihrer Arbeit sozusagen dort beginnen, wo die Denk-Logik passen muss.

Die Denk-Logik kann das Wunder des Lebens nie erkennen, weil sie immer Teil der kausalen Welt ist und damit die verursachende geistige (naguale) Welt nicht erkennen kann. Die Denk-Logik bleibt also immer einen Zentimeter vor dem Wunder stehen und sagt: "Ich sehe es nicht!" Und deshalb braucht die Denk-Logik der Wissenschaft die Mystik. Sie schupst sozusagen den blinden Denker diesen einen Zentimeter nach vorn, damit er subjektiv das erfahren und erleben kann, was er zuvor objektivieren und analysieren wollte, ohne es "haben" zu können.

Wenn sich der Mystik-Mythos erst einmal richtig entfaltet hat, werden immer mehr Wissenschaftler bis zu dieser 1-Zentimeter-Grenze vordringen können. Sie werden das Wunder fast körperlich fühlen. Sie werden kein exaktes oder endgültiges Wissen darüber erarbeiten können, aber es wird für immer mehr suchende Menschen immer

leichter, das Wechselspiel zwischen subjektiven Mystik-Erlebnissen (Offenbarungen) und objektiver Verständnis-Mystik zu organisieren.

Warum wird es immer einfacher? Weil die Substanz des Mystik-Mythos genau hier begründet liegt. Die Wissenschaft analysiert immer tiefgehender und auch immer breiter die Bedingungen der Welt, in der wir leben, und entdeckt dabei immer mehr, dass diese Bedingungen, wie Matthieu Ricard schreibt, "übereinstimmen mit den Voraussetzungen für die Entstehung des Lebens und des Bewusstseins". Anders gesagt:

Je mehr wir
die objektive Seite der Welt begreifen,
umso mehr verwandeln wir Menschen uns
in schöpferisches Bewusstsein.

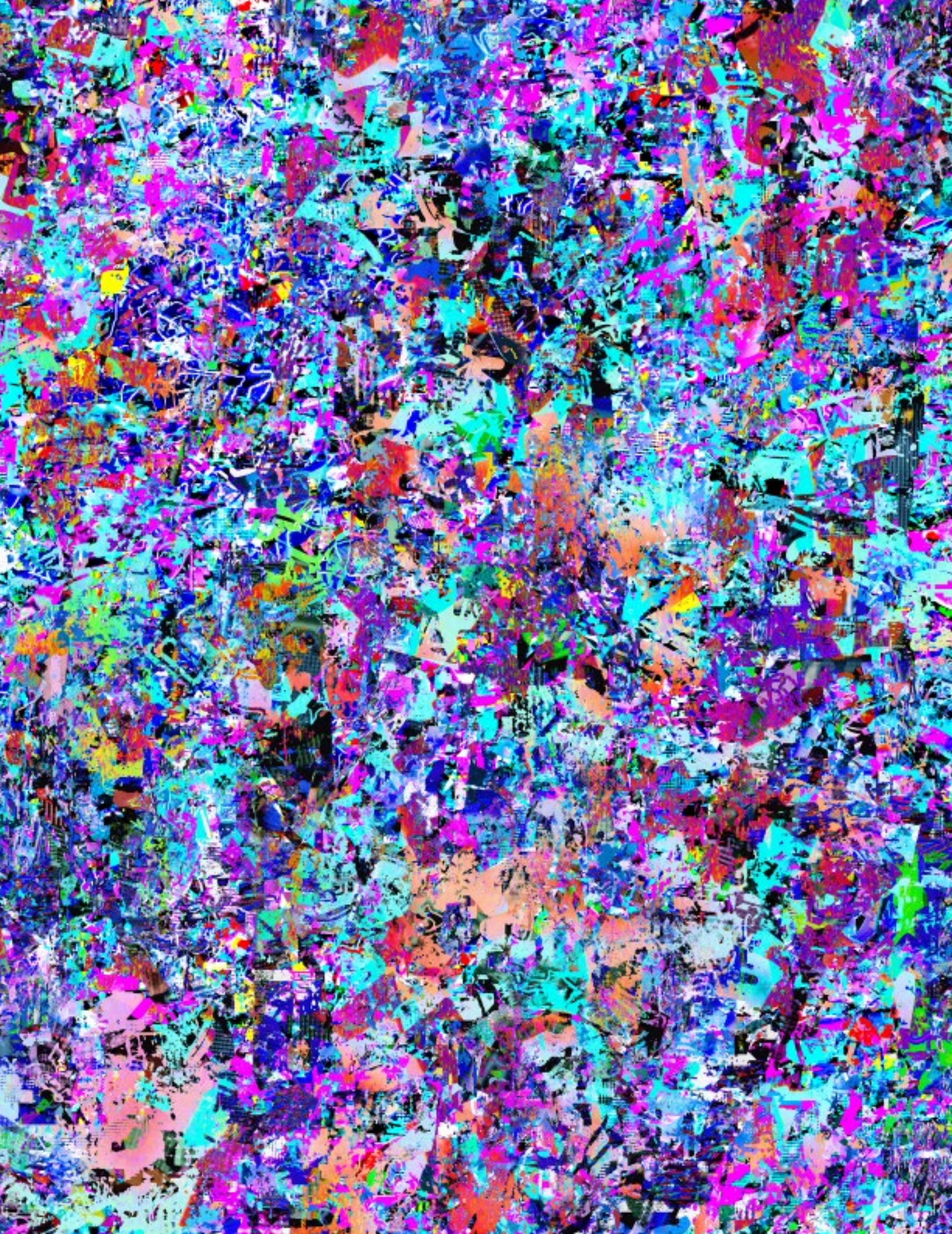
Die Tatsache, dass wir in den letzten 10 bis 15 Jahren so viel Gehirnforschung und Bewusstseins-Theorien entwickelt haben beweist, wie sehr uns die Erforschung der Welt zu den Prinzipien eines Sich-selbst-erschaffenden-Bewusstsein führt. Aus dieser Sicht wird auch die Essenz des Mystik-Mythos gut erkennbar:

DER INHALT DES MYSTIK-MYTHOS
Bewusstsein und Kosmos existieren gemeinsam seit anfangsloser Zeit und evolvieren durch die Zeit.

Interessant ist, dass dieser Inhalt teilweise dem der buddhistischen Philosophie entspricht, insbesondere dem Lehr-System des Tantrismus. Bewusstsein und Kosmos, verbunden in einer permanenten Co-Existenz, kommen durch die schöpferische Zeit auf den Menschen zu (was wir dann als Wissenschaft organisieren und begreifen) und nähern sich dem Omega-Punkt, an dem das Bewusstsein der Menschen sich verbinden kann mit dem Bewusstsein des Kosmos.

Der Mystik-Mythos ist von der Wissenschaft vorangetrieben worden, oder sollte man besser sagen gerufen worden, und zwar durch das, was man das "anthropische Prinzip" nennt. In der Wissenschafts-Theorie gibt es dieses Prinzip in einer starken Form und in einer schwachen Form.

Beginnen wir mit der starken Form. Danach scheint der Mensch, aber auch jede andere mit Bewusstsein ausgestattete Lebensform, in direkter Verbindung mit der universellen Bestimmung des Werdens zu stehen. Zwar rückt damit das Leben nicht, wie man früher glaubte, in die Mitte des Sonnen-Systems (also an denjenigen Ort, den es vor der kopernikanischen Wende einnahm), aber es existiert mit dem Universum in einer unzerstörbaren Feinabstimmung:



Leben ist Schöpfung
zur Verbesserung
der nächsten Schöpfung.

Wie Trinh Xuan Thuan schreibt, besagt dieses Prinzip, dass der Mensch das Universum nicht mehr fürchten muss ... dieses ewige Schweigen dieser unendlichen Räume. Zwar ist das Universum unvorstellbar groß (geschätzt wird es auf einen Radius von 15 Milliarden Lichtjahren), und es dehnt sich permanent weiter aus. Zugleich ist es "notwendigerweise so alt, weil sonst die für das Leben nötigen chemischen Elemente durch Kern-Reaktionen in den Sternen nicht hätten entstehen können. Auch die immer komplexere biologische Organisation der Lebewesen bis hin zum Menschen erforderte eine gewisse Zeit ... dafür sind mindestens einige Milliarden Jahre nötig", so Thuan.

Trotz dieser unvorstellbaren erhabenen Größe und Zeitlichkeit gibt es diese aktuelle Feinabstimmung zwischen dem Universum und uns als Lebewesen. Somit scheint der Sinn dieser Feinabstimmung darauf ausgerichtet zu sein, nicht nur Leben hervorzubringen, sondern auch begleitendes und evolvierendes Bewusstsein, also das, was man "den Beobachter" nennen könnte.

In den mythischen Erzählungen wird dieser Beobachter vom Kosmos gewollt, damit der eines Tages die Komplexität und die Harmonie des Ganzen bewundern kann. Das ist das anthropische Prinzip in der starken Form:

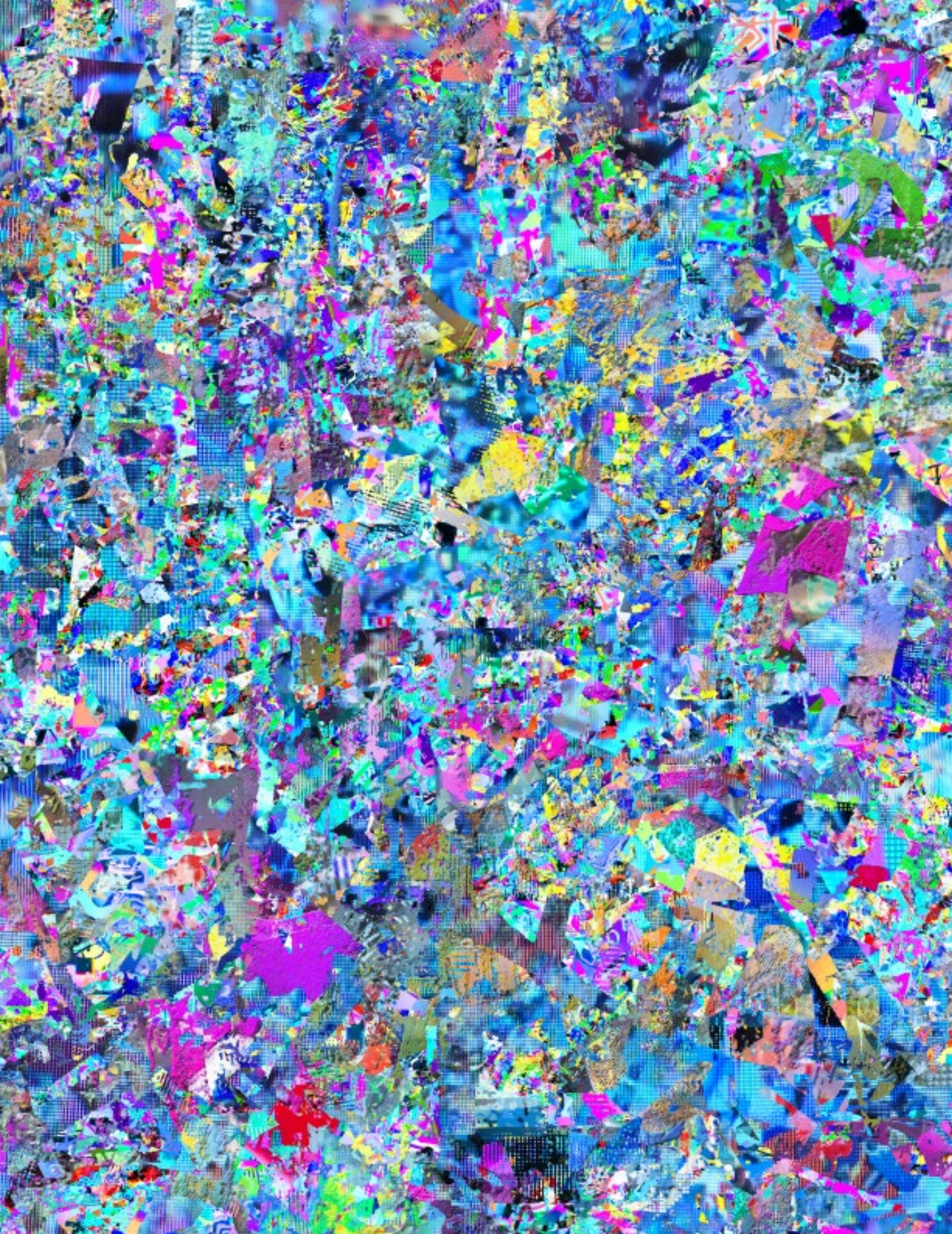
Das Bewusstsein der Evolution
erschafft in uns Menschen das Bewusstsein
für das Wunder dieser Evolution.

Die schwache Form übergibt der Natur und dem Kosmos keine Intentionalität. Dort ist es nicht die Absicht des Kosmos, dasjenige Leben hervorzubringen, das eines Tages in vollendeter Manier die Harmonie der Schöpfung wird erkennen können. Die schwache Form dieses Prinzips sagt lediglich: "Die Eigenschaften des Universums müssen mit der Existenz des Menschen kompatibel sein" (Brandon Carter).

Welcher Version man auch mehr zustimmt, eines wird dadurch akzeptabel:

"Die moderne Kosmologie entdeckt
die tiefe Verbundenheit von Mensch
und Universum wieder" (Thuan).

Der Mystik-Mythos folgt dem starken anthropischen Prinzip, denn er sagt, dass Bewusstsein und Kosmos gemeinsam seit anfangsloser Zeit existieren und zugleich durch die Zeit evolvieren. Das anthropische Prinzip sagt also ein deutliches Ja zur Zeit ... zur schöpferischen Rolle der Zeit.



Die alte Mystik (z.B. die christliche oder insbesondere die asiatisch-buddhistische) sagt Nein zur Zeit. Der Buddhismus geht sogar noch weiter und verneint in ganz grundsätzlicher Form das schöpferische Prinzip, also die Vorstellung von einem Schöpfertum und dem kontinuierlichen Prozess des Werdens.

Die christliche Mystik ist hier zwiegespalten. Sie bejaht prononciert einen Schöpfer und auch die Schöpfung, hat aber Schwierigkeiten mit der Vorstellung einer Schöpfung, die noch nicht fertig ist. Der neue Mystik-Mythos zieht seine Kraft aber gerade aus diesem Noch-nicht-fertig-Sein. Und er bringt damit eine andere Qualität von Fortschritt in das morphische Feld unserer Kultur, deutlich anders als der eigenartig selbst-widersprüchliche Fortschritts-Gedanke, der im Christentum verankert worden ist. ("Machet euch die Erde untertan ... aber versündigt euch nicht an Gottes Schöpfung.")

Der Mystik-Mythos lebt unausgesprochen von der Idee des Omega-Punktes und des sich selbst erschaffenden 2. Paradieses. Wenn Bewusstsein und Kosmos gemeinsam seit anfangsloser Zeit existieren und gemeinsam begonnen haben, durch die Zeit zu evolvieren, dann werden wir Menschen, die sozusagen die Schnittmenge von Kosmos und Bewusstsein sind, eines Tages in der schöpferischen Zeit landen. Das bedeutet:

Langfristig wird das,
was wir als Realität erleben,
ersetzt werden
durch schöpferische Zeit.

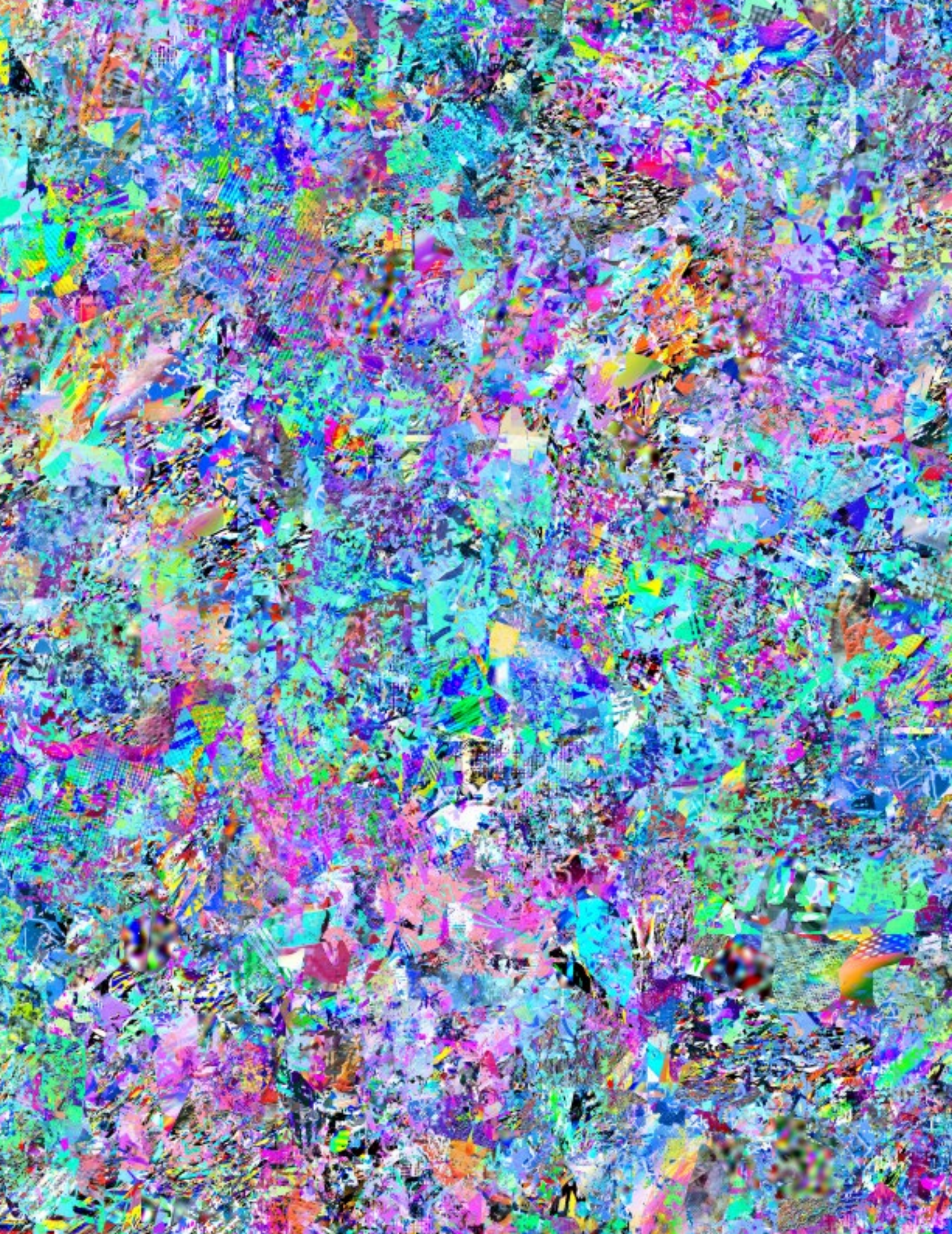
Das Bewusstsein ist die Plattform für die Aktivitäten des Mind. Sowohl das normale Wachbewusstsein (Affekt-Logik) wie auch das Überbewusstsein sind an den Prozessen der Selbst-Durchbrechung beteiligt.

Da aber auch transformative Mythen an diesen Prozessen beteiligt sind, wird es wichtig sein, auch das Unter-Bewusstsein gezielt zu aktivieren.

Das Unterbewusstsein wird zum Partner für die kommende Transversalität. Das Unterbewusstsein erzeugt nämlich diejenigen Unlogiken, die wir für eine permanente Selbst-Durchbrechung brauchen. Transversalität hatten wir einmal wie folgt definiert:

TRANSVERSALITÄT
Das Unbekannte führt den Mind ins Unbekannte.

Das schöpferische Unbekannte gezielt herzustellen, das ist eine Gemeinschafts-Aufgabe, vollzogen vom Unbewussten und von Trans-Mythen und Mystik. Die Plattform dafür ist der Mystik-Mythos, der wie beschrieben, folgenden Inhalt hat:



"Das Unerkennbare vermittelt mir die Welt."

In dem Unerkennbaren lebt, oder sollte man sagen agiert, die Mystik des Bewusstseins. Und die Software dafür ist der

Archetypus der Offenbarung.

So sieht in etwa die System-Struktur aus, die man benötigt, wenn man umschalten möchte vom Finden auf das kontinuierliche Erfinden, d.h., wenn man folgender Programmatik folgen will:

Das offene Werden soll
zur Innen-Realität des Gehirns werden.

Voraussetzung dafür ist, dass man den Unterschied zwischen dem Archetypus der Erkenntnis und dem Archetypus der Offenbarung nicht nur abstrakt-theoretisch begreift, sondern dass man Offenbarung als neuronalen Prozess instrumentalisiert.

Offenbarung ist nicht etwas, was in seltensten Augenblicken "wie durch ein Wunder" geschieht, sondern Offenbarung ist ein natürliches und kontinuierliches Erfahrungs-Instrument. Voraussetzung dafür ist allerdings eine funktionierende Mystik, z.B. die noeterische Mystik, in der autopoietische und teleopoietische Aspekte integriert sind. Diese Mystik ist auf folgende Zielsetzung ausgerichtet:

Die Ereignisse, die im unsichtbaren Raum
des Mind stattfinden,
von innen sehen zu können.

Mystik befähigt das Unterbewusstsein, diejenigen Ereignisse sehen und mental begleiten zu können, die das Oberbewusstsein nicht sehen, begreifen und objektivieren kann. Die Mystik kommt also dorthin, wo das Oberbewusstsein seinen blinden Fleck hat.

Der Archetypus der Erkenntnis hat zwei Bereiche, nämlich die Esoterik (z.B. Religion / New Age) und die Exoterik (z.B. Wissenschaft). Der Bereich der Esoterik arbeitet ebenso mit Mystik wie der Archetypus der Offenbarung. Also gibt es offensichtlich zwei unterschiedliche Felder für den Einsatz von Mystik. Die esoterische Mystik schaut mit großen Augen auf das ewige Wahre. Ihr Haupt-Credo ist die Erleuchtung, und das Ergebnis ist das, was Mystiker "die innere Schau" genannt haben. Es ist eine Religio-Mystik, die angehängt ist an alten Mythen ... den Mythen der Ur-Angst.

Interessant ist in diesem Zusammenhang, dass die Exoterik, die ja so viel wissenschaftlicher, welt-offener und moderner zu sein scheint als die Esoterik, im Grunde dem gleichen Archetypus folgt und damit auch die gleiche Kopplung an die Ur-Angst aufweist.

Eine Speerspitze der Exoterik ist sicher die moderne Wissenschaft. Das Credo dafür ist das fließende Wahre. Was bedeutet das? Wissenschaft strebt eigentlich das endgültige Wahre an, produziert aber immerzu neue Fragen und offene Situationen. Wissenschaft hat sich im Grunde dazu verpflichtet, irgendwann einmal das ganze Universum in seinem endgültigen Sein strukturell und dynamisch erklären zu können. Aber das Ergebnis dieser Erklärungs-Prozesse sind immer wieder neue, überraschende Öffnungen zu unbekannten Räumen.

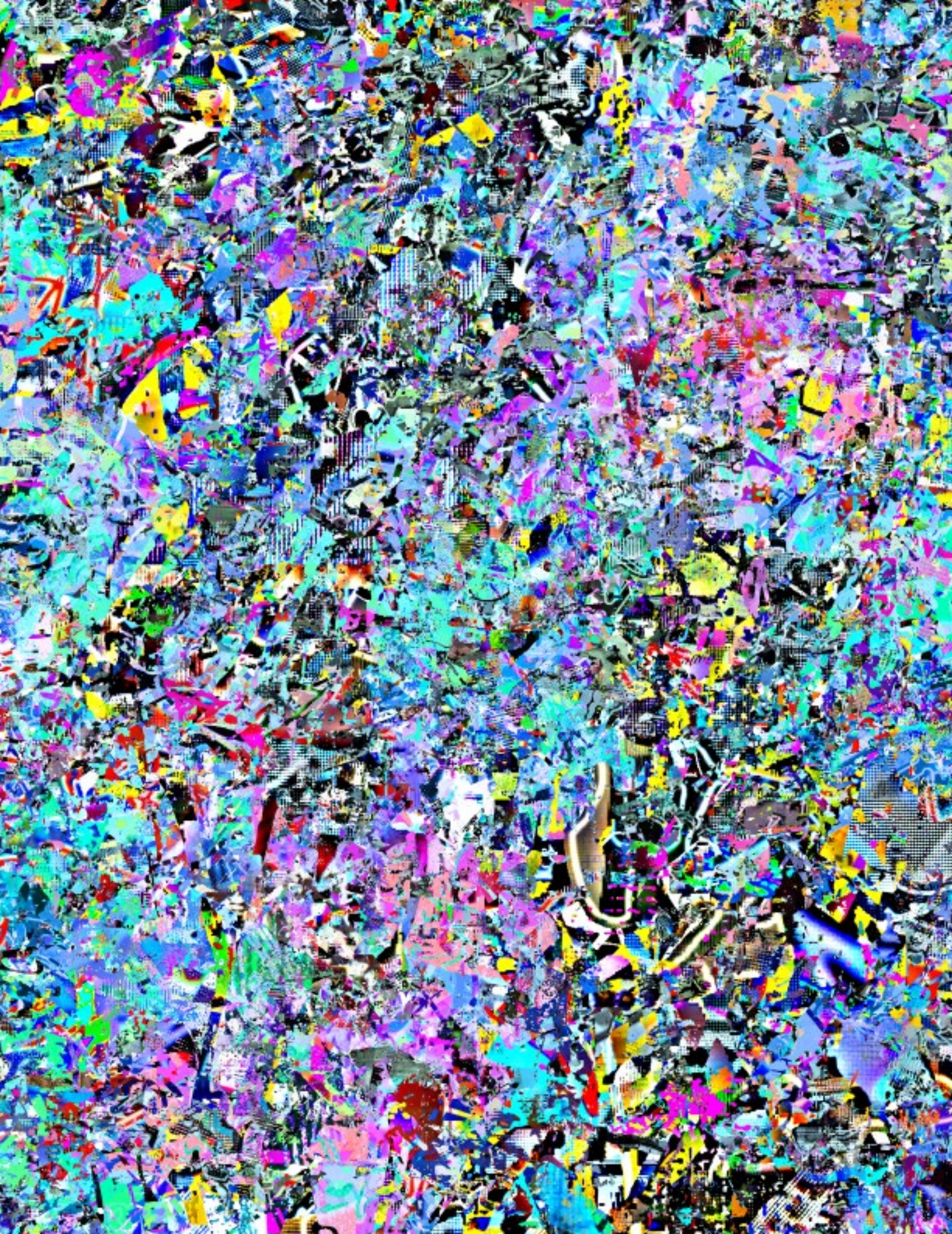
So erzeugt die Wissenschaft Wahrheiten, die durch den Erkenntnis-Fortschritt der Wissenschaften einen kontinuierlichen Fluss erzeugen. Insofern ist das Auge der Exoterik konsequenterweise auch nicht, wie es bei der Esoterik ist, auf Erleuchtung ausgerichtet, sondern auf Evolution. Und somit wird die innere Schau der Mystiker ersetzt durch Denken in Logik und Gesetzen.

Entscheidend ist ... und das wird sehr häufig übersehen ... dass sowohl die Esoterik als auch die Exoterik vollständig eingebunden sind in Metaphysik. Metaphysik ... und da folge ich Kurt Hübner ... herrscht immer dann vor, wenn Endgültigkeit und All-Gültigkeit angestrebt wird. Endgültigkeit wird durch Gesetze repräsentiert, All-Gültigkeit wird z.B. durch die Welt-Formel der Physiker zu realisieren versucht.

Endgültigkeit und All-Gültigkeit ... das sind die beiden Axiome, auf denen Metaphysik beruht. Wir können an dieser Stelle erkennen, dass der Mystiker ebenso wie der Wissenschaftler eine Form von Metaphysik betreibt, und zwar eine Metaphysik, die darauf ausgerichtet ist, das Finden zu qualifizieren. Francis Bacon hat diese Ambition einmal wie folgt formuliert: Es geht darum, der Natur ihre Geheimnisse zu entreißen. Hinter diesem Finden, das auch zugleich ein Vor-Finden mehr oder weniger stillschweigend voraussetzt, verbirgt sich das Ideal eines wahren Seins.

Ganz anders laufen die mentalen Prozesse, wenn sich der Fokus des Mind verlagert auf den Archetypus der Offenbarung. Dann wird nicht mehr Esoterik oder Exoterik betrieben, sondern das, was an dieser Stelle des Öfteren unter dem Stichwort Noeterik beschrieben worden ist. An die Stelle der Religio-Mystik treten autopoietische und teleopoietische Mystik-Sets, an die Stelle der Wissenschafts-Strategien treten Trans-Mythen. Und beide werden zu Gunsten von Evokation integriert in einen vergeistigten Körper. Stichwort: Konfluenz ... der vergeistigte Körper als Erkenntnis-Instrument.

Jetzt dominiert auch nicht mehr das Denken in Logik und Gesetzen, sondern jetzt ist es Evokation auf Basis einer Mystik, die ich weiter oben als Mystik 2 beschrieben habe, verbunden mit Trans-Mythen und Konfluenz. Evokation ersetzt in diesem Zusammenhang Denken.



Man kann Evokation beschreiben als "ich bitte um Wegleitung". Evokation beruht damit anders als Denken nicht auf Objektivierung, sondern auf Kooperation:

Evokation ist ein Prozess,
in dem eine lebendige Schöpfung
(also z.B. der menschliche Geist)
die große Schöpfung (den Spirit)
um eine gemeinsame Neu-Schöpfung bittet.

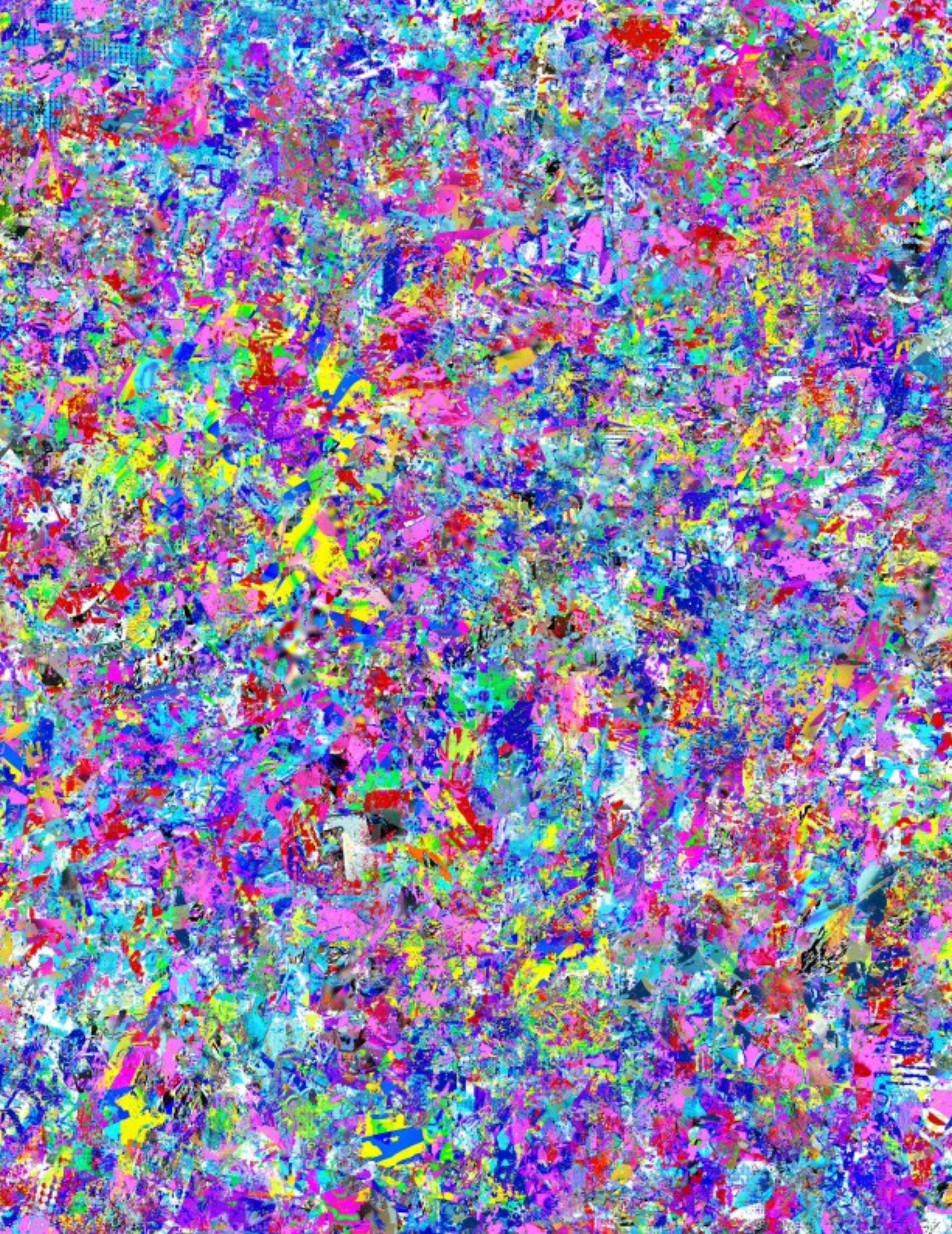
Noeterik arbeitet mit Evokation. Damit löst sich die Noeterik auch von der Mechanik der Metaphysik, die wie gesagt auf Endgültigkeit und All-Gültigkeit ausgerichtet ist. Transligion ist auf das Rhizom ausgerichtet, also auf die Gleichzeitigkeit von Ungleichem ebenso wie auf Co-Evolution und auf alle Aspekte der Selbst-Durchbrechung (Transversalität). An die Stelle der Endgültigkeit tritt somit der "Zauber der Vielheit" und an die Stelle der All-Gültigkeit tritt das Kriterium der "Jetzigkeit", repräsentiert durch Transversalität und Co-Evolution.

Während die Metaphysik das Finden im Fokus hat, konzentriert sich die Transligion auf das Erfinden, und zwar als einen kontinuierlichen Prozess entsprechend des Axioms "Kontinuität des Werdens". Es ist ein offenes Werden und somit wird der menschliche Geist, wenn er diesen Weg geht, immer mehr in die Mit-Verantwortung hineingezogen werden.

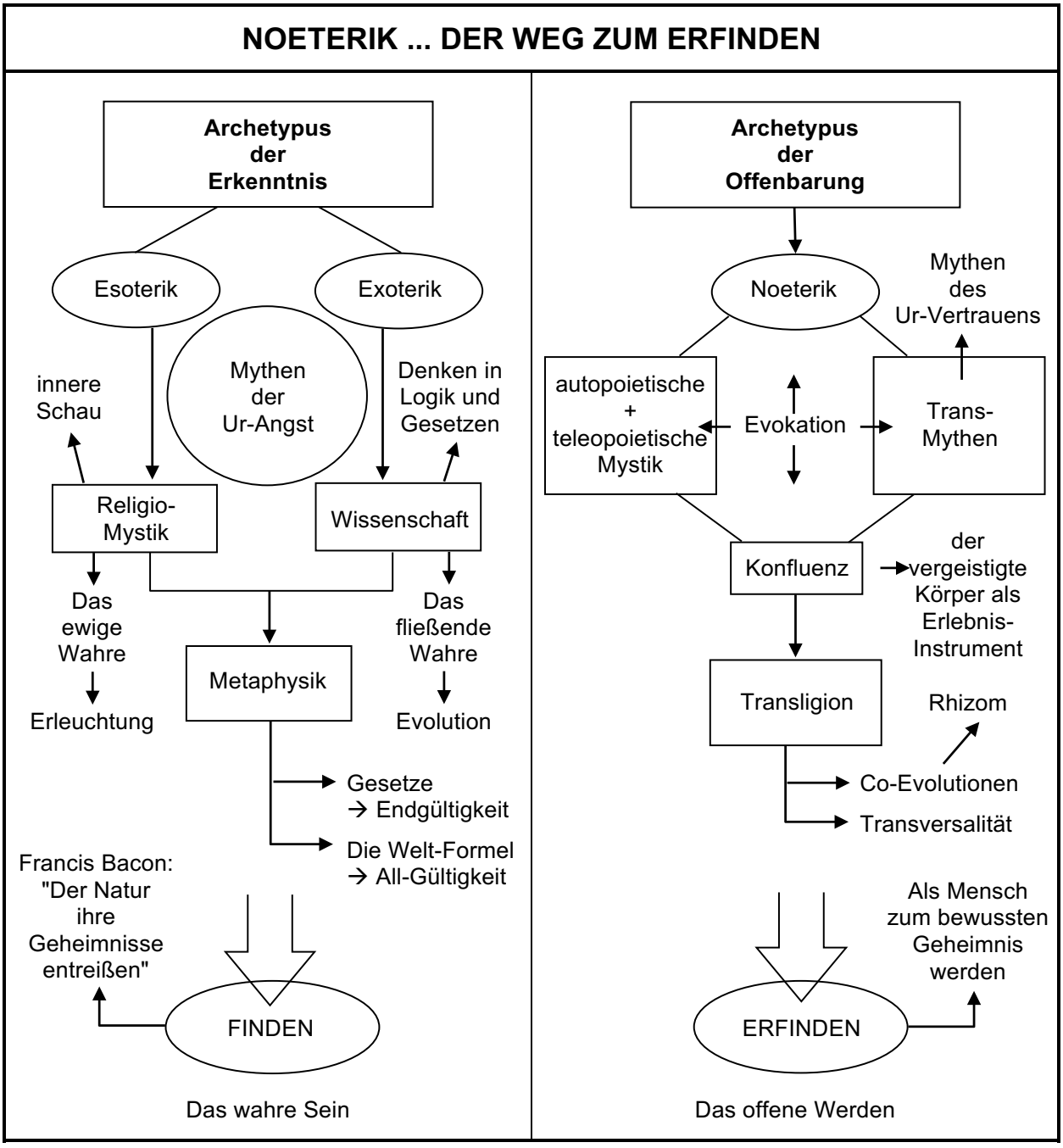
Je besser also die Co-Evolution zwischen Spirit und Mind funktioniert, umso mehr Verantwortung wird der Mind tragen müssen. Ganz im Gegensatz dazu wird z.B. bei der Esoterik das Momentum der Verantwortung weitestgehend ausgeklammert. Es wird ersetzt durch zum Teil sehr archaische oder auch moderne Formen von Welt-Flucht. Alles in allem braucht man zur Noeterik Verantwortung, aber auch Mut ... den Mut zum Erfinden: (siehe das Schaubild auf Seite 29).

Wenn der Archetypus der Erkenntnis vorherrscht, dann entsteht, wie wir gesehen haben, eine Religio-Mystik, die nicht so unproblematisch ist wie sie auf den ersten Blick aussieht.

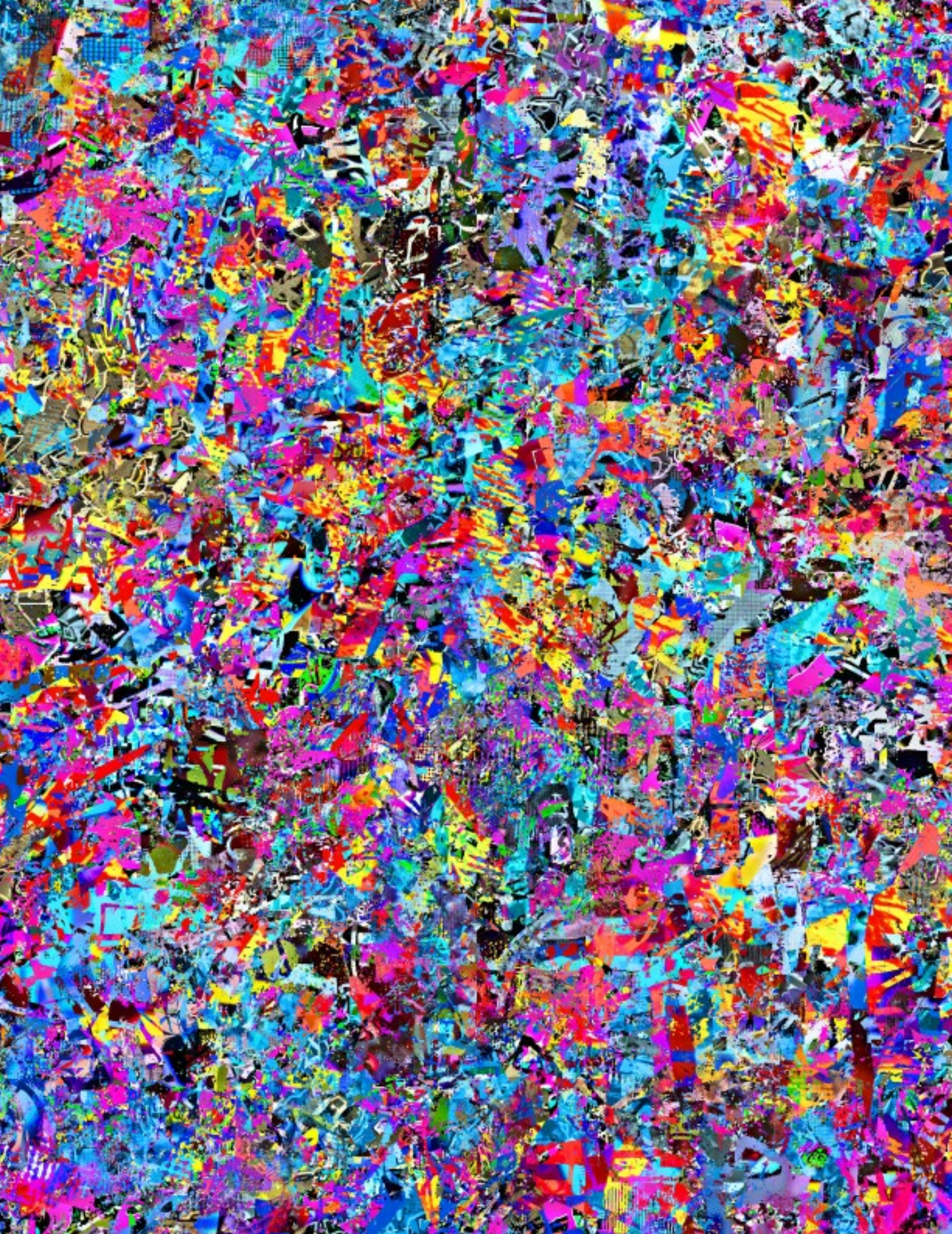
Wer sich je mit den unterschiedlichen Formen der Mystik beschäftig hat, wird sehen, wie schnell geistiger Stillstand dadurch aufgebaut werden kann. Ein Beispiel ist die asiatische Religio-Mystik. Sie ist sehr erhaben und erleuchtet ... aber diese Mystik ist auf den Grund ausgerichtet, also auf das unbewegte ewige Sein. In der Mahayana-Philosophie des Buddhismus wird dieser Grund beschrieben als der alleinige transzendente, eigenschaftslose, aus sich selbst existierende Ur-Grund, aus dem alle Phänomene einmal hervorgegangen sind.



Wenn Mystik das Bewusstsein eines Menschen in die Nähe dieses Grundes führt, entsteht durch die innere Schau immer eindeutiger eine absolute Gewissheit. Und genau das erzeugt den Stillstand des Mind.



Die Ratio-Wissenschaft, die zur Exoterik gehört, ist frei von dieser Religio-Sehnsucht, aber auch hier gibt es Probleme. Ihr gelingt das Erfinden nur sehr begrenzt. Wenn man genau hinschaut, sind es eigentlich immer nur die ganz großen wissenschaftlichen Geister, also das, was man gemeinhin "die Genies" nennt ... also



z.B. Descartes, Einstein, Gauß usw., die in der Lage waren, neue Räume des Suchens zu entdecken und zu erschließen.

Der allergrößte Teil der Wissenschaftler beschäftigt sich mit dem Finden von objektiven Details im immer gleichen Raum. Ohne die Offenbarungen, die einige große Wissenschaftler in der Tat empfangen haben, würde die Wissenschaft eine relativ monotone und unkreative Tätigkeit sein. So sind es, wie Newton es einmal ausgedrückt hat, einige "wenige Giganten des Geistes", die das Erfinden ermöglichen. Der Rest ist Detail-Arbeit.

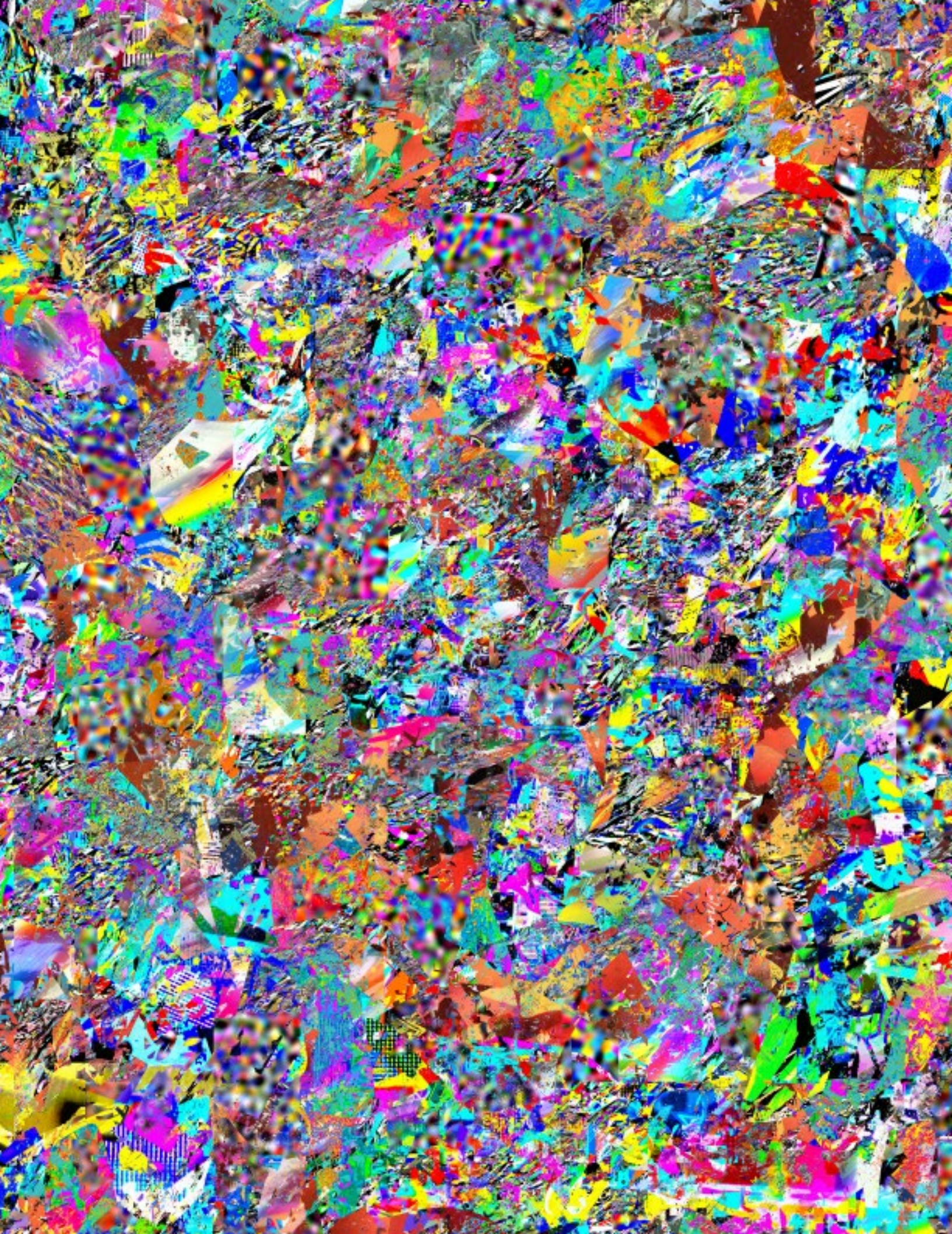
Ohne die Mystik der Co-Evolution ... also autopoietische und teleopoietische Mystik-Sets ... würde im Mind eines Menschen überhaupt kein Mut zum Erfinden aufblühen. Die allermeisten Menschen, die ich kennen gelernt habe und die zu Recht zur Gruppe der "Hoch-Kreativen" gerechnet werden können, betreiben so etwas wie eine improvisierte Form von Evokation. Ich nenne es in meinen Seminaren des Öfteren "Offenbarung auf Sparflamme".

Ich erinnere mich in diesem Zusammenhang an einen Disput mit einem sehr kreativen Mann aus der Wirtschaft, der explizit seine Meinung durchsetzen wollte, Kreativität sei so etwas wie "von Gottes Gnaden" ... man könne das nicht methodisieren ... das sei eine Art Elite-Bestimmung ... so etwas wie ein Adel des Geistes, in den man mehr oder weniger durch Zufall hineingeboren wird.

Wenn man dem Archetypus der Erkenntnis folgt, dann mag Kreativität so aussehen. Wenn man jedoch dem Archetypus der Offenbarung folgt, dann wird Evokation, also die kontinuierliche Bitte um neues Bewusstsein für das Besser-Werden, zu einer ganz normalen Alltags-Tätigkeit.

Wir erkennen also zusammenfassend, dass ohne einen grundsätzlichen Wandel in der obersten Ebene der Selbst-Programmierung des Mind ... also dort, wo die Archetypen und die Mythen wirksam sind ... unsere Kultur überhaupt nicht fähig sein wird, sich derjenigen Realität zuzuwenden, die sie u.a. inzwischen selbst hergestellt hat, nämlich Kinetik, Komplexität, Innovations-Drang ... also offenes Werden in Reinkultur.

Je mehr wir unsere gesellschaftliche und kulturelle Situation so gestalten, dass die so genannten Tot-Zeiten immer kürzer und immer unwichtiger werden, je mehr wir also unsere Gesellschaft auf das offene Werden programmieren, umso wichtiger wird es, dass wir das offene Werden auch zu der Innen-Realität unseres Gehirns machen. Und dazu ist zwingend dieser Switch vom Archetypus der Erkenntnis zum Archetypus der Offenbarung nötig.



Ich habe in den letzten Jahren sehr viele Menschen kennen gelernt, die diesen Gedanken im Prinzip sehr gut zustimmen konnten. Meistens überzeugt es sie, wenn man belegen kann, dass die ganz großen Durchbrüche in der kulturellen Evolution grundsätzlich den Charakter von Offenbarungen hatten:

Das wirklich Neue ist immer größer
als der Geist, der es in die Welt bringt.

Es überzeugt sie, dass die großen Weichenstellungen unserer Kultur ganz offensichtlich ziemlich deutlich vom Kosmos mitbestimmt worden sind. Also können sie auch zustimmen, dass es sich lohnen würde, diese Mitarbeit des Kosmos zu verbessern, um sie zu einem Kontinuum zu machen.

Manche Experten gehen davon aus, dass Intuition der Schlüssel für die Aktivierung des Unterbewusstseins ist. Aber das kann nicht sein, denn Intuition ist nichts anderes als die Bildung von Mustern auf Grund emotionaler Erfahrungen. Das, was Genies an der Grenze des Erkennbaren wirklich betreiben, ist ja das Umwandeln von Unmöglichkeiten in Möglichkeiten. Und Unmöglichkeiten sind ungeöffnete, also unbefruchtete Wahrscheinlichkeiten. Das alles ist Neuland. Pures Neuland! Da versagt die Intuition auf breiter Fläche, weil Intuition immer etwas zu tun hat mit der Verarbeitung von Vergangenheit: Intuitionen sind abstrahierte Gefühle von gestern.

Die These, die ich hier vortragen und erläutern möchte, ist nun folgende:

- Es existiert in unserem Bewusstsein eine Mystik, die wir nicht erkennen können.
- Diese Mystik produziert permanent den Prozess der Offenbarung von Bewusstseins-Inhalten, für die wir kein Wissen haben können.
- Je emergenter (also unvorhersagbarer) die Innovationen unseres Geistes sind, umso mehr Mystik hat unser Mind verarbeitet.
- Diese Mystik ist nur sehr begrenzt darauf ausgelegt, unserem Ich die Welt erkennbar zu machen. Das ist aber der zentrale Mythos von Wissenschaft und Ratio-Logik. Das ist sozusagen das Credo des Archetypus der Erkenntnis.
- Die kreative Mystik, die in unserem Bewusstsein ein schattenhaftes Eigenleben lebt, hat einen Fokus, für den wir so gut wie keine mentalen Modelle parat haben, nämlich: "Das Unerkennbare vermittelt mir die Welt".

Auf dieser Basis können wir sagen:

- Je innovativer der Mind wird, umso mehr verarbeitet er das Unerkennbare.
- Um das Unerkennbare zum Besser-Werden unserer Welt umzuformen, benötigt der Mind ein neuartiges Verhältnis zur kosmischen Absicht, also das, was

Wolfgang Pauli in Ansätzen entwickelt hat, eine Art "Alchemie des Geistes". Sie ist die eigentliche Basis für die Teleopoiese.

- Darüber hinaus wird aber ein technisches Instrumentarium benötigt, das in der Lage ist, das Unerkennbare, das ja die Chance zum Besseren vermitteln soll, zum Sprechen zu bringen. In der Regel spricht das Unerkennbare nicht. Also stellt sich die Frage: Wer oder was bringt das sprachlose Unerkennbare zum Sprechen?

- Die Antwort ist überraschend: Es ist das persönliche Sein. Es ist die Seins-Qualität des Menschen. Es sind also nicht die üblichen Erkenntnis-Instrumente wie Sprache, Denken und Logik, sondern es ist die Resultante aus dem menschlichen Wachstum.
- Die Qualität des persönlichen Seins wird zur Sprache des Unerkennbaren. Das persönliche Sein wird zum Erkenntnis-Instrument. Das ist die Basis für die Evokation.

- Wenn die Qualität des persönlichen Seins zur Sprache des Unerkennbaren wird ... dann wird Magie praktiziert. Insofern war der Ansatz von Wolfgang Pauli, sich der Magie zu nähern, völlig richtig. Allerdings praktizierte er das in den 50er Jahren. Damals war die Neuroforschung noch ganz am Anfang, und es gab noch kaum ausgearbeitete Theorien, die beschreiben konnten, welche mystischen Eigen-Prozesse zwischen Spirit und Mind von Natur aus stattfinden.

Heute, nach etlichen Jahren empirischer Neuroforschung, sehen wir die Sache ein wenig klarer. Und seit ungefähr 5 Jahren überwindet die Gehirnforschung auch den klassischen Reduktionismus und analysiert ... vorsichtig und zuweilen auch etwas ängstlich ... das Mystische im neuronalen Geschehen. So entsteht seit Anfang der 90er Jahre ein Methoden-Konzept für den transversalen Mind, dessen innerstes Credo lautet:

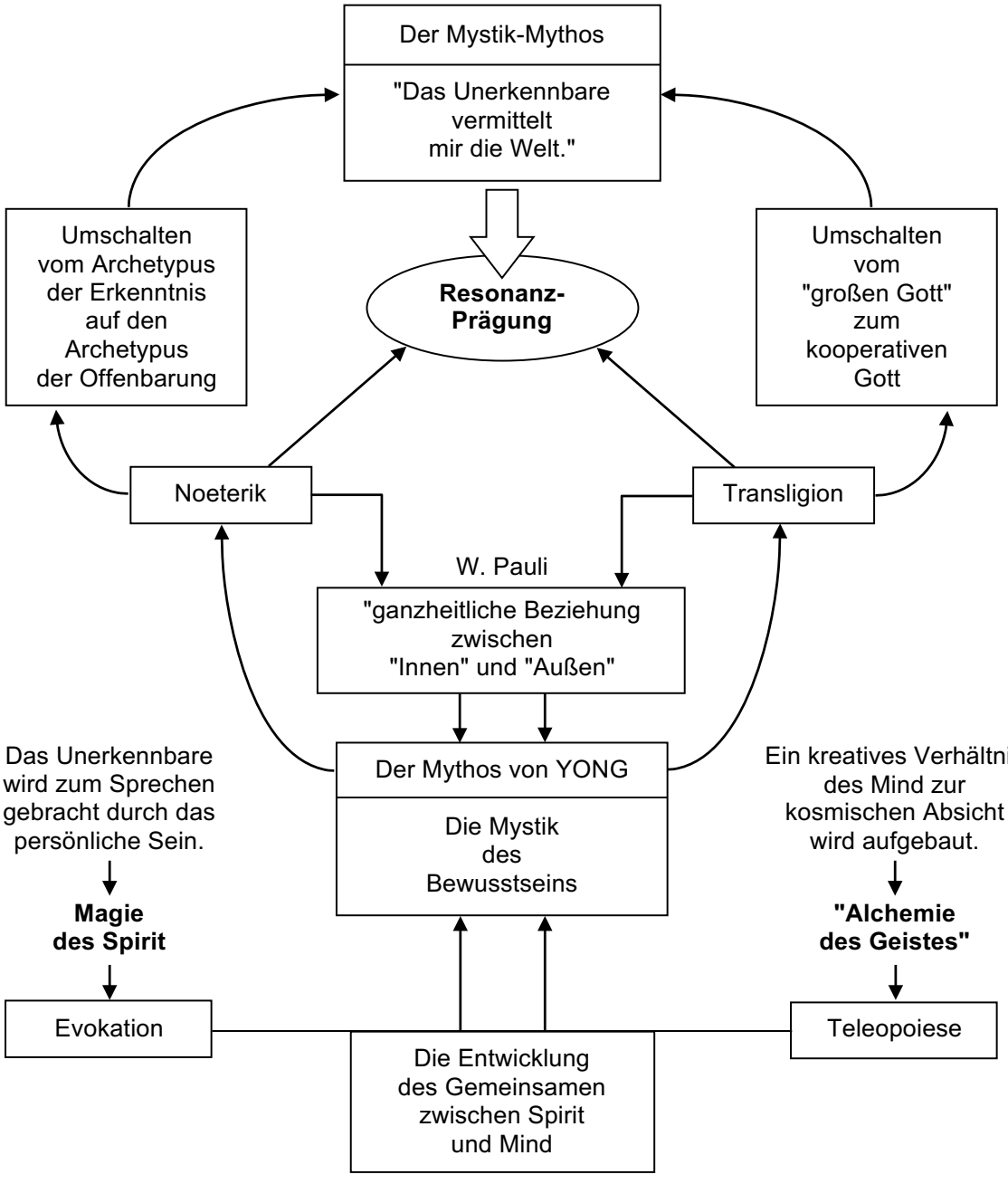
"Gehe weiter als es geht!"

Zum Konzept des transversalen Mind gehören der Mystik-Mythos, die Noeterik, die Transligion und natürlich auch die Resonanz-Prägung, aber auch Evokation und Teleopoiese und last, but not least, die Mystik des Bewusstseins. Das Schaubild auf Seite 37 beschreibt noch einmal, wie diese Faktoren zusammenhängen und wie sie sich wechselseitig stützen und qualifizieren.

Womit beginnen wir? Vielleicht sollten wir unser Interesse zuerst einmal auf das richten, was man in der aktuellen Neuroforschung "den Trend zur neuen Mystik" nennt. Herausragende Exponenten sind David Chalmers und Colin McGinn. Diese beiden Wissenschaftler sind im Moment sehr en vogue und natürlich auch sehr umstritten ... aber das ist immer so, wenn eine Wissenschaft sich anschickt, ihre eigenen, verborgenen Religionen in Frage zu stellen und zu durchbrechen. Werfen wir einen ersten Blick auf die Mystik des Bewusstseins, dabei Chalmers und McGinn weitestgehend folgend:

"Geh weiter als es geht!"

DIE FAKTOREN DES TRANSVERSALEN MIND



1. **Es gibt ein Ich, das sich selbst nicht vollständig erkennen und erklären kann, weil es als geistige Form größer ist als der Mind, zu dem dieses Ich gehört.**

   Wenn man also seinen Mind befähigen möchte, mit dem Unerkennbaren des Spirit (das ist das, was David Bohm „die Bewegung“ nennt) zu kooperieren, dann braucht man eine Identität, also ein Ich, das größer ist als das normale Ich. Das führt uns zum Konzept der Trans-Personalität, und damit auch zu der Idee eines "objektiven Ichs", wie es von Thomas Nagel kürzlich beschrieben worden ist, und was letztlich nichts anderes ist als das, was in der noeterischen Mystik ein "heiliges Ich" genannt wird.

2. **Das Bewusstsein, über das ein Ich verfügt, ist größer als seine Bewusstheit (= bewusstes Bewusstsein).**

   Es gibt also in jedem Mind einen Raum, der für den Mind versperrt ist (sozusagen ein blinder Fleck), in dem aber das Eigentliche vollzogen wird, nämlich die Interaktion zwischen Spirit und Mind. Das Ich kann in diesen unsichtbaren Raum des Mind nicht eintreten. Will man das, was in diesem Raum aber geschieht ... und dort geschieht genau das, worum es hier geht, nämlich dass das Unerkennbare dem suchenden Subjekt das Unbekannte der Welt vermittelt ... dann benötigt der Mind nicht nur ein Ich, das aus dem Unerkennbaren besteht (das ist das heilige Ich), sondern auch über ein Instrumentarium, das ihn befähigt, die Prozesse im unsichtbaren Raum zumindest als Resonanz miterleben zu können. Das ist das Phänomen der Resonanz-Prägung, und die drei basalen Instrumente dafür sind der vergeistigte Körper (Konfluenz), die noeterische Mystik und Trans-Mythen.

3. **Das Bewusstsein, das ein Mensch erlebt, ist abhängig von seinen neuronalen Prozessen (NCC / Neural Correlate of Consciousness), aber diese NCC-Prozesse sind auch abhängig vom "herabsteigenden Geist" (Roger Sperry). Es dominiert also ein "emergenter Mentalismus" ... der herabsteigende Geist wird als Spirit definiert: Die kosmische Absicht des nächsten Werdens und damit auch die nächsten Möglichkeiten für ein Besser-Werden sind im Spirit implizit eingebettet.**

   Hier schimmert das Modell der Teleopoiese durch. Das Jetzt der Evolution bietet uns Menschen permanent Unmöglichkeiten an, und zwar als Rohstoff für Möglichkeiten des Besser-Werdens. Das Problem liegt nun darin, dass unsere westliche Kultur, wie Kurt Hübner geschrieben hat, in ganz grundsätzlicher Form fixiert ist auf den Archetypus der Erkenntnis

(Wissenschaft und auch Religion und Esoterik gehören dazu), aber so gut wie gar nicht mehr auf den Archetypus der Offenbarung.

Der emergente Mentalismus, wie er von Sperry, Chalmers und McGinn beschrieben wird, ist aber ein Offenbarungs-Prozess und kein Prozess der aktiven und willens-gesteuerten Erkenntnis.

Gesucht wird also eine Erfindungs-Kompetenz für diejenigen mentalen Formen, die die Offenbarung (passives Empfangen) stimulieren und organisieren können. Hier kündigt sich eine vollständige neuartige Mental-Praxeologie an. Die ersten Ansätze sind unter dem Stichwort MIND DESIGN in der praktischen Anwendung.

4. **Wie der Spirit den Mind beeinflusst, ist für den Mind nicht erklärbar.**

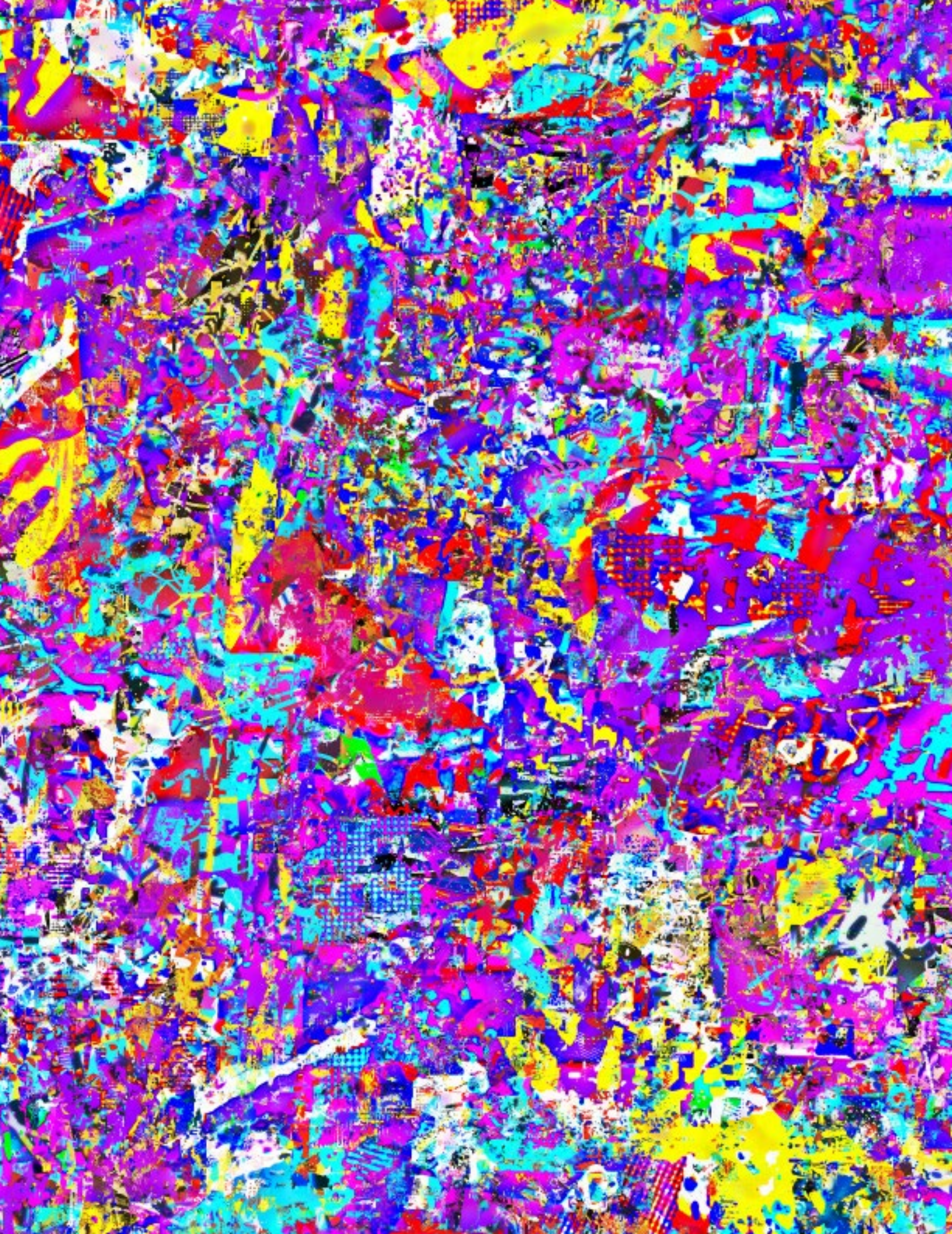
   Das, was wir Menschen nicht erklären können, das können wir trotzdem nutzen. Wenn wir uns hinsichtlich einer gezielten Nutzung des Spirit blockiert sehen, so hat das viel mit dem Gottesbild zu tun, das in unserer westlichen Kultur vorherrscht. Es ist ein großer, meistens zürnender und strafender Gott, aber es ist keine kooperierende Gottheit. Nötig ist also das Umschalten von Religio-Mustern und theologischen Strategien zu Gunsten des neuen Konzepts der Transligion:

Die Transligion beschreibt Gott
Als Werden von uns selbst.

Die Mystik des Bewusstseins verschließt sich den üblichen Erkenntnis-Strategien, die unsere Kultur entwickelt hat. Mystik kann nicht objektiviert werden. Mystik kann nur erlebt werden und gehört damit zu denjenigen Bewusstseins-Inhalten, die letztlich singulär sind, und die sich auch weitestgehend der Kommunikation verschließen.

Es ist also ein seltsames Spiel in unserem Mind verborgen: Aufgrund mystischer Prozesse bekommen wir ein relativ klares Bild von der Welt, aber die mystischen Prozesse selbst bleiben unklar. Aufgrund dieser mystischen Prozesse halten wir Kontakt zur Evolution und gestalten als Teil der kosmischen Absicht unsere eigene Evolution, aber wir sind offensichtlich unfähig, unser Bewusstsein für diesen Prozess ... also unser Bewusstsein für die verborgene Mystik in unserem Mind ... zu evolutionieren und zu qualifizieren.

Meiner Meinung nach ist diese Zwischen-Epoche, in der wir jetzt leben und die man die "Postmoderne" (Wolfgang Welsch) nennt, nichts anderes als eine kreative Phase der Selbst-Irritation im Hinblick auf diese vor uns selbst verborgene Mystik, die aber



unsere eigene Mind-Mystik ist. Es ist sozusagen ein ahnendes Ausbrechen des kulturell geformten Geistes aus seiner eigenen Doktrin.

Damit kündigt sich eine transversale Kultur an und somit ein Bewusstseins-Modell, das der Noeterik folgt. Generell kann man von 3 unterschiedlichen Bewusstseins-Modellen sprechen:

- **das Bewusstseins-Modell der Exoterik**
- **das Bewusstseins-Modell der Esoterik**
- **das Bewusstseins-Modell der Noeterik.**

Lassen Sie uns die Unterschiede zwischen diesen drei Modellen ein wenig präzisieren. Beim exoterischen Modell des Bewusstseins steht der Geist des Handelns eindeutig im Mittelpunkt. Dieser "Geist des Handelns" entsteht aus dem Interplay von Selbst-Beobachtung, Denken (Affekt-Logik) und Wille. Wenn man das aus der schamanischen Sicht beschreiben möchte, dann erkennt man, dass hier folgendes Credo dominiert:

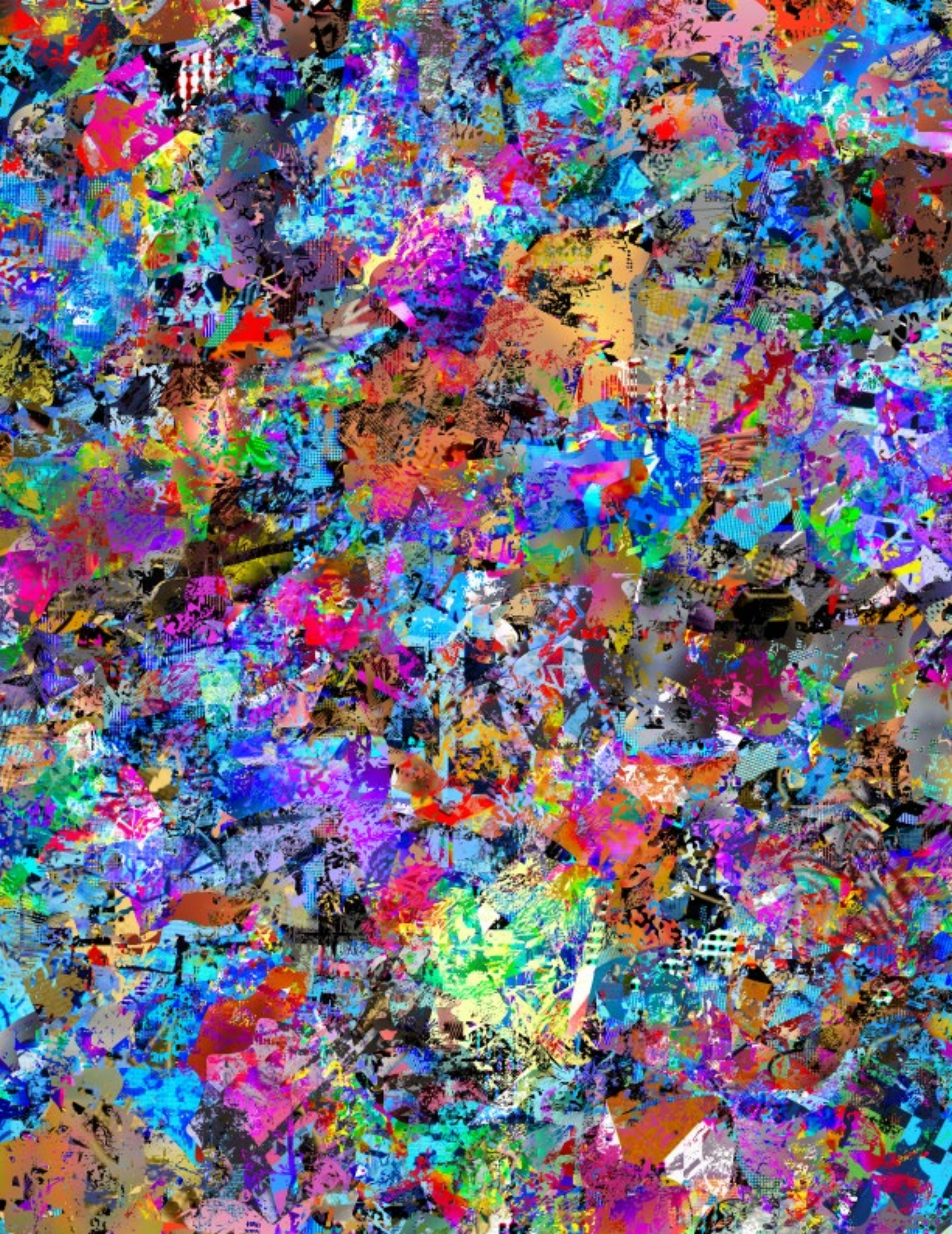
Tonal formt Tonal.

Beim Bewusstseins-Modell der Esoterik liegen die Dinge anders. Hier ist der Fokus auf das ausgerichtet, was Jiddu Krishnamurti "den Grund" nennt, also auf das Geheimnis hinter der Welt. Dieses "Geheimnis hinter der Welt" wird zum Ziel für eine persönlich bessere Welt. In der Terminologie des toltekischen Schamanismus gesprochen, erkennt man hier folgendes Muster:

Das Nagual ("der Grund")
formt den Ausstieg aus dem Tonal.

Wiederum ganz anders ist das Bewusstseins-Modell der Noeterik. Hier steht die Co-Evolution zwischen Spirit und Mind im Mittelpunkt, also die permanente, kreative Produktion des "unbekannten Gemeinsamen". Dieses "unbekannte Gemeinsame" wird kooperativ hergestellt zu Gunsten einer kontinuierlich wachsenden Spiritualisierung des Alltags. Aus der Sicht des Schamanismus gesprochen, handelt es sich um folgendes Credo:

Das Nagual
(in diesem Fall ist es die Bewegung,
also die schöpferisch-zeitliche
Seite des Spirit)
formt die Qualifizierung des Tonals.



Das folgende Schaubild beschreibt noch einmal die Unterschiede zwischen diesen drei Bewusstseins-Modellen:

Bei der Exoterik gibt es keine Mystik. Wie Thomas Metzinger schreibt, ist inzwischen das Wort "Mystik" in unserer westlichen Kultur synonym für "diffus" oder unbestimmt oder eben auch "bewusst irreführend". Aus der exoterischen Sicht gibt es nur Klarheit und Wahrheit, und alles, was diese beiden Aspekte "verdunkelt" oder irritierend verändert, ist negativ und hat etwas zu tun mit "geistigem Rückschritt".

DIE 3 BEWUSSTSEINS-MODELLE		
Exoterik	**Esoterik**	**Noeterik**
Der Geist des Handelns in der Welt ↓ Das Tonal formt die Evolution des Tonals.	Das Geheimnis hinter der Welt ↓ Das Nagual ("der Grund") formt den Ausstieg aus dem Tonal.	Die Co-Evolution von Spirit und Mind für eine unbekannte Welt ↓ Das Nagual ("die Bewegung") formt die Qualifizierung des Tonals.

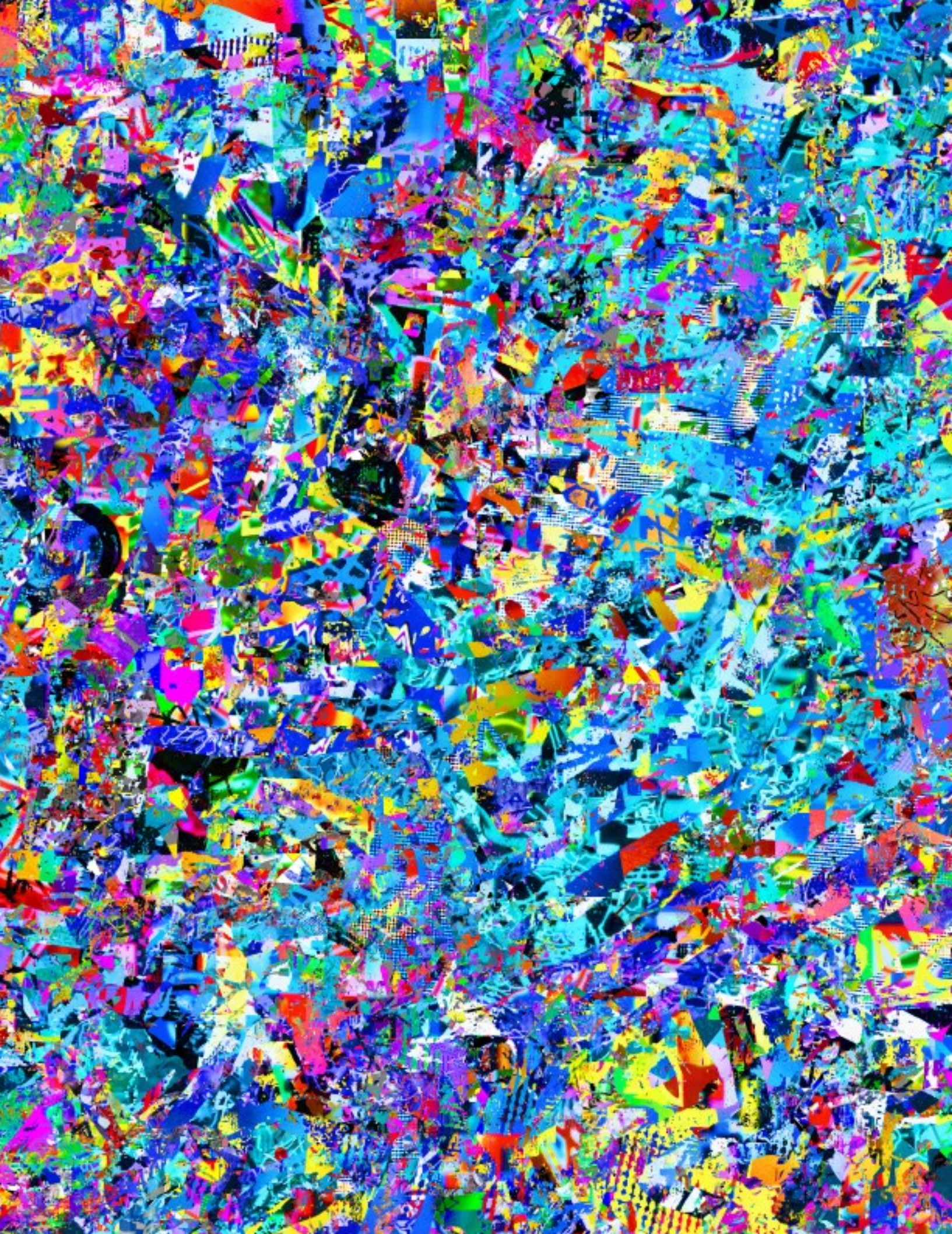
Die Esoterik kennt Mystik. Aber es handelt sich um eine Religio-Mystik, also eine Mystik, die den Mind nicht auf die Selbst-Durchbrechung nach vorn befähigt (programmiert). Es ist also keine Mystik des Ur-Vertrauens, sondern eine Mystik der Ur-Angst.

Die Noeterik kennt auch die Mystik. Aber es ist eine andere Mystik, nämlich die Mystik, die das Interplay zwischen dem "Bewusstsein als Etwas" in Verbindung mit dem "Bewusstsein von etwas" beschreibt ... die Mystik für die Kooperation zwischen Spirit und Mind. Vielleicht lohnt es, sich an dieser Stelle die Konzeption für das noeterische Konzept des Bewusstseins einmal genauer anzuschauen:

Der Dreh- und Angelpunkt des noeterischen Konzepts von Bewusstsein liegt in einem Satz, der folgendes behauptet:

"Das Nagual ist der Besitzer des Bewusstseins."

Dieser Satz ist naturwissenschaftlich, d.h. kausal-linear nicht zu beweisen. Das, was dieser Satz aussagt, erzeugt permanent genau diejenige Mystik, die eine Analyse durch den Mind vereitelt. Das einzige, was man hier einsetzen kann, ist die Resonanz-Prägung. In diesem Fall geht man davon aus, dass das Nagual tatsächlich der Besitzer des persönlichen Bewusstseins ist und erfindet dann



diejenigen Wirklichkeiten in diesem persönlichen Bewusstsein, durch die das Nagual als Resonanz-Effekt spürbar wird.

DIE KONZEPTION FÜR DEN NOETERISCHEN MIND

"Noeterik" wird
diejenige Neuro-Philosophie genannt,
die den Raum,
durch den wir handeln (= Nagual)
zum Regie-Bewusstsein
eines Menschen formt
... zum Regie-Bewusstsein
für das gelebte Leben (= Tonal).

Aber genau hier liegt das Problem. Die Technik der Resonanz-Prägung wird man erst dann entwickeln und qualifizieren können, wenn man an das Nagual glauben kann. Da das Nagual aber nicht objektivierbar und beweisbar ist, wird unsere Kultur sich nicht befähigen, an das Nagual zu glauben. Also wird man auch keine größeren Anstrengungen unternehmen, um dieses Nagual zu einer Resonanz im Mind zu führen. Hinter all dem steht der Archetypus der Erkenntnis: Wir können nur das umfassend instrumentalisieren, was für uns "existent" ist. Und alles das, was "existent" werden soll, folgt dem Credo des Erkennens. Da das Nagual nicht erkennbar ist, gibt es keinen Erkenntnis-Weg dorthin.

Wenn es keinen objektiv-basierten Erkenntnis-Weg gibt, liegt es nahe, mit dem Instrumentarium einer Mystik zu arbeiten.

Für die Aspekte der Co-Evolution kann eine noeterische Konzeption von Mystik sinnvoll sein:

FAKTOREN FÜR EINE NOETERISCHE MYSTIK

- Es gibt ein ewiges Sein ("der Grund"), das unserem Bewusstsein verschlossen ist, obwohl es möglich ist, dass unser Bewusstsein Teil dieses Grundes ist.
- Es gibt ein ewiges Werden ("die Bewegung" / "die Quelle des ewigen Lichts"), das sich unserem Bewusstsein als kosmische Absicht offenbart, wenn wir es als schöpferisches Prinzip anerkennen.
- Die kosmische Absicht ("Tempel aller Möglichkeiten") organisiert eigen-aktiv (autonom) die Zuführung von Offenem Werden in unser All-Bewusstsein.
- Diese Zuführung verwandelt sich, wenn unser Bewusstsein (Mind) mit ihm kooperiert, in schöpferische Zeit ("zeitloser Zeit-Fluss"). So entsteht "die Herkunft unserer Zukunft".
- Die schöpferische Zeit fließt (vordergründig eingebunden in unserer menschlichen Kultur) permanent auf den Beobachter zu ... sozusagen aus der Zukunft ("Zukunft ist eigentlich die Zeit in der Zeit" / Schelling) in das gelebte Leben (Gegenwart). Dabei transportiert sie permanent Schöpfungs-Information und Schöpfungs-Energie (die 2 Aspekte des Lichts).
- Die schöpferische Zeit stößt auf die fließende Zeit ... beide Zeiten kreuzen sich: Die fließende Zeit ist irreversibel (Zeitpfeil) und läuft in der Waagerechten von links nach rechts, während die schöpferische Zeit frontal von vorn in den Zeitpfeil eindringt und zum Bewusstsein hin aufbricht, so dass dadurch das Sein als Jetzt der Schöpfung entsteht. In diesem Jetzt-Sein (das der denkende Mind mit seinem Wirklichkeits-Generator nicht wahrnehmen kann) werden die aktuellen Unmöglichkeiten geboren ... als Resonanz
  auf die " Intervention der Realität meines Lebens" (Beobachtung / Evokation).
- Dort, wo sich die beiden Zeiten kreuzen, entsteht "die noetische Zeit des reinen Bewusstseins" (Schelling), ausgestattet mit einer keimhaften, virtuellen Zeitlichkeit für die Möglichkeit zum Besser-Werden (Zeit und Bewusstsein sind Manifestationen der gleichen Struktur).
- Das, was als Möglichkeit in die Realität hineingeboren wird, repräsentiert somit die Kooperation (Komplizität) zwischen Bewegung und menschlichem Leben: Die Schöpfung der menschlichen Welt ist Co-Evolution.

Basis für die waagerechte Erleuchtung

Wenn die Schöpfung unserer menschlichen Welt aus Co-Evolution besteht, verlagert sich der Fokus unserer Kultur von der jetzigen Post-Moderne zur Transversalität. Das bedeutet:

Wir Menschen
werden zum
schöpferischen Teil
der Schöpfung,
weil wir
kreativ leben.

Das transversale Leben steht vor uns. Im Moment befinden wir uns noch weitestgehend in der Kultur-Phase, die man die Postmoderne nennt und die wichtig ist, weil sie die kritisch-zynische Relativierung des eigenen "Betriebs-Systems" zum Leben bringt.

EINE ANDERE SICHT DER MYSTIK

- Mystik ist avantgardistisch und nicht altmodisch.
- Mystik ist progressiv (erhellend) und nicht regressiv (verdunkelnd).
- Mystik ist kreativ (zukunfts-erschaffend) und nicht weltflüchtend.

Mystik erzeugt die Mind-Intelligenz für das transversale Leben.

Die Postmoderne ist in erster Linie eine Ohrfeige gegen sich selbst, was übrigens der Grund dafür ist, warum viele Konservative seit Jahren schon postulieren, dass diese Etappe ein "Blindgänger" sei, und dass man mit Sicherheit bald wieder zurückkommen werde auf die guten Prinzipien und Ideologien der Moderne. (Interessant ist nur, dass die gleichen Konservativen vor einigen Jahrzehnten, als es darum ging, die Moderne zu ihrem Höhepunkt zu führen, genauso vehement gegen "die schädliche Moderne" opponiert haben).

Die Postmoderne wird mit Sicherheit bald abgelöst werden durch die transversale Ära. Das transversale Leben besteht aus permanenten Brüchen und Ideationen (das ist die Technik des Fiktionalismus / Self-fullfilling-Prophecy als Kultur-Dynamik). Das bedeutet, dass das Leben dann am lebendigsten und am authentischsten wird, wenn es sich selbst durchbricht. Und Mystik gibt dem Mind genau diejenige Kompetenz, Intelligenz und Sensibilität, um dieses Momentum des Transversalen geistig (mental) organisieren zu können:

Mystik befähigt das Bewusstsein eines Menschen, in der Kontinuität des Werdens zu leben.

Also Mystik. Moderne Mystik. Avantgardistische Mystik ... Mystik, die auf Autopoiese und Teleopoiese ausgerichtet ist. Lassen Sie uns nunmehr einen kurzen Blick auf die Inhalte einer solchen Mystik werfen:

DIE 7 ANFORDERUNGEN AN EINE AVANTGARDISTISCHE MYSTIK

1. Die Mystik sollte visionär (= zukunfts-beschreibend) und utopisch (= zukunfts-generierend) sein. Sie sollte in grundsätzlicher Form den Mind auf grenzenlose Überschreitung (Laws of Form) und "unmarked state" (= Nagual) ausrichten.

2. Die Mystik sollte im Mind den Ur-Code für eine Mental-Synergetik etablieren, die in sich selbst als evolutionäre (werdende) Methodik angelegt ist. Ebenso sollte sie im Mind eine Automatik für Offenheit aufbauen im Sinne einer "Mind-Card for no Mind-Cards". Darüber hinaus sollte sie den Form-Kriterien für den 2. Wirklichkeits-Generator entsprechen.

3. Die Mystik sollte kein Element der Religio sein, sondern ein funktionales Element der Transligion: Sie sollte das Bewusstsein befähigen, den Spirit (= die Bewegung) zu nutzen für die eigenen Selbst-Durchbrechungen (= Kontinuität des Werdens als Basis für Transversalität).

4. Die Mystik sollte weitestgehend frei sein von den Programmatiken der Esoterik und der Exoterik zu Gunsten der Noeterik: Sie sollte im Mind ein Resonanz-System aufbauen für das Werden des Spirit, damit dieser die Evolution des Bewusstseins lenken kann.

5. Die Mystik sollte ein sich selbst generierendes Programm besitzen, das sich "ernährt" von dem Streben der Schöpfung (= kosmische Absicht), sich über den menschlichen Geist selbst offenbaren zu können. Sie sollte Teil der Omega-Vision sein.

6. Die Mystik sollte den Archetypus des Spirit inhaltlich prozessieren, damit der Mind zur Komplizität zwischen Spirit und Mind befähigt wird und somit Teleopoiese (= die Umwandlung von aktuellen Unmöglichkeiten in Möglichkeiten des Besser-Werdens) praktikabel machen kann.

7. Die Mystik sollte dem Wunder des Lebens verpflichtet sein, d.h., sie sollte den Mind auf seine Verantwortung dem Jetzt der Schöpfung gegenüber programmieren, wodurch das Bewusstsein in all seinen Dimensionen befähigt wird, die wachsende Reduzierung von Ordnung zu verbinden mit der wachsenden Entfaltung von Organisation (= Mythos der kooperierenden Schöpfung).

Eine transversale oder noeterische Mystik ruht auf 5 Konstruktionen:

- die kosmische Absicht
- eine Identität, die aus Evolution besteht
- das Wunder des Lebens

- die Geburt der aktuellen Unmöglichkeiten durch die Bewegung
- das Nagual

Diese 5 Konstruktionen folgen einer Leit-Idee, die man in Anlehnung an Pierre Teilhard de Chardin die Omega-Vision nennen kann:

Wichtig ist bei diesem Aspekt die Rolle des Bewusstseins. Im Kontext der kartesianischen Logik ("Ich bin, weil ich denke.") ist Bewusstsein ausschließlich das, was ich mir selbst erarbeite. Außerhalb meiner mentalen Prozesse findet in meinem Mind kein Bewusstsein statt. Und da der Kartesianismus dieses glaubt, hat er auch in einer sehr stringenten Form das Denken zum einzigen Hersteller von Bewusstheit erklärt. Ein moderner westlicher Mensch kann außerhalb von Denken so gut wie kein Bewusstsein erzeugen, formen oder prozessieren. Für uns ist Denken fast synonym mit Bewusstsein. Aus der noeterischen Sicht sieht das ganz anders aus:

Unsere mentalen Prozesse
sind nur dort möglich,
wo das Bewusstsein des Kosmos
diese Prozesse ermöglicht.

Das bedeutet, dass in uns ein Bewusstsein handelt, für das wir keine Feedback-Schleife, also keine beobachtende Bewusstheit besitzen ... das Bewusstsein des Kosmos. Die kosmische Absicht. Das ist in etwa das, was Charles S. Peirce unter dem Konzept des "Mit-Denkenden" beschrieben hat.

DIE IDEE DER MYSTIK

Das Nagual
... und damit das Wunder des Lebens ...
ist sprachlich nicht zu erfassen.
Unsere Worte beschreiben prinzipiell
nur das Tonal, weil sie selbst Tonal sind.

Was kann man tun?

Man kann die Strategie wechseln:
Vom Beschreiben zum Erleben.
Von der Empirie zur Poesie.

Dann formt man Worte und Bilder
... als Metaphern für das Erleben.
Diese Metaphern werden
im Geiste des Naguals gestaltet
und für die unmittelbare Vermittlung
des Naguals zelebriert.
Die Worte und Bilder sind dann
wie gleitende Regen-Wolken.
Sie verwehen im Wind.
Nur der Regen bleibt.
Als ein Ereignis, das zum Erleben einlädt.
Das ist die Idee der Mystik:

Das Nagual kommt aus dem Nichts
und wird wieder Nichts.
Die Mystik lässt es kommen und gehen.
Und dazwischen reagieren wir Menschen
als Membrane ...
als Membrane, weil wir im Nagual leben,
weil wir selbst
das Wunder des Lebens sind.

Da die Schöpfung (kosmische Absicht) sich selbst offenbaren möchte, muss sie unser Bewusstsein mitgestalten, damit der Mind des Menschen eines Tages dasjenige Auge wird, durch das die Schöpfung sich selbst "wie von außen" erkennen, genießen und feiern kann.

Aus dieser Sicht wird die kosmische Absicht permanent auf uns einwirken. Roger Sperry hat es als den "herabsteigenden Geist" beschrieben. Und dieses Einwirken auf unser Bewusstsein (das über weite Strecken das All-Bewusstsein und die kulturellen Innovationen benutzt) ist darauf ausgerichtet, den Mind eines Menschen mehr und mehr zu spiritualisieren ... also dafür zu sorgen, dass in einer langen Kette von Evolutionen der Mind sich so weit wie möglich dem Spirit angleicht. Erst dann kann sich der Spirit selbst offenbaren.

Das erinnert sehr stark an das schamanische Modell mit der Grenze, an der alle Menschen stehen bleiben, bis der allerletzte Mensch diese Grenze endlich erreicht, wodurch sie dann alle die Grenze überschreiten können ... gemeinsam.

Will man die Omega-Vision zu einer griffigen Formel verdichten, so könnte man folgendes formulieren:

Der Spirit offenbart sich selbst
durch den Spirit des Mind.

Ich habe des Öfteren darauf hingewiesen, dass die asiatische Mystik ebenso wie die christliche Mystik (die, wenn man Kurt Hübner folgt, ohnehin mehr und mehr weg-rationalisiert worden ist) nicht geeignet ist für die Prozesse der Teleopoiese und der Co-Evolution zwischen Spirit und Mind. Man braucht eine neue moderne Mystik.

Wie wir gesehen haben, steht die Zeit im Zentrum dieser Mystik, und die Omega-Vision ergibt den thematischen Hintergrund. Wichtig ist dabei, dass sowohl die Aspekte der schöpferischen Zeit als auch die Aspekte der Omega-Vision mystisch bleiben. In der Sekunde, wo man sie in Metaphysik oder in transzendentales Denken überführt, bricht die Kraft der symbolischen Repräsentanten zusammen.

Martin Heidegger hat mit seiner Aussage, dass das Sein kein Erzeugnis des Denkens sei, insofern völlig Recht. Metaphysik ist Denken und führt zu Denken. Und das Denken ist ein Substrat des Seins, aber das Denken selbst kann nicht das existenzielle Sein ersetzen.

Insofern muss man in dieser Sache sehr sorgfältig arbeiten: Mystik muss Mystik bleiben und darf nicht überführt werden in metaphysische Konzepte.

Wenn der Mensch zum Mitgestalter der neuesten Schöpfung wird ... also Co-Evolution betreibt ... wird er seinen mentalen Fokus verlagern müssen:

Vom Grund
zur
Bewegung

Und wir Menschen können als lebende Schöpfung nur in dieser Bewegung leben, bzw. unsere Evolution gestalten. Deshalb kann der Grund niemals unser Bezugspunkt sein (was Religion und Esoterik aber versuchen). Der Grund ist nicht Schöpfung. Der Grund ist weder die Schöpfung noch unsere Schöpfung. Also ist er auch nie unsere Zukunft. Der Grund ist Zeitlosigkeit, ist Ewigkeit und Unendlichkeit und somit auch Unerfahrbarkeit. Der Grund ist somit auch ... und das ist wichtig, dass man das deutlich sieht ... niemals Leben.

Wir sind Leben. Wir brauchen Leben. Und deshalb haben wir nur die Bewegung. Sie führt uns zur Synthese mit ihr selbst:

Die Bewegung führt uns
zur Kooperation mit der Bewegung.

Somit ist in dem substitutiven Spiel zwischen Ordnung und Organisation die Komplizität enthalten, also das Werkzeug für das Besser-Werden innerhalb unserer Evolution. Von Level zu Level entfaltet sich in uns, also in unserem Bewusstsein, ein höheres Potenzial zur Komplizität. Der Philosoph Martin Heidegger hat ähnliche Gedanken anklingen lassen (u.a. sich an Nietzsche anlehnend), als er argumentierte, dass "die Welt ein Kunstwerk sei, das sich selbst gebäre".

Wir können nur mit diesem Geburts-Prozess, von dem wir ein Teil sind, kommunizieren, interagieren und kooperieren. Zum Absoluten gibt es keine Beziehung. Zwar haben wir Begriffe, die versuchen, dieses Absolute, also den Grund, zu beschreiben. Aber jeder dieser Versuche endet mit seinem Misslingen. Darauf hat schon Laotse hingewiesen: Das Tao, das du Tao nennst, ist nicht das Tao. Und Peter Sloterdijk weist darauf hin, dass in der klassischen Metaphysik immer diese Sehnsucht nach dem Grund enthalten war. Seiner Meinung nach haben alle großen geistigen Systeme versucht, "die Dyade" mit dem Absoluten zu bilden.

Dahinter steht seiner Meinung nach der Archetypus "des absoluten Paares oder der mystischen Hochzeit zwischen Gott und Seele". Und in allen Entwürfen, so Sloterdijk, die das zum Inhalt gehabt haben, ist genau diese Dyade gescheitert: Dieser "Inzest im Absoluten" funktioniert nicht, weil wir als Schöpfung nur mit Schöpfung kooperieren können. Alles andere ist nach Sloterdijk "eine Übertragung auf das Absolute ... die denkende Seele bringt sich in eine solche Position, dass sie als Partner und Hohlspiegel des Absoluten zu einer unüberbietbaren Selbsterfassung kommt."

Das führt zu einer "unvermeidlichen Überforderung". Und in allen Unternehmen dieses Typus, so schreibt Sloterdijk weiter, ist "eine gewisse tragische Gewaltsamkeit" enthalten. Seiner Meinung liegt hier auch der tief verborgene Keim des mystischen Konzepts, das man "Hölle" nennt. Vielleicht haben wir die Idee von

einer Hölle nur deshalb entwickelt, weil wir manisch darauf fixiert sind, uns genau mit der Absolutheit des Grundes zu vereinen, statt uns mit dem Wunder des Lebens zu vereinen, das wir sind, und das in seiner eigenen Zeitlichkeit so lebt, dass wir es mehr und mehr erkennen, erfahren und genießen können.

Im Grunde erhalten wir von der kosmischen Absicht permanent Hilfe. Und diese Hilfe will uns zu unserem eigenen Wunder führen (das ist die Idee des YONG-Mythos). Aber wenn wir diese Hilfe nicht annehmen, sondern ausschließlich auf den Grund fixiert sind (und ein Großteil der christlichen Mythen steuert den menschlichen Mind leider genau in diese Richtung!), dann entsteht vielleicht tatsächlich so etwas wie eine "Hölle auf Erden". Dann scheint vieles zu entgleisen. Und aus dem schöpferischen Zusammenspiel zwischen der Reduzierung von Ordnung und der Selbst-Erschaffung von Organisation wird plötzlich die Fratze eines boshaften Chaos.

Die Dyade mit dem Absoluten ... dieser Inzest mit dem Absoluten ... erzeugt diejenige Misere, die wir Menschen dann zum Anlass nehmen, entweder im Jenseits oder im Diesseits so etwas wie Erlösung zu suchen. Die Esoterik sucht die Erlösung durch die Abwesenheit von Welt. Deshalb ist sie fixiert auf das Jenseits. Die Exoterik sucht die Erlösung durch die Verdichtung von Leben zu Kurzzeit-Ekstasen. Deshalb ist sie auf das Diesseits fixiert.

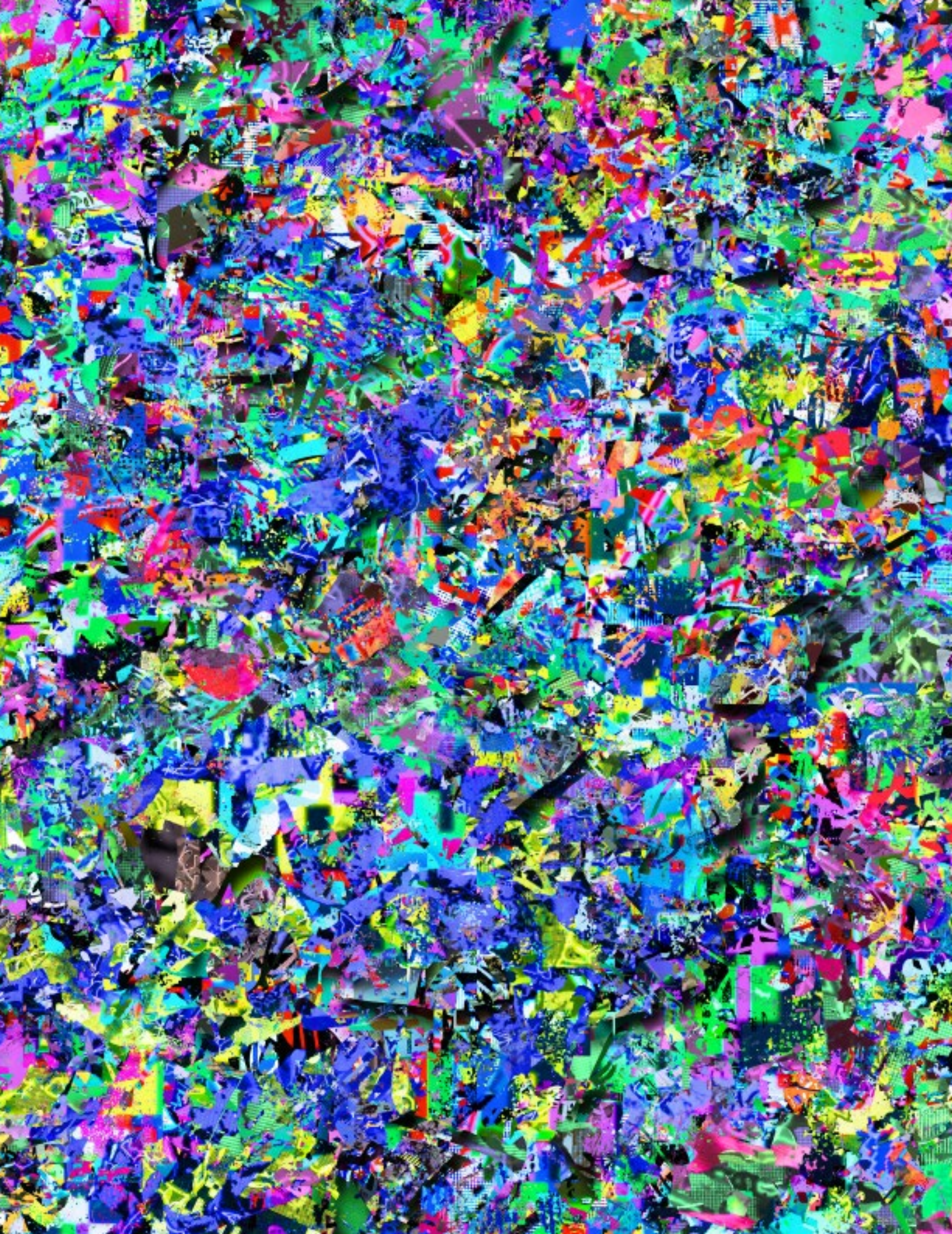
Die neue Dimension der Noeterik versucht die Erlösung dadurch zu organisieren, dass sie das persönliche Bewusstsein eines Menschen zum Wunder des Lebens führt. Also geschieht die Erlösung im Konzept der Noeterik durch die Hilfe des Spirit und somit durch die Liebe der kosmischen Absicht. Das nebenstehende Schaubild beschreibt noch einmal diese unterschiedlichen Strategien der Erlösung.

STRATEGIEN DER ERLÖSUNG

Esoterik	**Exoterik**	**Noeterik**
Erlösung geschieht durch Abwesenheit von Welt	Erlösung geschieht durch Verdichtung von Welt	Erlösung geschieht durch die Liebe der kosmischen Absicht
Das Jenseits	**Das Diesseits**	**Das Wunder**
außerhalb der Zeit	innerhalb der Zeit	außerhalb und innerhalb der Zeit

Die Liebe der kosmischen Absicht ... sie hat zwei Seiten. Es ist die Liebe, die wir als Menschen der kosmischen Absicht entgegenbringen können, aber es ist auch die permanent und ungeschmälert auf uns zulaufende Liebe der kosmischen Absicht. Insofern hat die kosmische Absicht das größere Potenzial von Liebe:

Die kosmische Absicht liebt ohne Ende.



Sie liebt alles. Sie ist lebendig gewordene All-Liebe. Unsere Liebe zur kosmischen Absicht ist dagegen limitiert. Sie ist erst im Werden. Und genau dieses Werden organisiert die wachsende Entfaltung von Organisation.

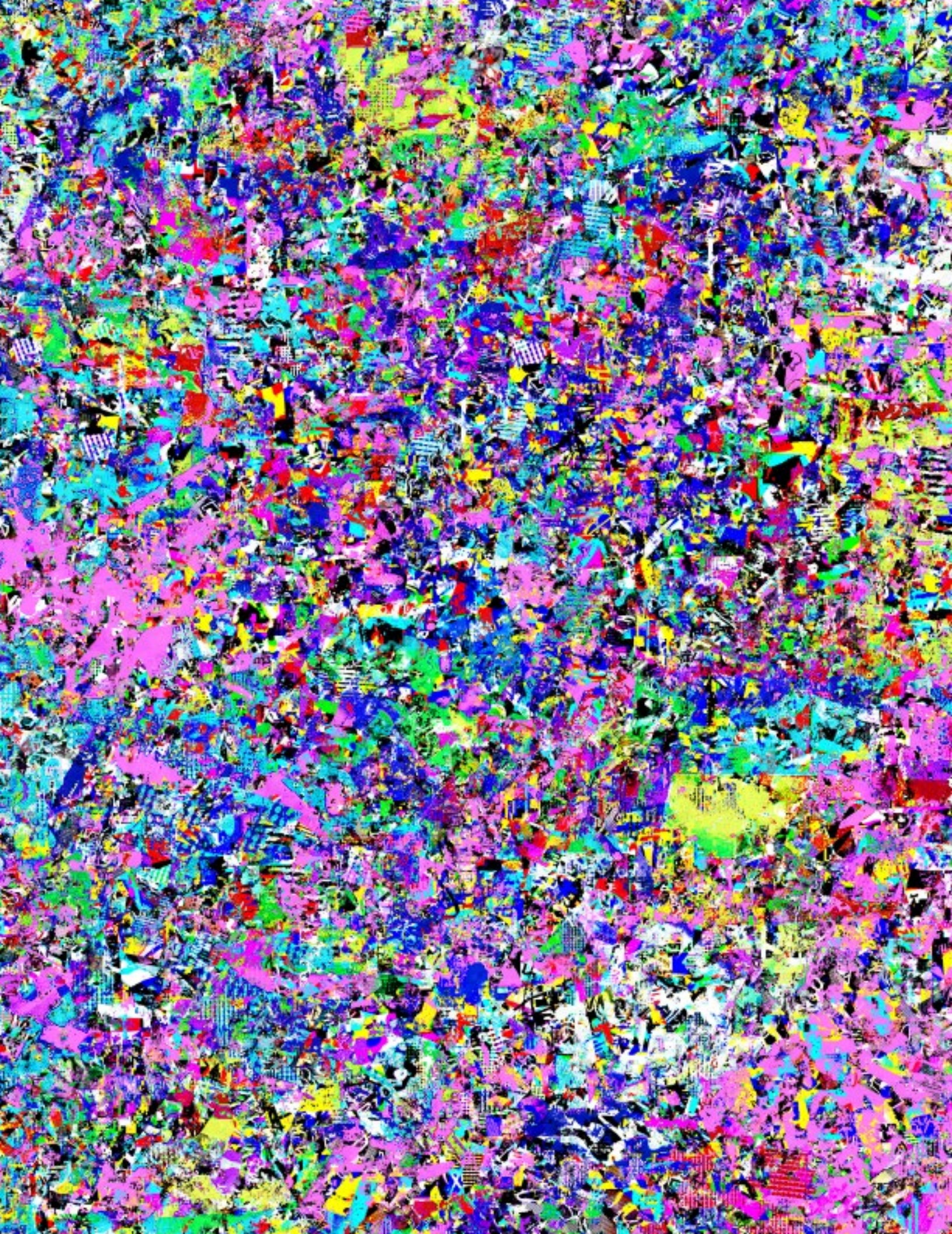
Die Liebe der kosmischen Absicht hat somit zwei Seiten, nämlich die unsrige und die des Kosmos, und deshalb ist sie auch außerhalb der Zeit und zugleich innerhalb der Zeit. Sie überwindet damit ein Schema, das besonders im Christentum zu so viel Orientierungs-Missklang geführt hat, nämlich die Aufteilung in jenseitige Sehnsüchte und in diesseitige Handlungen.

Damit zeigt sich uns hier eine erste versuchsweise Basis, um das Handlungs-Konzept der Noeterik ein wenig besser erklären zu können. Ausgangspunkt ist folgende Erkenntnis:

Je mehr Hilfe wir
von der kosmischen Absicht erhalten,
umso mehr wird unsere Zukunft von
Unmöglichkeiten abhängig.

Je mehr unser Besser-Werden
von Unmöglichkeiten bestimmt wird,
umso mehr wird der Mind
auf die Techniken der Evokation
angewiesen sein.

Für alle Aspekte der Transversalität wird eine Mystik erforderlich sein, die den Aspekten der Noeterik folgt:



DIE NOETERIK

Das Manifest

1. Alles, was es gibt, gibt es nur als Simulation des Mind ... als Simulation von dem, was unerreichbar ist für den Mind:

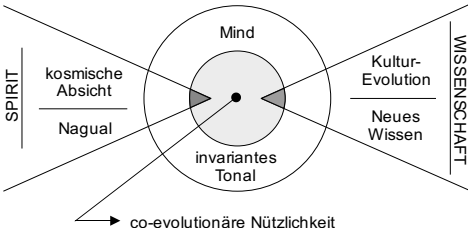
   Nichts ist wahr.
   Einiges ist brauchbar.

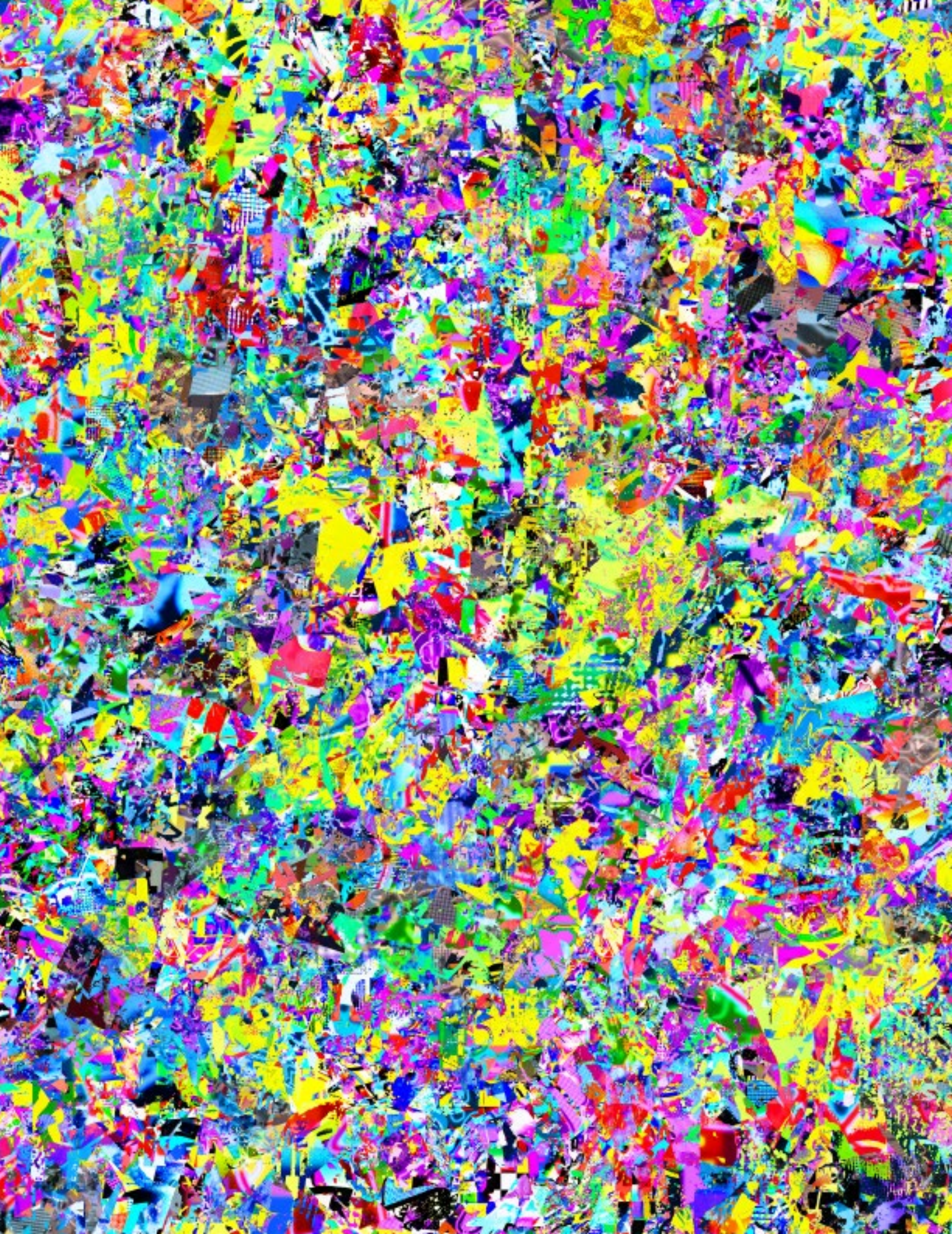
2. Alle Simulationen erhalten ihre Kraft durch den Glauben an sie ... aber diese Kraft entsteht nur, wenn der Glaube virtuell-paradox ist:
   - Er existiert, um nicht zu existieren.
   - Er wird geglaubt, obwohl es keine Wahrheit gibt, die diesen Glauben rechtfertigen kann.

3. Der Glaube an Simulation erzeugt nützliche Effekte (Viabilität) ... die Noeterik steuert diese Effekte auf das Wachstum an Bewusstheit:
   - Es werden alle Effekte herausgefiltert, die nur der äußeren Situation helfen und nicht der Selbst-Qualifizierung des Mind.
   - Alles, was die Bewusstheit zu ihrer eigenen Evolution veranlasst, wird als Nützlichkeit operationalisiert.

4. Alle operationalisierten Nützlichkeiten werden darauf fokussiert, den höchsten Geist (Spirit / kosmische Absicht / Nagual) zum Mit-Gestalter der persönlichen Bewusstseins-Evolution zu machen:
   - Alles, was die Co-Evolution von Spirit und Mind stimuliert und optimiert wird als "wirksame Wirklichkeit" instrumentalisiert (= invariantes Tonal*).
   - Der Rest wird als "Spiel" gedeutet und nicht instrumentalisiert.

5. Alle Ergebnisse der Wissenschaften und der Nicht-Wissenschaften werden selektiv benutzt, um das invariante Tonal zu verbessern:
   - Alle neuen Ergebnisse der Kultur-Evolution werden dem Kontext der co-evolutionären Nützlichkeit unterworfen.
   - Was in diesem Kontext nicht nützlich ist, wird als Spielmaterial für das unendliche Spiel des Geistes gedeutet ... bekommt aber nicht den Rang einer Mind-Mechanik oder Mind-Methodik (d.h., es bleibt in der Beobachtungs-Welt und wird nicht genutzt für die geistige Wirk-Welt).





DIE INHALTE DER NOETERIK

1. Es gibt eine kosmische Absicht, in der die kosmische Energie und die kosmische Intelligenz darauf drängen, das Werden zu organisieren:

   Die Kontinuität des Werdens.

2. Es ist das Wesen der kosmischen Absicht (= Spirit), sich dem evolutionären Mind zu zeigen (= säkularisierte Offenbarung) und sich zur Verfügung zu stellen (= Co-Evolution):

   Es entsteht dadurch die Brücke zwischen Spirit und Mind.
   Sie entsteht, da beide letztlich aus dem gleichen Rohstoff bestehen.

3. Wenn sich der Mind auf diese Co-Evolution instrumentell einstellt (= invariantes Tonal), organisiert sich in ihm der höhere Wille:

   Man gestaltet die Zukunft,
   bevor man weiß,
   um welche Zukunft es geht.

4. Der höhere Wille ist die Selbst-Organisation des Spirit im Mind. Deshalb operiert er im nicht-bewussten Bewusstsein eines Menschen und nicht in seiner Bewusstheit (= Denken).

5. Wer mit dem höheren Willen kooperieren will, sollte stabile Interaktions-Kanäle zwischen der Bewusstheit und dem nicht-bewussten Bewusstsein aufbauen:

   a) Dazu sind erforderlich:

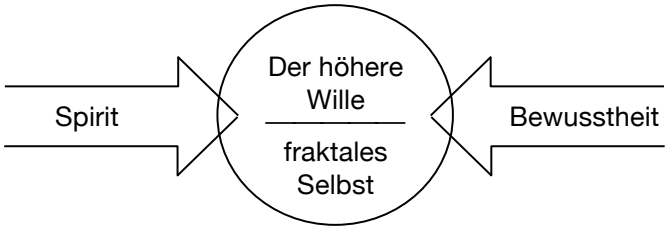
      - Mind-Agenten
      - Nicht-Denken (Trance-View / Space)
      - Laws of Form (die Gesetze der Formung von neuem Geist)

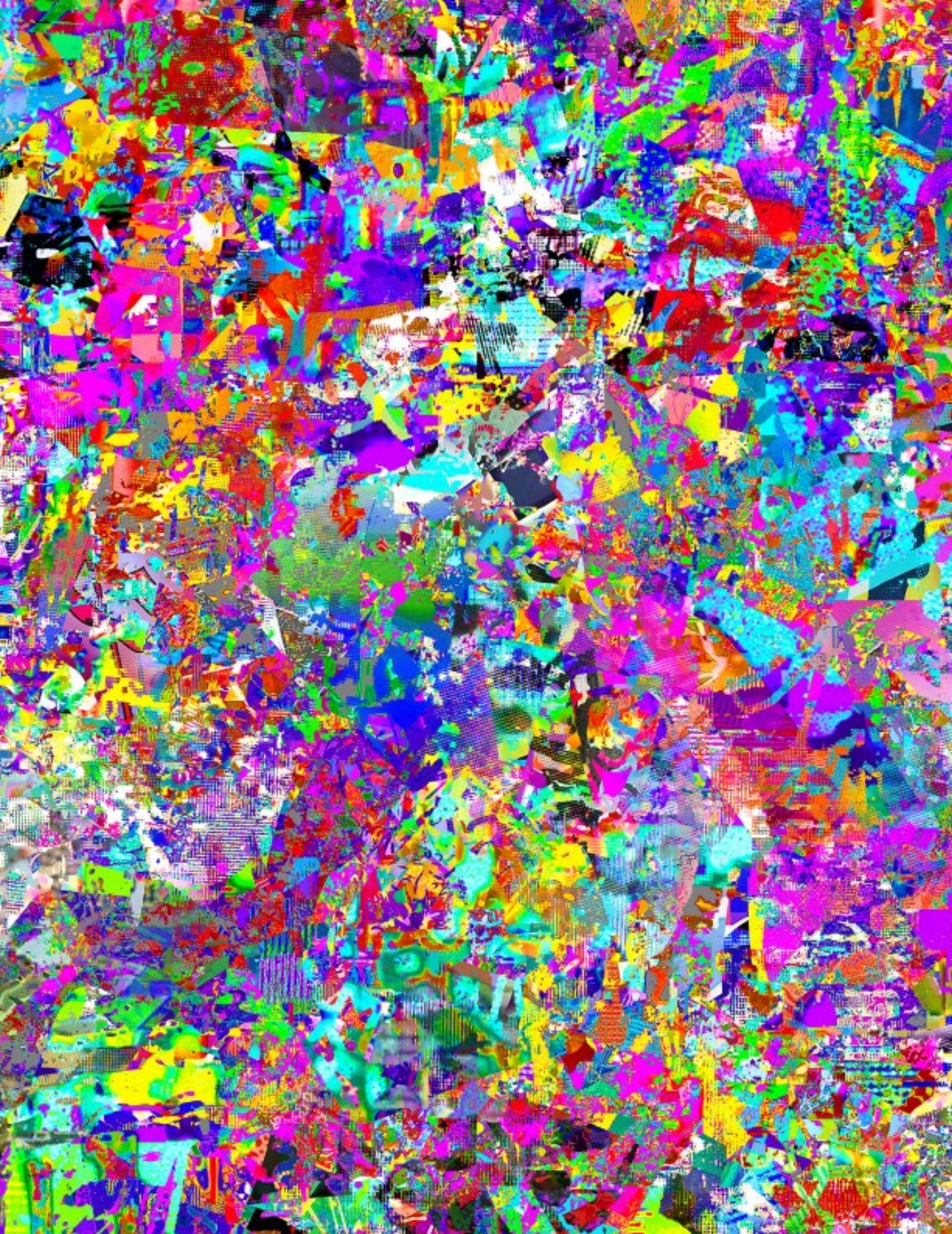
   b) Dieses Set ist der Kern des invarianten Tonals.

6. Damit das invariante Tonal seine co-evolutionäre Nützlichkeit entfalten kann, ist es notwendig, 3 Neuro-Regulierungen aufzubauen und zu instrumentalisieren:

   <u>Trans-Personalität</u>
   <u>... das fraktale Selbst</u>

   Die Identität sollte auf Evolution (= fraktales Selbst) umprogrammiert werden, damit der Mind permanent in der Co-Evolution zwischen Spirit und Bewusstheit operieren kann.





Trans-Rationalität ... das mentale Handeln

Das Betriebssystem des Mind sollte befähigt werden, mit dem höheren Willen interagieren zu können. Deshalb ist es wichtig, die Denk-Logik (= Kurzschluss des Mind) zu überwinden ebenso wie die Fehlprogrammierung des Mind auf die ausschließliche Dynamik der Selbst-Beobachtung (= Bermuda-Dreieck des Mind). Das Betriebssystem, das diese Kooperation mit dem höheren Willen organisiert, ist das mentale Handeln.

Das mentale Handeln benötigt:

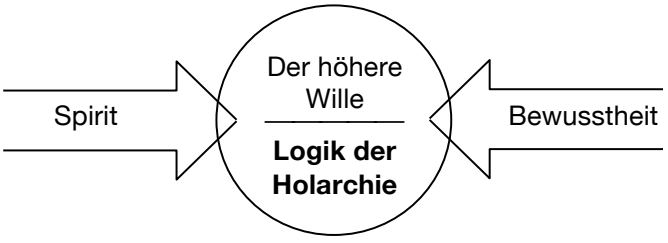
- Aktivierte Trans-Mythen / Brain-Balance
- Sentische Formen / Trance-View
- Laws of Form
- Die Haltung des Dienens (Präligion)

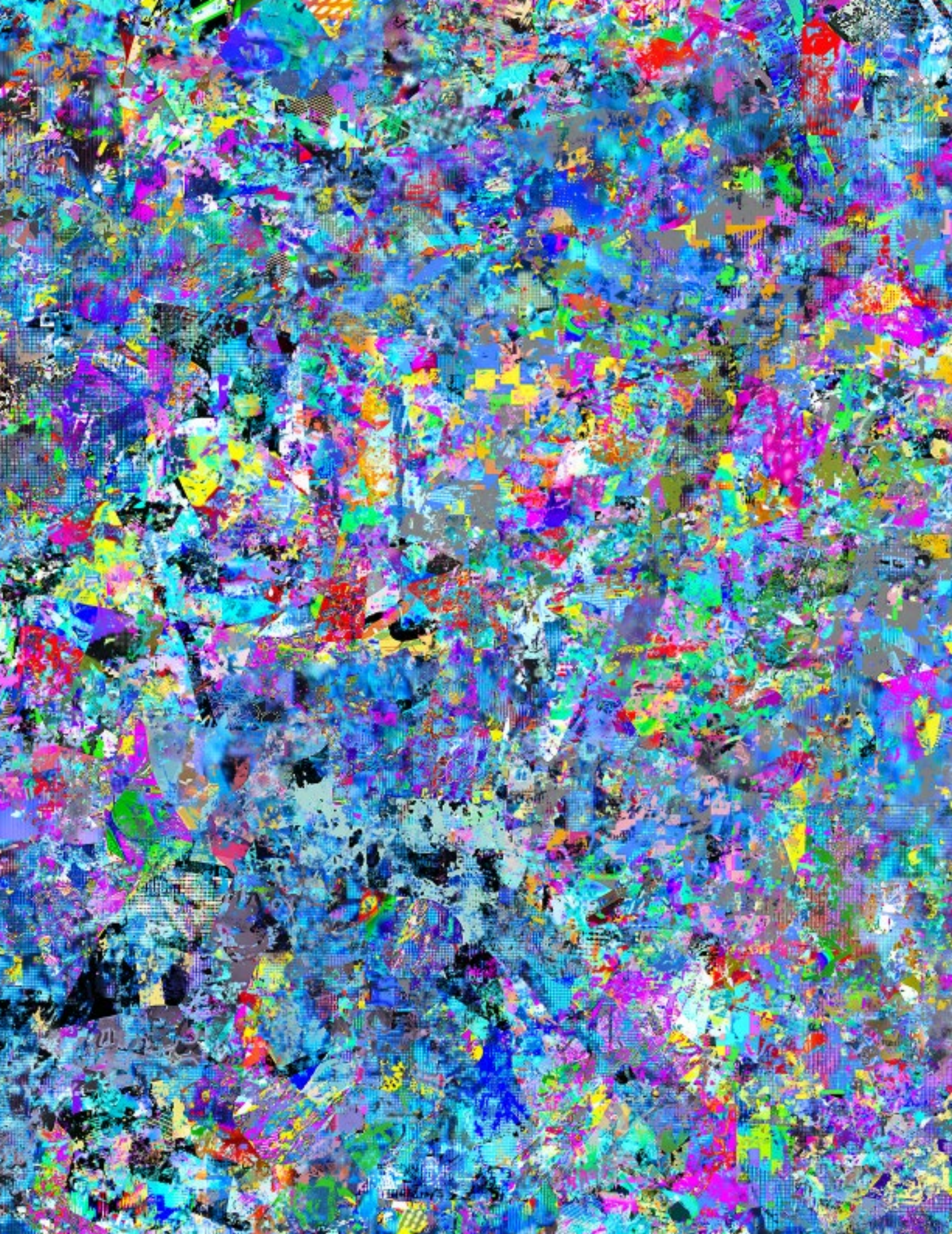
Trans-Paradigma ... die Logik der Holarchie

Das neue Betriebssystem des mentalen Handelns sollte fähig sein, jenseits von Wahrheits-Ideologien zu operieren ... also dort wo Aporien, Paradoxa und multikomplexe Strukturen (= Rhizome) vorherrschen. (Nur im Raum des Denkens gibt es Linearität, Finalität und Kausalität.)

Deshalb benötigt der Mind die Wandlung Austausch der Logiken: von der Ratio-Logik zur "polykontexturalen Logik" (Gotthard Günther) oder zur "transversalen Vernunft" (Wolfgang Welsch).

Durch diese "unlogische Logik" wird der Mind befähigt, sich in die Paradoxien des "herabsteigenden Geistes" (Roger Sperry) zu integrieren: Wer den höheren Willen nutzen will, sollte die Logik der Holarchie zur Software seines Brains machen.





Die Logik der Holarchie ist für den Mind eine heftige Herausforderung. Je mehr Zukunft, umso mehr Holarchie in Form von "unlogischer Logik" muss vom Mind verarbeitet werden. Und es ist gerade diese Mischung von Zukunft und Nicht-Logik, die dem Mind Angst macht.

Der berühmte Philosoph Alfred N. Whitehead hat einmal gesagt: "Es ist die Aufgabe der Zukunft, gefährlich zu sein." Und weiterhin hat er ausgeführt, dass nur derjenige die prinzipielle Angst vor der Zukunft verlieren kann, der sich in irgendeiner Form einbetten kann in eine "kosmische Theorie" oder in eine kosmische Wirklichkeit.

Wie Whitehead und mit ihm auch viele andere große Denker erkannt haben, versucht aber der menschliche Intellekt, der Gefährlichkeit der Zukunft zu entgehen. Nach Ansicht des Soziologen Niklas Luhmann ist z.B. Kultur deshalb entwickelt worden, um Gewohnheiten als geistige Abwehr-Barrieren aufzubauen.

Seiner Meinung nach dient Kultur nämlich der Verhinderung von "Überlegungen, was man an Stelle des Gewohnten anders machen könnte". Kultur und Mind werden also benutzt, um die Gefährlichkeit des Unbekannten und die grundsätzliche Offenheit des evolutionären Werdens irgendwie "vom Tisch zu bekommen".

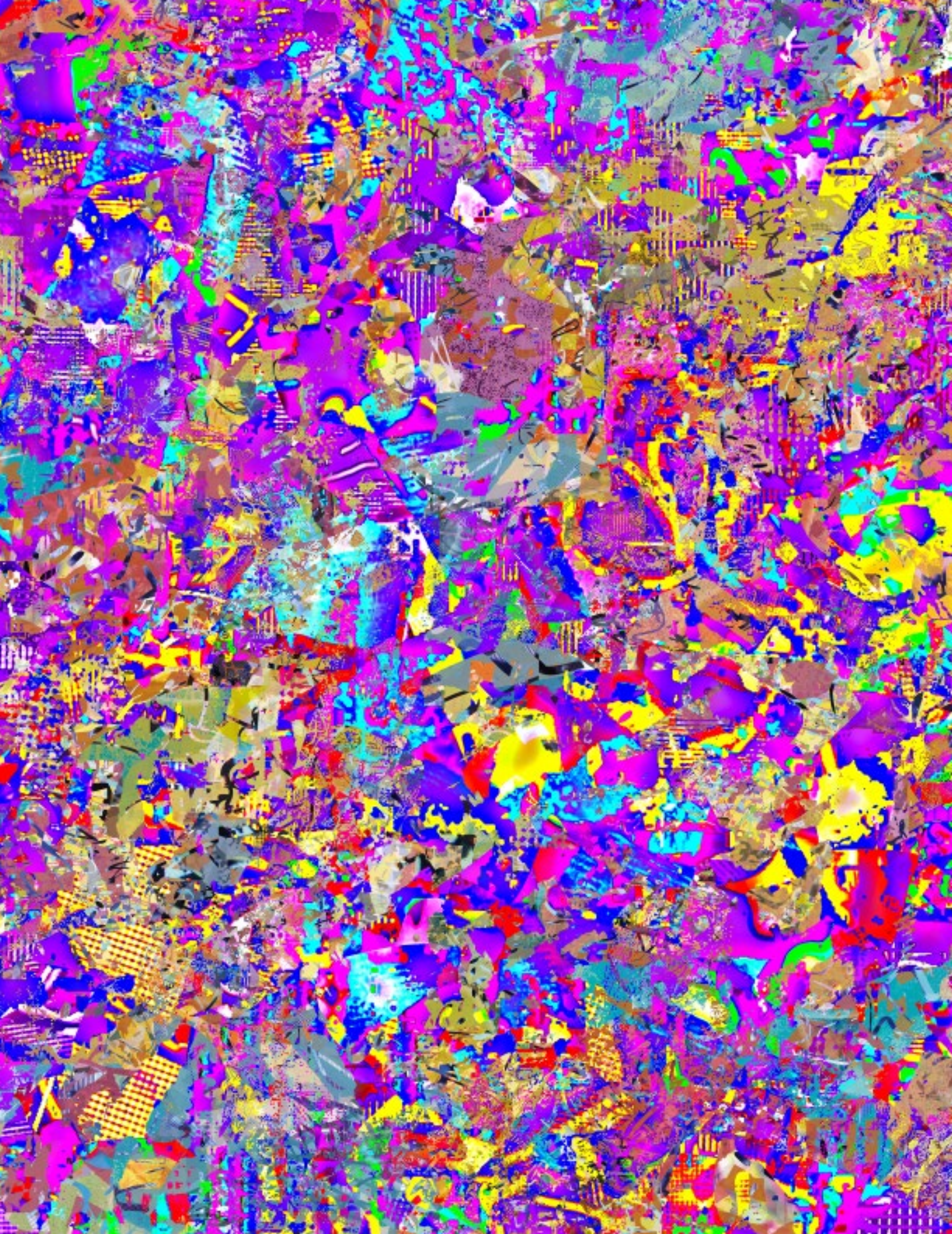
Aus dieser Sicht erkennt man, dass ein Großteil unserer Mind-Programme (z.B. Überzeugungen) und natürlich erst recht unsere "kulturellen Dressuren" darauf ausgerichtet sind, die kreative Offenheit des menschlichen Geistes zu unterdrücken oder zumindest in Bahnen der sozialen Erwartbarkeit zu lenken. Anders gesagt:

Wir benutzen unsere Kultur,
um unsere Angst vor dem Unbekannten
zu besiegen ... und zwar durch
geistige Techniken der Erwartbarkeits-Produktion.

Dementsprechend müsste ein Unternehmer oder Manager, der kontinuierlich kreativ und schöpferisch sein möchte, in seinem Mind neuartige Kompetenzen aufbauen, die diese negative Angst vor dem Unbekannten, die tief im Unterbewusstsein sitzt, auflösen kann. Wer schöpferisch sein will, muss zutiefst frei von Angst sein.

Nun zeigen aber die Analysen der Evolutions-Biologen, wie z.B. die von Robert Wright ("Diesseits von Gut und Böse. Die biologischen Grundlagen unserer Ethik.", Limes Verlag 1996), dass der Mensch im Laufe seiner geistig-kulturellen Evolution ganz bestimmte Evolutions-Strategien entwickelt hat, um gerade diese Angst vor dem Unbekannten zu negieren, und dass er diese Strategien inzwischen anwendet wie "kluge" Instrumente.

Wie Leda Cosmides, Evolutions-Psychologin an der University of California bestätigt, sind diese Evolutions-Strategien inzwischen so sehr zu Automatismen in



unserem Geist geworden, "dass wir sie nicht einmal mehr wahrnehmen". Mit anderen Worten: Der Angst-Abwehr-Automatismus ist in unserem Mind so sehr zur zweiten Natur geworden, dass wir ihn mit unserem eigenen Bewusstsein nicht mehr bemerken können. Wir wissen nichts von unserer Angst, weil wir sie perfekt abwehren.

Nun stellt sich natürlich die Frage, welche evolutionären Strategien wir heute noch in unserem Unterbewusstsein haben, um unsere Furcht vor dem offenen Werden zu überwinden. Und die Antwort ist einfach: das Denken.

Ja ... das Denken ist eine ausgesprochen erfolgreiche Abwehr-Strategie gegen die Grundbedingungen der Evolution, nämlich Irreversibilität, Offenheit und Erfahrungslosigkeit. Aus dieser Sicht kann man unsere fast suchtartige Zuwendung zum Denken und unsere Automatik, mit der wir Bewusstseins-Formung mit Denken gleichsetzen, beschreiben als eine Abwehr-Programmierung aus der geistigen Steinzeit, die sich inzwischen in unserem geistigen Habitus (und damit auch in dem, was wir unsere Kultur nennen) so sehr verselbständigt hat, dass wir nicht mehr in der Lage sind, uns vorzustellen, den Umgang mit dem Unbekannten anders zu organisieren als eben über Denken. Anders ausgedrückt:

Die Strategie, die Angst vor
dem Unbekannten durch Denken zu entschärfen,
ist für uns so selbstverständlich geworden,
dass wir nicht mehr in der Lage sind,
außerhalb des Denkens
mit dem Unbekannten zu kooperieren.

Das scheint kein großer Nachteil zu sein, weil wir ja mit dem rationalen und logischen Denken bisher ganz vorzüglich klargekommen sind. Aber jetzt, wo wir immer mehr Zukunft (= Emergenz-Problem) in immer kürzerer Zeit erfinden müssen (= Kinetik-Problem), bekommen wir mit dieser doch sehr altmodischen Innen-Ausstattung deutliche Probleme. Man kann es so formulieren:

1. **Je mehr kreative Outputs benötigt werden, umso mehr versagt das Denken.**

2. **Je emergenter die Kreativität werden muss, umso mehr versagt das logisch-rationale Denken.**

Das Problem liegt also darin, dass wir jetzt immer mehr gezwungen werden, Emergenz dort zu suchen und dort herzustellen, wo sie herkommt. Und das ist das, was man in der Quantenphysik die Potenzialität nennt. Also genau das, wovor wir am meisten Angst haben ... das Unbekannte ... das Ur-Schöpferische, das für uns völlig fremd ist, das uns wie ein dunkles Nichts anstarrt. Die Potenzialität ... also das,

was uns in unserer Gewissheit ebenso wie in unserer Identität zu bedrohen scheint, weil es uns auflöst oder, wie Nietzsche es einmal formuliert hat, "verschlingt".

Wenn es stimmt, was die Quantenphysik erkannt hat, dann ist die Herstellung von neuen Realitäten nichts anderes als ein Gerinnungs-Prozess von Geist. Und dieser Gerinnungs-Prozess, den Physiker auch als "fortschreitende Versklavung" (Hans-Peter Dürr) beschreiben, ist ja nichts anderes als die Umwandlung von Potenzialität zu Realität über die Zwischenstufe der Idealität.

Hans-Peter Dürr hat Potenzialität einmal beschrieben als "Raum aller Möglichkeiten". Also ist es letztlich das, wovor unser Mind am meisten Angst hat, nämlich das Sammelbecken aller Zukünfte. Somit ist das, wovor der Geist instinktiv flüchtet, genau die Quelle dessen, was er so dringend sucht, nämlich originäre Kreativität ... Emergenz.

Deshalb ist "unser reflektiertes bewusstes Denken auf Realität und nicht auf Potenzialität abgestimmt" (Dürr), d.h., unsere evolutionäre Abwehr-Strategie, die für uns inzwischen so etwas wie ein automatischer Zwang geworden ist, hat die falsche Blickrichtung. Sie zwingt unseren Mind, auf Realität zu schauen. Aber aus der physikalischen Sicht ist Realität lediglich Vergangenheit. Aus der Sicht der Quantenphysik ist Realität gefrorener oder geronnener Geist, also ein Sein, das nicht mehr im Werden ist.

Wenn es aber nun stimmt, dass das Prinzip des Schöpferischen mehr und mehr in das Management einzieht (woran ich keinen Zweifel habe), dann sollten wir uns im Management fragen, wie wir dieses Schöpferische wieder zurückgewinnen können. Auf jeden Fall wird es nicht allein mit Denken und mit strategischer Logik gehen, weil wir alle evolutionär darauf abgerichtet sind, das Denken zu benutzen, um Potenzialität zu vermeiden.

Aus dieser Sicht wird auch deutlich, warum das kartesianische Programm ("Ich bin, weil ich denke.") jetzt so problematisch wird. Wenn sich Denken und Identität wechselseitig bedingen (was inzwischen die Norm-Ausstattung eines jeden Managers ist), dann gibt es keine Instanz mehr, die sich vom Denken trennen kann. Es gibt dann also kein Ich, das auswählen kann zwischen Denken und bewusstem Nicht-Denken oder kreativem "mentalen Handeln". Um es ganz deutlich zu sagen:

Unser Versuch, mit unserem Mind eine
neue Beziehung zur Potenzialität und
zum Unbekannten aufzubauen,
wird solange wenig bringen,
wie wir unsere Identität an das Denken koppeln.

Deshalb ist es richtig, was Hans-Peter Dürr als Physiker beschrieben hat, nämlich dass man ein "unmittelbares und schwebendes Bewusstsein" braucht, ein Bewusstsein, das unabhängig von unserer Denk-Bewusstheit ist, ebenso wie es unabhängig zu sein hat von unserer Identität. Kurz:

Wir brauchen einen neuartigen Zugang
zum Bewusstsein ... zu einem Bewusstsein,
das nicht vom Denken hergestellt wird
... zu einem Bewusstsein,
das frei ist von unserem eigenen Ich.

Warum? Wer sich in den permanent stattfindenden Gerinnungs-Prozess zwischen Potenzialität, Idealität und Realität (dieser Prozess ist das, was letztlich Emergenz organisiert) einschalten möchte, kann das nur von einem schwebenden Bewusstsein aus tun ... einem Schwebe-Zustand, der sowohl Denken zulässt wie auch das mentale Handeln, wie ich es an dieser Stelle schon des Öfteren beschrieben habe, also das Programmieren, Beauftragen und Ab-Ernten von Mind-Agenten.

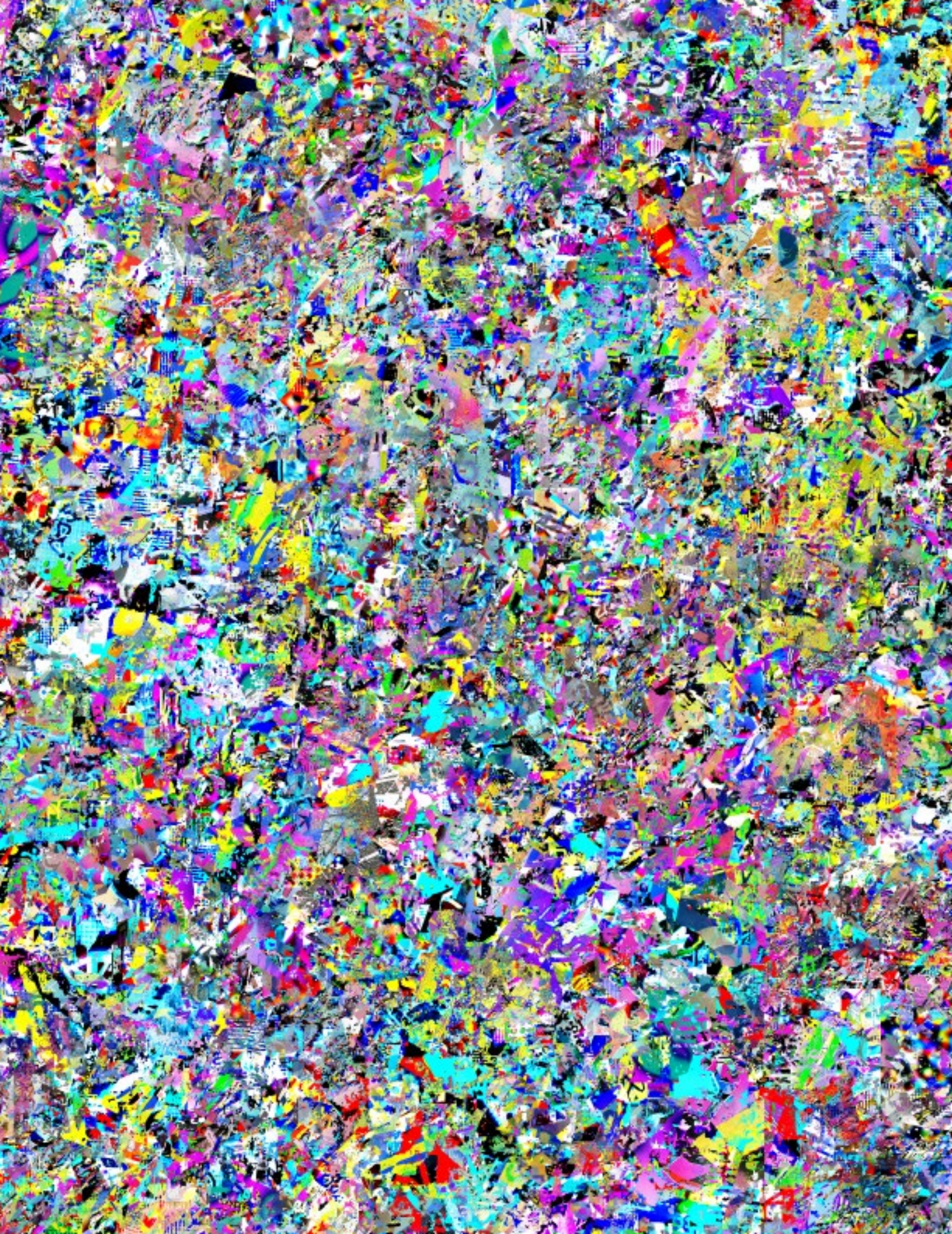
Hans-Peter Dürr nennt dieses schwebende Bewusstsein auch "das embryonale Bewusstsein". Und in meinem Training gibt es dafür ein spezifisches Lern-Programm, das darauf ausgerichtet ist, die persönliche Identität vom Denken zu trennen, um sie dann gezielt in einem nicht-bewussten Bewusstsein zu platzieren, das wir subjektiv als "Schweben" erleben. Das Code-Wort dafür heißt:

"Ich bin das Schweben."

Inzwischen treffen sich auf diesem Gebiet experimentelle Physik und Neuroforschung. Und sie erkennen, dass man diese schwebende Identität, die die Quelle dieses embryonalen Bewusstseins ist, nur dann erreichen kann, wenn man sowohl Sprache wie auch Denken überwinden kann. Warum? Weil Sprache permanent fragmentiert und Denken den Fokus unseres Bewusstseins negativ verschiebt, nämlich von der Potenzialität zur Realität.

Wer also schöpferisch sein möchte, wird allerhand tun müssen, um seine Identität zukünftig aus einer völlig anderen Quelle abzuleiten. Und zwar nicht mehr - wie bisher - aus den Prozessen des Denkens (was ja meistens nichts anderes ist als eine Art Inner-Speech), sondern aus dem, was Daniel C. Dennett "die Wolke" genannt hat, also die Kombination von nicht-bewusstem Bewusstsein, fremden Bewusstseinen und kosmischer Absicht (Nagual).

Wenn es stimmt, was Dürr beschreibt, nämlich "dass sich der Gerinnungs-Prozess von Potenzialität zur Realität dauernd vollzieht", dann ist emergente Kreativität im Grunde ein Kinderspiel, weil in jedem menschlichen Geist (Mind) automatisch und permanent Emergenzen stattfinden.



Man muss nur sein Bewusstsein gezielt in dieses dauernde Werden-Wollen hineinführen. Und das ist an sich kein großes Problem. Es entsteht erst dann, wenn man das, was man als "mein Bewusstsein" erlebt, gleichsetzt mit seiner Denk-Bewusstheit.

Das ist aber genau das Prozedere, das fast alle Menschen bevorzugen, wenn sie versuchen, kreativ oder intelligent zu sein. Sie fangen an, zu denken. Und damit eliminieren sie "den Gerinnungs-Prozess von Potenzialität zur Realität" aus ihrem eigenen Bewusstsein. Kurz:

Wer Kreativität durch Denken erzeugen will, handelt gegen seinen eigenen Geist.

Wenn ich geschrieben habe, dass die neue Form von Kreativität darauf ausgerichtet ist, eine Dauer-Emergenz zu leisten, dann ist das im Prinzip auch nichts Besonders, denn Dauer-Emergenz, das heißt nichts anderes, als permanent das Unmögliche möglich zu machen.

Und wenn es stimmt, was die Quantenphysiker erkannt haben, dass nämlich "die Realisierung von Potenzialität zu jedem Augenblick passiert", dann sagt das, dass man permanent Potenzialität benutzen kann ... durch mentales Handeln. Aber genau hier entsteht wieder das Problem, dass man das eben nur dann kann, wenn man aufhört, es mit dem Denken tun zu wollen.

DIE 4 BAUSTEINE FÜR EMERGENTE KREATIVITÄT

1. **Eine Identität, die nicht aus dem Denken entsteht (= "Ich bin das Schweben").**
2. **Eine Idealität (= kreativer Such-Prozess), die nicht an Logik, Denken und Sprache gebunden ist (deshalb eignet sich z.B. Vision nicht für Emergenz-Kreativität).**
3. **Eine Bewusstseins-Strategie, durch die man "die Wolke" (Daniel C. Dennett) instrumentalisieren kann (z.B. Space / Mind-Agenten).**
4. **Eine Kreativitäts-Technik, die nicht auf Denken basiert, sondern auf der Co-Evolution zwischen Spirit (= Nagual) und Mind ... das ist die Mental-Synergetik.**

Anders gesagt: Die Co-Evolution zwischen unserem Mind und der Potenzialität ist im Grunde ein simples Ding. Man braucht dazu lediglich 4 Bausteine, die zwar in ihrer Art relativ neuartig sind, die aber, und das sei hier noch einmal betont, in natürlicher Form zur Eigen-Dynamik des Gehirns und zu den natürlichen Ressourcen des Mind gehören. Es ist also dazu keine Revolution erforderlich und auch keine "geistige Verrenkung". Die 4 Bausteine lassen sich wie folgt beschreiben (siehe das Schaubild auf dieser Seite).

Die Mental-Synergetik ... was ist das? Es handelt sich dabei um eine Kombination von mentalen Prozessen, verbunden mit der Theorie der Synergetik, wie sie von Hermann Haken formuliert worden ist. Das praktische Konzept, das hauptsächlich von Dietmar Hansch entwickelt worden ist (er nennt es "Psycho-Synergetik"), vermittelt dem Mind diejenigen Instrumente, die seine "fraktale Evolution" ermöglichen. Einige Ansätze dazu habe ich bereits beschrieben, nämlich das Dissipations-System und das Synergitäts-System.

Mental-Synergetik ist also diejenige Box-of-Instruments, die den Mind befähigt, angstfrei mit dem Unbekannten (Potenzialität) zu kooperieren ... jenseits des Denkens. Die Konsequenz daraus:

Je mehr Emergenz unser Mind herstellen muss, umso mehr wird er von der Linearität des Denkens umschalten auf die Synergetik, die sich zwischen dem Spirit (Nagual) und dem Mind abspielt.

Das normale Denken kann niemals die Mental-Synergetik organisieren. Unser lineares Denken kann nicht diejenigen synergetischen Prozesse gestalten, die es zwischen dem Spirit und dem Mind zu lenken gilt. Das Denken kann also letztlich nicht verlässlich (auf Knopfdruck), und somit permanent Emergenz herstellen. Das klingt hart, aber wer sich in der Innen-Dynamik des Gehirns ein bisschen auskennt weiß, warum dieser Aspekt von immer mehr Wissenschaftlern und Logikern vertreten wird.

Wenn man sich nun die Frage stellt, was verursacht eigentlich kreative Outputs, dann gibt es aus der jetzt entwickelten Sicht zwei Alternativen. Die eine ist, dass nur Denken zu den kreativen Outputs führt. Aber unser Denken basiert auf Kausalität, denn Denken können wir nur im Rahmen unserer klassischen Logik. Und das erzeugt ein Problem, das Hans-Peter Dürr wie folgt beschrieben hat:

"Der Punkt ist, dass wir Kreativität nicht aus der Kausalität ableiten können."

Denken kann also höchstens eine kleine Kreativität herstellen. Und selbst dann ist es eigentlich eine Übersprung-Handlung, also eine Art Ausnahme-Ergebnis gegen das Denken. Das scheint auch die Ursache dafür zu sein, dass man mit der üblichen Denk-Kreativität nicht viel mehr erreicht als z.B. Originalität für Problemlösungen, also die Umorganisation des Seins und nicht etwa das Mitgestalten des zukünftigen Werdens (= Emergenz).

Die Denk-Kreativität habe ich bereits sehr ausführlich beschrieben. Ich kann hier also sehr kurz zusammenfassen: Die Erhitzung des Mind gehört dazu, das Black-Box-Phänomen der Inkubation und die Formation.

Ganz anders sieht dagegen das Instrumentarium der Mental-Synergetik aus. Auch sie ist eine Kreativ-Technik. Aber sie ist darauf ausgerichtet, die Bewusstheit eines Menschen mit "der Wolke" zu verbinden, also mit dem nicht-bewussten Bewusstsein, den fremden Bewusstseinen und dem, was man Spirit oder Nagual oder auch kosmische Absicht nennen kann. Um die Bewusstheit aber mit dieser Wolke zusammenzubringen, darf man ... und das ist ganz besonders wichtig! ... seinen Mind nicht in die klassische Logik hineinführen, sondern man sollte mit der transversalen Logik operieren. Anders gesagt:

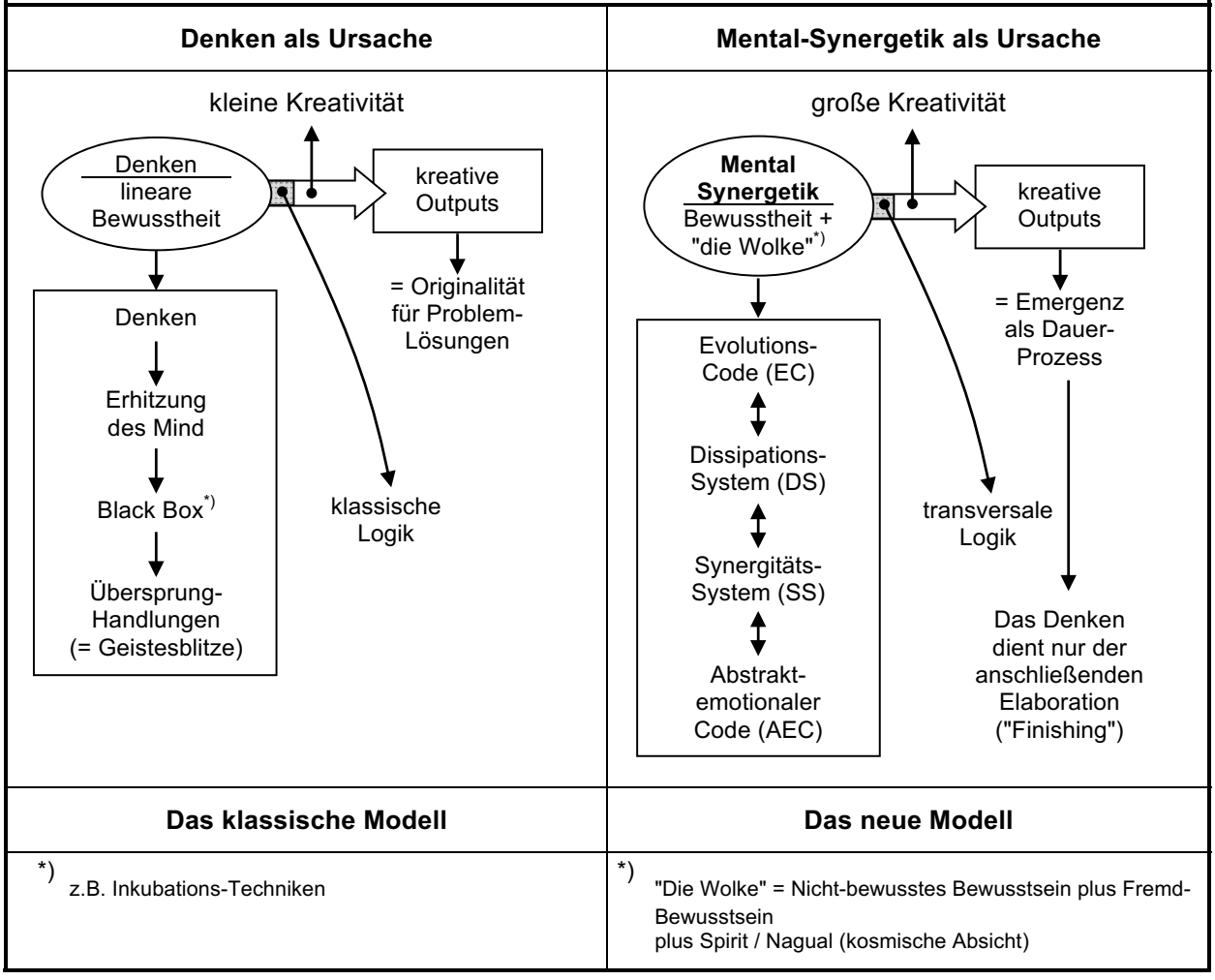
Wer "die Wolke" nutzen will,
sollte geistig im Rahmen
der transversalen Logik handeln:
Das ist aber kein Denken mehr,
sondern Mental-Synergetik.

Die kreativen Outputs sind dann nicht mehr Originalität, sondern Emergenz. Also genau das, was Markt und Management heute von uns verlangen, nämlich das Schöpferische, definiert als eine gleichmäßige Ausbringung von Unbekanntem. Und dabei dient das Denken lediglich einer nachträglichen Elaboration, also einem Finishing. Wir sehen also, dass das Denken nicht weg vom Fenster ist. Es ist noch dabei, aber es ist nicht mehr die Ursache für Kreativität, sondern es ist ein nachgelagertes Ordnungs-System für gelungene Kreativität. Das folgende Schaubild auf Seite 85 beschreibt den Unterschied zwischen einer auf Denken basierenden Kreativität und einer Kreativität, die durch Mental-Synergetik erzeugt wird.

Lassen Sie uns jetzt einen Blick auf das grundsätzliche Konzept der Mental-Synergetik werfen. Im Grunde handelt es sich hierbei um nichts anderes als die Kombination von Symmetrie-Brüchen (fraktale Prozesse) mit Symmetrien (Harmonik). Die Symmetrie-Harmonik bekommt die Aufgabe, den Mind zu verbinden mit dem, wovor er eigentlich besonders viel Angst hat, nämlich der Zukunft, dem Unbekannten oder der Potenzialität (Nagual).

Die Symmetrie-Brüche bekommen die Aufgabe, den Mind zu verbinden mit den fraktalen (chaotischen) Prozessen des Werdens, also wenn man so will, mit der konkreten, aktuellen Absicht des Kosmos.

WAS VERURSACHT KREATIVE OUTPUTS?



*) z.B. Inkubations-Techniken

*) "Die Wolke" = Nicht-bewusstes Bewusstsein plus Fremd-Bewusstsein
plus Spirit / Nagual (kosmische Absicht)

Interessant ist nun, und das kann man in dem Buch von Dietmar Hansch, das den Titel "Psychosynergetik" (Wiesbaden 1997) trägt, sehr eindrucksvoll studieren, dass ganz offensichtlich unser Gehirn von Natur aus auf diese Wechsel-Dynamik "Symmetrie → Symmetrie-Bruch" ausgerichtet ist. Man könnte somit vermuten, dass unser Gehirn prinzipiell auf Emergenz und Evolution programmiert ist, und zwar als Basis-Programm, das all unseren konkreten und aktuellen Programmen unterlegt ist.

Es ist also keineswegs so, dass emergente Kreativität eine widernatürliche oder ausgesprochen komplizierte Sache ist. Ganz im Gegenteil scheint es so zu sein, dass das logische Denken eine ausgesprochen künstliche und schwierige Disziplin darstellt, weil es zumindest dann, wenn dieses Denken versucht, kreative Outputs herzustellen, in fast keiner Dimension mit dem übereinstimmt, was als naturgegebenes Ur-Programm in unserem Mind verankert ist.

Wie Hansch betont, hat unser Mind sehr sehr viele Ressourcen und Funktions-Programme, die ihn befähigen, am "Rand des Chaos" (Stuart Kauffman) zu operieren. Und er kann das durch die Kombination von Symmetrie-Prozessen mit den Prozessen von Symmetrie-Brüchen. Für die wichtigen Symmetrie-Prozesse, die das Harmonik-System repräsentieren, gibt es eine eigene Ressource im Mind, die Hansch "das Synergitäts-System" nennt.

Und für die Symmetrie-Brüche, die letztlich das kreative Chaos-System des Geistes repräsentieren, gibt es ebenfalls eine völlig natürliche Ressource in unserem Mind, die man nach Hansch das Dissipations-System nennen könnte.

Wenn man nun diese beiden Systeme, also das Harmonik-System und das Chaos-System ... gleichzusetzen mit Symmetrie versus Symmetrie-Bruch ... miteinander kombinieren will, dann darf man das auf gar keinen Fall mit unserem logischen Denken tun, weil das beide Systeme mehr oder weniger lahmlegt (u.a. wegen der Ur-Angst des Denkens vor dem Unbekannten), und weil Denken nicht in der Lage ist, eine energetische Brücke zwischen diesen beiden Systemen aufzubauen.

Wenn man aber eine Energie-Brücke zwischen diesen beiden Systemen braucht, dann kommt man nicht darum herum, diejenige Dimension in seinem Mind zu aktivieren, die sich für diese Brücken-Bildung besonders eignet, und das sind Mythen. Mythen sind nämlich in Metaphern gebundene Energien ... Energien der Potenzialität, übertragen in vor-sprachliche Kollektiv-Bilder.

Wenn man nun den Fokus der Kreativität konsequent auf Zukunft ausrichten will, dann braucht man in erster Linie die neuartigen Trans-Mythen, also diejenigen Mythen, die die Dynamik der permanenten Selbst-Überwindung (Transformation) beschreiben.

Aus der Sicht der Mental-Synergetik handelt es sich hier um sehr abstrakte und gleichzeitig intensiv emotionale Gebilde, also geistige Formen (Metaphern), die eine Code-Funktion übernehmen können für die erwähnte Brücke zwischen Synergität und Dissipation. Hansch nennt diesen Code AEC (= Abstrakt-Emotionaler-Code). Ich selbst arbeite in meinen Coaching-Seminaren mit diesem AEC, realisiert durch ein Set von 11 spezifischen Trans-Mythen.

Zusätzlich gibt es in dem Modell der Mental-Synergetik auch so etwas wie ein Empfangs-System. Und das ist auch ganz logisch, denn wenn Synergität die Symmetrie und die Harmonik repräsentiert und das Dissipations-System die Symmetrie-Brüche und damit das Chaos (fraktale Prozesse der Kreativität), und wenn diese beiden Systeme verbunden werden durch Trans-Mythen im Sinne eines Abstrakt-Emotionalen-Codes, dann entfaltet sich nämlich die Co-Evolution zwischen Spirit und Mind.

Das Ergebnis davon muss von irgendeinem Subsystem im Mind empfangen werden, und das nennt Dietmar Hansch den "Konkret-Kognitiven-Code" (KKC).

Er beschreibt aber auch, dass man den KKC qualifizieren kann durch eine besonders veredelte Harmonik im Mind. Das bedeutet, dass derjenige, der besonders viele "schöne Mythen" in seinem Bewusstsein ritualisieren kann, und der schöne, höhere Gefühle ("sentische Formen") aufbauen und pflegen kann, sein normales Empfangs-System (KKC) perfektionieren kann zu dem, was ich in Anlehnung an Rudolf Hernegger den **"Evolutions-Code"** (EC) nenne. Das bedeutet:

Der Evolutions-Code ist darauf spezialisiert,
das generelle Werden der Evolution
in das persönliche Bewusstseins-Fenster zu lenken.

Insgesamt kann man sagen, dass die Mental-Synergetik nichts anderes ist als eine Abbildung des normalen Evolutions-Prozesses in der Innen-Welt des Mind oder innerhalb unserer neuronalen Basis. Wie wir gesehen haben, ist Evolution nichts anderes als die Umwandlung von Potenzialität in Realität über Idealität. Und genau dieser Prozess, den Dürr den "Gerinnungs-Prozess" nennt, spiegelt sich in der Mental-Synergetik wieder. Anders gesagt:

Die Mental-Synergetik folgt
der Physik des Geistes.

Das Synergitäts-System, das im Prinzip jeder Mensch in seinem Mind besitzt (wenn es auch sehr häufig unterdrückt und nicht gezielt gepflegt wird), ist dabei der Schlüssel-Faktor. Mit der Synergität steht und fällt alles:

Mit der Synergität
erzeugt der Mind seinen Geist.

Warum? Nur das Synergitäts-System verbindet unseren Mind mit dem Spirit, erzeugt also dadurch das Wahrscheinliche, indem es das Unmögliche in den "Raum der Möglichkeiten" (Dürr) und anschließend in die Absichten des Mind hineinträgt. Genau dadurch entsteht das Unmögliche, das möglich wird ... Emergenz.

Um es ganz deutlich zu sagen. In der neueren Sicht der Kreativität gibt es also nicht mehr das, was der Volksmund einen Einfall nennt, als eine Art "Geschenk von oben". Dieser Einfall wird ersetzt durch die ganz gezielte und systematische Produktion von Unmöglichkeiten. Und diese vollzieht sich so, dass man seinen Mind programmiert auf eine Absicht (meistens ein offenes Suchen nach einer Idee), und dann diese Absicht in eine eigenständige Form hineinführt (Mind-Agent genannt), um dann diese Form über das Synergitäts-System mit dem Spirit zu verbinden. Kurz:

An die Stelle der Einfälle tritt
die aktive Steuerung von Mind-Agenten.

Das Dissipations-System, wie es von Hansch und anderen entwickelt wurde, ist nichts anderes als die gelenkte Überführung des Unmöglichen in das Feld des Möglichen.

Dissipation ist dabei gerichtete Oszillation oder anders gesagt, angewandtes Chaos. Das Dissipations-System verbindet das Nicht-Bewusste (also das, was Daniel C. Dennett "die Wolke" nennt) mit dem persönlichen Bewusstsein. Erst dadurch wird für einen Menschen subjektiv etwas "möglich", denn alles das, was er nicht in sein Bewusstsein hineinbekommt, existiert für ihn nicht.

Die Herstellung von Möglichkeit ist also nichts anderes als die Verlagerung einer emergenten Idee aus dem Feld des Fremd-Bewusstseins (morphische Felder, etc.) in dasjenige Bewusstsein, das man ganz persönlich besitzt.

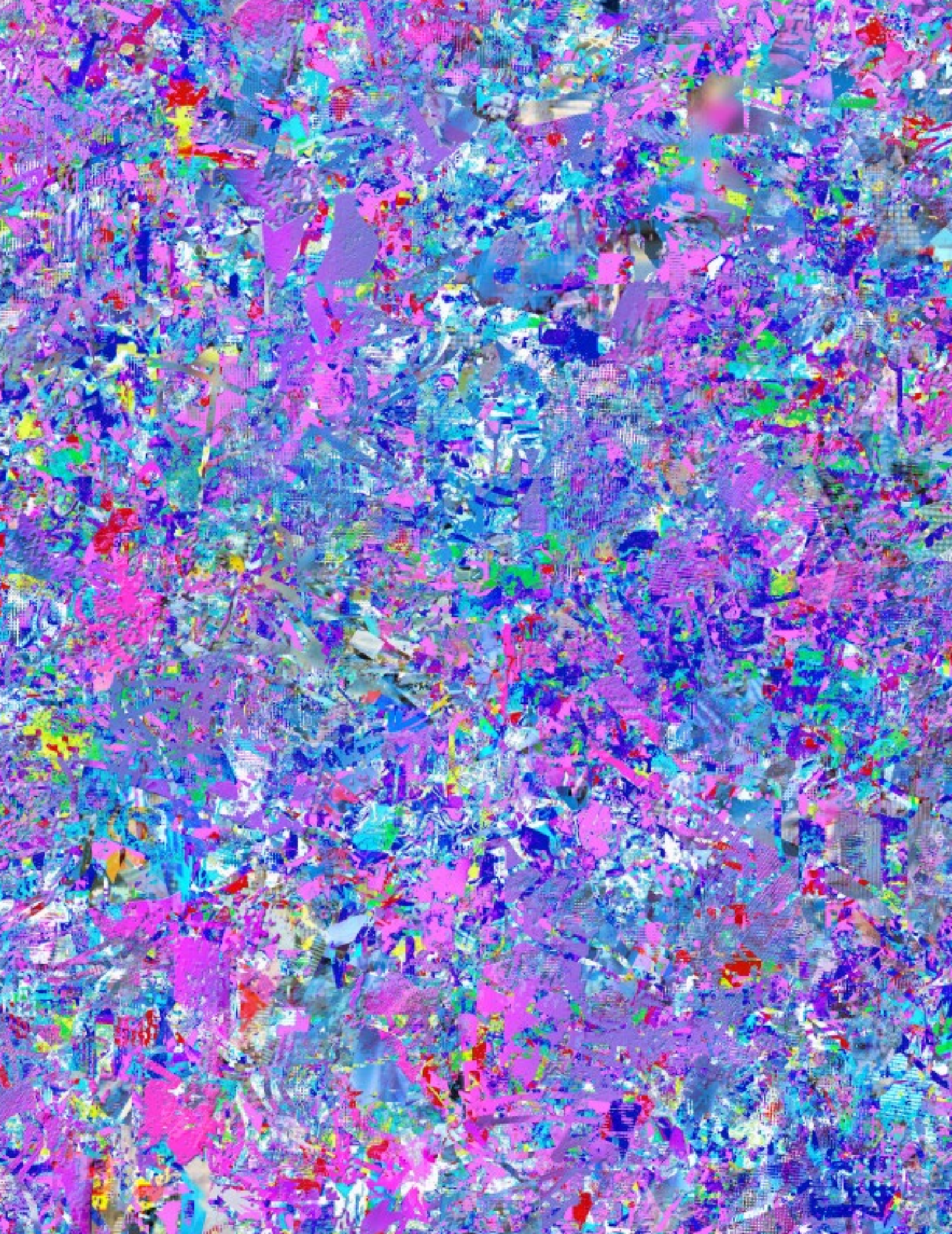
Zusätzlich braucht man, wie gesagt, das Empfangs-System, entweder in der normalen Ausstattung, die von Hansch das KKC genannt wird, also der Konkret-Kognitive-Code, oder als Evolutions-Code (EC), den man über Harmonik-Prinzipien und aktivierte Trans-Mythen (von Hansch AEC = Abstrakt-Emotionaler-Code genannt) zum besonders sensiblen Empfänger von Emergenz qualifiziert hat.

Hat man einmal diesen Evolutions-Code in seinem geistigen Besitz, dann ist das sogenannte "Bewusstseins-Fenster" (Hernegger) in prinzipieller Form optimiert:

Das Bewusstsein schaut nicht mehr
auf Probleme des Seins,
sondern es hat eine klare und
stabile Sicht auf das Offene Werden.

Das Empfangs-System (entweder KKC oder EC) verbindet also das persönliche Bewusstsein mit unserer aktuellen Bewusstheit in Form des Bewusstseins-Fensters. Dadurch entsteht für uns das Denkbare. Und das bedeutet letztlich:

Das Unmögliche
ist denkbar geworden.



Das folgende Schaubild beschreibt noch einmal die beschriebenen Elemente der Mental-Synergetik und den Ablauf:

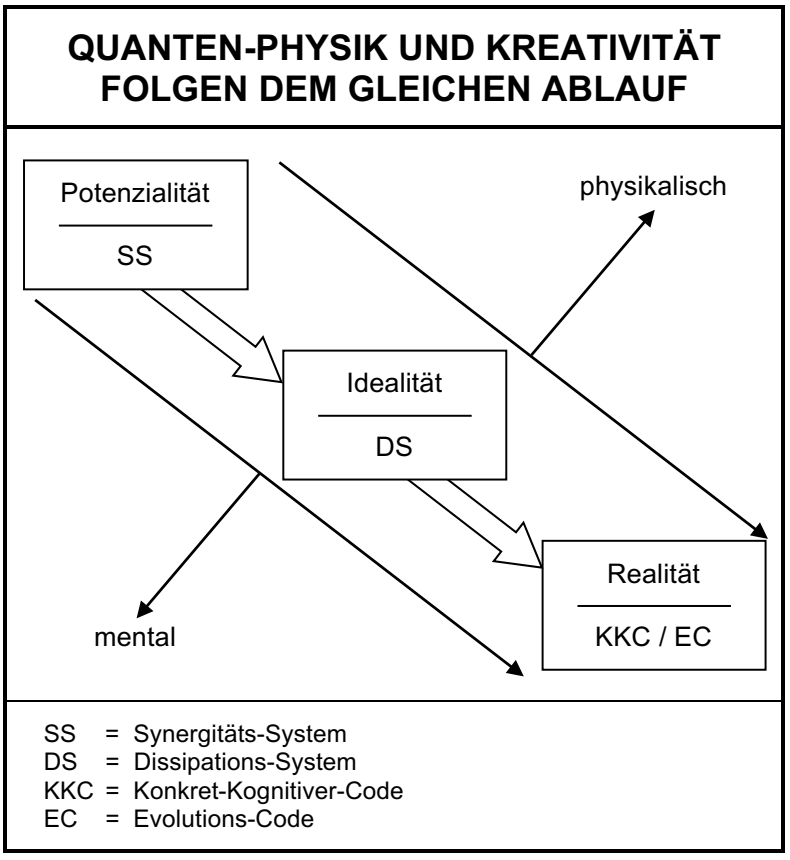
DIE ELEMENTE DER MENTAL-SYNERGETIK					
Die Systeme			Die Schwerpunkte	Die Prozesse	Der Fokus
1	Das Synergitäts-System	SS	Potenzialität	Es verbindet den Spirit mit dem Mind.	Das Unmögliche
2	Das Dissipations-System	DS	Idealität	Es verbindet das Nicht-Bewusste (= "die Wolke") mit dem Bewusstsein.	Das Mögliche
3	Das Empfangs-System: der Konkret-Kognitive-Code oder der Evolutions-Code	KKC EC	Realität	Es verbindet das persönliche Bewusstsein mit der Denk-Bewusstheit oder dem Bewusstseins-Fenster.	Das Denkbare

Wir sehen also, dass in diesem Modell sowohl die Potenzialität enthalten ist, wie auch die Idealität und die Realität. Die Potenzialität wird überwiegend durch das Synergitäts-System abgedeckt, die Idealität überwiegend durch das Dissipations-System (hier insbesondere durch einen ganz speziellen Mind-Agenten, der als "Regulierer von Regulierungen" [Jean Piaget] operiert, und den ich in meinen Coaching-Seminaren den "Explorer" nenne). Die Realität wird durch KKC oder durch die verbesserte Version eines EC abgedeckt.

Was wir insgesamt erkennen ist, dass die Quantenphysik, die die Gerinnungs-Prozesse des Werdens via Potenzialität, Idealität und Realität beschreibt, gut in Deckung gebracht werden kann mit dem Kreativitäts-Prozess, der auf Emergenz ausgerichtet ist. Das Schaubild auf Seite 95 demonstriert das.

Etwas Wichtiges kommt hinzu. Wenn man diesen natürlichen, sozusagen physikalischen Prozess der Evolution - nämlich eben diese Gerinnung von Potenzialität über Idealität zu Realität - in seinem Mind abbilden und instrumentalisieren kann, dann entsteht das, was Konrad Lorenz als Evolutions-Forscher PRM genannt hat, nämlich

"perfection-reinforcing-mechanism".



Darunter versteht er einen Prozess, der sich selbst erzeugt, wenn seine Komponenten richtig programmiert und aktiviert worden sind. Und dieser Prozess strebt die Vervollkommnung von sich selbst an, d.h., die Optimierung des Prozesses wird zur Eigen-Intention des Prozesses.

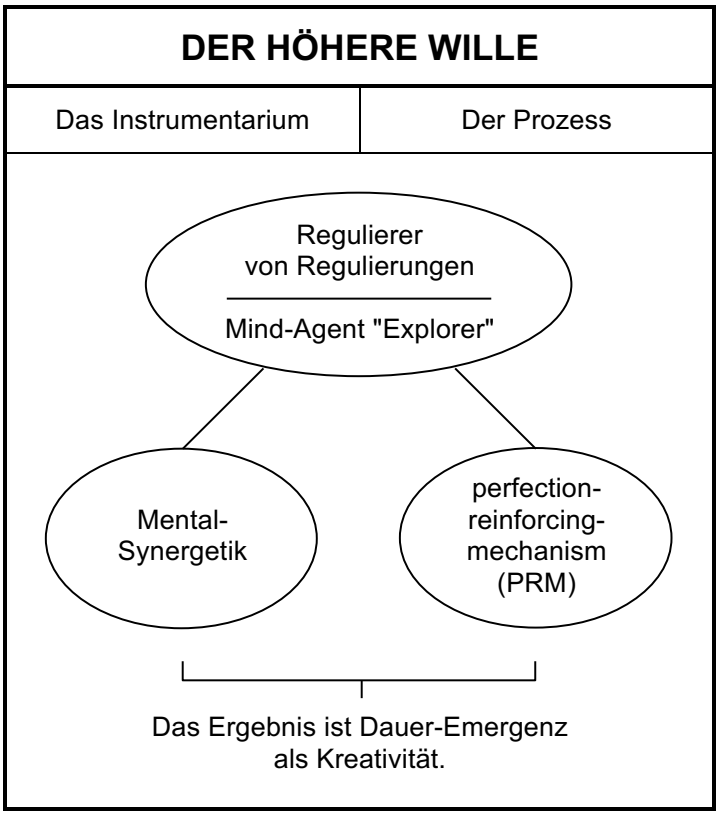
Wie Konrad Lorenz beschrieben hat, erlebt man das subjektiv als Lust-Gewinn, weil dadurch eine Art "Flow" des Mind entsteht (Mihaly Csikszentmihalyi). Es ist also ein ausgesprochen emotional angenehmer Prozess, der Mühelosigkeit verbindet mit Lust bzw. Glück. In meinen Coaching-Kursen gibt es für PRM einen eigenen Neuro-Schaltkreis, den ich die "Mutter-Vision" nenne und der folgende Substanz hat:

"Tiefe Ruhe
in flirrender Dynamik"

Es ist aufgrund meiner Erfahrungen wichtig, dass der PRM-Schaltkreis gekoppelt wird an den Regulierer von Regulierungen, also an den "Explorer". Dadurch entwickelt sich eine sehr dynamische Beziehung zwischen den beteiligten neuronalen Faktoren: Es entfaltet sich das, was man im Schamanismus "den höheren Willen" nennt. Das Schaubild auf Seite 97 beschreibt das Zusammenspiel zwischen der Mental-Synergetik und dem PRM, gesteuert von einem speziellen Mind-Agenten für höhere Regulierungen.

Es lohnt vielleicht an dieser Stelle eine kurze Zusammenfassung. Wir haben erkannt, dass die emergente Kreativität, wie sie heute im Management immer wichtiger wird, nicht so ohne weiteres durch das Anders-Denken des rationalen Denkens geleistet werden kann.

Wir haben gesehen, dass dazu eine Veränderung der Identität erforderlich ist, ebenso wie eine Kreativ-Technik, die deutlich etwas anderes ist als das, was man bisher unter Kreativität verstanden hat, und die man als Mental-Synergetik bezeichnen kann.



Zugleich haben wir auch erkannt, dass das Denken als Ursache für kreative Outputs immer dysfunktionaler wird, obwohl ja nun gerade im Management und im Business immer noch die unheilvolle Tendenz besteht, Kreativität und Problemlösung so zusammenzubringen, dass letztlich nichts anderes stattfindet als lediglich originelle Denk-Prozesse. Was aber wirklich stattfinden müsste, wäre eine angewandte Mental-Synergetik ... nur sie kann Emergenz zum Dauer-Prozess machen.

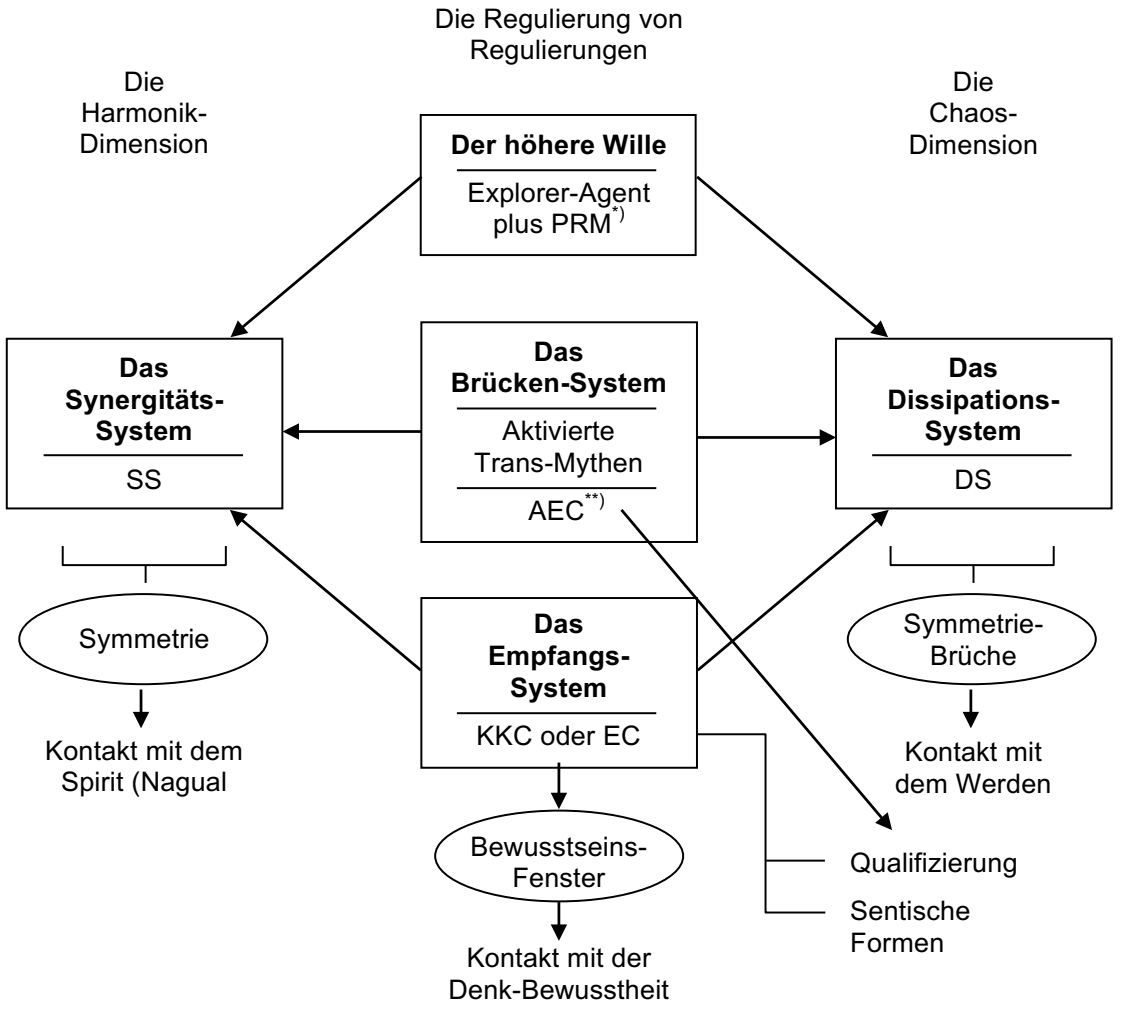
Wir haben auch gesehen, dass die Mental-Synergetik, wie sie z.B. von Dietmar Hansch entwickelt worden ist, aus einer Harmonik-Dimension besteht und aus einer Chaos-Dimension. In diesen beiden Dimensionen findet der Prozess der Evolution statt, wie ihn die Physik, insbesondere die Quantenphysiker, heute beschreiben, also die Gerinnung von Potenzialität über die Idealität zur Realität.

Die Mental-Synergetik ist aus dieser Sicht die weitestgehende Angleichung unserer Mind-Programme an die sowieso ständig stattfindenden Prozesse der Evolution. Damit ist die Mental-Synergetik in der Lage, das versteckte, negative Meta-Programm, das wir alle in unserem Kopf haben, nämlich die Angst vor dem offenen Werden, und damit die Angst vor dem Unbekannten der Zukunft, aufzulösen.

Die Mental-Synergetik ersetzt das alte Angst-Programm durch den höheren Willen und durch das Geheimnis des PRM. Das Schaubild auf Seite 99 beschreibt die einzelnen Stufen und Faktoren dieser Mental-Synergetik.

DAS MODELL DER MENTAL-SYNERGETIK

nach Dietmar Hansch



*) perfection-reinforcing-mechanism
**) Abstrakt-Emotionaler-Code

Damit wird es uns jetzt möglich, die neue Form der Emergenz-Kreativität naturwissenschaftlich und empirisch besser in den Griff zu bekommen und sie als neuronalen Prozess praktisch zu gestalten. Im Zentrum steht dabei, wie gesagt, PRM, also das, was Konrad Lorenz vermutlich als erster untersucht hat, nämlich die innere Dynamik von evolutionären Prozessen unter dem Stichwort des "perfection-reinforcing-mechanism".

Natürlich stellt sich aus dieser Sicht jetzt die Frage, welche neuronalen Voraussetzungen braucht "perfection"? Die Antwort kommt aus dem Forschungs-Gebiet der Synergetik und wird von Hermann Haken und Dietmar Hansch relativ einmütig gegeben:

Perfection ist nichts anderes
als die geistige Nutzung von Synergität.

Und daran schließt sich natürlich die Frage an, was eigentlich Synergität ist. Die Antwort:

Synergität entsteht,
wenn sich eine dynamische Stabilität
mit Komplexität verbindet.

Dynamische Stabilität, das ist z.B. das, was man als das Offene Werden bezeichnet. Und wenn sich dieses Offene Werden verbindet mit vielen Möglichkeiten, die gleichzeitig möglich sind (typisch dafür ist z.B. die Formulierung von Dürr, dass es im Raum der Potenzialität nicht eine Zukunft gibt, sondern "viele Zukünfte zugleich"), dann entsteht eine Konstante, die aus purer Evolution besteht.

Die Konsequenz daraus ist sehr eindeutig:

1. Wer die moderne Form der Kreativität praktizieren will, wird gezwungen sein, ein sehr gutes Synergitäts-System in seinem Mind aufzubauen.

2. Wer Dauer-Emergenz anstrebt, wird sein Synergitäts-System dauernd pflegen und optimieren müssen.

Fragt man nun weiter, wie man dieses Synergitäts-System in seinem Mind aufbauen kann, dann erkennt man wiederum eine faszinierende Perspektive. Ganz offensichtlich ist das Synergitäts-System zwar im Mind platziert, aber ebenso offensichtlich benötigt man den Körper (Body oder Leib) dazu, um es aufzubauen.

Nach Hansch ist ein Synergitäts-System letztlich folgendes:

"die gute Figur für evolutive Stabilität".

Es geht also um diese "gute Figur". Sie besteht aus 2 Komponenten:

1. **die Vergeistigung des Körpers**

2. **die Verkörperlichung des Geistes.**

Interessant ist, dass Francisco J. Varela ebenfalls sehr eindrücklich darauf hingewiesen hat, dass spezifische Mind-Kompetenzen nicht aufgebaut werden können, ohne dass parallel dazu der Körper ein spezielles Bewusstsein vermittelt bekommt. Und das erhält er nur durch einen Prozess, den schon Siegmund Freud in Ansätzen erkannt und beschrieben hat und den man

Konfluenz-Prozess

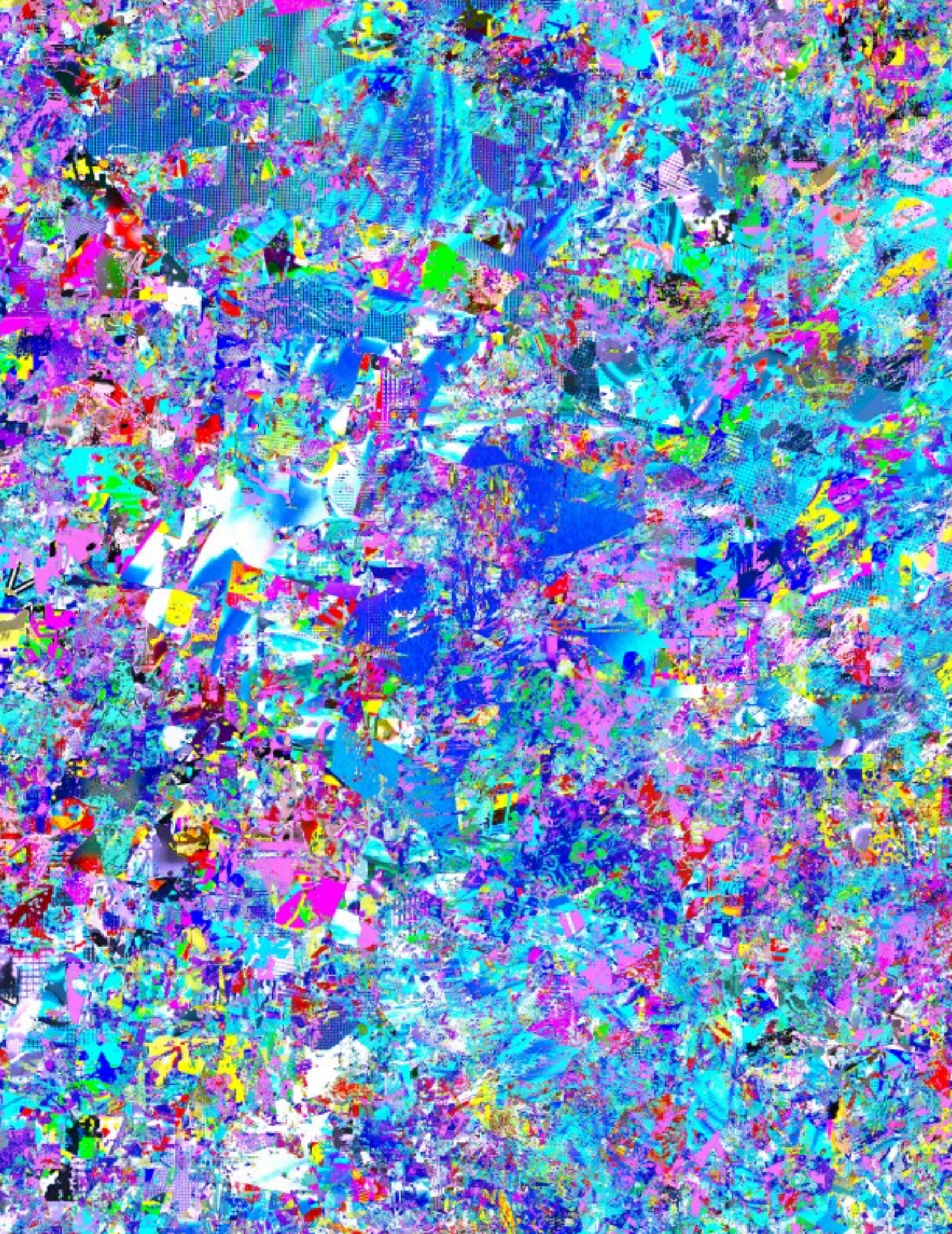
nennt. Diesen Konfluenz-Prozess werde ich später an dieser Stelle noch sehr ausführlich analysieren, weil dahinter der große und wichtige Trend steht, den wir in fast allen Industrie-Nationen jetzt beobachten, nämlich der Trend zur Umprogrammierung unseres Körpers zum Instrument eines empfangenden Leibes. Der Prozess ist folgendermaßen beschreibbar:

Man gibt in das Körper-Selbst
und in das Körper-Gedächtnis
diejenigen Programme hinein,
die den Körper zum Empfänger
von kosmischen Qualitäten macht.

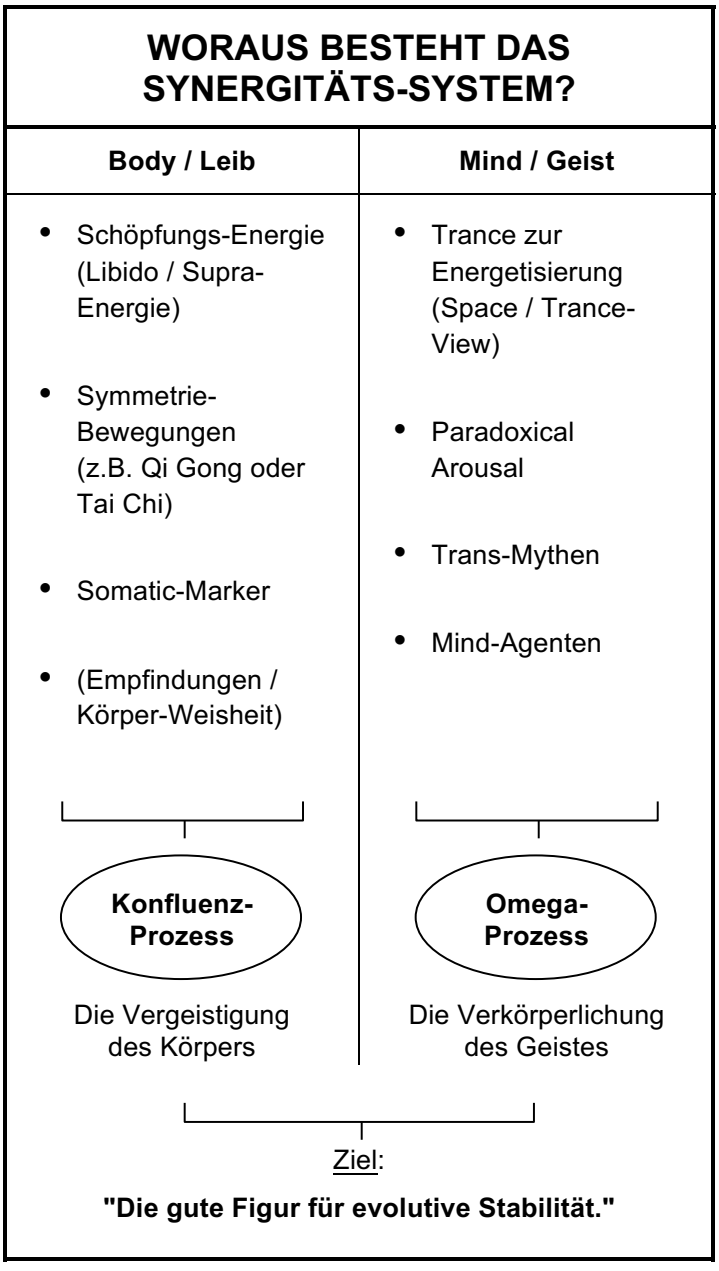
Der Konfluenz-Prozess hat sehr viel zu tun mit Schöpfungs-Energie, also dem, was Freud die "sexuelle Energie" oder auch "Libido" genannt hat. Und die Formung dieser Libido-Energie in eine gute Leiblichkeit geschieht überwiegend durch Symmetrie-Bewegungen, wo wie wir sie vom Tai Chi und vom Qi Gong kennen ... also langsame, harmonisch-schöne Bewegungen, durch die die Libido-Energie körperlich "markiert" (Antonio R. Damasio) werden kann.

Soweit die körperliche Seite mit der Zielsetzung des vergeistigten Körpers. Kommen wir nun zu der Seite des Mind. Hier geht es um die Verkörperlichung des Geistes, also die Befähigung des Geistes, Idealitäten zu formen, z.B. in Form von Mind-Agenten, und Trans-Mythen zu aktivieren (also das, was in der Mental-Synergetik auch AEC genannt wird). Und hier geht es auch darum, die kosmische Energie in den Mind hineinzuführen. Das gelingt am besten durch spezielle Trancen, z.B. Trance-View (Space). Aber es geht auch um das Umfokussieren des Mind in Richtung des Unbekannten, was wiederum am besten gelingt durch das, was ich an dieser Stelle schon einmal beschrieben habe, nämlich Paradoxical Arousal.

Alles in allem können wir sagen, dass das Synergitäts-System erst dann richtig aufblüht, wenn die Konfluenz-Prozesse auf der körperlichen Seite verbunden worden sind mit den Mind-Prozessen, wobei diese Mind-Prozesse eben nichts zu tun haben mit dem Denken, sondern ganz im Gegenteil, mit dem Lernen derjenigen Neuro-Schaltkreise, die den Mind zur Vor-Ahmung befähigen.



Diese Prozesse kann man unter dem Stichwort "Omega-Prozess" zusammenfassen, weil Omega den letzten Zielpunkt symbolisiert. Das Schaubild auf dieser Seite fasst die wichtigsten Komponenten zusammen, die nötig sind, um ein gutes Synergitäts-System aufzubauen.



Aus diesem Modell lassen sich einige Konsequenzen ziehen:

1. Das Synergitäts-System benötigt dringend die Umformung des Körper-Bewusstseins in ein Leib-Bewusstsein, was letztlich die gezielte Vergeistigung des Körpers ist. Das bedeutet, dass man z.B. anstelle von Sport mehr und mehr diejenigen Körper-Übungen praktiziert, die den Körper wirklich vergeistigen.

   Nach den Analysen von Antonio R. Damasio sind die meisten Sport-Tätigkeiten nicht in der Lage, den Körper zu vergeistigen. Ganz im Gegenteil. Sie unterdrücken die Konfluenz-Prozesse und reduzieren oder zerstören somit die Somatic-Marker. Als Formel:

   Weniger Sport für den Körper
   zu Gunsten von
   mehr Ästhetik im Leib.

2. Auf der Mind-Seite wird es darum gehen, das Cockpit für die Verkörperlichung des Geistes, sorgfältig aufzubauen ... also das Cockpit für das Doing-by-Nondoing. Dazu gehören hauptsächlich Trance-View und Space, ebenso die Trans-Mythen und die Mind-Agenten. Um es ganz deutlich zu sagen:

Wer keine Mind-Agenten hat,
kann nur denjenigen Geist verkörperlichen,
den er denken kann.

Wie wir aber gesehen haben, ist der denkende Geist sehr weit entfernt von den Gerinnungs-Prozessen der Potenzialität. Das heißt, wer mit dem Denken zur Potenzialität kommen will, hat es ungeheuer schwierig, weil wir ja denken, um der Potenzialität entfliehen zu können. Also ist es schwierig, sich mit dem Denken in die Potenzialität zu integrieren.

Deshalb funktionieren die meisten kreativen Geistesblitze ja auch so selten. Und deshalb sieht es auch tatsächlich so aus, dass originäre Kreativität (Emergenz) ganz offensichtlich für die Intellektuellen ein ebenso großes Problem darstellt wie für die pragmatischen Macher.

3. Wenn man die Konfluenz-Prozesse vollziehen will, wird man gezwungen sein, immer wieder langsame und hoch-ästhetische Bewegungen zu praktizieren, um sie schließlich auf einem hohen Ritual-Level und auf einer fast andächtigen Kult-Ebene zur Entfaltung zu bringen. Dazu gehören nicht nur die bereits beschriebenen Techniken der langsamen Bewegungen (wie z.B. Tai Chi), sondern auch spezifische Formen des Symmetrie-Tanzens ... also Dinge, die den meisten Managern ausgesprochen seltsam bis "absurd" vorkommen. Aber:

Nur durch
ästhetische Ritualisierungen
kann der Körper
seinen Geist erwecken.

4. Wenn man den Omega-Prozess praktizieren möchte, wird man als Manager und Unternehmer nicht darum herumkommen, die schon fast suchtartige Vorliebe für das strategische Denken zu überwinden. Am besten kann man seinen Mind von dieser "Sucht" befreien durch das, was ich in meinen Coaching-Seminaren die Mutter-Vision nenne.

   Dahinter versteckt sich folgendes Übungs-Set: Man trainiert (möglichst 2 bis 4 Mal in der Woche) den Zustand des Paradoxical Arousal.

   Der schnellste Weg dazu läuft über schamanische Haltungen, wie sie von Felicitas D. Goodman ("Trance - der uralte Weg zum religiösen Erleben", Gütersloh 1992) beschrieben worden sind. Und dann verbindet man diese spezifische "Hoch-Ladung des Mind" mit einer klaren Vision, in der man sich selbst sieht, konkret und aktiv im Berufsleben als handelnde Person ... und zwar in der außerordentlich euphorisch-schönen Kombination einer

"tiefen Ruhe
in flirrender Dynamik."

Diese Vision wird "Mutter-Vision" genannt, weil sie den Urgrund abgibt für alle mentalen Spitzenleistungen ("Virtuosität"), weil sie also Mühelosigkeit und Angstfreiheit verbindet mit intensivster mentaler Wachheit.

Beim Omega-Prozess gibt es aber ein Problem für Manager, nämlich die Mind-Agenten. Die Mind-Agenten sind ja kein Denken. Ganz im Gegenteil. Es handelt sich um die Herstellung von separiertem Teil-Geist, den man darauf programmiert, mit bestimmten Absichten in "die Wolke" hineinzugehen, also in alles das, was das Nicht-Bewusste im eigenen Bewusstsein ist.

Nun haben aber gerade die meisten Manager (besonders, wenn sie auf den oberen Ebenen arbeiten) eine ungeheure Scheu vor diesem Prozess eines mentalen Handelns außerhalb der Verfügungsgewalt ihres eigenen Denkens. Um es ganz deutlich zu sagen:

Die meisten Manager,
die ich beobachte,
sind gar nicht so logisch,
wie sie glauben,
logisch sein zu müssen.

Sie benutzen lediglich die Logik,
um durch ihr Denken
die kontrollierende Macht über
ihren Mind zu erhalten.

Alles zusammengenommen kann man erkennen, dass das Synergitäts-System zwei dicke Nüsse parat hält, die es für Manager und Unternehmer zu knacken gilt. Auf der einen Seite hat es eine betont deutliche Zuwendung zu ästhetischen Bewegungen ... also ganz genau das Gegenteil von der aktuellen Fitness-Ideologie und der Sport-Besessenheit der meisten Manager. Kurz:

Zarte Tänze ersetzen
den täglichen Waldlauf.

Und auf der anderen Seite verlangt es das Überwinden der Schein-Macht, die im Denken liegt zu Gunsten eines mentalen Handelns außerhalb der eigenen Denk-Bewusstheit. Kurz:

Mind-Agenten ersetzen
die Logik des Denkens.

Lassen Sie uns nun aus dieser Perspektive ein wenig tiefer eindringen in das Bedingungs-Gefüge des Synergitäts-Systems, dabei weitestgehend Dietmar Hansch folgend.

Das Synergitäts-System arbeitet mit der Harmonik des Lebens. Oder anders ausgedrückt: Synergität ist der Resonanz-Körper derjenigen Harmonik, die in Potenzialität und Spirit von Natur aus enthalten ist. Synergität ist im Grunde nichts anderes als verwirklichte Harmonik. Diese Harmonik wird, wie beschrieben, sowohl körperlich aktiviert wie auch geistig geformt, und zwar nach dem Leitkonzept:

"Energie zu Form ...
Form zu Energie."

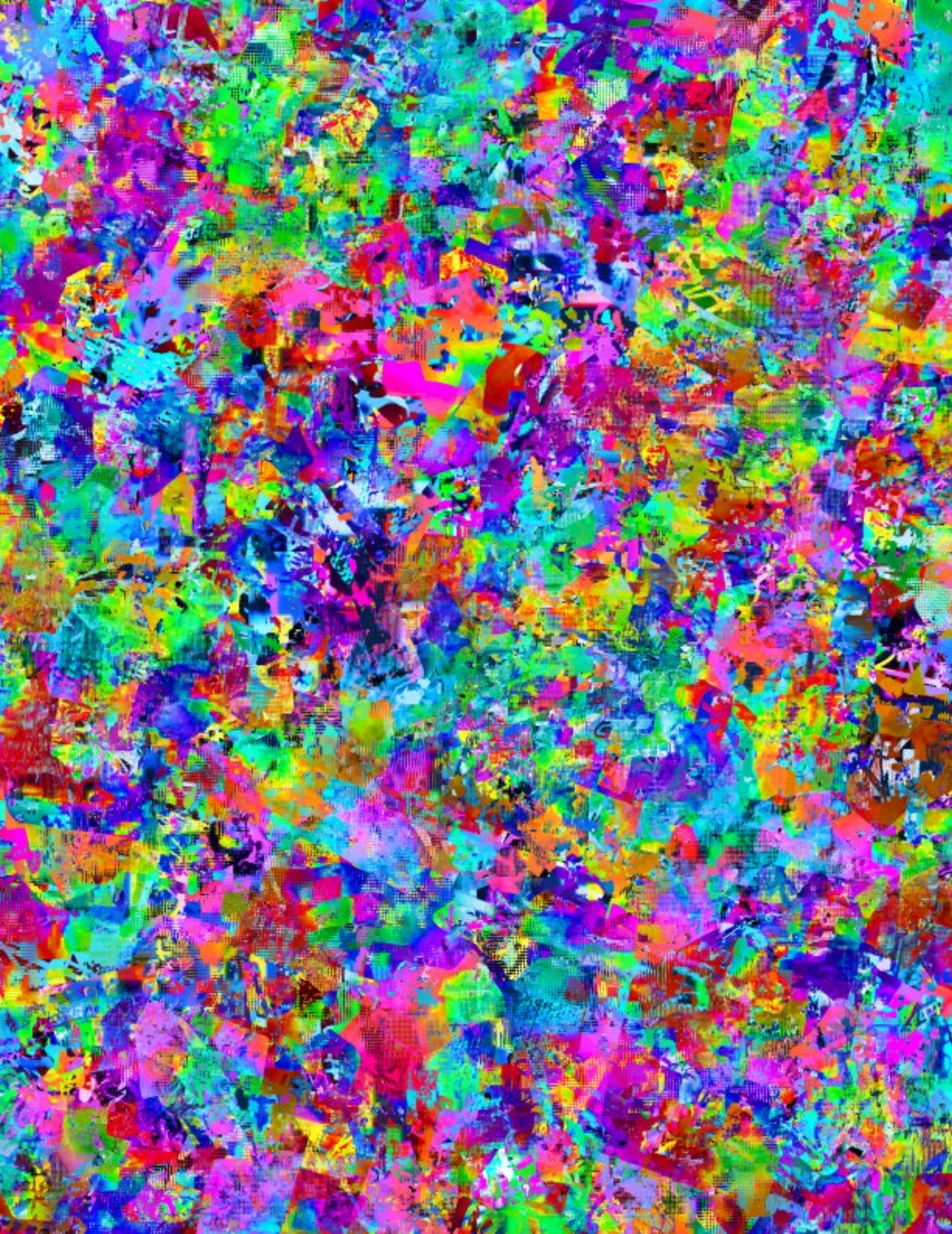
Das geschieht durch die Vergeistigung des Körpers bei gleichzeitiger Verkörperlichung des Geistes. Die Verkörperlichung des Geistes kann wie geschildert am besten vollzogen werden durch langsame Körper-Übungen oder ästhetische Tanz-Rituale. Also genau das Gegenteil von Sport, wo Leistung, Ich-Zentrierung und Wille ganz eindeutig im Vordergrund stehen.

Ich persönlich empfehle in diesem Zusammenhang eine sehr hochentwickelte Form des Tanzens ... genannt Space-Dancing. Wer Interesse hat, sich in dieses Konzept ein wenig einzuarbeiten, für den gibt es unter dem Stichwort Qi Gong und Tai Chi relativ viele Videos, Übungs-Anleitungen und Bücher. Recht gut z.B. ist das Buch "Qi Gong for life" von Master Gao Yun (Aitrang, 1997).

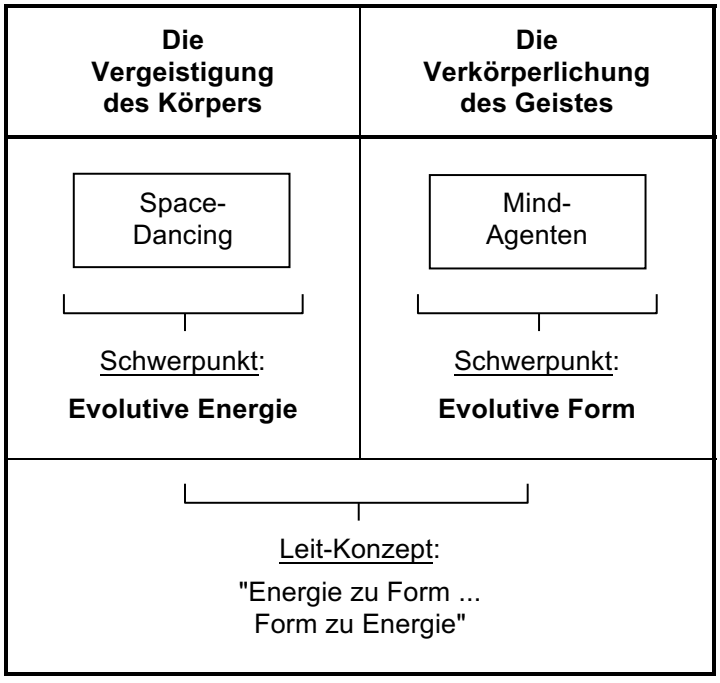
Natürlich ist Qi Gong ebenso wie Tai Chi aus naturwissenschaftlicher Betrachtungsweise nicht auf dem neuesten Stand der Erkenntnisse. Beide Techniken sind schließlich mehr als 2000 Jahre alt. Aber dennoch haben die damaligen Meister sehr gut gefühlt oder geahnt, dass bewusst verlangsamte Bewegungs-Rituale einen positiven Einfluss auf das Denken ausüben. Deshalb empfiehlt es sich, Qi Gong oder Tai Chi zur Basis zu nehmen und diese dann eigen-experimentell weiterzuentwickeln.

Wie auch immer. Die Vergeistigung des Körpers entfaltet eine evolutive Energie. Ganz anders dagegen die Wirkung der anderen Seite: die Verkörperlichung des Geistes. Hier arbeitet man schwerpunktmäßig mit den Mind-Agenten. Und das Ergebnis ist die evolutive Form.

Wenn Dietmar Hansch schreibt, dass das Synergitäts-System letztlich nichts anderes ist als "die gute Figur für evolutive Stabilität", dann wird klar, warum es darum geht, die evolutive Energie (z.B. durch Space-Dancing) zu verbinden mit der evolutiven Form (z.B. durch Mind-Agenten). Und nun erkennt man auch den Sinn der Formel, "Energie zu Form ... Form zu Energie":



Die Energie des Werdens bekommt die Form des konkreten Werdens.



Das Schaubild auf dieser Seite skizziert noch einmal den Zusammenhang zwischen Energie und Form, wie er typisch für das Synergitäts-System ist.

Wenn Energie und Form in dieser Art fusioniert werden, passiert etwas völlig anderes als beim Sport, wo es hauptsächlich um aerobische Fitness geht. Das Ergebnis der entfalteten Synergität ist ein völlig anderes: Man bekommt ein extrem klares Denken, ohne die mentale Verengung in Kauf nehmen zu müssen, wie sie normalerweise eintritt, z.B. durch das bereits erwähnte Bermuda-Dreieck (ich bin ... ich denke ... ich will).

Aus dieser Sicht kann man auch erkennen, wie problematisch die klassischen Kreativitäts-Techniken sind, die ja, wie ich an dieser Stelle des öfteren beschrieben habe, hauptsächlich mit der Stimulation des wilden Denkens und bewusstem mentalem Stress (z.B. Zeitdruck) arbeiten. Die klassische Kreativität arbeitet letztlich mit bewusster Beunruhigung, während die große, emergente Kreativität mit zwei bewussten Beruhigungen arbeitet:

a) Harmonik des Lebens

b) klares Denken
jenseits des Denkens.

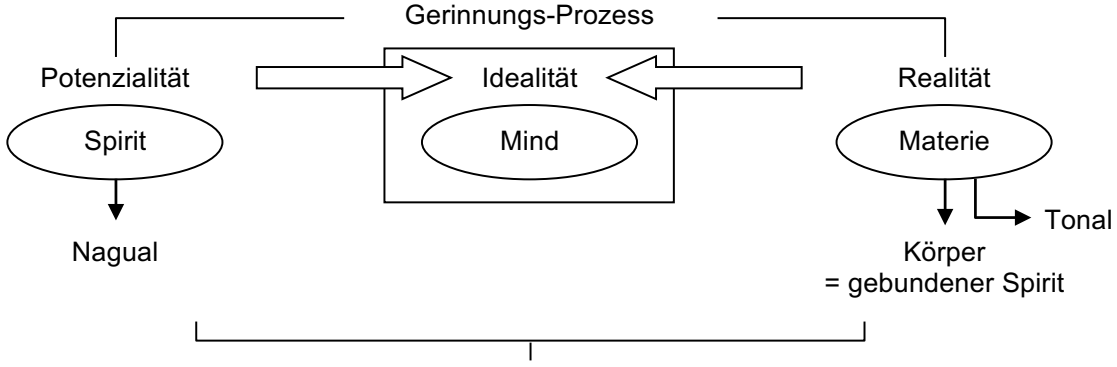
Lassen Sie uns nun einen Blick auf die Körperseite werfen, z.B. auf das Space-Dancing. Dahinter steht die, u.a. von Francisco J. Varela ausgearbeitete Konzeption der Vergeistigung des Körpers zu einem empfangenden Leib. Man kann Teile dieses Konzepts natürlich in der Esoterik entdecken, und im weitesten gehören Tai Chi und Qi Gong ja auch dazu. Aber man kann es auch quantenphysikalisch beschreiben, wie es z.B. Hans-Peter Dürr und David Bohm tun mit ihrem Modell des Gerinnungs-Prozesses von der Potenzialität zur Realität. Aber man kann es auch, wie es Hansch tut, über die Synergetik beschreiben.

Quantenphysik und Synergetik. Wenn man diese beiden Wissenschafts-Richtungen zur Basis nimmt, dann hat die Vergeistigung des Körpers plötzlich überhaupt nichts mit Esoterik zu tun, sondern ist ein sehr klares physikalisches Programm, das vom Mind so gesteuert wird, dass sein Körper zum besseren Wahrnehmungs-System oder Zentrierungs-Instrument des höheren Geistes (Spirit) wird.

Dieser "Gerinnungs-Prozess" (Hans-Peter Dürr) wird im Detail in folgendem Schaubild noch einmal kurz beschrieben:

DIE VERGEISTIGUNG DES KÖRPERS

Basis: Quantenphysik (Hans-Peter Dürr / David Bohm)
und Psychosynergetik (Dietmar Hansch)



1. Die Qualität der Idealität entscheidet über die Qualität des Körpers.

andere Bezeichnungen: Qi, Chi, Prana, Vital-Energie

2. Wenn die Idealität auf Spirit programmiert wird, lebt viel Spirit (Potenzialität) im Körper. → Körper-Selbst / Körper-Gedächtnis

3. Wenn viel Spirit im Körper lebt, entfaltet sich die Harmonik des Lebens (Nagual) im Mind: Das Synergitäts-System (SS) erhält dadurch seine Basis.

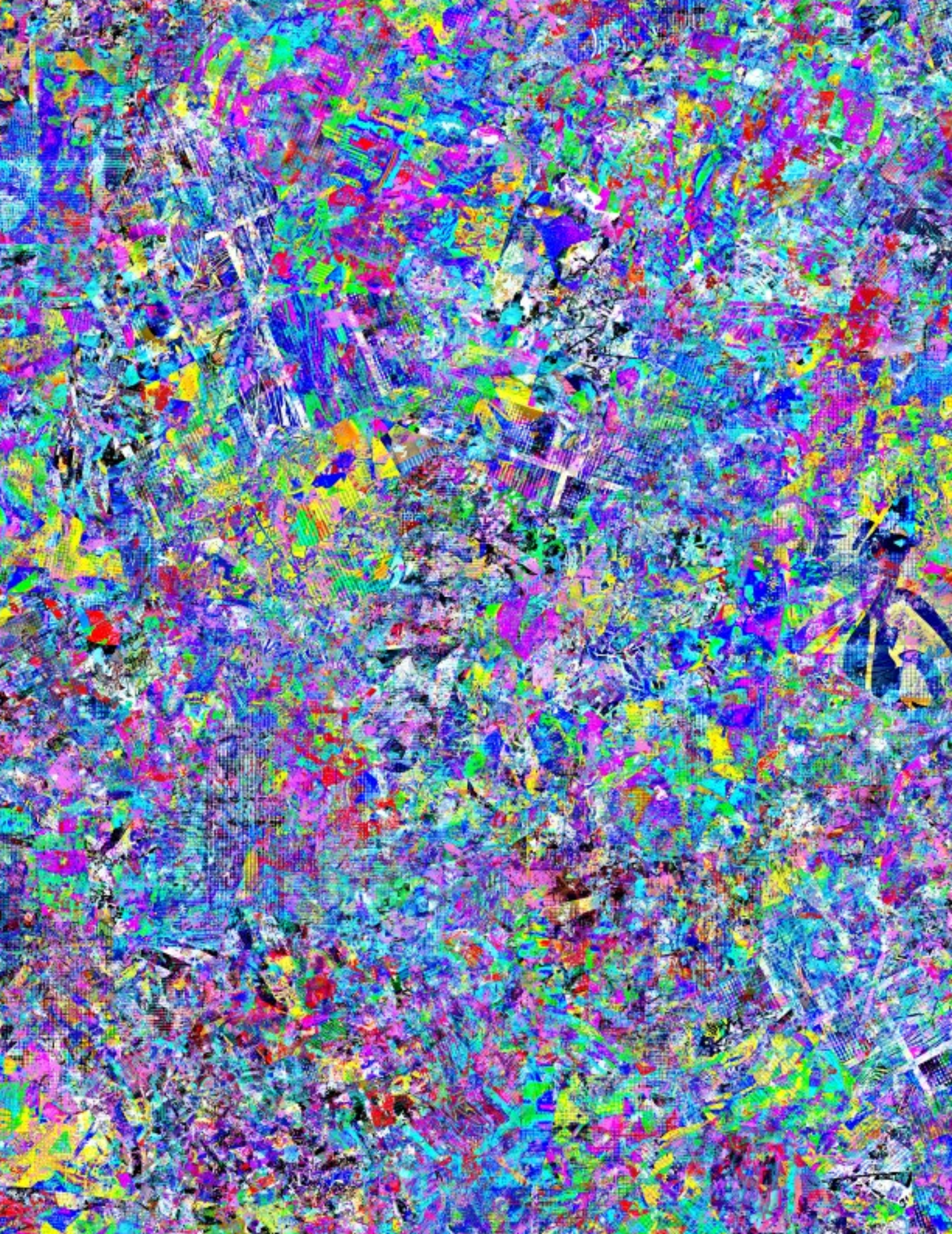
Diese Idealität benötigt:

A) hohe Selbstbeobachtung (= langsame Bewegungen)

B) geringes "Ich + Wille-Programm" (= Space / Trance-View)

C) starke Harmonik (= schöne Symmetrie-Figuren)

D) die Fusion von A + B + C durch Bewegungen, z.B. durch einen Tanz (= Space-Dancing)



Daraus kann man erkennen:

Die Vergeistigung des Körpers
ist also die Ausformung
einer Idealität.

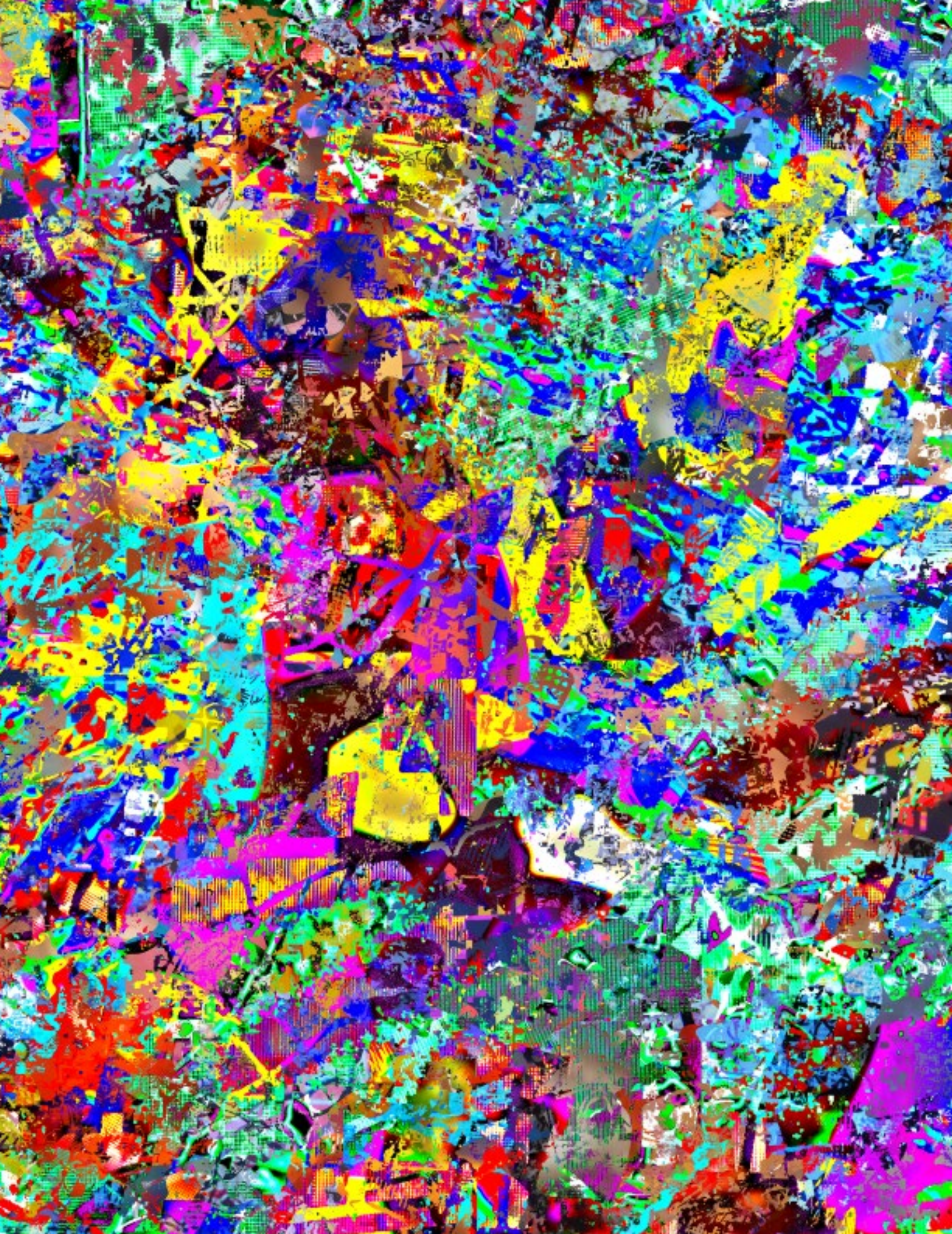
Je mehr diese Idealität sich auf das bezieht, was letztlich der Rohstoff jeder Körperlichkeit ist (nämlich Nagual oder Spirit), umso mehr entfaltet sich das Synergitäts-Programm ... wenn man so will, umso mehr bekommt der Mind diejenige Energie zugeführt, aus der er dann formativ neue Ideen, neue Evolutionen, und somit Emergenz gestalten kann.

Letztlich ist emergente Kreativität nichts anderes als das Fusionieren des Omega-Prozesses und des Konfluenz-Prozesses auf der Basis von sorgfältig ausgewählten und aktivierten Trans-Mythen. Der Omega-Prozess organisiert dabei die Verkörperlichung des Geistes über Mind-Agenten, Trance-View (Space) und Paradoxical Arousal. Und sein Input in den Prozess der emergenten Kreativität ist die kosmische Intelligenz.

Die Vergeistigung des Körpers wird durch den Konfluenz-Prozess gesteuert und beinhaltet die Libido-Energie, körperliche Symmetrie-Rituale (wie das soeben beschriebene Space-Dancing) und die Somatic-Marker, die ja letztlich nichts anderes sind als das Platzieren von spezifischen Zukunfts-Empfindungen im Körper-Selbst und im Körper-Gedächtnis, so wie es Antonio R. Damasio in seinem Buch "Descarte's Irrtum" (München 1994) umfangreich beschrieben hat. Der Input des Konfluenz-Prozesses in den Prozess der emergenten Kreativität ist die kosmische Energie.

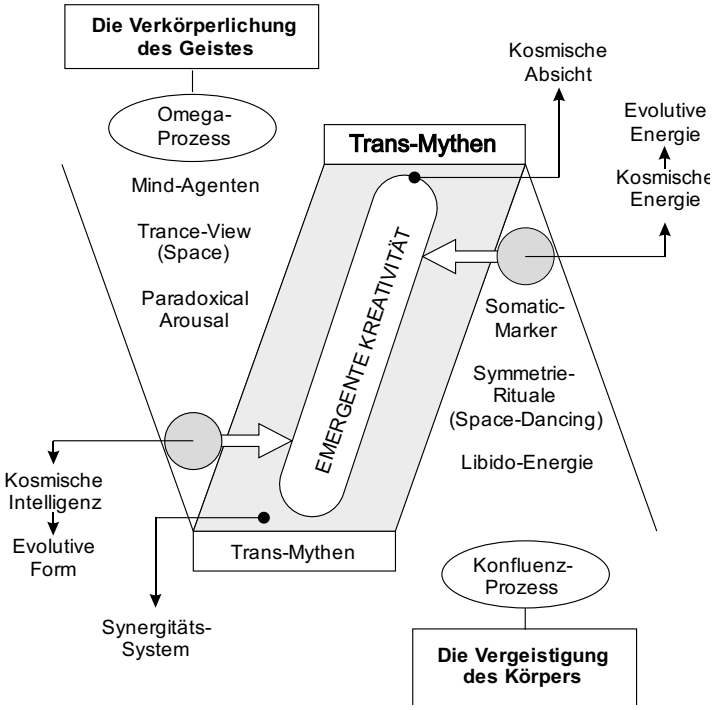
Was bei der emergenten Kreativität geschieht, ist nichts anderes, als dass man den Input der kosmischen Energie und den Input der kosmischen Intelligenz vereint in der kosmischen Absicht. Das Ergebnis ist emergente Kreativität. Und in diesem Ergebnis ist automatisch die kosmische Absicht als Impuls enthalten. Was das Wort "automatisch" ausdrücken will, ist nichts anderes als die Tatsache, dass derjenige, der diese beiden Prozesse körperlich und mental in den Griff bekommt, sich eigentlich nicht anstrengen muss, um kreativ zu sein, sondern dass er seinen Geist lediglich an der jeweils neuesten Kante des geistigen Werdens schweben lässt, also dort, wo wirkliche Kreativität permanent geboren wird. Das Ganze hat also sehr viel mehr mit einem lustvollen und spielerischen Ab-Ernten zu tun als mit angestrengtem Arbeiten. Das Schaubild auf Seite 119 beschreibt diese Zusammenhänge.

Ich habe sehr häufig in meinen Workshops die Verwunderung darüber gehört, dass man für Kreativität so viel mit dem Körper zu arbeiten hat. Die meisten Manager und



Unternehmer kommen zu mir in die Coaching-Kurse mit der festen Gewissheit, dass die Verbesserung ihrer Kreativität dadurch gelingen wird, dass man anders, also irgendwie besser denken lernt. Und sie kommen dann auch mit so seltsamen Vorstellungen wie "ganzheitliches Denken" oder "laterales Denken".

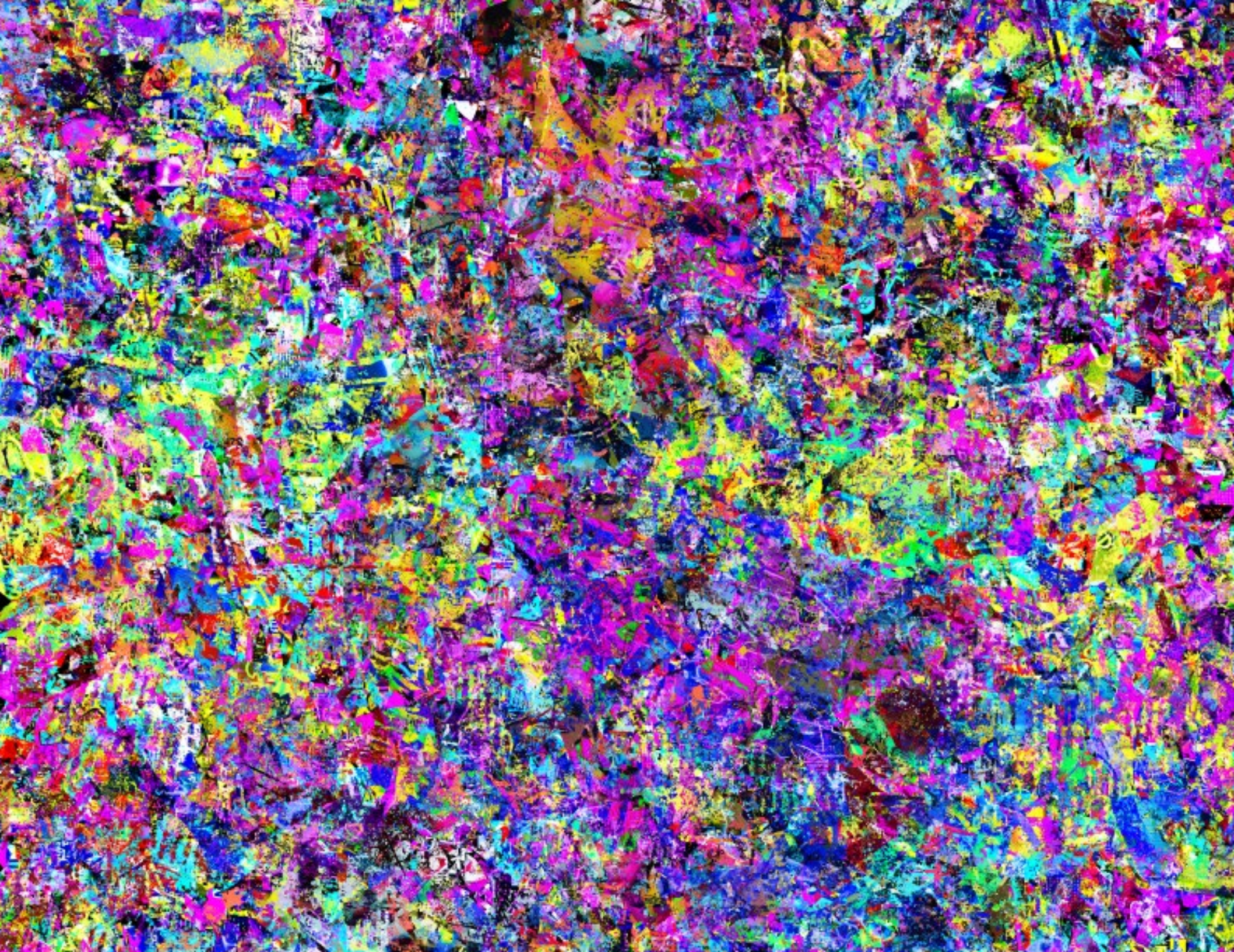
EMERGENTE KREATIVITÄT ALS NATÜRLICHER PROZESS



Aber wie gesagt, damit hat es nichts zu tun. Im Grunde geht es bei der Verkörperlichung des Geistes darum, die Mind-Agenten an die Stelle des Denkens zu setzen und parallel dazu den Körper zu ertüchtigen, die Ur-Energie für jegliche Evolution stärker als normal nutzbar zu bekommen. Und das hat sehr viel mit der Veredelung des Körpers in Richtung Leib zu tun.

Hierbei haben sehr viele Manager ausgesprochen heftige Probleme. Nicht etwa deshalb, weil sie zu faul wären, Körper-Arbeit zu machen. Ganz im Gegenteil. Die meisten von ihnen machen sehr viel Sport und pflegen ihre körperliche Fitness in dieser Hinsicht gut. Aber sie präferieren dadurch einen anderen Fokus, nämlich die Verkörperlichung des Körpers und nicht die Vergeistigung des Körpers.

Wie das Schaubild auf Seite 121 zeigt, ist die Body-Arbeit, die die meisten unter dem Stichwort "Gesundheit und Sport" betreiben, darauf ausgerichtet, den Körper



zu verkörperlichen, d.h., Fitness herzustellen. Und diese Fitness hat überhauptnichts mit Kreativität zu tun, hat auch kaum indirekte Auswirkungen auf den kreativen Output.

Body	Leib
Die Verkörperlichung des Körpers	Die Vergeistigung des Körpers
FITNESS	EVOLUTIVE ENERGIE

Was eigentlich gebraucht wird, ist die Umwandlung des Körpers in ein Leib-Bewusstsein. Erst das ist die Vergeistigung des Körpers. Und das Ergebnis dieses Prozesses ist die evolutive Energie als Rohstoff, aus dem man emergente Kreativität schöpfen kann.

Was die meisten Manager am Anfang nicht glauben können ist die Erkenntnis, dass der Weg über die Fitness fast nichts bringt, während anders herum der Weg über die evolutive Energie sehr viel bringt.

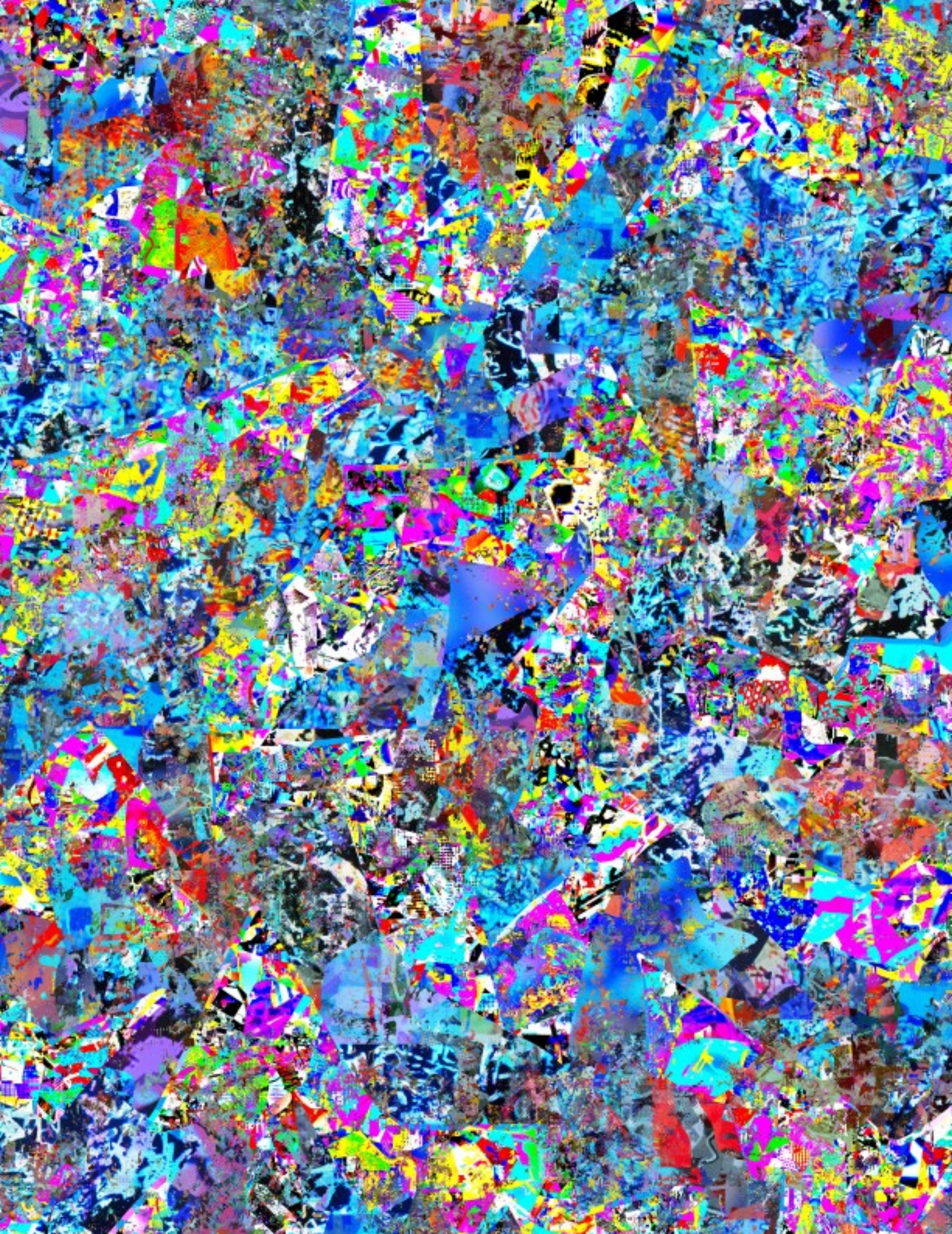
Lassen Sie mich das etwas konkretisieren. Wenn jemand eine aerobische Fitness aufbaut, so verliert er meistens seine evolutive Energie. Das heißt, sein Kreativitäts-Niveau wird nicht größer, sondern eher schwächer. Will er es trotzdem aufrechterhalten oder gar qualifizieren, muss er immer mehr "Ich" und "Wille" einsetzen, d.h., er fällt immer mehr in das hinein, was ich an dieser Stelle beschrieben habe, nämlich in den negativen Zirkel des Bermuda-Dreiecks, durch den der Geist begrenzt wird und der dadurch Schwierigkeiten bekommt, mit dem Spirit zu kooperieren.

Anders herum läuft der Prozess jedoch sehr viel besser. Wenn man auf Leib setzt, bekommt man die evolutive Energie für Kreativität und ... erstaunlich! ... auch der Körper wird fit, sozusagen im Schlepptau. Vielleicht wird man aerobisch nicht ganz so fit wie jemand, der täglich 3 bis 5 Kilometer Dauerlauf macht. Aber nachgewiesen ist, dass die Körper-Rituale, die zur Vergeistigung des Körpers führen, eine ausgesprochen starke positive Wirkung in Richtung Gesundheit und Fitness mit sich bringen. Also läuft die Entwicklung über den Leib positiv für Körper plus Kreativität, während die Entwicklung über Sport (Body) nur für den Körper gut ist, aber kaum für die Kreativität.

Warum nun Leib? Nach all dem, was bisher untersucht worden ist (z.B. von Damasio, aber auch von Petzold und Maurer), gilt folgendes Konzept:

Der Leib geht vor dem Denken
über die Grenze des Bewusstseins.

Das klingt auf den Blick ziemlich unglaubwürdig, weil wir immer glauben, dass alles nur das Denken machen kann. Also sind wir der Meinung, dass auch nur das



Denken die Grenze unseres Bewusstseins überschreiten kann. Aber genau das ist nicht der Fall.

Wenn das Denken wirklich in Neuland vorstoßen soll ... und das erlebt man subjektiv als das Hineinführen der Denk-Bewusstheit in "die Wolke" (Dennett) ... dann versagt das Denken relativ früh und auch sehr abrupt, weil das Denken sich selbst nicht in das Undenkbare hineindenken kann. Dazu braucht der Mind einen Partner, der nicht Denken ist, sondern der spezifisch darauf abgestimmt ist, "die Wolke" (also nicht-bewusstes Bewusstsein, Fremd-Bewusstseine und Spirit / Nagual), gezielt als Resonanz-Körper zu empfangen. Und dieser Resonanz-Körper ist eben unser Körper ... genauer unser Leib, d.h., der vergeistigte Körper. Mit anderen Worten:

Je mehr Unbekanntes man
in seinem Bewusstsein verarbeiten
oder formen möchte, umso vergeistigter
sollte der Körper sein.

Die Wichtigkeit des handelnden Körpers für die Qualifizierung des Bewusstseins hat schon Jean Piaget bei seinen Forschungen an Kindern beobachtet. Immer wieder konnte er klare empirische Beweise dafür vorlegen, "dass alles Denken ursprünglich auf konkreter körperlicher Aktion beruht" (Jean Piaget).

Wenn man also in die Harmonik des Unbekannten hinein will, sollte man sich körperlich harmonisch betätigen. Das ist die Formel. Und genau das beschreibt auch Dietmar Hansch mit folgenden Worten: "Je größer die Synergität eines motorischen Tätigkeits-Prozesses, desto stärker die mit ihm verbundene positive sekundäre Emotion."

Parallel dazu zeigen die Forschungs-Ergebnisse auch, wie stark Gefühle abhängig sind von der Schönheit der Körper-Bewegungen. Je schöner die Körper-Bewegungen, umso schöner die Gefühle. Und wenn man die höheren Gefühle aufbauen möchte, also das, was Manfred Clynes die "sentischen Formen" nennt, oder was Antonio R. Damasio die "virtuellen Gefühle" nennt, dann ist man sowieso gezwungen, schöne Körper-Bewegungen zu intensiven Ritualen auszuformen.

Nun, was bedeutet das konkret für jemanden, der im Business und im Management arbeitet? Man wird schöne Körper-Rituale ausführen bzw. tanzen müssen, um den Fokus seines Mind von der Normalität des Alltags (oder sollte man eher sagen von der Destruktivität des realen Umfelds?!) umzuleiten auf die prinzipielle Schönheit und Harmonik des Unbekannten. Wie ich aber sagte, haben alle Menschen eine Art Ur-Angst vor dem Unbekannten, obwohl es aus höchster und angenehmster Harmonik besteht.

Wenn man seinen Körper in diese spirituelle Harmonik hineinführen möchte, sollte man seinen Körper zum rituellen Prozess dieser Harmonik machen. Wie Hansch richtig beschrieben hat, sollte man ganz grundsätzlich davon ausgehen, dass Körper und Mind auf unterschiedlichen Ebenen operieren. Wenn man den Körper vergeistigen will, muss man das mit körperlichen Methoden tun. Und wenn man den Geist (Mind) befähigen will, neue geistige Formen, also kreative Outputs zu entwickeln, muss man das auf geistiger Ebene tun.

Die Harmonik des Unbekannten wird überwiegend körperlich aufgenommen und verarbeitet, und zwar als evolutive Energie. Deshalb sind "schöne Körper-Rituale" der Symmetrie und der Harmonik erforderlich. Für die Verkörperlichung des Geistes, die zur evolutiven Form führt, braucht man dagegen völlig andere Übungen ... und zwar auf der Ebene des mentalen Handelns. Das bedeutet z.B. Rituale zur Erzeugung von Mind-Agenten. Alles in allem:

Die Verkörperlichung des Geistes
kann nicht ersetzt werden
durch Körper-Übungen.

Die Vergeistigung des Körpers
kann nicht ersetzt werden
durch geistige Übungen.

Über die Techniken zur Verkörperlichung des Geistes, die ich unter dem Stichwort "Omega-Prozess" z.B. in meinen Seminaren trainiere, habe ich schon des Öfteren berichtet. Dazu gehört, wie gesagt, die Ausformung von Mind-Agenten, aber auch Space (Trance-View) und Paradoxical Arousal.

Worüber ich bisher wenig berichtet habe, ist der Konfluenz-Prozess, der die andere Seite des Synergitäts-Systems aufbaut, nämlich die Vergeistigung des Körpers. Lassen Sie uns deshalb jetzt darauf einen Blick werfen, hierbei weitestgehend Valerie V. Hunt ("Infinite Mind", Malibu Publishing, Malibu 1996) folgend. Nach Hunt ist das, was ein Mensch als seine Wirklichkeit aufbaut, "nur ein Interface zwischen Bewusstsein und Umgebung".

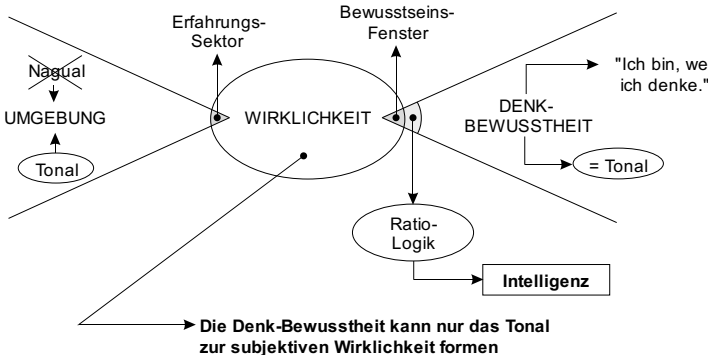
Allerdings tritt das, was man Umgebung nennt, immer in doppelter Form auf: einmal als Nagual, d.h. als kosmische Energie oder als kosmische Intelligenz oder als kosmische Absicht ... und ist damit letztlich unsichtbar ... und zum zweiten als Tonal. Das ist das, was wir als tatsächliche Realität mit unseren Augen wahrnehmen können. Diese tonale Umgebung läuft über den Erfahrungs-Sektor, so beschreibt es Valerie V. Hunt, in unser Wirklichkeits-Bild hinein. Aber unsere Wirklichkeit wird wiederum geformt von unserem Bewusstseins-Fenster und von der Art der Logik, der wir folgen. Das heißt, wenn wir nur die Denk-Bewusstheit haben, kann nur das Tonal in unsere Wirklichkeits-Konstruktion hineinfließen. Wenn wir jedoch ein

Bewusstsein haben, das größer ist als unsere Denk-Bewusstheit, kann auch das Nagual in unsere Wirklichkeit hineinfließen, wie das Schaubild auf dieser Seite zeigt.

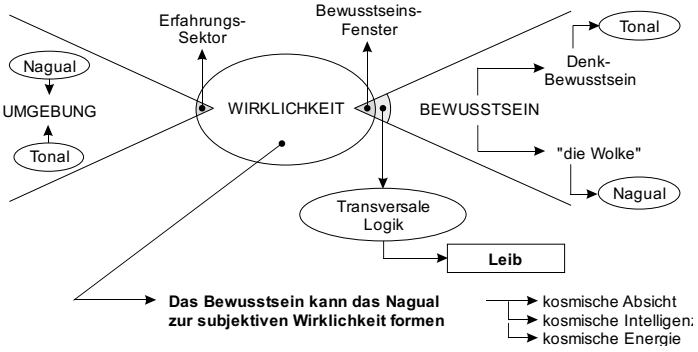
WIE DER MIND DEN SPIRIT VERWIRKLICHT

nach Valerie V. Hunt: "Infinite Mind" (Malibu Publishing 1996)

falsch: Der Weg des Intellekts

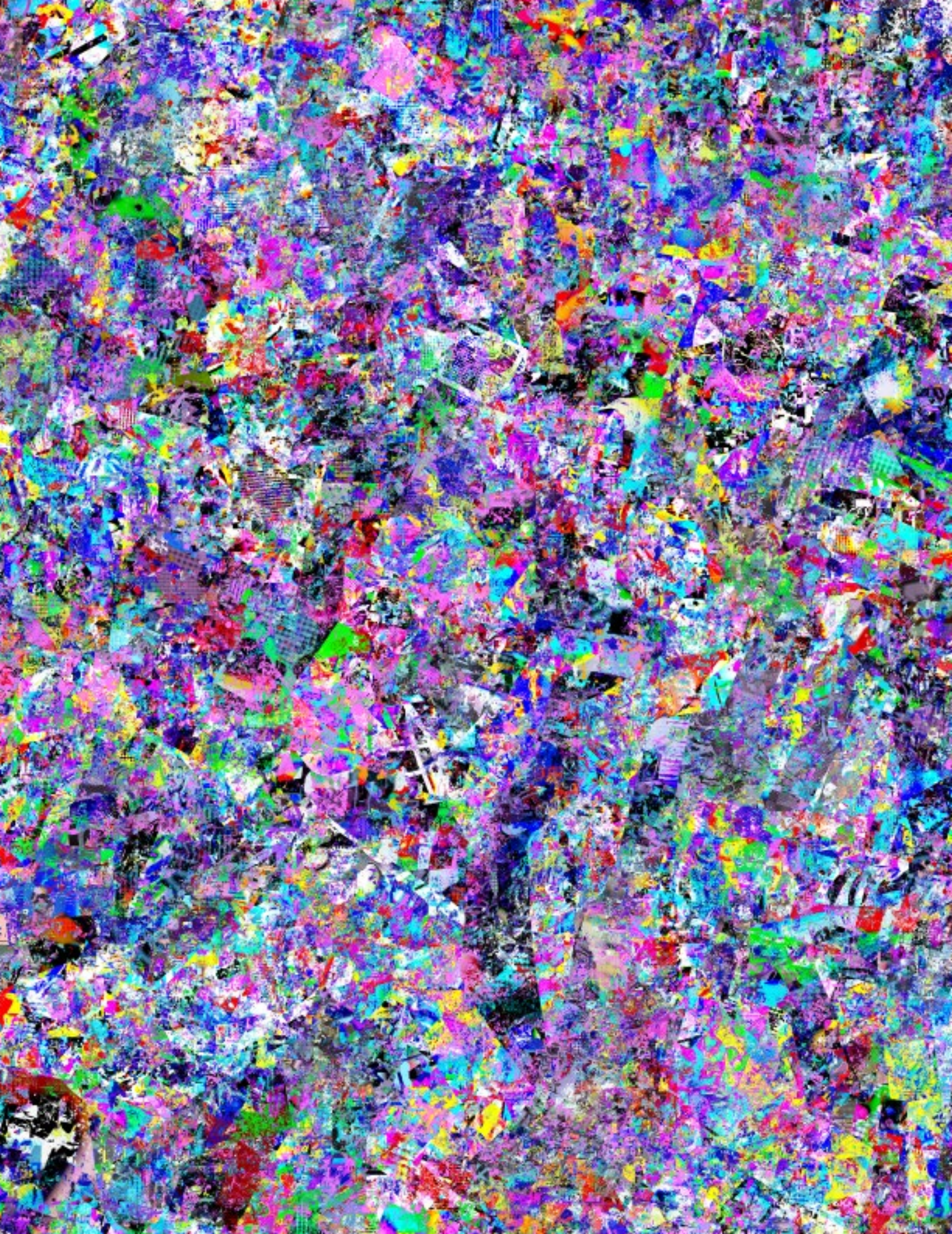


richtig: Der Weg der Konfluenz



Um es noch einmal ganz deutlich zu machen: Wirklichkeit entsteht immer als Begegnung der Umgebung mit der Qualität des persönlichen Bewusstseins. Wenn das Bewusstsein ein rein tonales Bewusstsein ist, ist es unsere Denk-Bewusstheit. Es entsteht durch Ratio-Logik, also durch die Überbetonung des Intellekts.

In dem Bewusstseins-Fenster, das die Denk-Bewusstheit ausformt, kann niemals ein Nagual erscheinen, sondern immer nur ein Tonal. Das heißt, obwohl das Nagual in jeder Umgebung enthalten ist (z.B. als kosmische Energie), kann es nicht zu einer subjektiven Wirklichkeit werden. Und was nicht zur persönlichen Wirklichkeit wird, das kann man auch nicht nutzen.



Wenn es aber stimmt, dass wirkliche, große Kreativität davon abhängig ist, ob es einem Menschen gelingt, evolutive (kosmische) Energie in seinen Wirklichkeits-Raum zu überführen, dann sollte er alles tun, um aus der Enge seiner Denk-Bewusstheit herauszukommen. Er muss also die unheilvolle Formel knacken, die dort lautet: "Mein tonales Bewusstsein kann nur eine tonale Umgebung erleben."

Wer diese Formel überwinden will, braucht in erster Linie eine transversale Logik. Und es gibt viele Wege, um diese "Logik des Werdens" aufzubauen. Aber eines dürfte klar sein: Man kann sie nicht über "pures Denken" aufbauen. In diesem Fall hilft nur das Beziehungs-System zwischen Körperlichkeit (Motorik) und Geistigkeit (Mind), so wie es von Piaget und vielen anderen erforscht worden ist.

Man kann also die Basis für die transversale Logik nur durch Körper-Erfahrungen entwickeln. Und das gelingt auch nur, wenn man Körper-Rituale durchführt, die so weit wie möglich das Nagual (also die spirituelle Harmonik) imitieren oder widerspiegeln. Es handelt sich deshalb also immer um ausgesprochen schöne und zugleich langsame Bewegungs-Rituale.

Anders gesagt: Wenn man z.B. Space-Dancing praktiziert, und das relativ regelmäßig, bekommt man vom Nagual eine Art Nachhilfe-Unterricht via Körper, so dass man "wie von außen" befähigt wird, das kleine Gefängnis seiner Denk-Bewusstheit ("Ich bin, weil ich denke") zu verlassen.

Durch die körperlichen Erlebnisse verbindet sich das, was Dennett "die Wolke" nennt mit dem, was wir als beobachtende Denk-Bewusstheit in unserem Kopf haben. Das Ergebnis: Das Bewusstsein kann nunmehr auch das Nagual zur Wirklichkeit machen:

Das unsichtbare Unbekannte wird
zur praktikablen Wirklichkeit.

Da das Nagual aber sowohl kosmische Absicht wie auch kosmische Intelligenz und zugleich auch kosmische Energie ist, kann man die evolutive Energie sozusagen geistig komplett verfügbar bekommen. Anders gesagt:

Der vergeistigte Körper
führt den Mind zu
seinen Quellen der Innovation.

Das ist der Weg ... der Weg der Konfluenz. Nehmen wir einmal an, es würde ein Manager 2 bis 4 Mal in der Woche Space-Dancing machen, also die transversale Logik über Leib-Rituale aufbauen, dann würde sich das Bewusstsein mit dem im Bewusstsein enthaltenen Nagual immer mehr verbinden.

Das heißt, im Bewusstseins-Fenster und im Erfahrungs-Sektor eines Menschen würde sich immer mehr Nagual-Wirklichkeit entwickeln. Je mehr Nagual aber in dieser Form zur persönlichen Wirklichkeit geformt wird, umso mehr evolutive Energie besitzt der Mensch, aber auch umso mehr kosmische Intelligenz fließt in seinen Mind ein.

So weit ist das Modell relativ klar und auch einleuchtend. Es wird auch von den meisten Managern, denen ich es vorgestellt habe, vorbehaltlos bejaht. Was dann aber größere Probleme mit sich bringt, wird durch die Frage provoziert: "Was bringt das Nagual über den Erfahrungs-Sektor und durch das Bewusstseins-Fenster in das persönliche Bewusstsein hinein? Und da ist die Antwort eben meistens verblüffend oder sogar verstörend, denn sie lautet: Schöpfungs-Energie ... Libido ... also das, was wir seit Siegmund Freud als Sexual-Energie beschreiben.

Das bedeutet, dass die Etablierung der transversalen Logik letztlich ein Orgasmus-Prozess ist, so wie es die Konfluenz-Theorie, die übrigens ein Teil des Freud'schen Spätwerks ist, beschreibt, denn es geht hierbei um den Orgasmus des Körpers, den Orgasmus des Herzens und den Orgasmus des Geistes.

Und wenn das Stichwort "Orgasmus" kommt, dann gibt es meistens riesige Probleme, weil die meisten dann ausschließlich an Sex denken. Nur diejenigen, die sich ein wenig auskennen in christlicher Mystik oder in den Sufi-Theorien des Vorderen Orients wissen, dass man schon seit vielen Jahrhunderten darum weiß, dass immer dann, wenn der höchste Spirit (Nagual) in den persönlichen Mind hineinfließt, eine ausgesprochen erotisch süßliche Erlebnis-Sensation auftritt. Mit anderen Worten: Man kann Nagual nicht erfahren (und ohne den Erfahrungs-Sektor funktioniert eben gar nichts!), wenn man diese höheren Formen des Orgasmus nicht erfahren will ... z.B. weil sie den Titel "Orgasmus" tragen.

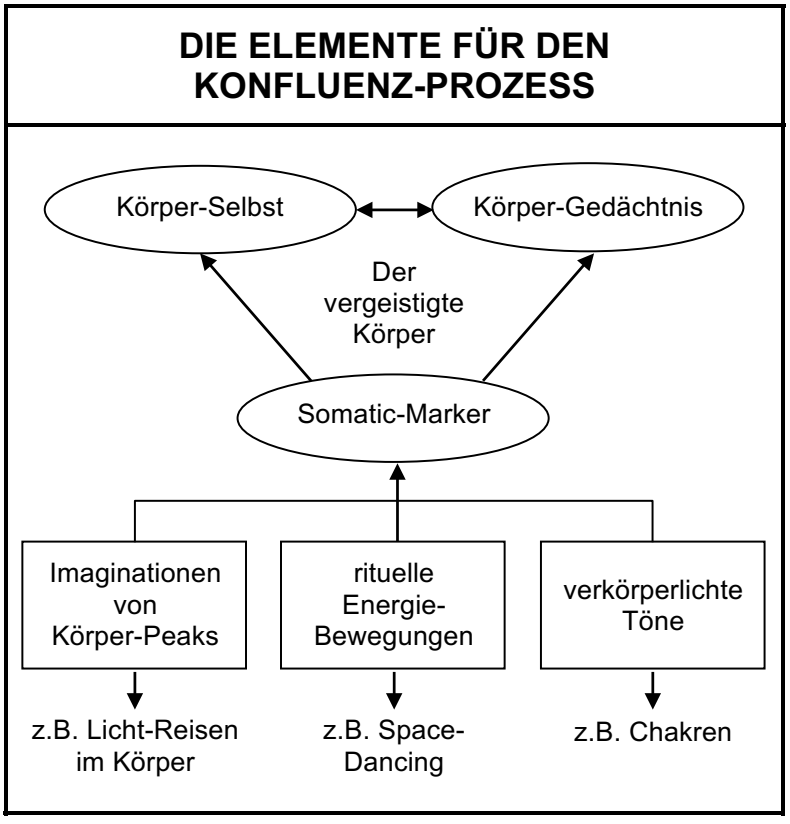
Nun stellt sich natürlich die Frage, was kann man tun, um diese 3 höheren Formen des Orgasmus zu einem persönlichen Erlebnis zu machen. Nun ... das ist eine Mischung aus Imagination und intensiver Körper-Arbeit, z.B. bestimmte Formen des Atmens oder bestimmte Formen von tänzerischen Bewegungen oder die körperliche Implementierung von speziellen Tönen, z.B. das, was in der Esoterik-Szene unter "Chakren" angeboten wird und wofür es inzwischen nützliche Chakra-Sound-Systeme gibt, wie z.B. "Primasound". Zu beziehen über: Dr. Jaan Klasmann, Glasergasse 9/23, A-1090 Wien, Tel. und Fax 0043 / 1 / 310 10 75.

Wir erkennen also, dass die 3 höheren Orgasmen, die zum Konfluenz-Prozess gehören, letztlich nichts anderes sind als das Ergebnis von Körper-Sensationen, die dann gezielt zu Somatic-Markern ("Empfindungs-Pakete") verdichtet werden. Diese Somatic-Marker werden anschließend in das Körper-Selbst und in das Körper-Gedächtnis überführt, so dass der Körper dadurch seine eigene geistige Welt

bekommt, sozusagen seine mentale Klaviatur. Auf dieser Klaviatur kann dann der Spirit oder das Nagual permanent spielen. Und so gelingt das, was für einen intellektuell denkenden Menschen praktisch eine Unmöglichkeit ist:

Der Mind wird via Body
zum Resonanz-Körper für den Spirit.

Das folgende Schaubild beschreibt noch einmal die wichtigsten Elemente für diesen Prozess der Konfluenz:



Alles in allem erkennen wir, dass das Synergitäts-System, das ja die unverzichtbare Basis für große, emergente Kreativität bildet, nur aufzubauen ist durch ein sorgfältiges Zusammenspiel von Körper-Optimierungen und Mind-Optimierungen. Die Körper-Optimierungen zielen auf die Umwandlung des Körpers in Richtung eines bewussten und sensiblen Leibes, und die Mind-Optimierungen zielen auf die Überwindung der Denk-Bewusstheit zu Gunsten "der Wolke".

Was wir an dieser Stelle auch erkennen, ist die Tatsache, wie naiv und auch wie plump im Grunde die klassische Kreativitäts-Technik funktioniert. Sie erinnern sich sicher: Sie kombiniert eine heftige Erregung (also mentale Stresse und wildes, stimulatives Denken) mit Inkubation, also mit bewusstem Loslassen.

Was wir aus der neuen Sicht erkennen, ist die Tatsache, dass das wilde Denken und die Bevorzugung von mentalen Stressen das Synergitäts-System abblockt oder geradezu verhindert.

Und was wir auch erkennen ist, dass nur derjenige so seltsame Dinge wie "Inkubations-Zeiten" benötigt, der eben kein Synergitäts-System hat. Anders gesagt:

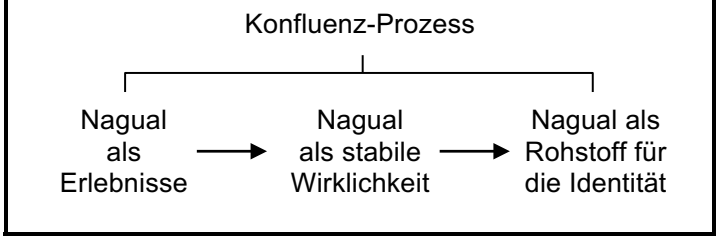
Die verkrampfte Technik der Inkubation wird abgelöst durch das natürliche Synergitäts-System, das in jedem Mind von Natur aus existiert.

Wenn man sich von den klassischen Kreativ-Techniken (Stimulation, Inkubation und Formation) trennt, dann bekommt man nicht nur den Zugang zu einer höheren Kreativität im Sinne einer Dauer-Emergenz, sondern man bekommt auch noch etwas anderes ... sozusagen als Geschenk: Es baut sich nämlich immer müheloser das auf, was ich schon einmal beschrieben habe, nämlich das personale Nagual. Dieses personale Nagual ist ja nichts anderes als die Summation von Nagual-Wirklichkeiten, die über emotionelle Nagual-Erlebnisse erfahren (wirklich) worden sind, und die sich immer mehr in die Identität hineinschieben.

Das personale Nagual ist also nichts anderes als die Tatsache, dass die wesentliche Substanz der Identität nicht mehr die äußere Welt ist (Tonal), sondern der Spirit (Nagual). Wie das folgende Schaubild zeigt, ist das personale Nagual automatisch das Ergebnis, wenn man über einen längeren Zeitraum gleichmäßig sein Synergitäts-System pflegt:

Dieses personale Nagual ist in der Tat der Königsweg für emergente Kreativität. Denn wenn man dieses personale Nagual erst einmal besitzt, dann braucht man nur noch sich selbst (also seine Persönlichkeit / Identität) mit dem höheren Willen zu verbinden ... und es geschehen sozusagen "Wunder".

WIE ENTSTEHT DAS PERSONALE NAGUAL?



Das heißt, je mehr personales Nagual ein Mensch für sich hat aufbauen können, umso müheloser gelingen alle Prozesse des Doing-by-Nondoing:

Das personale Nagual sorgt dafür, dass das, was man als private Evolution erlebt, automatisch zur Co-Evolution zwischen Spirit und Mind wird.

An dieser Stelle lohnt vielleicht ein Blick auf einige Unterschiede zwischen den USA und Europa. Es ist sehr auffällig, dass Europa ... und hier folge ich Joseph Campbell ... einen anderen Leit-Mythos hat als die USA: Europa orientiert seine Wirklichkeits-

Konstrukte kulturell über "Präzision für Wahrheit", während die USA einen völlig anderen Fokus hat, nämlich "Initiative für Evolution".

In Europa ist deshalb immer Kampf angesagt, zumindest geistig-sozialer Kampf, während in den USA immer der "vorbildliche Held" gesucht und imitiert wird. Und diese beiden unterschiedlichen Konzepte haben natürlich auch sehr weitreichende Konsequenzen im Hinblick auf das personale Nagual und das Synergitäts-System. Lassen Sie uns das ein wenig genauer untersuchen.

Wenn man oberbewusst und natürlich auch unterbewusst permanent geistige Kämpfe (Diskurse) durchführt, um zur Wahrheit via Präzision zu kommen, dann ist ein personales Nagual kaum auszuformen, weil ein personales Nagual, wie eben beschrieben, nur dann entsteht, wenn man emotionelle Nagual-Erlebnisse erleben kann, um sie dann zu einer stabilen Wirklichkeit (Überzeugung) zu verdichten, und das so lange, bis diese dann zum Rohstoff der Identität werden. Nun ist aber das Nagual prinzipiell unsichtbar und auch nicht beweisbar, d.h., es kann nie über die Kriterien der Präzision und schon gar nicht über das Kriterium der Wahrheit empfangen und genutzt werden. Die Europäer haben also mit dieser Innen-Ausstattung große Probleme. Sie sind für das Aufbauen eines personalen Naguals zu intellektuell.

Ganz anders die Amerikaner. Für sie ist der gute Mensch und der Held der Initiative wichtig. Und immer da, wo Evolution von jemandem geleistet wird, entsteht Heldentum. Nun ist Evolution natürlich ein viel besserer Fokus für das Nagual, weil jede Evolution letztlich verwirklichtes Naguals ist. Und wenn man diesen Aspekt verbindet mit dem, was in Amerika mythologisch sehr verankert ist, nämlich der Sehnsucht nach dem guten oder besseren Menschen, dann hat man einen sehr guten Zugang zum Nagual: Die Schönheit des Werdens verbindet sich mit dem prinzipiellen Glauben an das Besser-Werden des Menschen. Also eine doppelte Evolution.

Das ergibt, wie Streuffert sehr schön analysiert hat, ein Konzept, das in den USA ausgesprochen flächendeckend zu beobachten ist, nämlich eine "intelligente Naivität". Das heißt, das Selbst der Amerikaner hat einen ganz natürlichen Zugang zu Naivität und damit zur Ideation. Und es ist deshalb auch richtig, dass die Europäer die Amerikaner sehr häufig als "kitschig" oder "sentimental" oder "naiv" erleben.

In der Tat ist es aus dieser Sicht eigenartig, dass die Amerikaner in so vielen Gebieten wirtschaftlich und auch kulturell tonangebend sind, während man in Amerika so viele schlecht ausgebildete Menschen, wie kaum in Europa, beobachten kann. Die Bildung ist also oft deutlich schlechter, aber die Emergenz-Leistung der

Amerikaner ist deutlich besser. Die Intellektualität ist sehr viel weniger ausgebaut, aber die Innovations-Qualität ganz offensichtlich sehr viel effizienter.

Das hat etwas mit dem Synergitäts-System zu tun. Denn wenn man an die besseren zukünftigen Zeiten und an den besseren Menschen glaubt, bekommt man auch eine optimale Ideation für sich selbst, und dadurch baut man viel müheloser ein gutes Synergitäts-System auf. Und wie wir gesagt haben, führt das Synergitäts-System zum direkten Erlebnis des Naguals.

Und wie wir auch gesehen haben, ergibt sich aus einer Wiederholung dieses Nagual-Erlebnisses schließlich das personale Nagual. Somit sind also viele Amerikaner, trotz ihrer deutlichen Mängel in Sachen Schulbildung und Intellektualität (z.B. können die meisten Amerikaner kaum komplex denken) mit einem Bein immer auf dem Königsweg der Kreativität.

Auch die Tatsache, dass die Amerikaner seit so vielen Jahrzehnten mit großem Hurra in z.T. geradezu grotesk kitschige Religions-Systeme und Sekten hineingehen, und die Tatsache, dass in keinem Land der Welt so viel Esoterik und Populär-Spiritualität gepredigt und vollzogen wird, beweist, dass die Amerikaner flächendeckend ein ausgesprochen gutes Synergitäts-System pflegen, zumindest die geistige Seite dieses Systems. (Bei der Seite des Leibes sind sie blind vor lauter Body-Working und Sport).

Das führt uns zu der seltsamen Lage, dass in Europa sehr viel bessere Visionen entwickelt werden, sehr viel gründlichere und tiefergehende Analysen, und dass ein sehr viel besseres komplexes Denken den Ton angibt, aber dass die Amerikaner, trotz ihrer ganz offensichtlichen Defizite, viel müheloser und schneller Innovation und Emergenz in die Welt bringen.

Aus einer anderen Perspektive gesehen könnte man sagen, dass die Amerikaner ein unbewusstes Kollektiv-Programm haben, das dort lautet: "Lernen durch Ideation", während die Europäer einem Kollektiv-Programm folgen, das dort heißt: "Lernen durch Krise".

Wenn man durch Ideation lernt, liebt man den Erfolgreichen und den, der besser ist. Deshalb haben die Amerikaner auch deutlich weniger Sozial-Neid als die Europäer. Wenn man aber durch Krisen lernt, bekämpft man alles das, was Nicht-Ich ist, weil die Wahrheit immer das Ich ist.

Und das, was jeder, der in die USA fährt, als das "Befreiende" oder das "Anregende" erlebt, ist aus meiner Sicht nichts anderes als das kollektive Synergitäts-System der amerikanischen Kultur.

Als ich persönlich das erste Mal nach New York kam, dachte ich, es sei diese vibrierende Stadt mit den hohen Wolkenkratzern. Danach habe ich Chicago, San Francisco, Los Angeles und Miami kennengelernt, und siehe da, ich hatte immer noch das Gefühl, dass dieses Land das Land der großen Ideen sei, obwohl die anderen Städte völlig anders als New York waren. Deshalb glaubte ich eine Zeitlang, die Amerikaner hätten eine "bessere Freiheits-Kultur".

Aber bei genauerem Hinsehen (und ich lebe nun seit einigen Jahren in diesem Land) gibt es in Amerika nicht mehr Freiheit, sondern eher weniger Freiheit als in Europa. Das heißt, es muss etwas anderes sein.

Und wenn man dann genauer hinschaut, dann entdeckt man, dass es die Leute sind ... die Menschen. Aber nicht etwa ihre Intellektualität, sondern das Synergitäts-System ihres Geistes: die innovative Intelligenz ihrer "schönen Naivität".

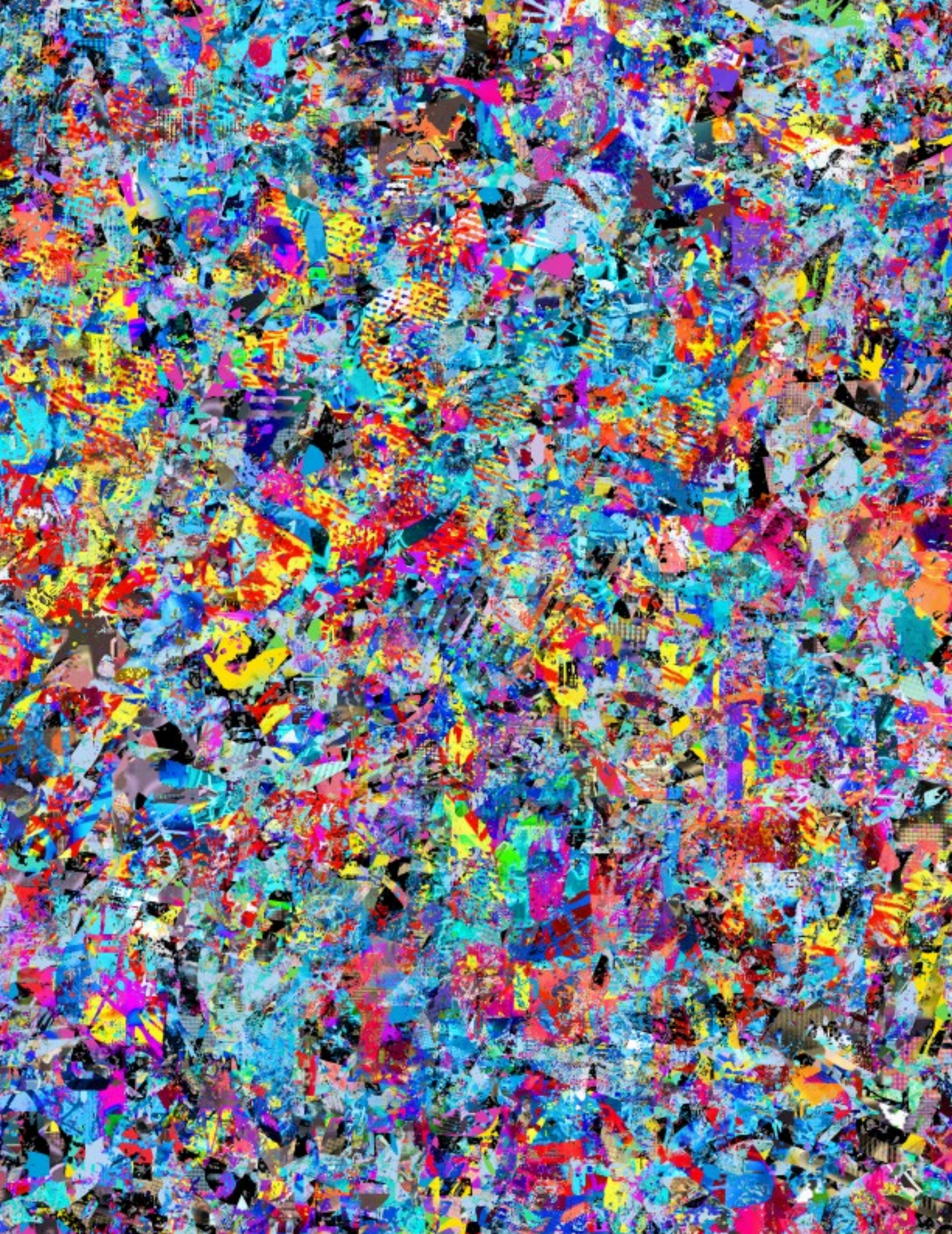
Hinter all diesen Überlegungen und inzwischen auch naturwissenschaftlich analysierten Faktoren des Synergitäts-Systems steht ein wichtiger Sprung unseres menschlichen Selbstverständnisses: Wir entdecken langsam, dass Bewusstsein mehr sein kann als eine Art Auge, durch das sich die Welt mitteilt.

Bisher war es ja so, dass das Bewusstsein als das erlebt wurde, was Heinz von Foerster das "Kuck-Fenster-Konzept" genannt hat, d.h., Bewusstsein gab es nur als "Bewusstsein von etwas". Das bedeutet, dass das Bewusstsein bisher so erlebt und benutzt wurde, dass es etwas Passives sein musste, ein Etwas, das nur vermittelt, aber das nichts Eigen-Schöpferisches in sich hat.

Aber nun erkennen wir durch die Mental-Synergetik im Hinblick auf die Rolle des Synergitäts-Systems, dass es auch eine andere Sicht von Bewusstsein gibt: "Bewusstsein als Etwas" (Gilles Deleuze). Das heißt, das Bewusstsein schaut jetzt auf das Bewusstsein, und das Bewusstsein vermittelt uns reines Bewusstsein.

Das führt uns wieder zu dem Weg der Konfluenz, wie er u.a. von Valerie V. Hunt analysiert worden ist. Das bedeutet, wenn das Bewusstsein in der Lage ist, die Wirklichkeit des Naguals bewusst zu erleben, dann bekommt Bewusstsein automatisch eine höhere instrumentelle Rolle, wenn man so will, eine aktivere Funktion: Jetzt wird Bewusstsein zum Macher von geistiger Evolution.

Bisher war es so, dass wir wie selbstverständlich angenommen hatten, dass ausschließlich das Denken die nächsten geistigen Evolutions-Schritte entwickeln oder erarbeiten könne. Was wir jetzt mit Erstaunen feststellen, ist die Tatsache, dass das Bewusstsein viele innovative Schritte meistens besser organisieren kann, als wir es mit unserem Denken tun können. Als Fazit:



Ein Bewusstsein, das nicht
an die Objekte der bestehenden Welt
gebunden ist, kann vom Mind
benutzt werden, um zu
einer Evolution zu werden.

Wir erkennen, dass man wohl nur dann echte Evolutionen (Emergenzen) in die Welt bringen kann, wenn der Mind, mit dem man das tut, ebenfalls eine Evolution ist. Und der Mind kann nur dann eine Evolution oder besser gesagt ein "kontinuierlicher Evolutions-Prozess" sein, wenn er Nagual ist im Sinne eines "Bewusstseins als Etwas". Wenn er Nagual ist, ist er Potenzialität. Und wie Hans-Peter Dürr und David Bohm beschrieben haben, ist er als Potenzialität immer auf dem Sprung, sich zu verwirklichen ..."zur Realität zu gerinnen" (Dürr).

Etwas verkürzt gesagt: Wenn es einem Menschen gelingt, sein Bewusstsein zu nagualisieren (was mit der Zeit zum personalen Nagual führt, d.h., zu einer Identität, die überwiegend aus Nagual-Erlebnissen besteht), dann ist der Mind permanent dort platziert, wo die neuesten Evolutionen ihre Möglichkeiten gebären, d.h., an der kulturellen Edge.

Es lohnt sich also, einiges dafür zu tun, dass sich das menschliche Bewusstsein befreit von den Prinzipien des Denkens, so ungewöhnlich diese Programmatik auf den ersten Blick auch klingen mag. Wenn wir nur mit der Denk-Bewusstheit operieren, können wir zwar kreativ sein, aber es ist mühsam, selten und trägt sehr viel zum mentalen Raubbau bei.

Warum? Weil die Denk-Bewusstheit den Fokus auf das Tonal legt, und weil das Tonal nur eine kleine Kreativität in sich trägt, aber keine Emergenz. Will man aber trotzdem Emergenz, muss man seine tonale Denk-Bewusstheit bewusst ent-ordnen und oft auch bis an die Grenze der Eigen-Zerstörung führen, damit ab und zu der Blick frei wird auf das Nagual, in dem die nächsten Evolutionen im Rahmen der kosmischen Absicht darauf warten, stimuliert und initiiert zu werden. Anders gesagt:

Der größte Teil der
klassischen Kreativitäts-Techniken
verursacht nichts anderes als
wilde Ausbrüche
aus dem Tonal des Denkens.

Wenn es gelingt, das Bewusstsein zu nagualisieren (wir haben gesehen, dass dazu das Synergitäts-System hervorragend geeignet ist ... und wir haben gesehen, dass dazu aber Leiblichkeit aufgebaut werden sollte, ebenso wie Intellektualität

überwunden werden sollte), dann schaut das persönliche Nagual in das große Nagual des Unbekannten hinein.

Da in diesem großen Nagual die kosmische Absicht darauf wartet, benutzt zu werden, werden die Such-Intentionen, die ein Mensch hat (z.B. "Ich brauche eine neue Idee für .....!"), direkt in den Co-Evolutions-Prozess, der zwischen Spirit und Mind ohnehin stattfindet, hineingeführt. Und dann ist emergente Kreativität kein Zaubertrick mehr.

Voraussetzung dafür ist aber, dass wir den Glauben, den wir in Sachen "Bewusstsein" zutiefst glauben, revidieren. Wie das folgende Schaubild zeigt, kann der westliche, logische Geist Bewusstsein nur denken als ein Bewusstsein von etwas. Das reduziert das Bewusstsein zum Instrument der Logik, und damit wird es eingefangen in das Tonal des Denkens.

Deshalb wartet jetzt ein wichtiger Sprung auf uns ... in eine neue Auffassung von Bewusstsein: Bewusstsein als Etwas. Wem das gelingt, dem gelingt es auch mühelos, sein eigenes Bewusstsein zu nagualisieren, und damit integriert er es automatisch in die kosmische Absicht, die ebenfalls ein Nagual ist. Das Ergebnis ist die große Kreativität, die Emergenzen spielerisch möglich macht:

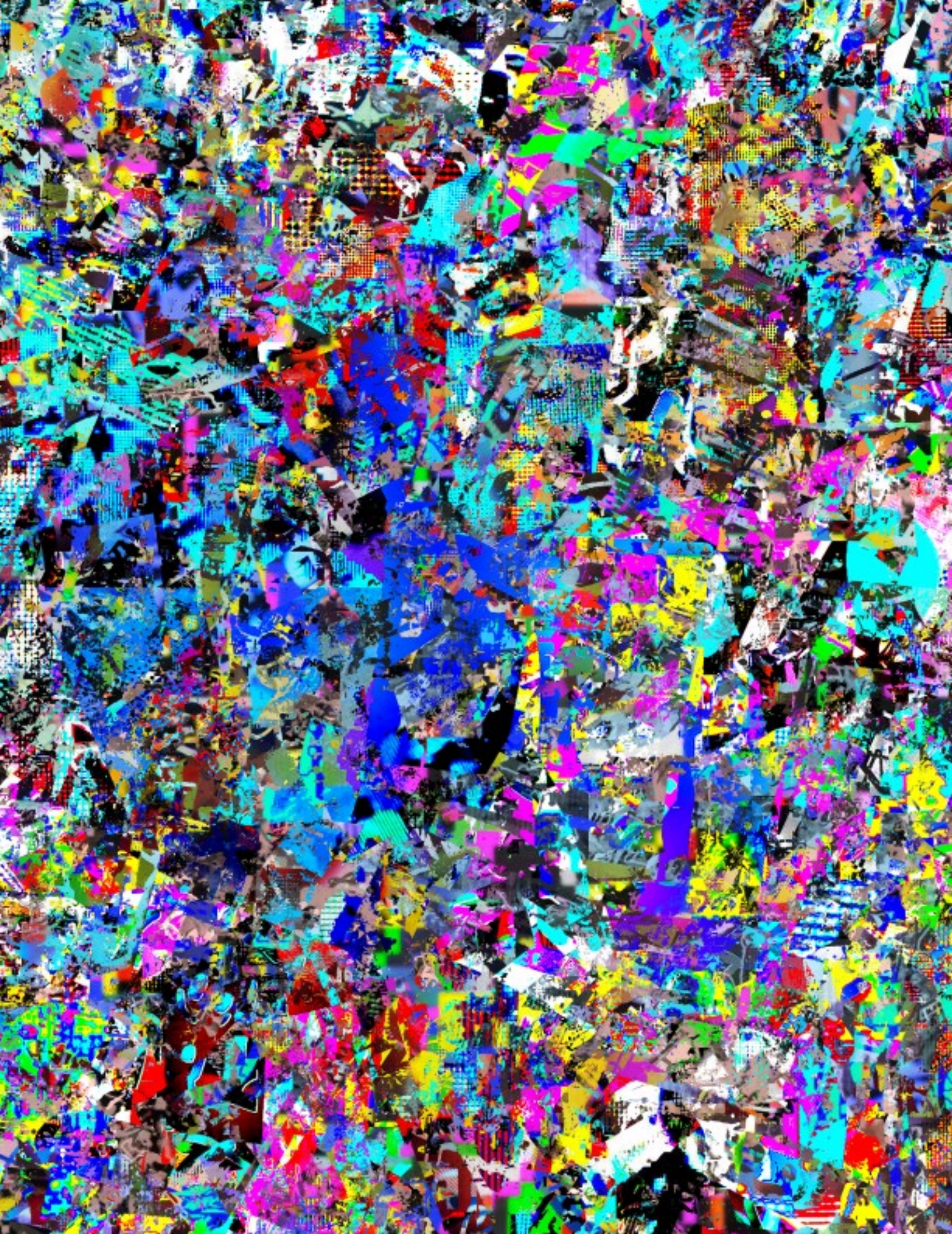
bisher	neu
Bewusstsein von etwas ↓ Das Bewusstsein wird reduziert auf das Denken (Tonal).	**Bewusstsein als Etwas** ↓ Das Bewusstsein wird integriert in die kosmische Absicht (Nagual).
kleine Kreativität (Originalität)	große Kreativität (Emergenz)

Jean Piaget hat einmal geschrieben:

**"Die Intelligenz organisiert die Welt,
indem sie sich selbst organisiert."**

Genau um diesen Prozess der Selbst-Organisation geht es hier. Denn wir sehen jetzt, dass unser Mind seine eigene Evolution organisiert, indem er sich in die Selbst-Organisation der Intelligenz (kosmische Absicht / Nagual) integriert. Solange er aber Bewusstsein von etwas ist, kann er diese Integration, und damit seine eigene Evolution nicht organisieren.

Dazu muss er sich selbst neu konzipieren als "Bewusstsein als Etwas". Und genau diese neuartige Bewusstseins-Qualität ist es auch, die permanent ihre eigene Evolution ist. Somit schließt sich der Kreis. Wenn es gelingt, den Mind zu seiner



Evolution umzuformen, produziert dieser Mind permanent Evolutionen, also Emergenzen für die Welt.

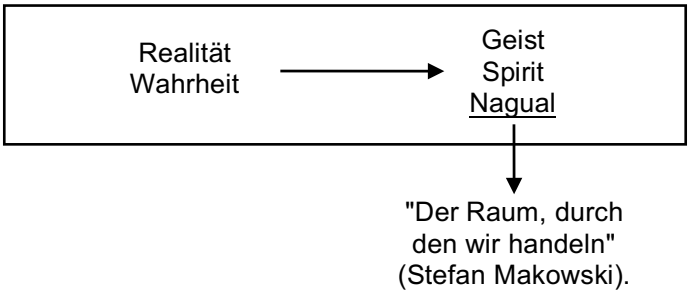
Wenn der Mind sich in einer Evolution formen soll, braucht er eine

noeterische
Mystik

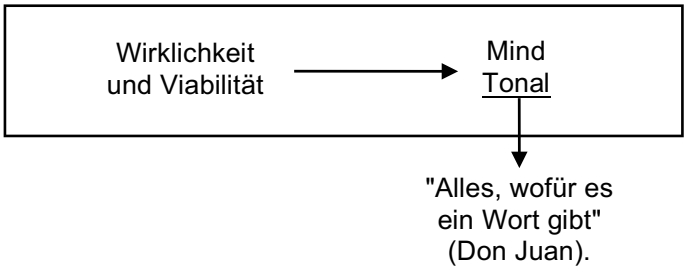
Die folgende Übersicht skizziert die wichtigsten Elemente der Noeterik:

DAS MANIFEST DER NOETERIK

1. Die Realität ("Wahrheit") ist prinzipiell für uns unerreichbar. "Das Gegebene, welches wir Realität nennen, kann so, wie es ist, nicht erkannt werden" (Herbert Pietschmann). Realität vermittelt uns Aporien (= Selbst-Widerspruch) und vermittelt sich als Holarchie.
2. Wir leben als Menschen (die wir als ein Holon leben) sowohl als ein Teil der unerreichbaren Realität als auch außerhalb dieser Realität. "Der Mensch wurzelt in seiner einmaligen Subjektivität gewissermaßen in der Realität ... das ist seine Aporie" (Herbert Pietschmann).
3. Unser Mind ist lediglich in der Lage, Wirklichkeiten zu entwickeln, und zwar durch die Annahme von Wahrheiten. Und er kann diese angenommenen Wahrheiten benutzen, um daraus Brauchbarkeiten (Viabilitäten) herzustellen, und zwar durch dasjenige Handeln ("Handlungs-Ketten" / Pietschmann), das unserem Mind (Erkenntnis) vermittelt, wann unsere Wirklichkeiten mit der Realität in Widerspruch geraten (richtig / falsch; sicher / unsicher).
4. Somit ist unser Mind sowohl



als auch zugleich

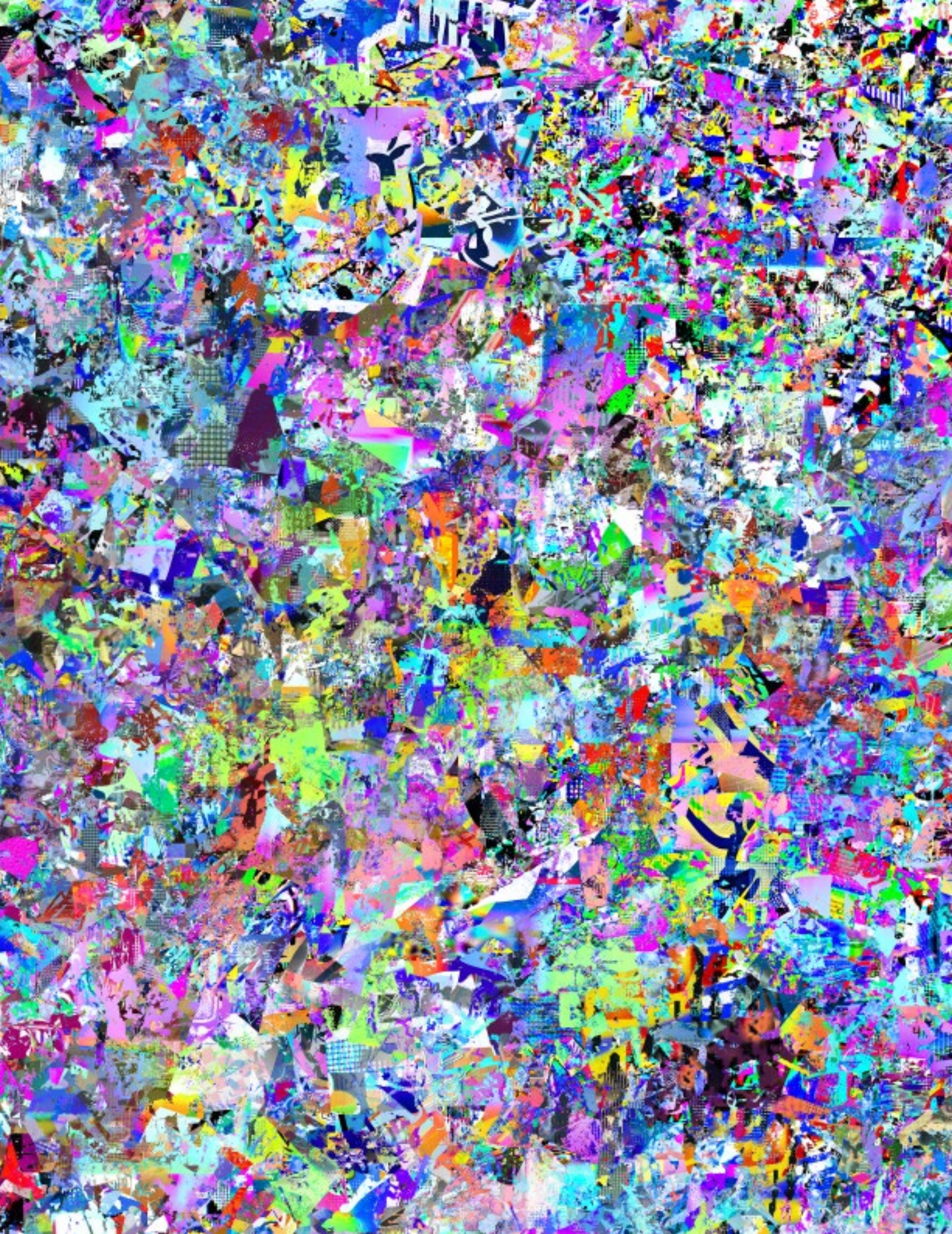


5. Dadurch kann der Mind nicht auf normalem Wege (= Beobachtung) seine eigene Wahrheit (= die Realität des Geistes) erkennen:

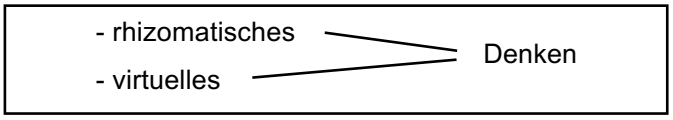
> Der, der sucht, ist derjenige,
> der gesucht wird.

6. Somit bleibt die Wahrheit (= unerreichbare Realität) letztlich immer sowohl wahr als auch unwahr. Da die Realität hinter der Grenze unserer Sinne existiert, können wir nicht beweisen, ob sie existiert und ob sie so existiert, wie wir sie annehmen. Daraus folgt:

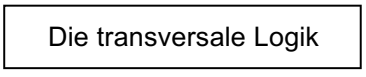
> Jede Wahrheit ist charakterisiert durch
> ihre grundsätzliche Bezweifelbarkeit.



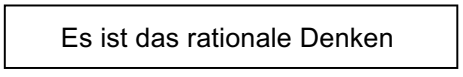
7. Damit ist die Realität niemals logisch. Sie entspricht nicht den Kategorien der Logik, die mit folgenden Sätzen operiert:
    - Satz der Identität: "Alles ist mit sich identisch und verschieden von anderem."
    - Satz vom zu vermeidenden Widerspruch: "Von zwei einander widersprechenden Behauptungen ist mindestens eine falsch."
    - Satz vom ausgeschlossenen Dritten: "Die Welt gliedert sich in Entweder-Oder."
8. Wenn sich der Mind der Realität nähern will, muss er sich befähigen, über diese Logik hinaus zu denken, umsomit das Feld der Wahrheit durch die Einheit der Vielheit (= Rhizom) und durch Simulationen (= Virtualitäten) in einer Art "Ersatz-Wahrheit" (= paradoxe Wirklichkeit) widerzuspiegeln.
9. Nur dieser Prozess wird "echtes Denken" (Pietschmann) genannt. Es ist ein



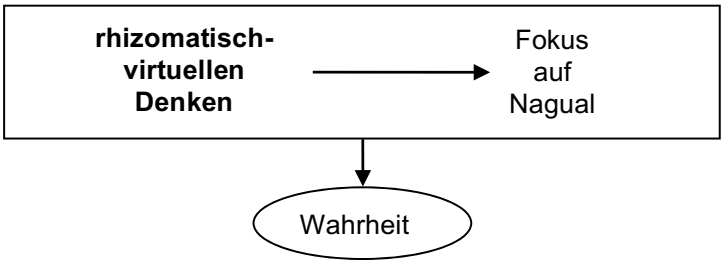
   Es ist darauf ausgerichtet, die "Welt inklusive ihrer Aporien" (Paradoxa / Selbst-Widersprüche / Doppel-Wahrheiten) in sich zu versammeln.
10. Um dieses rhizomatisch-virtuelle Denken in Richtung der Aporien denken zu können, muss der Mind seine Fesseln (der Kurzschluss des Mind; das Bermuda-Dreieck des Geistes), die in der Logik kommen, überwinden und eine neuartige Logik lernen:



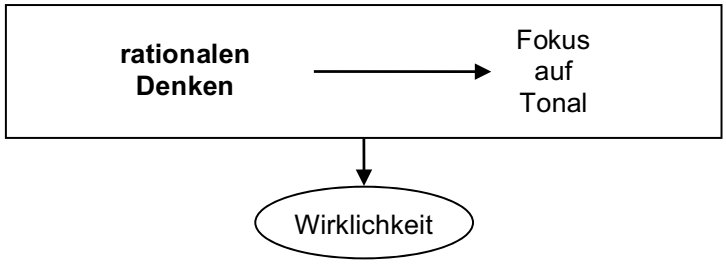
11. Je besser der Mind die transversale Logik und das rhizomatisch-virtuelle Denken gestaltet, umso besser werden seine Prozesse des Konstruierens. Das Konstruieren ist ein logisch-einschränkendes Denken, "dessen Ziel die Elimination von Widersprüchen" (Pietschmann) ist:



12. Das Zusammenspiel zwischen dem



und dem



qualifiziert das Handeln der Menschen ... macht ihn fit für die immer komplexer und schneller werdende Welt.

13. Das Handeln ist der eigentliche Erkenntnis-Apparat des Menschen. Durch unsere Handlungs-Ketten "können wir feststellen, warum unsere Wirklichkeiten mit der unerreichbaren Realität in Widerspruch gerät" (Pietschmann).

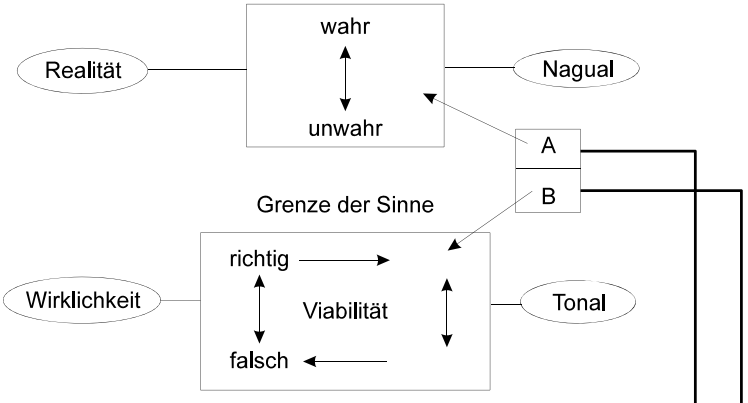
    Das Handeln wird somit zum Nagual-Experiment. "Der indirekte Berührungs-Punkt zur Realität (Nagual) liegt in den menschlichen Handlungs-Ketten" (Pietschmann).

    Je besser das Zusammenspiel zwischen den beiden Denk-Strategien gestaltet wird, umso besser wird das Handeln:

    Es entwickelt sich ein
    immer breiter werdender Korridor
    der Widerspruchs-Freiheit.

    Das ist Weisheit.

14. Somit ergibt sich für die Strategie des Mind (Meta-Programming) folgende Basis:

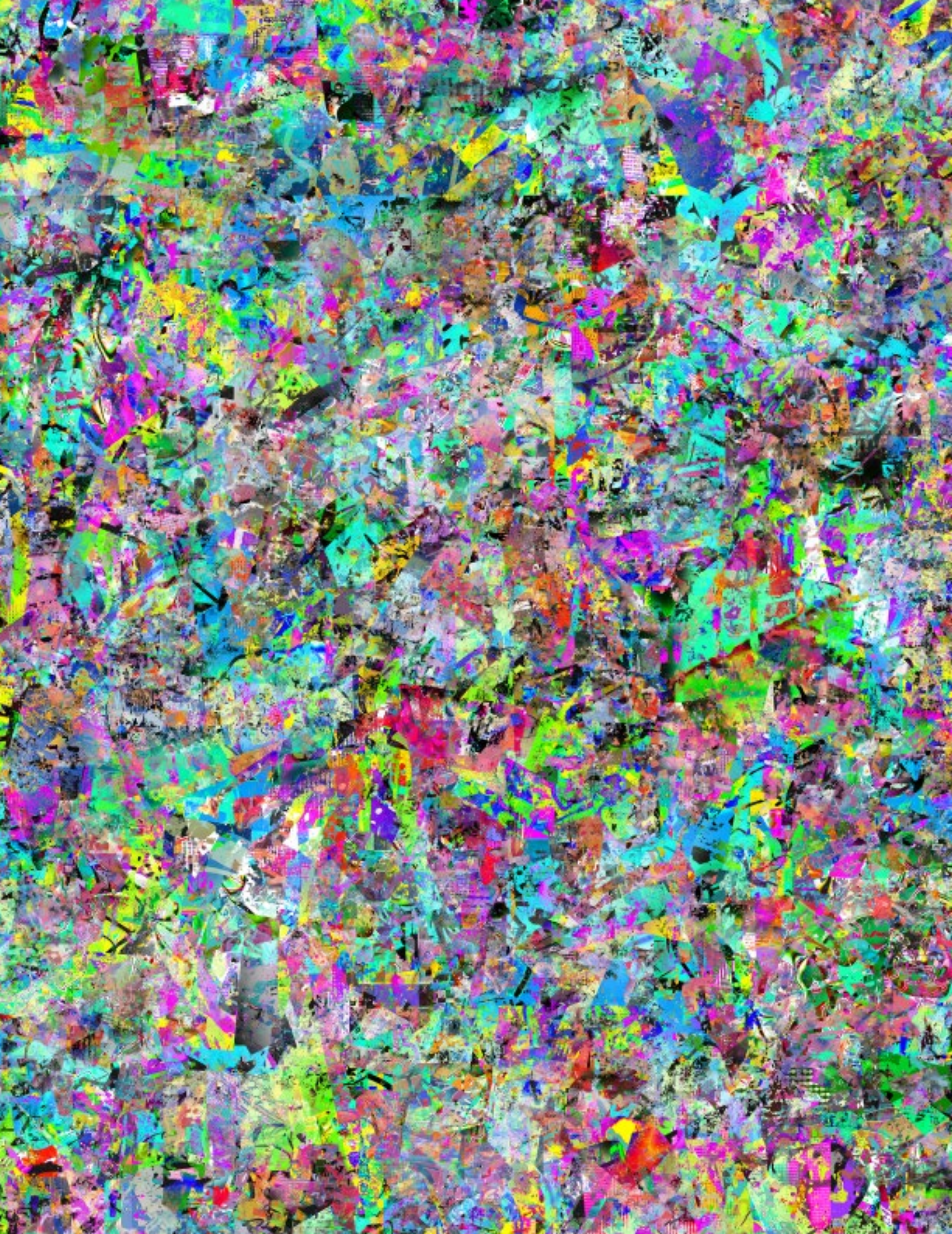


A = das rhizomatisch-virtuelle Denken

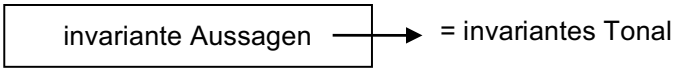
transversale Logik

B = Das rationale Denken, Konstruieren, Handeln

Logik



15. Auf dieser Basis kann der Mind seine eigene Entwicklung so steuern, dass er im Korridor der Widerspruchs-Freiheit immer mehr



("es stimmt" oder "es ist sicher")

erarbeitet und sammelt ... invariante Aussagen, die durch Handlungs-Ketten stimuliert und entdeckt werden.

16. So entsteht ein konkretes Bewusstsein für 2 unterschiedliche Qualitäten der tonalen Wirklichkeit:

variantes Tonal	• Mythen • Paradigmen • Ideologien • Theorien • Modelle • Zeitgeist	abhängig von Sprache, Kultur Evolution und Konsens
invariantes Tonal	Handlungs-Ketten, die in den Wirklichkeiten der Menschen "das Objektive" herstellen, das zwischen dem Nagual (unerreichbare Realität) und dem Mind vermittelt.	

- Die Noeterik "investiert" besonders stark in das variante Tonal, um dadurch ein immer besser werdendes invariantes Tonal aufbauen zu können.
- Deshalb ist die Noeterik auf den "Flow der Evolution" ausgerichtet ("shit happens") und nicht - wie z.B. Esoterik - auf die "ewigen oder höheren Wahrheiten".
- Die Noeterik arbeitet deshalb bewusst mit dem Konzept des "Wegwerf-Geistes (von Bülow). Dieser wird organisiert durch

  Virtualitäten

- Die Welt wird verstanden als permanente große Simulation. Und das Fundament für das Handeln (= Nagual-Experiment) besteht aus Rhizomen und Holarchien ("Kontexte in Kontexten in Kontexten ohne Ende" / Ken Wilber).
- Somit wird Gewissheit ersetzt durch Simulation und Struktur durch Rhizome (Kaleidoskope in Bewegungen).

17. Die Noeterik ist das Bemühen, das Nagual (= Realität / Wahrheit) zur Wirksamkeit zu überführen. Dahinter steht das Credo:

    1. Man kann das Nagual niemals direkt erfahren, aber man kann es nutzen durch diejenigen Konstrukte, die als Brücke zwischen Nagual und Tonal erfunden (konstruiert) worden sind.
    2. Der Mensch kann diese Brücke konstruieren, wenn ihm sein Nagual-Tonal-Doppelwesen bewusst wird.

Um das Nagual zur Wirksamkeit zu überführen, müssen folgende Aspekte optimiert werden:

- Die Wirklichkeiten müssen so erdacht (transversale Logik plus rhizomatisch-virtuelles Denken) und konstruiert (Logik plus rationales Denken) werden, dass die Handlungs-Ketten die Idee einer

  kosmischen Intelligenz

  im Korridor der Widerspruchs-Freiheit zu einem invarianten Tonal formt. Dieser Prozess wird nach Jean Piaget

  Präligion

  genannt.

18. Die Noeterik formt also denjenigen Mind (Neuro-Schaltkreise), durch den die Herstellung des invarianten Tonals für die Idee des Naguals ("Spirit") immer leichter möglich wird und immer effizienter wird (Selbst-Qualifizierung des Mind durch sich selbst).

19. Das gelingt dadurch, dass die Neuro-Schaltkreise auf die Idee des "herabsteigenden Geistes" (Roger Sperry) programmiert werden, also auf die Idee,

    dass der Spirit die Absicht hat,
    mit dem Mind evolutionär zu kooperieren.

20. Da der Mensch als Holon sowohl Geist (Spirit / Nagual) als auch Mind (Tonal) ist, kann er die "kosmische Absicht" (Albert Einstein) des Spirit direkt erfahren, und zwar als "säkularisierte Offenbarung" (Herbert Pietschmann).

21. Voraussetzung dazu ist, dass sich der Mind befreit von der Logik der sichtbaren Wirklichkeit (= Aufhebung des Tonal-Kurzschlusses / = "Nur das, was real existiert, ist Realität" ... d.h., das Tonal beweist, dass es nur das Tonal gibt.) zu Gunsten des Glaubens an das Nagual, und dass er den inneren Zirkel der kartesianischen Rationalität (Ich bin ... ich denke ... ich will" / = Bermuda-Dreieck des Geistes) durchbrechen kann.

    Dieser Ratio-Zirkel verhindert nämlich, dass der Mind erkennt, dass er nicht nur Tonal, sondern auch zugleich Nagual ist. Wer seinen Mind im Bermuda-Dreieck gefangen hält, kann die kosmische Intelligenz nicht nutzen, um seinen Mind zu qualifizieren.

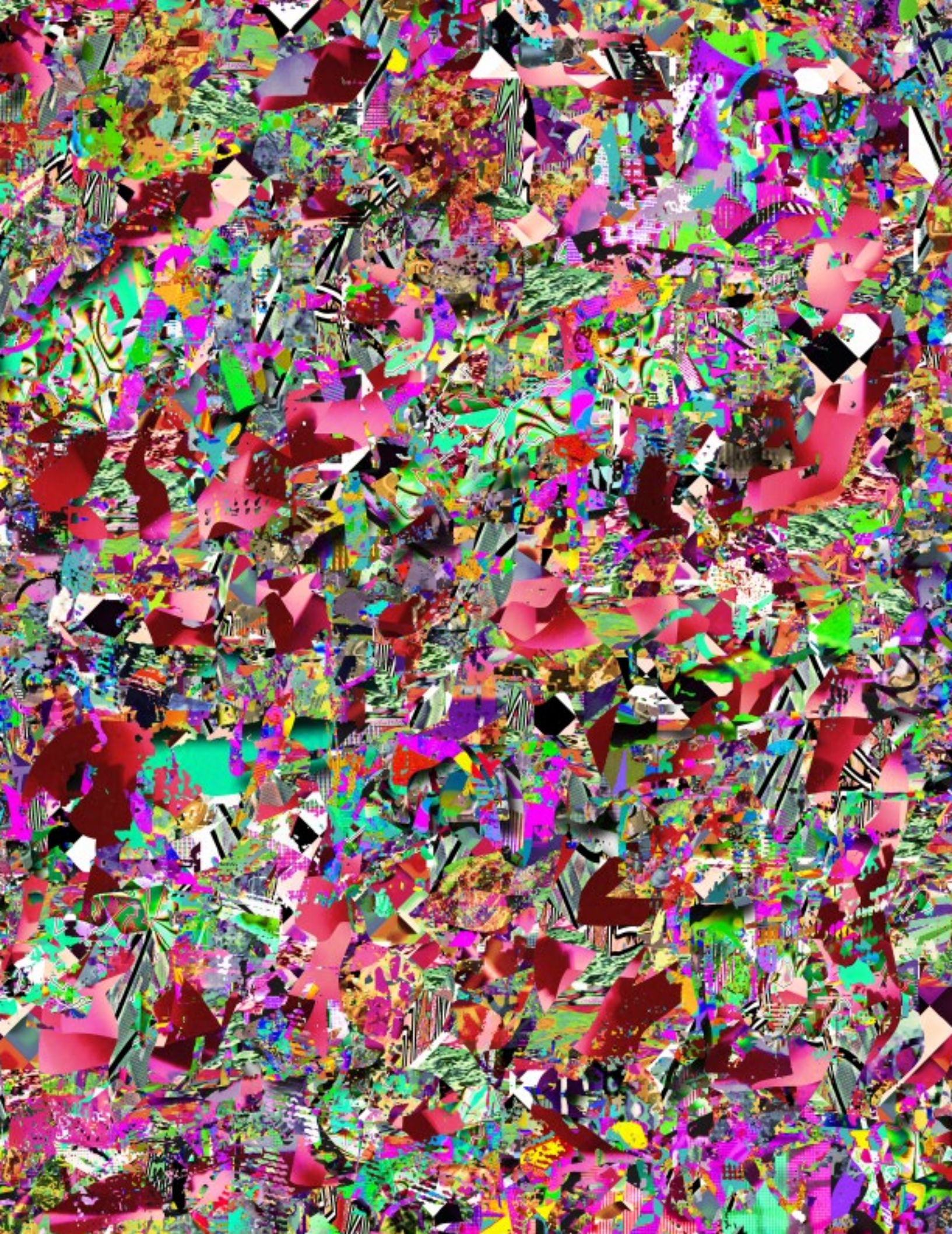
    Für die Co-Evolution zwischen Spirit und Mind ist das personale Nagual am besten geeignet.

    Das personale Nagual ist das "tonalisierte Nagual", d.h., das letzte Nichts, das an der Grenze zum absoluten Nichts (= Nagual) noch so viel Sein ist, dass es das Nichts als Potenzialität gestalten kann (Laws of Form).

22. Wenn sich der Mind befähigt hat, den Tonal-Kurzschluss und das Bermuda-Dreieck des Geistes zu überwinden, kann er beginnen

    das personale Nagual

    im Mind aufzubauen.



23. Das personale Nagual ist diejenige Wirklichkeit (Erfindung), die als invariantes Tonal (Neuro-Schaltkreis) darauf spezialisiert ist, die "säkularisierte Offenbarung" der kosmischen Intelligenz zu empfangen. Es ist das Sprachrohr des Naguals im Bewusstsein (Mind). Es ist die Brücke zwischen Nagual und Tonal.

24. Das personale Nagual wird aufgebaut durch Handlungs-Ketten, die "das Objektive des Naguals" subjektiv erfahrbar und nutzbar machen. Diese Handlungs-Ketten bestehen aus mentalen Handlungen, die durch Super-Codierung und Multi-Dimensionalität (= MIND DESIGN als Coaching Prozess) darauf spezialisiert sind,

> den Mind zu befähigen,
> den Spirit (Geist) durch
> die Konstruktion eines
> "Licht-Leben-Komplexes"
> zur Viabilität (Wirksamkeit)
> zu formen.

25. Das Resultat dieses Prozesses:

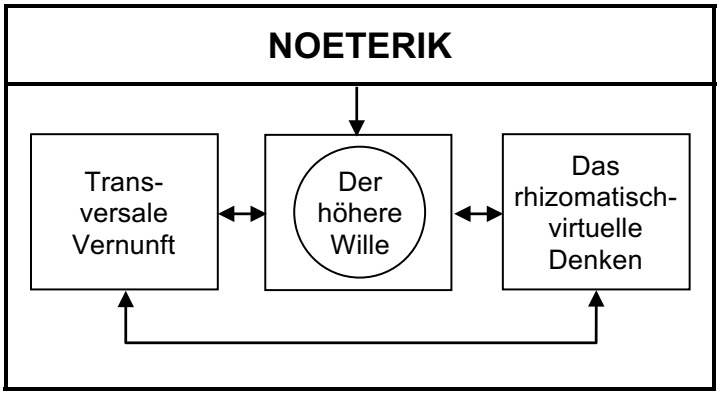
> Der Mind wird
> durch den Spirit
> zu demjenigen Mind,
> der überwiegend
> Spirit ist.

Das ist die Idee der waagerechten Erleuchtung:

> Der, der sucht,
> hat den Suchenden
> beim Suchen gefunden.

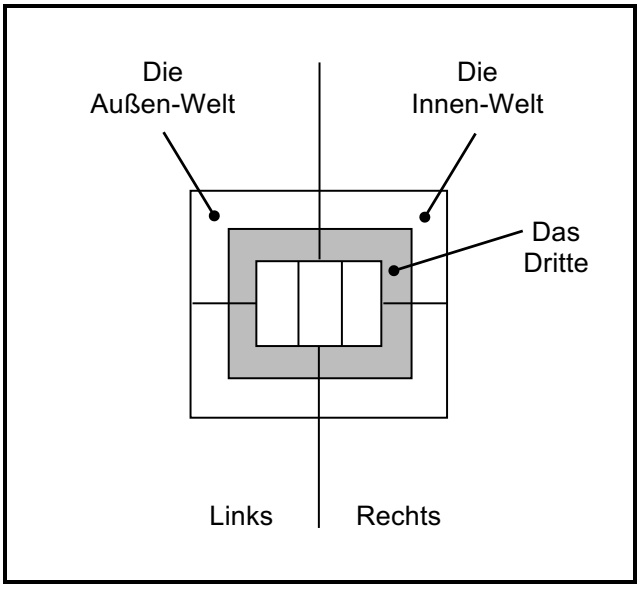
Die Noeterik vermittelt also den Zugang zum höheren Willen und ist zugleich die Basis für die transversale Vernunft, wie auch das Fundament für das rhizomatisch-virtuelle Denken, wie das folgende Schaubild zeigt:

Es dürfte klar sein, dass das, was Herbert Pietschmann als "echtes Denken" beschrieben hat, aus unserer Sicht hier das rhizomatisch-virtuelle Denken ist. Und es dürfte ebenfalls deutlich geworden sein, dass das, was Pietschmann den "dialektischen Realismus" nennt, in etwa deckungsgleich ist mit der Noeterik.



Noeterik ist die theoretische Basis für den Vollzug von Co-Evolution. Und Co-Evolution basiert auf den grenzüberschreitenden Interaktionen zwischen Außen-Welt und Innen-Welt.

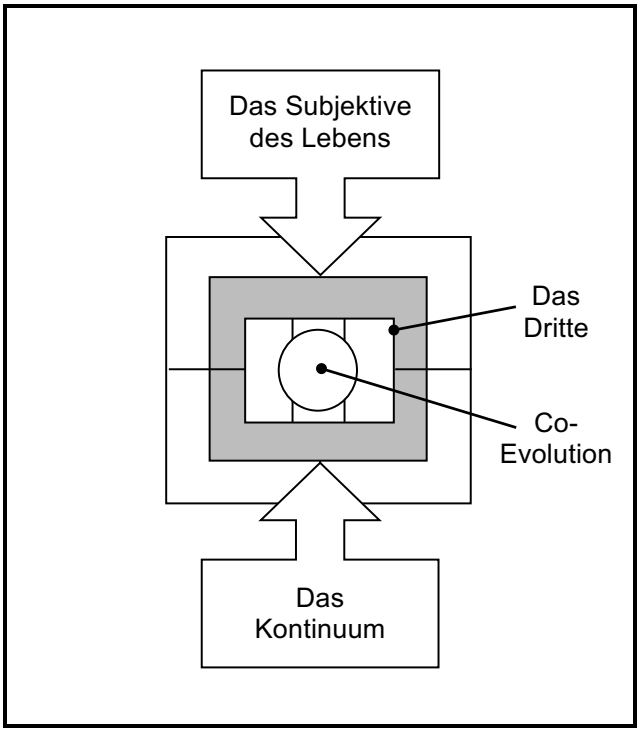
Die notwendigen Grenzüberschreitungen werden organisiert von der Dimension des Dritten. Das Dritte des Organismus ist die Resultante aus links und rechts. Das Dritte wird geboren in der Fusion der Außen-Welt mit der Innen-Welt des Organismus.



Dieses Dritte ist das Kontinuum. Co-Evolution benötigt also den systematischen und stabilen Aufbau dieses Kontinuums. Wenn es sich etabliert hat, kann das Subjektive des Lebens uns als Partner für Co-Evolution benutzen (siehe das Schaubild unten).

Aus dieser Sicht ist das Kontinuum diejenige Hand, die man als Mensch oder Menschheit dem Subjektiven des Lebens und somit dem Werden entgegenstreckt. Co-Evolution ist die Arbeit von zwei Händen.

Co-Evolution dürfte mit einiger Sicherheit in naher Zukunft ein wichtiges Thema in der Kultur werden. Es entsteht z.B. gerade in diesen Jahren zaghaft ein neues Bild von Avantgarde und ein neues Verständnis von Aufklärung.



Man kann das z.B. in dem Bereich der Gegenwarts-Kunst beobachten. Noch nie hat die moderne Kunst einen solchen Stellenwert gehabt wie derzeit. Auch die Auktions-Preise für lebende Künstler erreichen stratosphärische Höhen. Und die Ausstellungen in den Museen provozieren seit Jahren Besucher-Rekorde. Warum nur?

Moderne Kunst ist ein Zwitter. Sie ist zuallererst eine optische Dekoration von Räumen und Wänden. Aber sie ist zusätzlich auch ein Kampf an der "Edge" der Kultur, nämlich die kontinuierliche Neu-Definition von Wahrnehmungs-Codes und Bewertungs-Rahmen. Insofern ist moderne Kunst ein wichtiger Beitrag für die kollektive Selbst-Referenz. So wie jeder Mensch permanent in seiner ganz privaten Selbst-Bezüglichkeit agiert, so handelt die Menschheit in ihrer kollektiven Selbst-Reflexion. Und moderne Kunst ist sozusagen ein Auge von vielen Augen, das diese kollektive Selbst-Reflexion vollzieht.

Kunst hat aus dieser Sicht nicht diejenige Rolle, die z.B. Wissenschaften ausüben, deren Entwicklungen auf dem höheren Niveau von Durchbrüchen stattfinden. Anders gesagt:

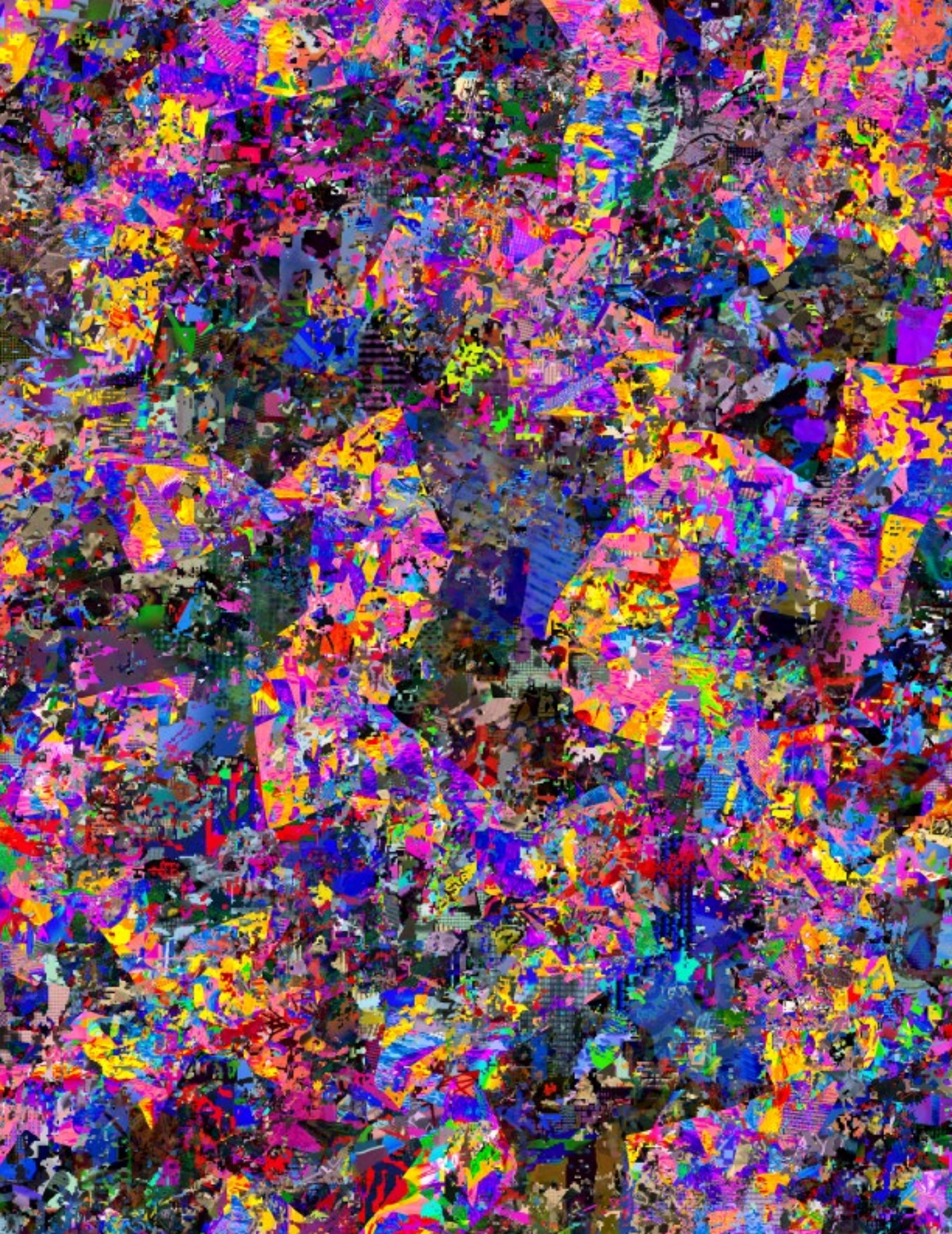
Kunst findet neue Sichtweisen
für das aktuelle Tonal.

Wissenschaft etabliert neue Geist-Räume
durch die Interaktion mit dem Nagual.

Neu-Sicht ist Kunst-Neu-Land ist Wissenschaft. In diesem Konzept ist es spannend zu analysieren, welcher Kampf an der "Edge" der Kunst derzeit stattfindet. Während die Kultur sich in Richtung Religion und "neue Verzauberung der Welt" entwickelt (zurück?), ist die Elite der Kunst munter damit beschäftigt, "das Geistige" der Kunst zu verhöhnen. Beispiele dafür sind z.B. die Werke von Damien Hirst, der sehr gezielt religiöse Elemente einsetzt, um die "Sehnsucht nach Metaphysik zu unterlaufen" (Wolfgang Ullrich). Es entstehen Werke, die "das Heilige" oder "das Gute" bewusst persiflieren. Ihr Inhalt ist sakraler Zynismus.

Die derzeitige "Edge" (u.a. repräsentiert von der koketten Diesseitigkeit eines Takashi Murakami oder des fröhlich-naiven Materialismus eines Richard Prince) gefällt sich darin, die Deutung des jetzigen tonalen Seins dorthin zu verschieben, wo alles sich selbst karrikiert, wobei auffällig ist, dass diejenigen Künstler, die diese Rundum-Demontage besonders virtuos betreiben, besonders teuer sind und besonders hohe Auktions-Preise erzielen.

So entsteht in dem Werk der Destruktion eine zweite Art von Aura ... ein Geheimnis, das sich in den hohen Markt-Preisen selbst erzeugt: Der exorbitante Preis spielt das goldene Kalb, das sich selbst lächerlich macht (wobei das Gesellschafts-Spiel, das sich um dieses Geschehen etabliert hat, streng darauf achtet, dass keiner laut sagt, was fast alle sehen: Der Kaiser ist nackt . seine virtuellen Kleider sind ein Spiel, das voller Ernsthaftigkeit gespielt wird).



Was die moderne Kunst betreibt, ist von großer Wichtigkeit: Sie verhöhnt die alte, falsche Heiligkeit der Kunst als Scheinheiligkeit und zugleich entlarvt sie die Marktgesetze und damit den Materialismus als "Kaisers neue Kleider".

Dieser Kontext ist wichtig, weil nämlich die alte Avantgarde der Kunst oft mit großem Pathos vorgab, "auf den Spuren des Heiligen zu sein", und sich zugleich als Motor des geistigen Fortschritts verkaufte, bezogen auf Rationalismus und Emanzipation. Wie man heute aufgrund der historischen Analysen weiß, waren auffallend viele Avantgarde-Vertreter Heroen der "antimodernistischen Bestrebungen" und Vertreter von okkulten und esoterischen Konzepten, d.h., sie steckten bis über beide Ohren in dem Sumpf einer oft kitschigen Spiritualität (Wehleidigkeit als kosmische Reinigung der Welt).

Die esoterischen Ankerplätze der alten Avantgarde werden von der aktuellen Kunst kaputt gemacht. Der platte High-Society-Materialismus wird von den Künstlern geschickt angefeuert, damit seine gierige Hohlheit öffentlich sichtbar wird.
Somit wird das Terrain vorbereitet für eine doppelte Abkehr: Die Abkehr von Materialismus, Rationalismus und Positivismus ebenso wie die Abkehr von den wehleidigen Sehnsüchten und zum Teil verlogen scheinheiligen Ambitionen von Esoterik, Religion und Spiritualität:

Was die derzeitige Kunst praktiziert,
ist die Negierung der Exoterik ebenso wie
die Negierung der Esoterik.

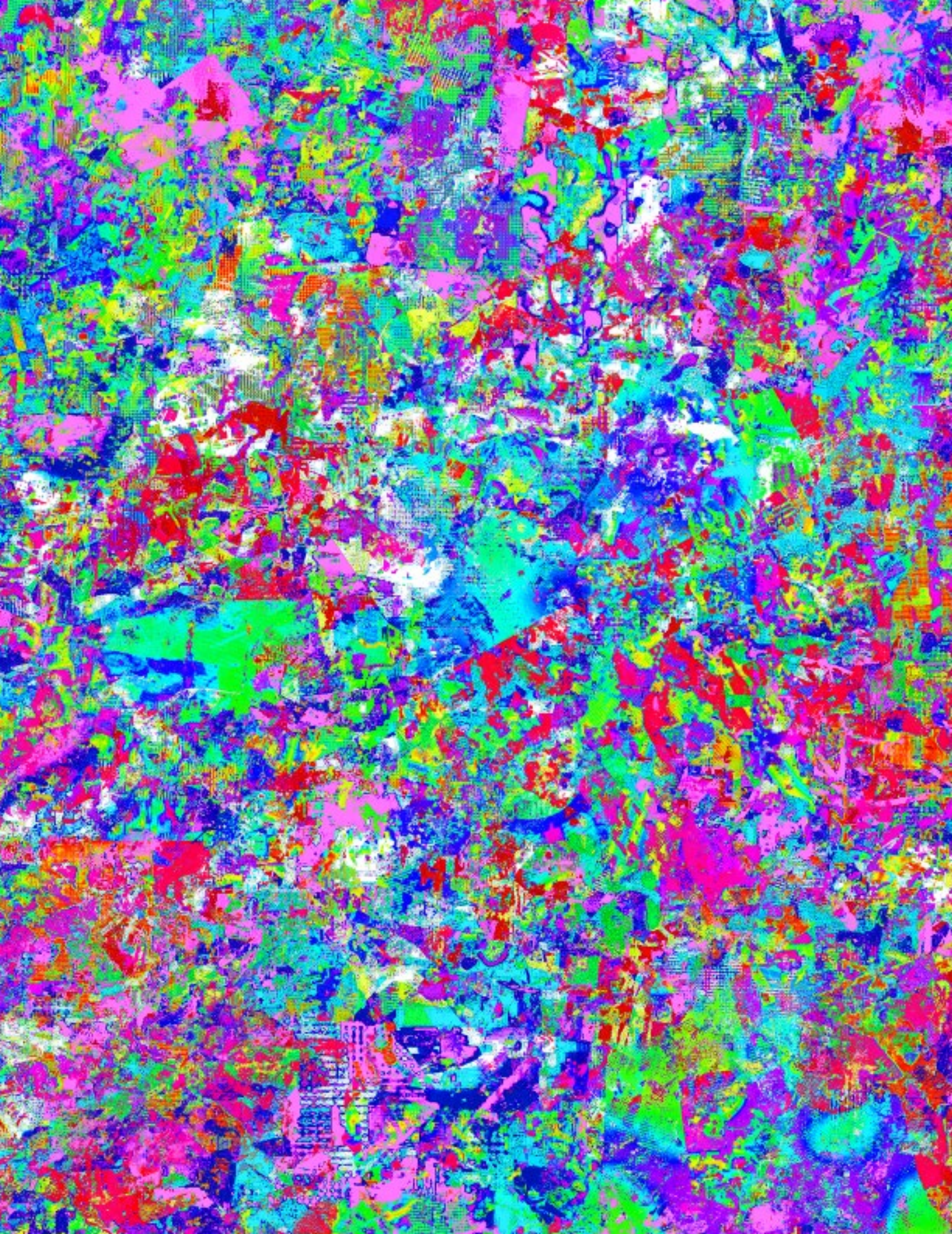
Somit vollzieht Kunst das, was schon vor vielen, vielen Jahrzehnten

in der Wissenschaft

geschah (z.B. in der Quantenphysik), nämlich die Entdeckung, dass es "keine scharfen Trennungen gibt zwischen Ich und Welt" (Hans Peter Dürr), wodurch sich die Welt als Objekt grundsätzlich auflöst zugunsten von Drittheit und Potenzialität, was wiederum das geistige Fundament der Noeterik ist.

Man kann also sagen: Die aktuelle Kunst verschiebt den Bewertungs-Kontext in Richtung Noeterik und Drittheit, ohne selbst zu wissen, was sie da genau tut.

In der Wissenschaft und Physik weiß man allerdings sehr genau, was man tun, wenngleich die Avantgarde der Physiker betont, dass ihre neuen Erkenntnisse "immer mysteriöser" werden. Man traf sich z.B. Anfang Mai 2008 im Space Telescope Science Institute in Baltimore, um über den Sinn der kürzlich entdeckten und absolut unsichtbaren "dunklen Energie" zu diskutieren. Diese Energie ist die vorherrschende Kraft in unserem Universum. Sie soll rund 70% der Energie-Dichte des Universums ausmachen. 25% gehen auf das Konto der "dunklen Materie", die



ebenfalls unsichtbar ist. Nur etwa 5% unserer Materie ist sichtbar ... ist somit objektiv "da".

Die Astro-Physiker fragen sich, "warum sich die dunkle Energie gerade jetzt bemerkbar macht. In der Frühphase des Alls, als die Materie-Dichte sehr viel höher war, spielte sie nämlich keine Rolle, und in ferner Zukunft, wenn zwischen den Galaxien gigantische Leer-Räume gähnen, wird sie nicht mehr nachweisbar sein" (Ulrich Schnabel).

Der Initiator des Physiker-Treffens in Baltimore, Mario Livio vom Hubble-Institute, stellte angesichts dieser Konstellation, die an sich verpönte "A-Frage" … die Frage nach dem "anthropischen Prinzip". Nach diesem sind nämlich die Gesetze unseres Universums gerade so und nicht anders beschaffen, damit Menschen möglich sind, die sich darüber den Kopf zerbrechen können.

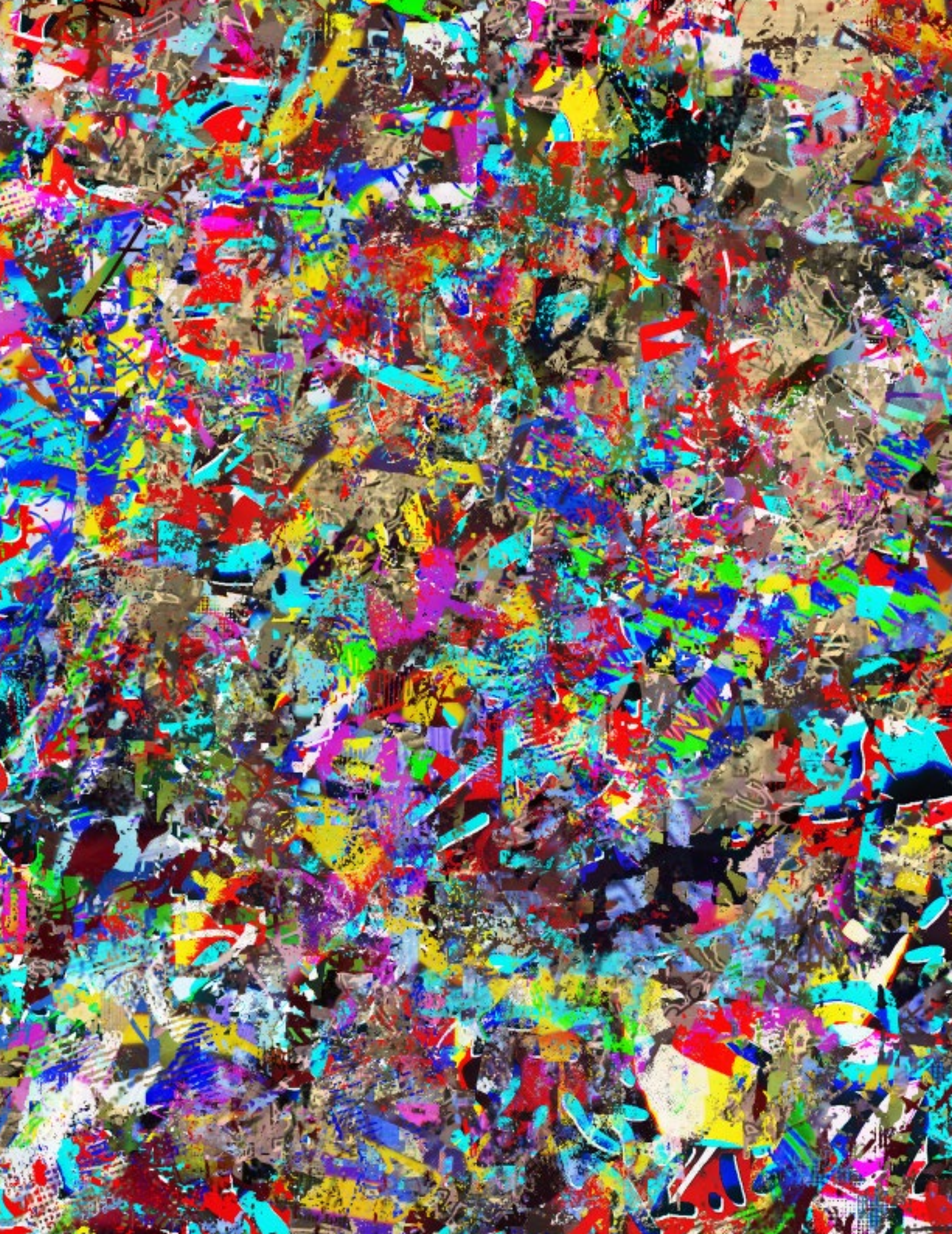
Also Co-Evolution als Modell. Mario Livio sagte, dass er wisse, dass diese Argumentation "den Blutdruck der meisten Physiker in die Höhe treibt" … aber man diskutierte trotzdem ausgiebig über Co-Evolution und das "A-Prinzip", zumal sich beide Ansätze gut vertragen mit der neuen Theorie der Multiversen.

Was sehen wir? Die Kunst sondiert derzeit, wie es sich anfühlt, wenn Esoterik und Exoterik obsolet werden. Die Physik nähert sich über das "A-Prinzip" den Themen Co-Evolution und Noeterik.

Interessant ist, dass die ganz normalen Menschen sich offensichtlich ebenfalls in diese Richtung bewegen. Wie Wolfgang Ullrich schreibt, würde es sich lohnen, zu untersuchen "inwieweit mittlerweile manche Formen der Wellness-Industrie (Anmerkung: z.B. Fulfilness) das Erbe der Avantgarde-Kunst angetreten haben … auf den Spuren des Heiligen trifft man heute auf … oft exotisch anmutende Wellness-Anwendungen: Beschworen wird eine Ganzheit von Seele, Geist und Körper."

Soweit das Zitat von Wolfgang Ullrich. Da er ein Intellektueller ist (Professor für Kunst-Wissenschaft, Karlsruhe), bewertet er diese populäre Entwicklung natürlich negativ. Für ihn, der explizit die linke Seite des Organismus vertritt, gründen die Versuche der Menschen, wieder mehr Kontakt zum Leben und zur Evolution (und damit zur Drittheit) aufzubauen, in "antimodernistischen Affekten".

Er kann nicht sehen, dass die von den Menschen angestrebte "Ganzheit von Seele, Geist und Körper" (Ullrich) – den Leib hat er dabei übersehen – keine alte Klamotte ist, die aus "esoterischen Fantasien" entspringt, sondern dass hier Menschen versuchen, ein kleines Stück von derjenigen modernen Zukunft zu erobern und praktikabel zu machen, die von den Physikern längst in die Welt gebracht worden



ist. Also kein Rückschritt. Kein Anti. Sondern ein Vorwärts. Und ein Ja zu der Realität des Lebens.

Das Dritte ist ein Existierendes, das nur deshalb existiert, um eigentlich nicht zu existieren. Eine Mischung aus Imagination, Ur-Vertrauen und Placebo.

Der Aspekt "Placebo" ist in diesem Zusammenhang besonders interessant. Ganz offensichtlich scheint es so zu sein, dass der Aspekt des Crossings ("Draw a Distinction" / George Spencer-Brown) im Zentrum dieser inneren Kompetenz steht. Frühere Studien hatten bereits darauf hingedeutet, dass risikofreudige Menschen nicht nur schneller Dopamin "erwecken" können, sondern dass sie es in ihrem Körper auch deutlich anders verarbeiten als ängstliche, konservative und vorsichtige Charaktere. Insofern zeigt diese neuere Studie, dass es im Selbst-Konzept von Menschen so genannte "Dispositive" gibt, die entweder ungünstig oder günstig für alle Prozesse der Heilung sind, basierend auf Placebo-Effekten und der Selbst-Aktivierung des inneren Heilers. Anders gesagt: Es gibt offensichtlich mentale Komponenten der Identität, die Menschen gesund machen. Es gibt ein ungesundes Selbst-Konzept. Und es gibt ein gesund-machendes Selbst-Konzept.

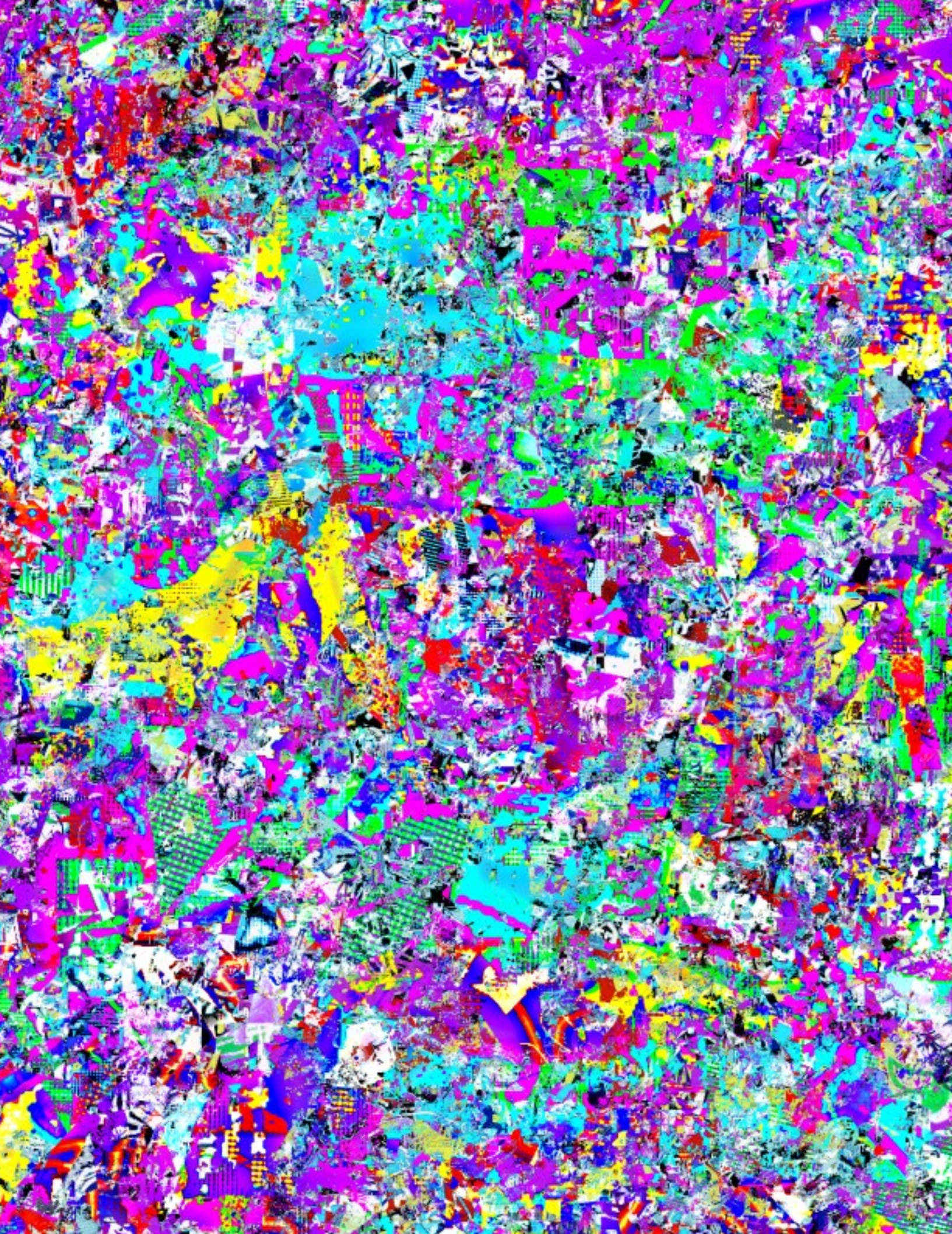
Wie das folgende Schaubild (Seite 171) beschreibt, gehört zu einem Selbst, das einen Menschen gesund macht, zuerst einmal eine große Portion Ur-Vertrauen. Gleichzeitig gehört dazu eine deutliche und auch zeitstabile Ausrichtung auf Zukunft, genannt Transligion.

Transligion ist immer dann gegeben, wenn die Magie des Werdens zu einer inneren Substanz des Ichs (Identität) wird, und wenn das Faszinosum des Werdens eine kontinuierliche Mit-Repräsentanz in der persönlichen Wirklichkeit (Weltbild) ist. In der Noeterik gibt es dafür den Code:

"Ich bin das Schweben im Unbekannten."

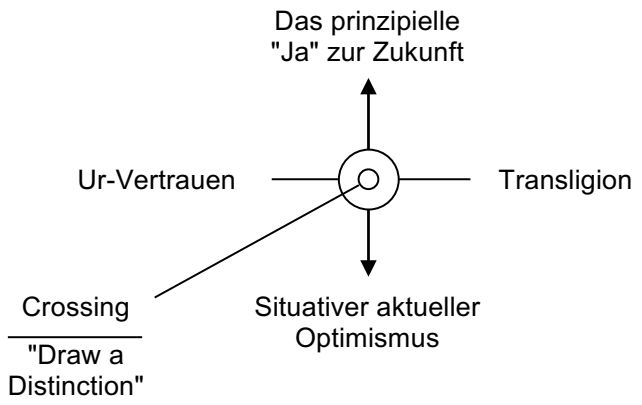
Ur-Vertrauen und Transligion arbeiten Hand in Hand und organisieren denjenigen Kontext, in den das prinzipielle "Ja" zur Zukunft hineinfließt ebenso wie der situative Optimismus … sozusagen das "Jetzt" der Welt-Bejahung. Dort, wo diese Faktoren zusammenkommen, kann Crossing, also das permanente Überschreiten der eigenen Wirklichkeit, ohne Anstrengung (Angst-Stresse) vollzogen werden. Das Draw-a-Distinction wird damit zu einer inneren Notwendigkeit des Selbst-Konzepts. Das bedeutet:

Das Ich wird nicht mehr ausschließlich
vom Denken erzeugt,
sondern auch von der Unbestimmtheit.



Das folgende Schaubild skizziert diese Komponenten:

DIE KOMPONENTEN EINES GESUNDEN SELBST-KONZEPTS



Wie wichtig Transligion ist, zeigt sich auch an den Langzeit-Studien, die der Marburger Psychologie-Professor Detlev H. Rost durchgeführt hat. Rost untersuchte den Intelligenz-Quotienten von 7.000 Grundschülern und stellte bei 150 Kindern eine Hochbegabung fest, d.h., sie hatten einen IQ von mehr als 130. Inzwischen sind seine Test-Kandidaten rund 30 Jahre alt und die meisten haben eine Hochschul-Karriere eingeschlagen.

Bei den tiefergehenden Analysen zeigte sich, so Rost, dass "Kinder mit einem extrem hohen IQ seelisch oft stabiler waren und auch weniger ängstlich als andere Kinder". Ganz offensichtlich korrelieren Intelligenz und Zukunfts-Offenheit (Ur-Vertrauen). Und das führt nicht nur zu einer besseren seelischen Innen-Ausstattung, sondern auch zu einer besseren Reagibilität im Hinblick auf Placebo, innerem Heiler und Prävention.

Auch recht gut untersucht worden ist, so z.B. von der Harvard-Forscherin Shelley Carson, dass Personen, die ein kraftvolles "Ja" zur Zukunft leben, wesentlich leichter und effizienter kreative Prozesse organisieren können. Je stärker Transligion im Persönlichkeits-Konzept verankert ist, umso weniger wird Welt ausgeblendet. Je konservativer und somit zukunfts-ängstlicher ein Mensch ist, umso mehr werden Informationen, die auf Brüche, Chancen und "interessante Unmöglichkeiten" hinweisen, unterdrückt:

Wer das Unbekannte liebt,
begreift mehr von der Welt.

Wer die Unbestimmtheit liebt,
interagiert intelligenter mit der Welt.

Menschen, die eine ablehnende oder sogar feindliche Einstellung zum Crossing haben, tendieren dazu, die Welt permanent zu stereotypisieren. Das führt dazu, dass Möglichkeiten der Verbesserung konsequent ausgeblendet werden. Dadurch wird die Welt schlechter als sie eigentlich ist. Zusätzlich wird die subjektive Wirklichkeit

so codiert (konstruiert), dass ein immer größerer Teil der Welt als "prinzipiell unbedeutend" angesehen wird:

Dadurch sterben wichtige mentale Dispositionen für die persönliche Autopoiese.

Wenn Transligion und Crossing unterdrückt werden (z.B. aufgrund von Ängsten), wandern zwei negative Entwicklungen aufeinander zu:

- Die Welt wird subjektiv immer schlechter und bedrohlicher. Die Welt wird zur Krise.
- Die mentalen Kompetenzen zur Bewältigung von Konflikten und Krisen lösen sich auf.

Dadurch lernt das mentale System des Menschen (also sein 1. Wirklichkeits-Generator), dass der Mensch der Welt prinzipiell unterlegen oder hilflos ausgeliefert ist. Sehr häufig verstärkt das die ohnehin vorhandenen Ängste.

Kreative und zukunfts-orientierte Menschen sind offensichtlich in der Lage, eine extreme Reiz-Offenheit zu verbinden mit einem stabilen Sicherheits-Kern, der aus einem unbegründbaren Ur-Vertrauen besteht. Derartige Menschen werden nicht (wie man es z.B. bei der Schizophrenie kennt) von der ungeordneten Reiz-Flut, die ja jedem Menschen an der Kante zwischen dem Sein und dem Werden begegnet, überwältigt. Deshalb gibt es bei ihnen auch keine Denk-Störungen und Halluzinationen (beides sind typische Symptome der Schizophrenie). Sie sind ganz offensichtlich in der Lage, sich selbst in dieser oft chaotischen Reiz-Flut als zentralen Attraktor der Sinnhaftigkeit zu erleben. Sie deuten sich selbst als höheren Ordner. Für sie ist deshalb das, was auf sie einströmt, keine Bedrohung, weil es ihnen gelungen ist, das offene Werden als Crossing-Dispositiv in ihrer Persönlichkeit zu etablieren. Mit anderen Worten:

Besonders kreative Menschen haben ein Persönlichkeits-Konzept der Transligion.

Wir erkennen, dass sowohl mentale Hochleistungen (Kreativität) wie auch die sehr subtilen und komplexen Aspekte von Heilung und Prävention in hohem Maße davon abhängig sind, wie ein Mensch seine Persönlichkeit geformt hat, oder exakter gesagt, welches Maß an Unbestimmtheit er in seinem Selbst-Konzept integriert hat:

Hochleistung und Gesundheit entstehen aus bewältigter Unbestimmtheit.

Bisher haben wir drei Fragen immer wieder betrachtet: Was macht Menschen krank? Was heilt Krankheiten? Was verhindert zukünftige Krankheiten? Wir haben gesehen, dass das, was heilt, überwiegend Medizin ist, aber dass Fulfilness, z.B. in Form von Noeteric Healing, ebenfalls einen wichtigen Beitrag liefern kann. Wir haben bei der Frage der Prävention erkannt, dass Medizin in diesem Sektor fast gar nichts leistet, und dass das, was unter Präventiv-Medizin angeboten wird, in der Regel nichts anderes ist als Lifestyling ("Esst mehr Obst und treibt mehr Sport!") verbunden mit der wachsenden Intelligenz von zumeist technischen Früherkennungs-Systemen.

Hierbei muss gesehen werden, dass die Früherkennung von Krankheiten nicht wirklich Prävention ist. Natürlich ist es gut, wenn eine Krankheit schon im Latenz-Stadium "geortet" werden kann, weil man dann manchmal verhindern kann, dass diese Krankheit akut wird oder dass sie sich im Sinne von Kettenreaktionen destruktiv ausbreitet. Es ist in jedem Fall gut, mögliche Verschlimmerungen zu verhindern. Oft laufen Krankheiten so ab, dass es ein "Zu-spät-Stadium" gibt. Diese Krankheiten sind dann irreparabel. Insofern ist die frühere Entdeckung von Krankheiten und der frühere Beginn von Heilung oft sehr wichtig. Aber es ist natürlich keine Prävention … keine vorauslaufende Verhinderung von Krankheiten.

Bei der Frage "Was macht uns krank?" gibt es viele Theorien, die auf die Umwelt hinweisen. Zugleich mehren sich aber die Stimmen, die betonen, dass wir in einem Zeitalter der extremen Stress-Vermehrung leben, und dass besonders die neuen Stresse (Komplexitäts-Stresse, Kinetik-Stresse und Kontingenz-Stresse) eine wesentliche Ursache für Krankheiten sind, besonders für die chronischen Krankheiten und die so genannten Volkskrankheiten.

Weniger intensiv wird öffentlich diskutiert, ob die Persönlichkeit eines Menschen ebenfalls ein Krankheits-Faktor sein kann. Es gab mal eine Zeit, in der spekuliert wurde, ob es z.B. eine typische "Krebs-Persönlichkeit" gäbe. Inzwischen hat man erkannt, dass diese Annahme falsch war.

Parallel dazu gibt es vielfältige gen-analytische Forschungs-Ansätze, die ebenfalls versuchen, negative genetische Dispositionen zu verbinden mit Persönlichkeits-Typologien. Aber auch das ist noch sehr offen und umstritten. Aber irgendwie ahnt man, dass das, was krank macht, automatisch sehr viel zu tun hat mit der Qualität des Selbst-Konzepts:

Es ist das Ich,
das Heilung initiieren kann.

Es ist das Ich, das aber auch Krankheit
verursachen kann.

Aus der noeterischen Sicht, die ich hier präsentiere, durchläuft jeder Mensch in der Kleinkind-Phase und später in der Adoleszenz Entwicklungs-Prozesse, die das Selbst auf "glücklich" oder "unglücklich" programmieren können. Es stellt sich also die Frage: Was ist geschehen, wenn das Ich eines Menschen ein Unglücks-Programm in sich trägt? Welche Ereignisse haben dafür gesorgt, dass sich eine Persönlichkeit so geformt hat, dass die autonom-biologischen Heilungs-Prozesse (Placebo plus innerer Heiler) nicht wirklich greifen ebenso wie die natürliche (autopoietische) Funktion der Prävention. Lassen Sie uns aus dieser Sicht einen kurzen Streifzug durch die Entstehungs-Stufen des Selbst-Konzepts machen. Beginnen wir mit zwei Definitionen:

DEFINITIONEN		
Konfluenz	=	Zusammenfließen. Eine Einheit bilden
Defluenz	=	Auseinanderfließen. Sich trennen

Nach den Analysen von Kenneth J. Gergen wird in allen Kulturen eine Art Defluenz durchgeführt. Dieser Begriff beschreibt eine Vorgehensweise, die für Kleinkinder durchgeführt wird, und zwar in der Phase zwischen Geburt und ca. 2½ Jahren. In dieser Phase dominiert im Bewusstsein der Kleinkinder der Zustand einer fast vollständigen Überflutung mit dem, was wir an dieser Stelle das Nagual genannt haben. Freud beschrieb das im gleichen Kontext als "das ozeanische Gefühl". Es findet also bei den Kindern permanent eine stabile Konfluenz statt, und zwar im Sinne eines permanenten Einfließens von Überschuss-Energie in das Bewusstsein. Mit anderen Worten:

Beim Kleinkind ist das Bewusstsein
weitestgehend identisch
mit dem Licht des Werdens.

Aus dieser Sicht sind Kleinkinder
zu Beginn ihres Lebens
auf eine seltsame Art "erleuchtet".

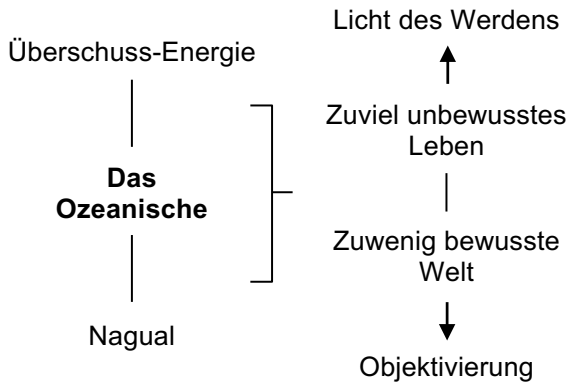
Lassen sie uns aus dieser Sicht das Ozeanische etwas konkretisieren (siehe Schaubild auf der nächsten Seite):

Nun haben Kinder in dieser Lebens-Phase noch kein ausgeprägtes Bewusstsein von der Objekt-Welt (Tonal). Bei ihnen erwacht die Selbst-Reflexion erst allmählich. Das kann man sich so vorstellen, dass die Selbst-Reflexion eine Art Scheinwerfer ist, der das Licht des Werdens überblendet, weil er die Wirklichkeit der Welt entdecken und geistig erobern will. Somit entwickelt sich in diesem Zeitraum Schritt für Schritt die Fähigkeit der Objektivierung, wodurch der Zustand "Ich bin Nagual" allmählich herausgefiltert und eliminiert wird.

Kein Kleinkind kann sagen: "Ich bin das Nagual", weil es noch nicht über die dafür nötige Selbst-Reflexion verfügt, und weil es den Unterschied zwischen einer tonal-objektivierten Welt und dem Nagual als Licht des Werdens weder erleben noch deuten kann. Es gibt kein klares Ich in dieser Phase. Und das Nagual kann noch nicht erlebt werden, weil das subjektive Erlebnis dieses Lichts des Werdens noch nicht objektiviert werden kann:

Es gibt das Nagual als ein Erleben, das nicht real erlebt wird.

WAS IST DAS OZEANISCHE?



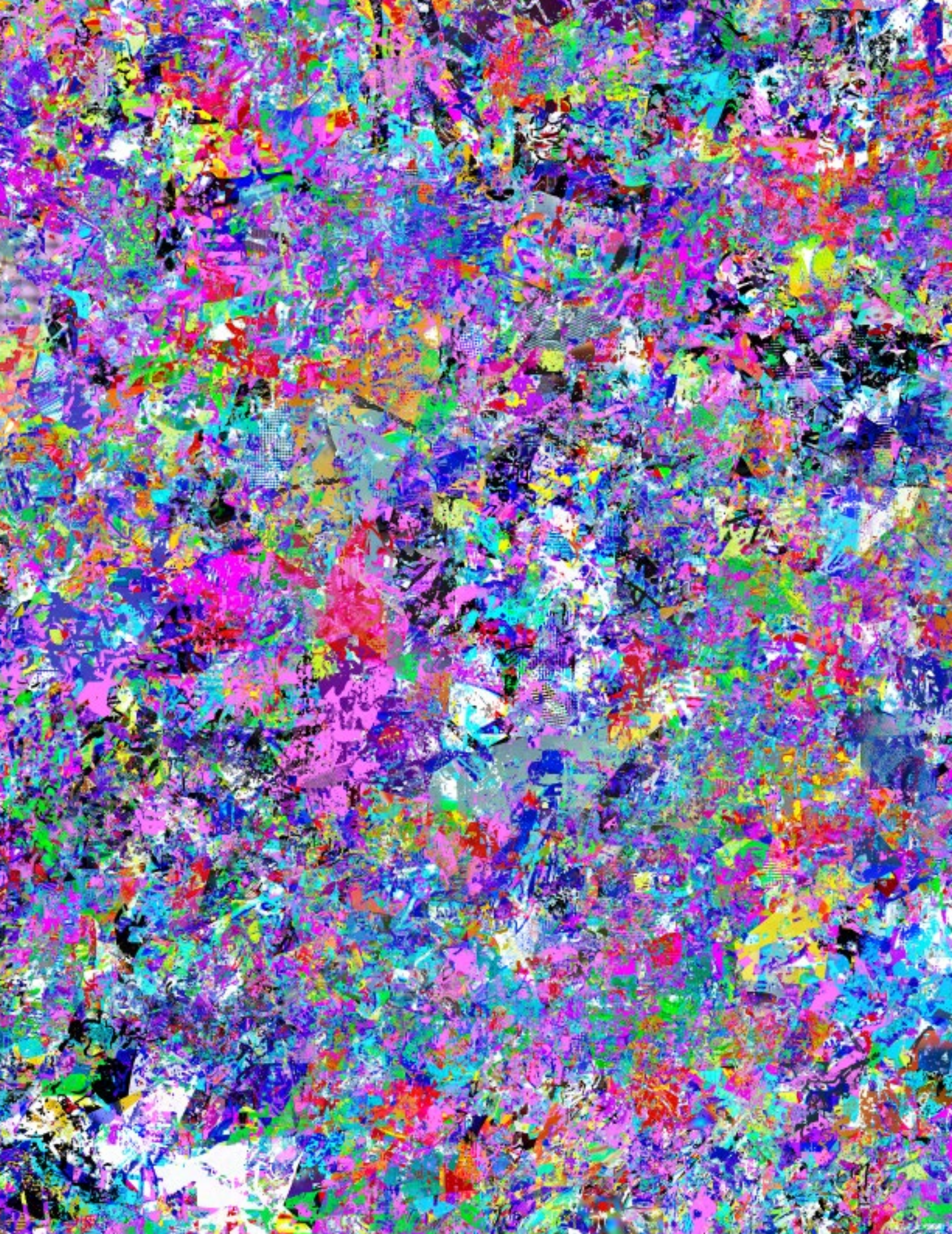
So fließt die Herkunft der Zukunft, also die schöpferische Zeit, ungefiltert in den Organismus des Kleinkindes hinein. Und exakt das ist die Basis für eine biologisch-genetische Komponente, die später ein entscheidender Faktor für Gesundheit, Erfolg und Glückseligkeit sein wird, nämlich das Ur-Vertrauen:

Das Ozeanische ist der Keim für das Ur-Vertrauen.

Die Mystik für dieses Ur-Vertrauen wird in der Noeterik beschrieben mit der Metapher des kleinen Mannes oder der kleinen Frau.

Was da permanent einfließt in das langsam erwachende Sein des Kleinkindes, ist die Hilfe, die Fürsorge und auch die Liebe des Naguals. Das ewige Werden ist auf das Besser-Werden ausgerichtet und ist somit Hilfe, Fürsorge und Liebe. Die noeterische Mystik dafür wird "die Mutter des Lichts" genannt.

Nach Abschluss dieser Phase, d.h. zwischen 2 und 3 Jahren, sind der kleine Mann (die kleine Frau) und die Mutter des Lichts weitestgehend eliminiert (weg-objektiviert). Das geschieht hauptsächlich, so Kenneth J. Gergen, durch vielfältige Defluenz-Techniken, die in jeder Kultur beobachtet worden sind. Das heißt, die Eltern helfen dem Kind, sich zurechtzufinden in der realen Welt und unterstützen das Gehirn mit seinem Ur-Programm, das darauf ausgerichtet ist, die Welt erobern zu wollen, indem sie Hinweise, Erklärungen, Namensgebungen, aber auch affektive Komponenten (Belohnung, Strafe, Liebes-Entzug, etc.) einbringen. So wird das Kleinkind ganz allmählich zu einer Affekt-Logik fähig, durch die das Ozeanische immer mehr zusammenschrumpft. Es wird zu einem Hintergrund-Gefühl. Und genau dieser Prozess wird als Defluenz beschrieben.



Natürlich weisen die ersten Monate des neuen Lebens so gut wie keine heftigen Defluenzen auf. Erst später, nämlich zwischen dem 2. Jahr und dem 6. Jahr wird die Defluenz immer intensiver und auch immer methodischer und umfassender betrieben. Die so genannte Schulreife ist das Ziel. In dieser ambitionierten Defluenz-Phase ist die Konfluenz, also das große, unbewusste Einfließen der schöpferischen Zeit in den Gesamt-Organismus, weitestgehend weggefiltert worden und damit neuronal kaum noch prägend wirksam. Das hat den unbestreitbaren Vorteil, dass das Tonal, d.h. die objektive Außen-Welt oder das Sein, für das Kind immer faszinierender und auch strukturell immer klarer wird. Die Welt wird auf dieser Basis Stück für Stück erobert. Dabei verliert sich ... ebenfalls Stück für Stück ... die Dominanz des Ozeanischen (Nagual).

Entscheidend ist nun, dass beim Erobern des Tonals immer häufiger Konflikte entstehen, und zwar Konflikte zwischen dem aufstrebenden Ich, dem Ozeanischen und dem Tonal (Welt). Diese Konflikte werden aber nicht nur in der Menge häufiger, sondern einige dieser Konflikte haben eine prekäre und oft auch verletzende Qualität. Das Tonal wird durch diese Konflikte als "prinzipiell gefährlich" gedeutet, was ja auch nicht falsch ist. Wenn man Kinder nicht aus diesem Ozeanischen herausholen würde, würden sie vermutlich als Erwachsene für das Leben untauglich sein. Das Leben ist in der Tat häufig lebensgefährlich und verzeiht nicht allzu viele Fehler.

Die Konflikte werden immer dann virulent, wenn sich das aufstrebende Ich tonal falsch verhält, weil es sein Handeln zu intensiv mit einem ozeanischen Kontext verbindet. Das Ozeanische ist in dieser Phase ein schlechter Ratgeber für das Kind. Es macht das Kind verträumt und gestaltet sein Handeln oft irrational:

So wird das Ozeanische zur Ursache
von objektivem Fehl-Verhalten und
subjektivem Versagen.

In der Folge erlebt das Kind das Ozeanische, also das Nagual, als etwas, was ihn schlecht beraten und schlecht geführt hat. Das Ozeanische wird im Rahmen dieser Konflikte sehr häufig "der Schuldige". Und in der Tat erschwert das Ozeanische im Laufe des Älter-Werdens ein erfolgreiches Handeln im Tonal, das ja in zunehmenden Maße von der Selbst-Referenz (Ich), dem Denken (Affekt-Logik) und dem Willen (Intentionalität) geprägt wird.

Insofern erlebt das Kleinkind in dieser Phase das Ozeanische mehr oder weniger diffus als etwas Belastendes, das scheinbar die Qualität von Leben und Glück zu reduzieren versucht. Oft driftet das Ozeanische in die Zone einer offenen Gegnerschaft hinein. Und dadurch beginnt ein allmählich bewusst werdender und zugleich auch prinzipieller Kampf gegen das Ozeanische, d.h. gegen das Nagual.

Es gibt in dieser Phase kein friedliches Arrangement zwischen dem aufstrebenden Ich und dem verblassenden Nagual. Für das wachsende Kind ist klar, dass das Nagual weg muss, weil es das erfolgreiche Verhalten blockiert oder irritiert. So kommt es zu einer Entscheidung, die in der noeterischen Mystik "der dunkle Vertrag" genannt wird.

Der Inhalt dieses Vertrages besteht in der Intention, das Nagual, wann immer man es erlebt oder von ihm rück-überflutet wird, auszugrenzen. Und insofern ist der Inhalt dieses Vertrages identisch mit dem Willen zur Vernichtung des Naguals.

Die Folge: Das Ur-Vertrauen, repräsentiert durch den kleinen Mann (kleine Frau) verliert das Vertrauen des heranwachsenden Kindes. Dem kleinen Mann (kleiner Frau) wird als Repräsentanten des Ur-Vertrags die Freundschaft aufgekündigt und das Vertrauensband aufgelöst. Das ist auf der einen Seite ein eminent wichtiger emanzipatorischer Schritt. Auf der anderen Seite ist er der zentrale Keim für das Unglücks-Programm, das viele Menschen in sich tragen.

Wenn das Nagual zum Gegner des vermeintlichen Glücks geworden ist, ist der dunkle Vertrag mental existent. Für das heranwachsende Kind ist das vermeintliche Glück dort platziert, wo das Leben stattfindet, das es zu erobern und mitzuleben gilt. In dieser Phase kann das Kind noch nicht erkennen, dass das Nagual, also das ewige Werden, das in seinem Organismus lebt, die eigentliche und wenn man so will auch die zuverlässigste Quelle des Glücks ist:

Das Glück wird von da an
an der falschen Stelle gesucht.

Das Tonal (Welt) wird immer mehr zum Eigen-Wert. Und Schulreife bedeutet aus dieser Sicht nichts anderes, als dass das Tonal den höchsten Eigen-Wert zugeschrieben bekommen hat, wodurch sich im mental-neuronalen System einer Person folgende "Fortschritte" durchsetzen können:

1. Es entsteht eine kontrollierte Sicherheit, d.h., die Angst wird verkapselt bzw. umgedeutet. Und diese kontrollierte Sicherheit ersetzt das bisherige "blinde" und natürliche Ur-Vertrauen:

   Vertrauen wird zum Aspekt von
   Logik und Ratio.

2. Ich / Denken / Wille werden zum zentralen Operator für die Herstellung eines erfolgreichen Handelns in der Welt. Dadurch entsteht das so genannte Bermuda-Dreieck im Mind (ich bin – ich denke – ich will):

   Das Nagual verliert die Führung
   bei der Autopoiese.

3. Dieses Bermuda-Dreieck überlagert immer intensiver die Funktionen des Überbewusstseins. Das Überbewusstsein hatte zu Beginn der Defluenz (0 bis 2½ Jahre) sehr stark dominiert. Im Grunde hat es das personale Bewusstsein mehr oder weniger ersetzt. In der zweiten Phase der Defluenz (2½ bis 6 Jahre) war das Überbewusstsein eine Art Inspirations-Quelle auf Rückzug. Bis zur endgültigen Defluenz übermittelte das Überbewusstsein Hilfe, Fürsorge und Liebe als Intelligenz des ewigen Werdens. In der Früh-Phase war das Überbewusstsein die natürliche geistige Pipeline zwischen dem persönlichen Bewusstsein, das die Handlungen für das Leben organisiert, und der persönlichen Autopoiese. Nach dem Vollzug der Defluenz ist das Überbewusstsein mundtot. Es schweigt. Und dadurch versiegt die Quelle von Hilfe und Fürsorge:

Der Mensch lebt in dem
prinzipiellen Mangel von Liebe.

Wir erkennen somit an dieser Stelle: Ur-Vertrauen, Crossing und Transligion … also diejenigen drei Faktoren, die für Glückseligkeit, Hochleistung und Gesundheit sorgen … sind in ihrer späteren Präsenz abhängig vom Verlauf der frühkindlichen Defluenz. Wenn das Vertrauen von der Logik bestimmt wird, wenn das Nagual seine Führung verliert, und wenn es einen prinzipiellen Mangel an Liebe gibt, dann formt sich dasjenige Selbst-Konzept, das unfähig ist, mit dem Werden so zu kooperieren, dass der Code des Besser-Werdens kontinuierlich nutzbar wird. Es ist exakt dieser Code, der das geglückte Leben möglich macht, basierend auf

Gesundheit

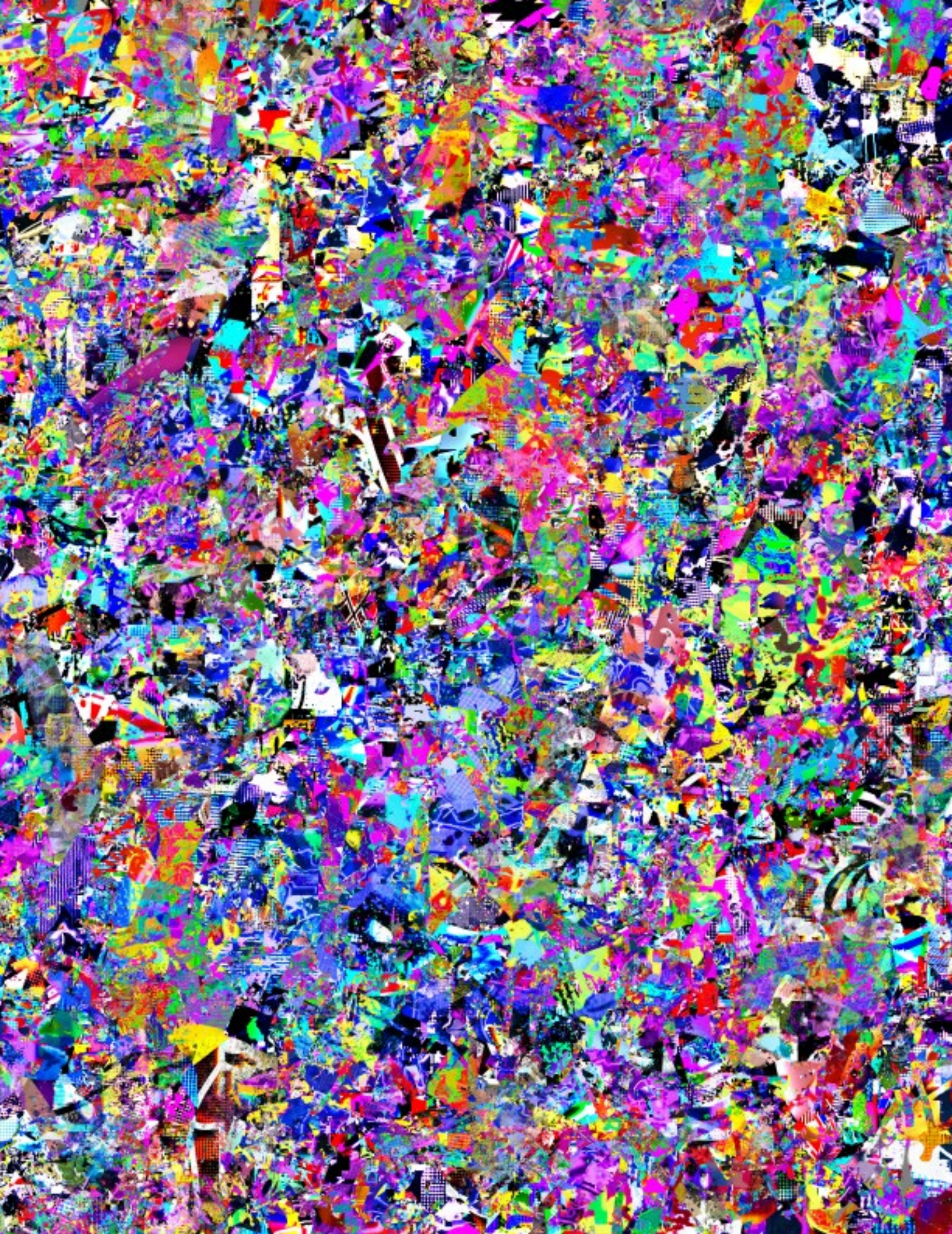
Erfolg

Glückseligkeit.

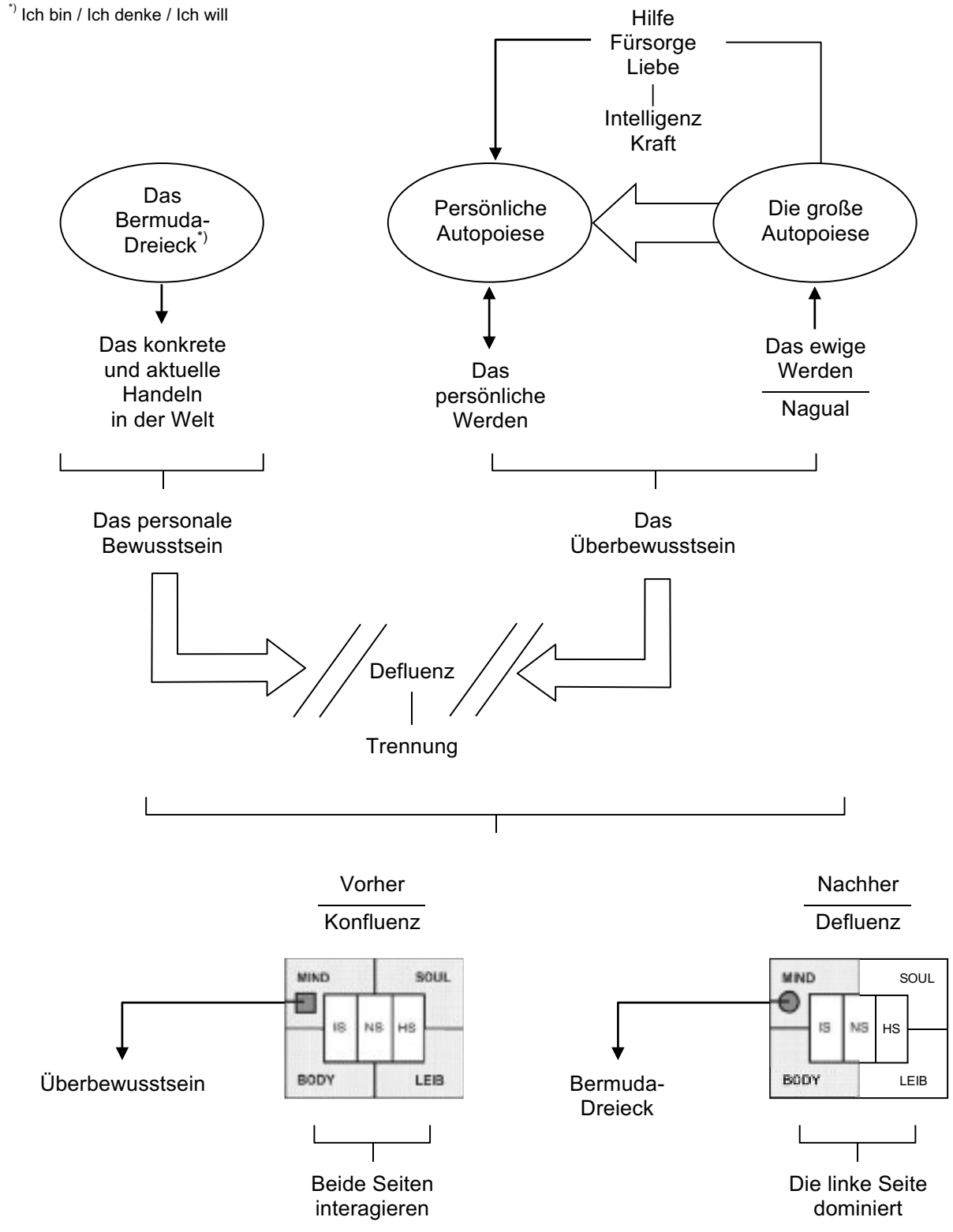
Beim Kleinkind sorgt die Konfluenz dafür, dass das Überbewusstsein einen Großteil der Handlungen vollzieht:

In der ganz frühen Phase
ersetzt das Überbewusstsein
das noch fehlende Ich.

Je stärker sich die Defluenz durchsetzt, umso endgültiger wird das Überbewusstsein von dem personalen Bewusstsein getrennt. Dort, wo das Überbewusstsein bisher agierte, dominiert dann das Bermuda-Dreieck. Das folgende Schaubild beschreibt diese Zusammenhänge:



DAS AUSBLENDEN DES ÜBERBEWUSSTSEINS



Wenn das Überbewusstsein im Rahmen der Konfluenz-Prozesse endgültig ausgeblendet worden ist, bleibt trotzdem etwas vom Überbewusstsein bestehen, nämlich ein mehr oder weniger unbewusstes Suchen nach Glückseligkeit und nach dem Sinn des Lebens. Ein Großteil dessen, was in der Drogen-Szene, in der Lifestyle-Kultur und in der Thematik Krankheit und Prävention stattfindet, basiert auf dieser kontinuierlichen Suche nach Glückseligkeit und Sinn:

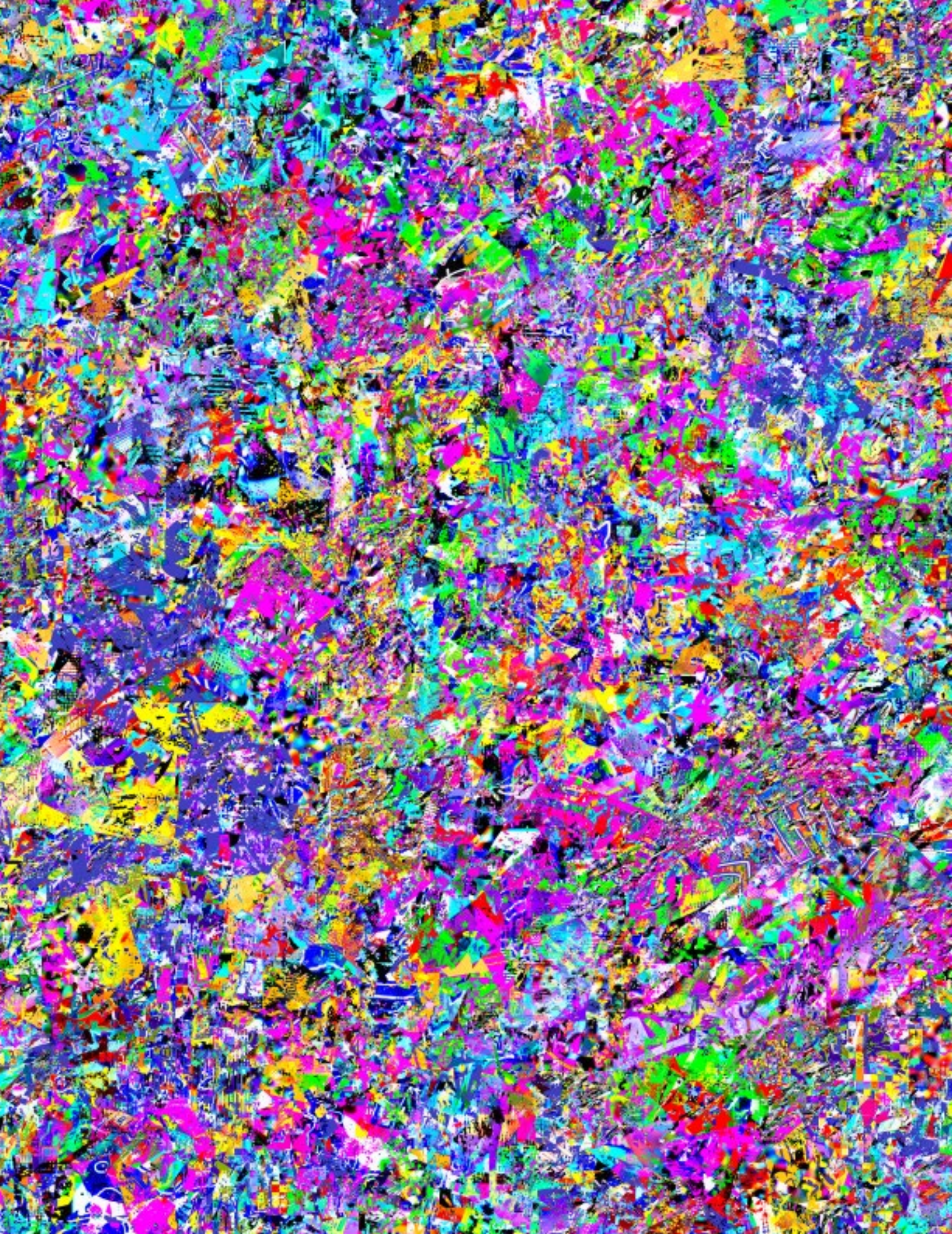
Im Grunde sucht der Mensch
seine Rückkehr in das Überbewusstsein.

Aber es ist schwierig, diese Rückkehr zu gestalten und sie mit dem aktuellen Leben in Verbindung zu bringen. Meistens bleibt es ein sehnsüchtiges Ahnen, angereichert mit vielen Schein-Lösungen und Ersatz-Befriedigungen. Wenn das Bermuda-Dreieck das Überbewusstsein erst einmal überblendet hat, fließt die Herkunft unserer Zukunft nicht mehr unmittelbar in den Organismus hinein. Das bedeutet, dass der kraftvolle Strom, der vom ewigen Werden (große Autopoiese) über das persönliche Werden (individuelle Autopoiese) in den Organismus und damit in das personale Bewusstsein einfließt, nunmehr unterbrochen und blockiert ist.

Auf dieser Basis hat nun das Bermuda-Dreieck die Aufgabe, die Verbindung zwischen dem aktuell gelebten Leben und dem ewigen Werden auf seine Art und im Rahmen seiner Möglichkeiten wieder herzustellen. Das ist aber nur sehr begrenzt möglich. Warum? Durch die Defluenz ist nicht nur die Trennung des Überbewusstseins vom personalen Bewusstsein vollzogen worden, sondern es hat auch eine entscheidende Verlagerung der Dominanzen stattgefunden. Im Rahmen der frühkindlichen Konfluenz interagieren alle Sektoren des Organismus in einer harmonischen und symbiotischen Form. Durch die Defluenz dominiert ... im Laufe der Jahrzehnte immer stärker werdend ... die linke Seite des Organismus. Deshalb sind die meisten Menschen bemüht, im Rahmen ihrer Affekt-Logik und mit den Mitteln der linken Seite eine Art Rück-Anbindung an das Überbewusstsein (Glückseligkeit und Sinn) zu organisieren.

Nun sind aber gerade die Aspekte der Glückseligkeit sehr stark abhängig von der naturgegebenen Dynamik der Somatic Marker. Wenn die linke Seite über einen längeren Zeitraum so stark dominiert, sind die Somatic Marker so gut wie ganz abgestorben. Auf dieser Basis muss nun das Bermuda-Dreieck versuchen, Kreativität (Berufs-Erfolg), Gesundheit (Prävention) sowie Lebens-Glück linksseitig herzustellen. Und da auf der linken Seite Mind und Body dominieren, teilen sich diese beiden Sektoren diese schwierige Aufgabe folgendermaßen:

- Der Mind übernimmt die Aufgabe, Innovationen zu entwickeln. Es bleibt ihm dafür in der Regel neben der Denk-Logik lediglich die Intuition, aber er ist zu einer direkten Evokation nicht fähig. Das heißt, der Mind kann das



Überbewusstsein nicht mehr gezielt und präzise zum Sprechen bringen. Er kann die Hilfe, die Fürsorge, die Liebe und auch die Intelligenz des Werdens nicht mehr abrufen und nutzbar machen:

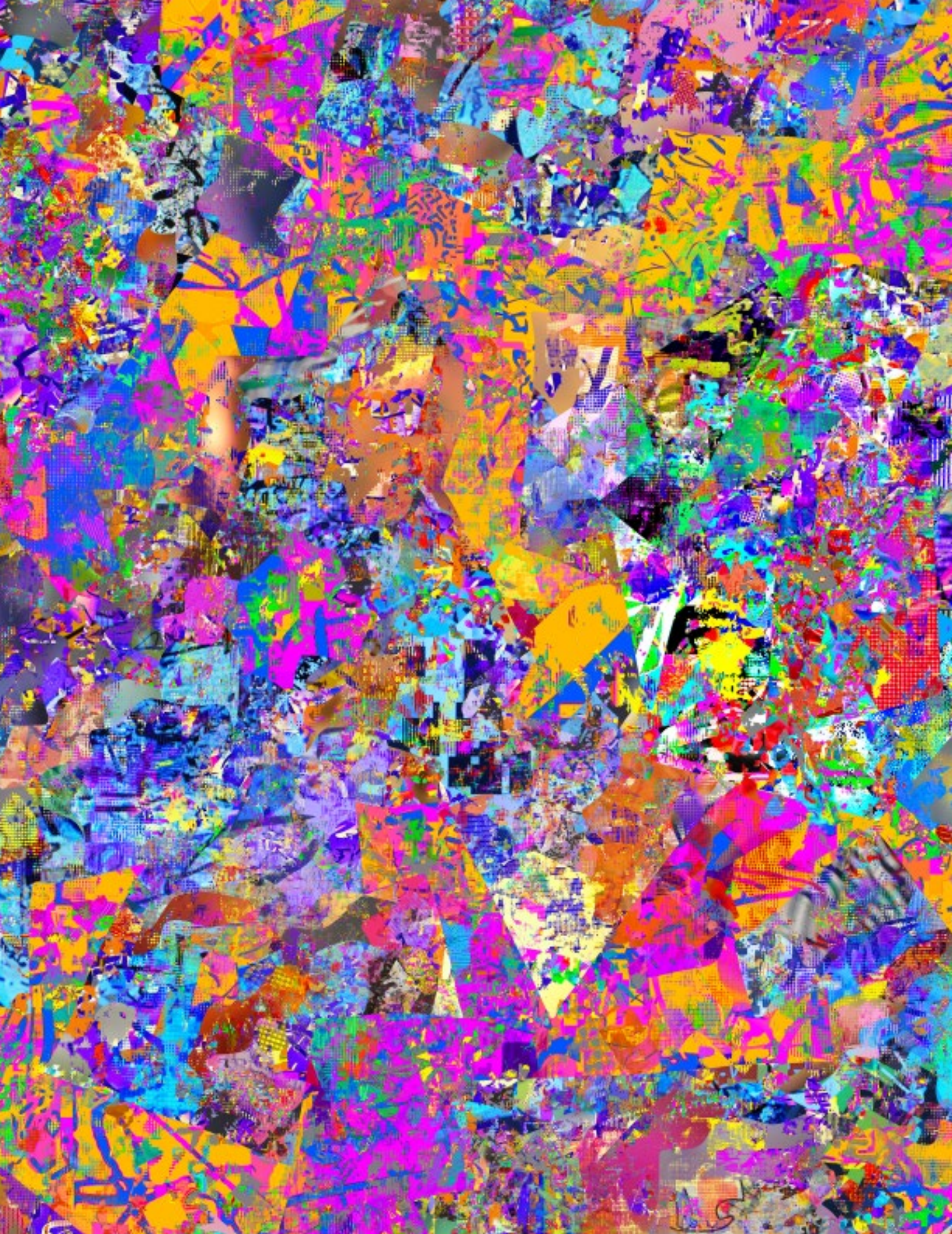
Je intelligenter
der Mind programmiert ist,
umso weniger
hilft ihm die Evolution.

- Der Körper wird zum Instrument der Gesundheit. Allerdings muss der Körper das weitestgehend ohne die Mithilfe des Leibes vollziehen. Deshalb ersetzt er den Leib durch den Willen. Dadurch wird die Kraft des ewigen Werdens (die Überschuss-Energie des Leibes) nur noch in begrenztem Umfang verfügbar. Und dadurch kann der Code des Besser-Werdens und die Negentropie (heilsame Heilheit) nur noch sehr indirekt für die Präventions-Bemühungen des Körpers genutzt werden:

Je konsequenter der Körper
vom Willen gesteuert wird, umso
schwächer wird die Zukunft
seiner Gesundheit.

Wie ich bereits beschrieben habe, ist natürlich bei einer akuten Krankheit der innere Heiler sofort präsent. Er arbeitet völlig autonom und automatisch. Aber alles das, was höher platziert ist als die Funktion des inneren Heilers ... und das sind fast alle Faktoren der vorauslaufenden Prävention ..., benötigt die Mit-Arbeit der großen Autopoiese . also die Fürsorge des ewigen Werdens. Und genau diese Dimension ist dem Körper im Zustand der Defluenz verschlossen. Deshalb muss der Körper versuchen, "rein körperlich" seine Prävention zu gestalten. Und auf dieser Basis kommen die Experten dann immer wieder zu den gleichen Grund-Formeln, nämlich gesündere Ernährung und mehr Sport.

So zwischen 6 und 7 Jahren ist die Defluenz fast immer zu 100 Prozent vollzogen. Danach kommt die Nach-Defluenz-Phase, die in etwa bis zum 30. Lebensjahr reicht. Sie lässt sich wie folgt beschreiben: Da das Tonal nun den höchsten Eigen-Wert bekommen hat, hängt die Weiterentwicklung der Lebens-Modelle und insbesondere das Anstreben von Glücklich-Sein unmittelbar von den Qualitäten des Seins (Tonal) ab. Der Schutz-Kokon des absoluten Ur-Vertrauens (kleiner Mann / kleine Frau) ist verloren gegangen und eine signifikante Verletzbarkeit ist die Folge. Man hat sich abgekoppelt vom Nagual und ist nun dem Tonal mehr oder weniger schutzlos ausgeliefert.



Auf dieser Basis ergeben sich bei fast allen Menschen massive Fehl-Deutungen des Lebens und Fehl-Interpretationen der täglichen Evolution (Schöpfung). Das lässt sich in der Regel auch nicht vermeiden, weil das Überbewusstsein als "einflüsterndes Korrektiv" nicht mehr zur Verfügung steht. Durch diese Fehl-Deutungen wird das Leben gleichgesetzt mit dem Verursacher von Leid. Das Leben wird schuld am Zustand der Seele:

Man leidet am Leben,
weil man das Leben braucht,
um glücklich zu sein.

Man ist aber nicht glücklich,
weil das Leben
nicht glücklich machen kann.

Diese Misere wird dann fast immer zur Quelle einer lebenslangen Wehleidigkeit:

Menschen, die dem Leben vorwerfen,
die Ursache für ihr Leiden zu sein,
weisen eine besonders hohe und stabile
Wehleidigkeit auf.

Menschen, die in der Lage sind,
das Leben als Mysterium zu deuten,
tendieren zur Makellosigkeit.

Fast immer wird in diesem Zusammenhang die tägliche Schöpfung mit all ihren Akten der positiven und kreativen Zerstörung ... also Konflikte, Krisen und Brüche ... als Gegner gedeutet. Die Schöpfung wird zum Bösen, dem man ausweichen muss, weil es offensichtlich den Plan hat, dem Individuum zu schaden.

Wenn man das Wunder der täglichen Schöpfung (Evolution) in diesem Sinne fehl-interpretiert, entstehen überzogene Lebens-Ängste, sehr häufig kombiniert mit zahlreichen Spielformen des Konservativismus, oft aber auch gepaart mit einer Zuwendungen zu horizontalen Fluchten (Illusion / Drogen) oder vertikalen Fluchten (Religion / Esoterik).

Wie ich bereits beschrieben habe, ist ein gesundes Selbst-Konzept die Basis für Gesundheit. Ein gesundes Selbst-Konzept organisiert permanent das Crossing:

Das, was ein Selbst-Konzept gesund macht,
ist seine Fähigkeit
zur permanenten Selbst-Überschreitung.

Das heißt, die Augenblicklichkeit des aktuell gelebten Lebens ist prinzipiell immer auf Überschreitung ausgerichtet. Wenn nun aber die Schöpfung in dem oben

beschriebenen Sinne fehl-gedeutet wird, und wenn sich Konservativismus und Lebens-Angst durchsetzen, dann kann es kein gesundes Selbst-Konzept geben. Diejenige Instanz, die wir "Ich" nennen, wird zum Träger von Lebens-Angst und zum Agenten der Anklage.

Diese Form von Wehleidigkeit ist, wenn man den Aufbau eines Lebens-Konzepts in Schichten darstellen möchte, lediglich die erste Hülle. Der Keim, d.h. der zentrale Mittelpunkt, ist aber der Verlust des Überbewusstseins.

Wenn sich die erste Hülle erst einmal etabliert hat, also Wehleidigkeit und Lebens-Angst, sind viele der einprasselnden Impulse und Erlebnisse schädlicher, als sie eigentlich schädlich sein müssten. Man kann als junger Mensch sein Leben nicht ohne Niederlagen, Verletzungen, Demütigungen, Ungerechtigkeiten und auch Verwünschungen ("Aus Dir wird nie was!") leben. Also geschehen immer seelische Wunden. Die Frage ist nur: Wie werden sie verarbeitet? Und wenn man relativ früh Wehleidigkeit und Lebens-Angst als erste Hülle für sein Selbst-Konzept geformt hat, verarbeitet man diese Verletzungen und Verwundungen so, dass daraus eine Art

kalte Wut

entsteht. Diese kalte Wut ist kalt, weil im Laufe der Zeit die Anlässe verblassen (Sleeper-Effekt), während sich die Wut als Energie generalisiert, d.h., sie wird allmählich ihre eigene Ursache.

Die Verletzungen werden besonders intensiv fehl-verarbeitet, wenn es sich um Liebes-Konflikte und Freiheits-Unterdrückungen handelt. Sehr häufig erleben heranwachsende Menschen die Mischung von Liebes-Entzug und Bestrafung ebenso wie die Kombination von Liebes-Entzug und Unterdrückung (Reduzierung von Freiheit). In neuerer Zeit erleben viele Jugendliche die Inszenierung von Liebe, ohne dass wirklich Liebe geschenkt und gelebt wird. Dadurch entsteht Hass auf Liebe, was zu den Borderliner-Syndromen führt, die man weltweit bei Jugendlichen beobachten kann.

Freiheit und Liebe sind die zwei obersten Attraktoren. Sie sind unterschiedliche Seiten der gleichen Medaille. Es gibt keine Liebe ohne Freiheit, und es gibt keine Freiheit ohne Liebe. Beide Attraktoren hängen eng mit dem Überbewusstsein zusammen. Es gibt offensichtlich in jedem Menschen eine Rest-Ahnung im Hinblick auf diejenigen Qualitäten, die normalerweise von dem Überbewusstsein präsentiert werden, nämlich Hilfe, Fürsorge und Liebe. Wenn nun jemand im Kontext von Liebe und Freiheit seelisch verletzt wird, wird genau das beschädigt, was ich weiter oben beschrieben habe, nämlich diese unbewusste, aber niemals endende Suche nach Glückseligkeit und dem Sinn des Lebens. Das bedeutet:

Der Kern der Selbst-Zerstörung
entsteht durch die Beschädigung
der zwei obersten Attraktoren.

Glückseligkeit hat eine starke Affinität zu Liebe. Und der Sinn des Lebens hat eine starke Affinität zu Freiheit. Da nun viele Verletzungen direkt an Liebes-Fehler und Freiheits-Unterdrückungen gekoppelt sind, wirken sie sozusagen wie unter einem Vergrößerungsglas. Und sie wirken dadurch nicht nur stärker, sondern sie wirken dadurch auch in dem falschen "mentalen Feld". Alles, was einen Bezug zum Überbewusstsein aufweist (auch wenn dieses Überbewusstsein inzwischen abgetrennt und daher mundtot ist), hat eine direkte Beziehung zur Identität. Das Überbewusstsein ist aus dieser Sicht sowohl der Vater der Identität wie auch die Mutter der Identität.

Wenn nun aber Dimensionen, die normalerweise vom Überbewusstsein präsentiert werden, im tonalen Leben und in den alltäglichen Erlebnissen verletzt werden ... also Liebe und Freiheit ..., dann wandern sie mit all ihren Aspekten in den Prozess der Identifikation und der Identitäts-Formung hinein. Das hat folgende Konsequenz:

Die kalte Wut gleitet
im Laufe der Zeit immer mehr
in die Identität hinein.

Die kalte Wut wird zur
zentralen und spezifischen
Energie des Ichs.

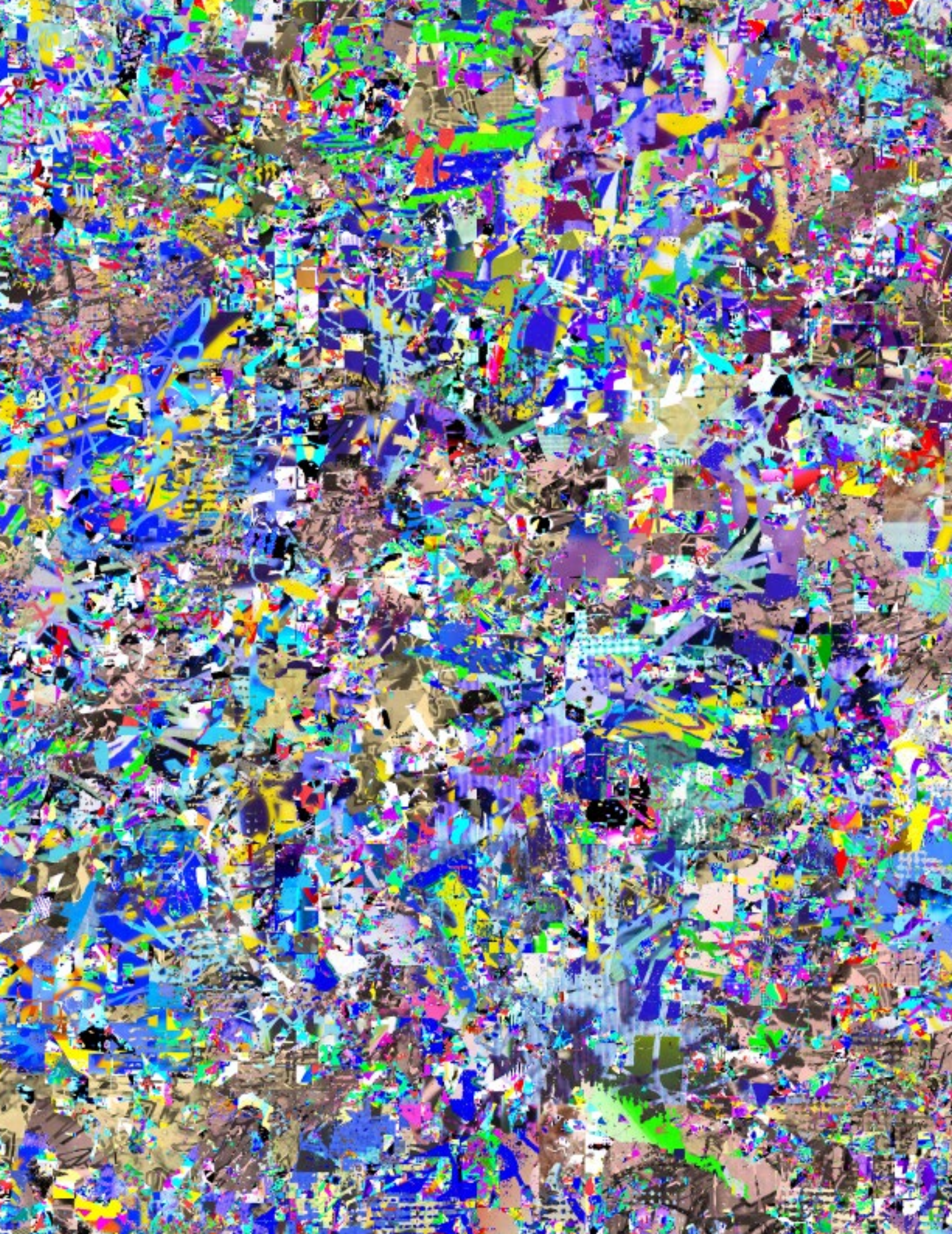
Selbst-Zerstörung
wird zum Wesen des Ichs.

In der Lebens-Phase zwischen 20 und 30 Jahren bauen sich auf dieser Basis und aufgrund der akuten lebensweltlichen Situation so genannte

Dispositive

auf. Dispositive kann man beschreiben als generalisierte Verhaltens-Konzepte. Sie haben den Charakter von Mustern, und sie haben die Angewohnheit, sich selbst zu verfestigen, d.h., sie verwandeln sich im Laufe der Jahre zu fixierten Neuro-Schaltkreisen, wodurch sie dann immer mehr den Charakter von Automatismen übernehmen.

Es dauert in der Regel relativ lange, bis sich ein Dispositiv mit Automatismus-Dynamik herausgebildet hat, nach meinen Schätzungen zwischen 2 bis 4 Jahren. Nach den Untersuchungen des kanadischen Neurologen Norman Doidge braucht ein Neuro-Schaltkreis 4 bis 6 Monate, und ein Meta-Schaltkreis (der z.B. für Hochprofessionalität maßgebend ist) ca. 500 Tage, also rund 1 ½ Jahre.



Automatismen, die sich ein Stück weit abkoppeln können von der aktuellen Situation des Lebens, und die deshalb einem eigenständigen (inklusiven) Reiz-Reaktions-Schema folgen, benötigen mindestens 1.000 Tage, und das sind dann eben die 2 bis 4 Jahre.

In der Zeit zwischen 20 und 30 Jahren baut sich der junge Mensch mehrere von diesen Dispositiven auf. Es ist wichtig zu sehen, dass diese Dispositive so genannte Wenn-dann-Prinzipien in sich tragen. Das heißt, wann immer ein bestimmtes Reiz-Schema virulent wird, wird automatisch entsprechend einem vorgebahnten Handlungs-Schemata gehandelt. Dabei ist wichtig, dass nicht nur die Automatisierung und die Schematisierung des Handelns so problematisch sind, sondern dass auch die Axiome so gefährlich sind.

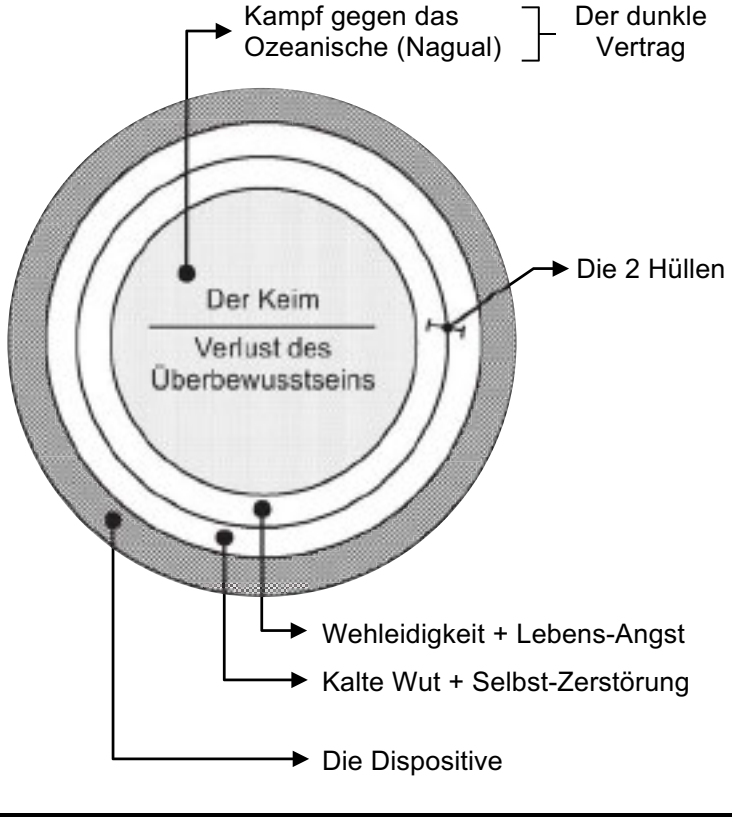
Aufgrund der bereits vorgetragenen ersten Hülle (Fehl-Deutung von Leben und Evolution) und der zweiten Hülle (kalte Wut) wird die Bewertung von aktuellen Lebens-Situationen relativ häufig falsch durchgeführt. Das heißt, das Gehirn konstruiert "schiefe Wirklichkeiten", die immer mit einem Bein an der realen Wirklichkeit vorbeigehen. Ich glaube, jeder von uns kennt Menschen, die permanent in irgendeinem verstimmten Verhältnis zum Leben stehen, oder die in einer seltsam-konstanten Form mit dem Leben nicht zurechtkommen. Das sind die Auswirkungen von derartigen Dispositiven:

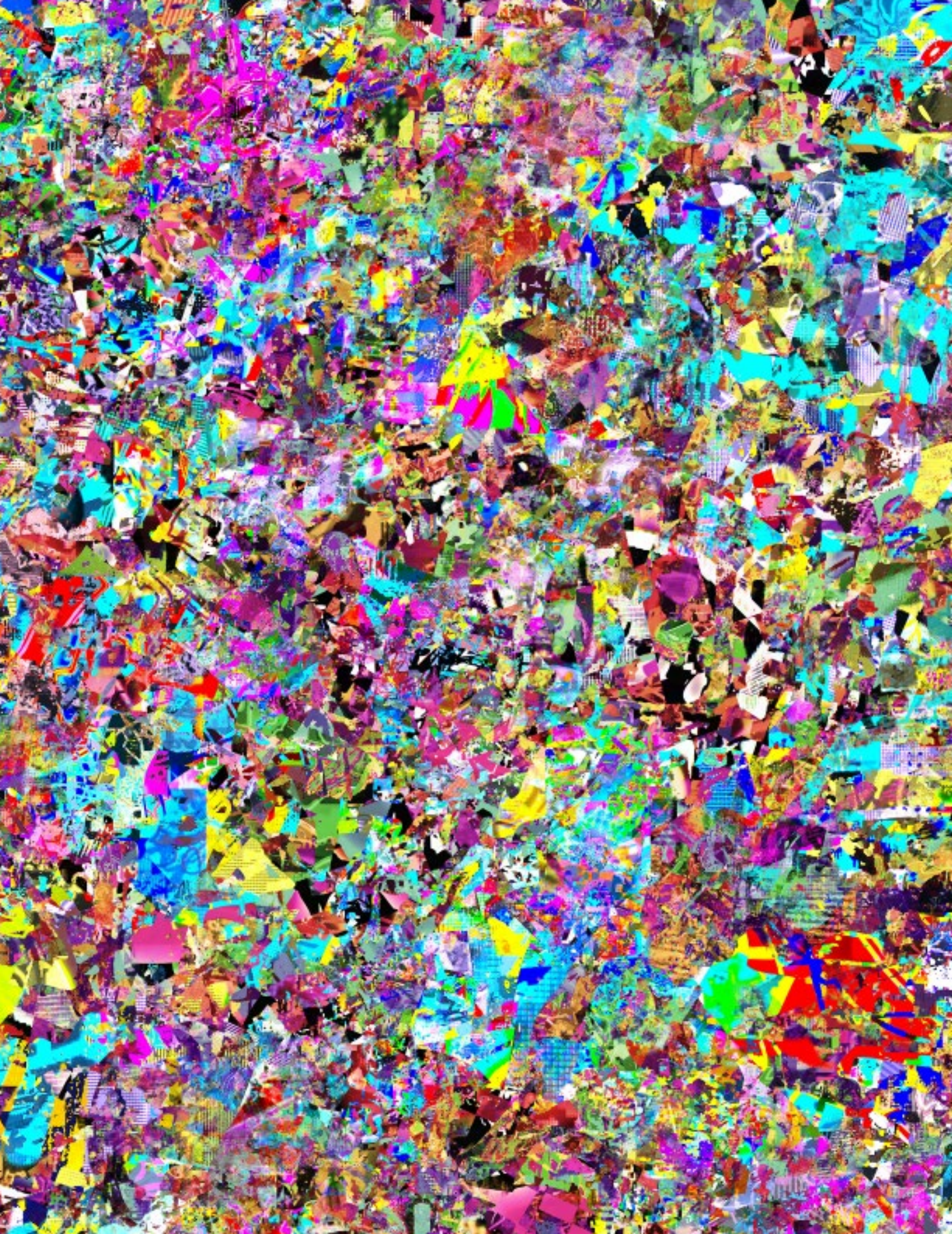
Schematisierte Handlungen, basierend auf irrationalen Konstruktionen von Welt.

Das nebenstehende Schaubild skizziert, wie auf dieser Basis ein neurotischer oder problematischer Charakter entsteht.

Der Aufbau von Dispositiven ist in etwa im Alter von 30 Jahren abgeschlossen. Meistens wirken sie bis zur letzten Sekunde des Lebens

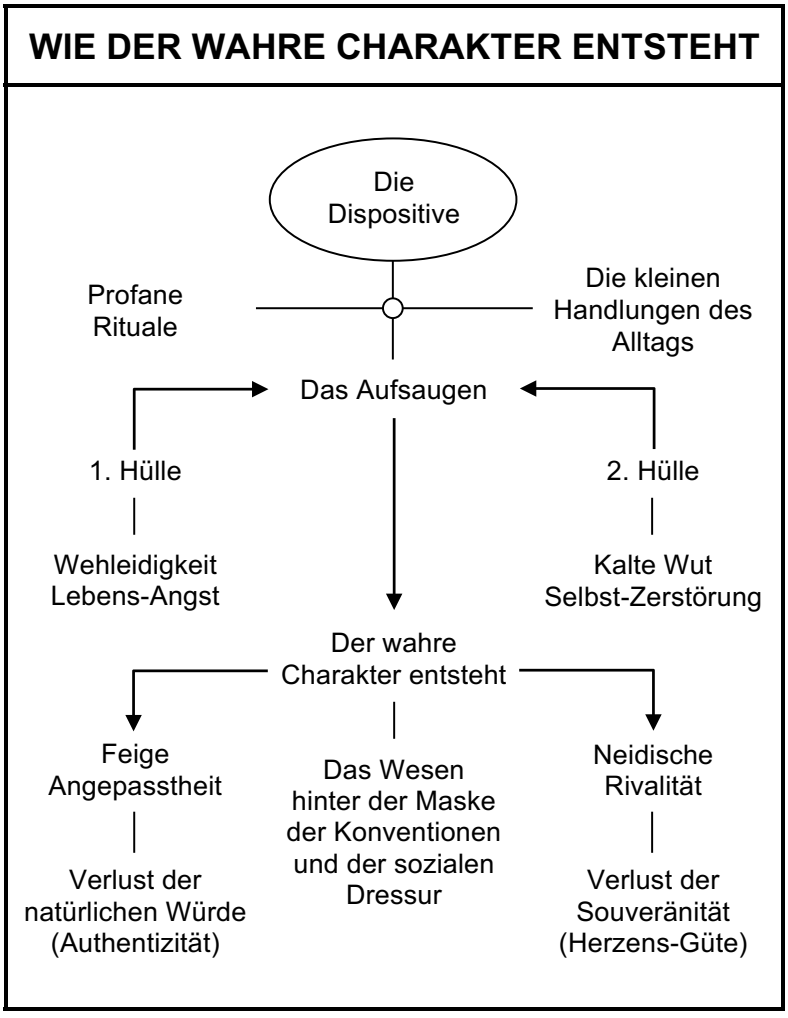
DER KERN DES PROBLEMATISCHEN CHARAKTERS



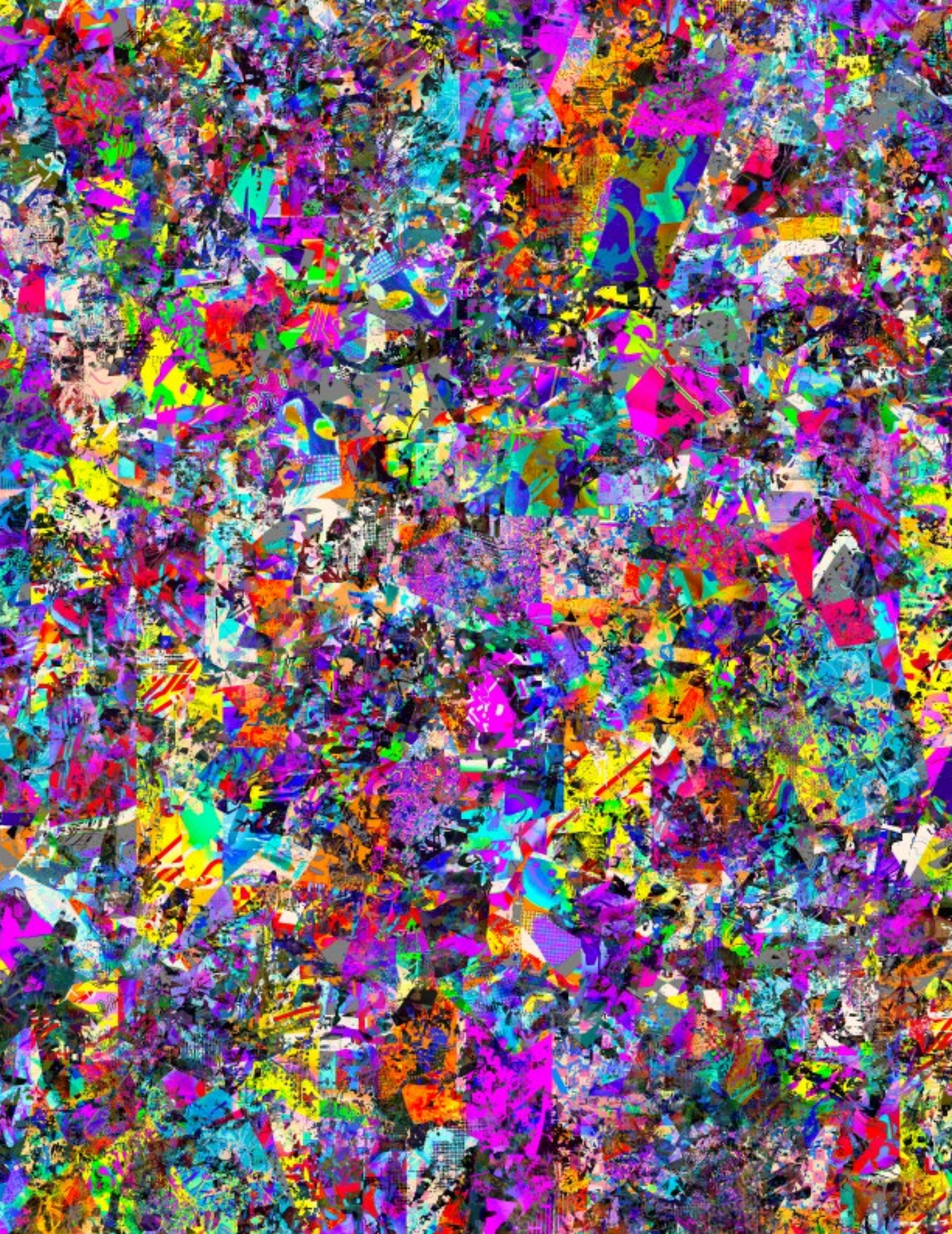


im Rahmen ihrer "funktionalen Autonomie" (Otto W. Haseloff). Auf der Basis dieser Dispositive entwickelt dann das täglich gelebte Leben eine Art Innen-Welt, die sich selbst immer mehr reflektiert, die sich selbst in ihren Konstruktionen widerspiegelt, wodurch etwas sehr Problematisches geschieht. Die Dispositive beginnen ganz allmählich den dunklen Vertrag (Kampf gegen das Ozeanische des Naguals) in sich aufzunehmen. Der Kampf gegen das Nagual wird dadurch zum gemeinsamen Nenner aller Dispositive … zum "verpflichtenden Lebens-Thema" (Frieling). Das ist dann die Phase, in der sich der ganz spezifische Duktus einer Person mehr und mehr ausformt. In dieser Phase zeigt sich auch immer prägnanter das, was Psychologen "den Schatten" eines Menschen nennen. Häufig hört man dann von Freunden und Verwandten, dass sich die Person "so eigenartig entwickelt hat ... irgendwie weg von sich selbst!" Manchmal hört man auch: "Eigentlich ist er aber ganz anders."

In der neuronalen Realität formt sich in etwa ab 40 Jahren die endgültige wirklichkeits-schaffende Innen-Welt, und zwar in einer ziemlich profunden (d.h. weitestgehend unveränderlichen) Form. Dann zeigt sich das öffentlich, was man gemeinhin als "den wahren Charakter" beschreibt. Das nebenstehende Schaubild zeigt, dass diese Formung des Charakters durch eine Art Aufsaugen gefördert wird:



Die Dispositive saugen die 1. und die 2. Hülle in sich auf. Das geschieht weder heftig und schnell noch dramatisch. Es vollzieht sich völlig unspektakulär durch das, was ich die "profanen Rituale" nenne. Das sind die vielen kleinen Handlungen des täglichen Lebens. Sie sind allesamt unbedeutend, aber sie transportieren die Inhalte der beiden Hüllen sukzessiv in die Dispositive hinein. Das geschieht, weil sie "Akte des Lebens" sind. Und die Dispositive sind geradezu süchtig danach, sich in diesen Akten permanent wiederzubeleben.



Wenn nun der dunkle Vertrag bereits vorher von den Dispositiven in sich integriert worden ist, dann wird der sich bildende Charakter recht linear von der Dunkelheit des dunklen Vertrages mit-geformt. Es gibt zarte dunkle Verträge, die in diesem Kontext nicht so "verbiegend" sind. Aber es gibt auch sehr rigorose dunkle Verträge. Diese verstärken dann die oben im Schaubild beschriebenen zwei Negativ-Aspekte deutlich: Die feige Angepasstheit wird noch feiger. Und die neidische Rivalität wird noch biestiger.

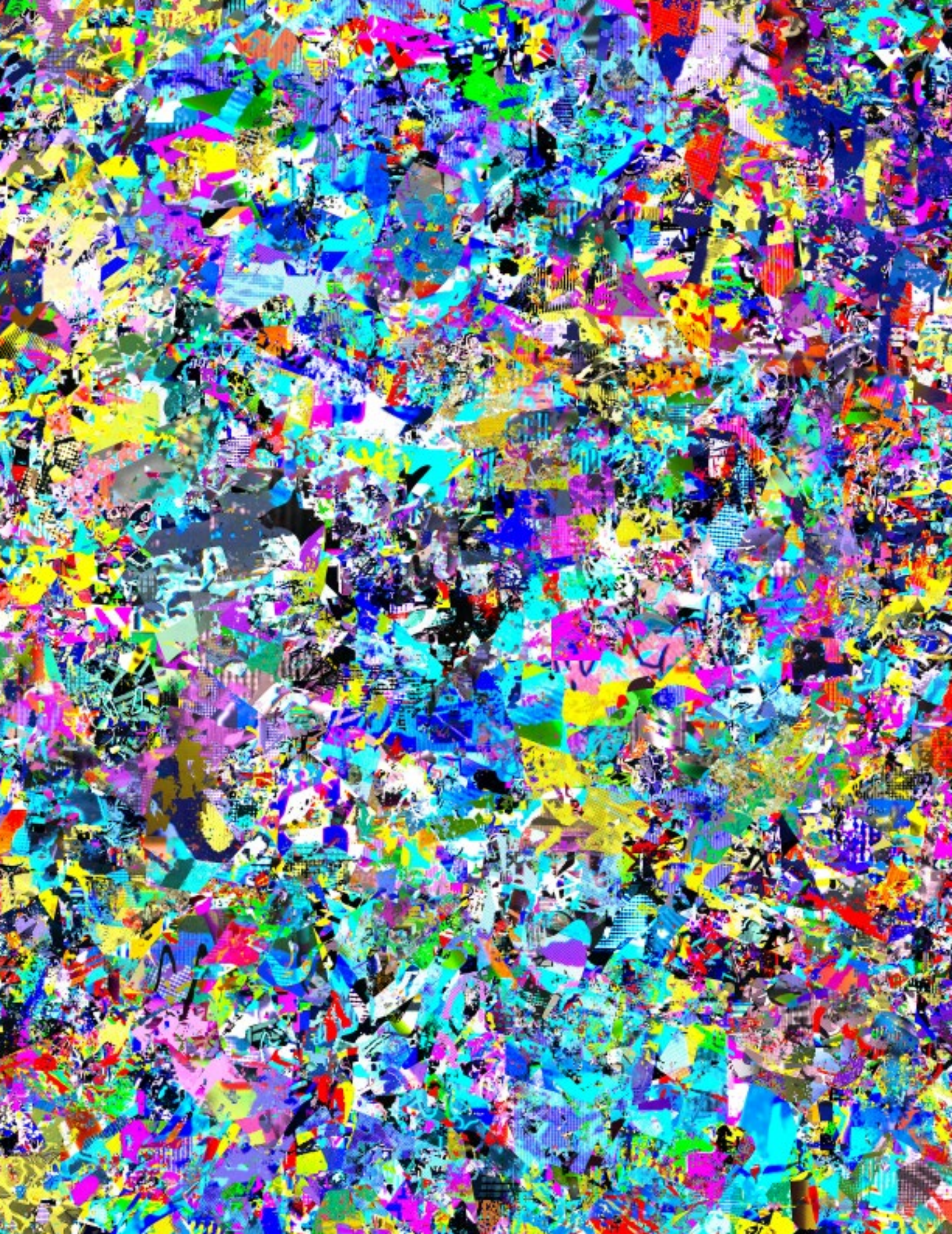
An dieser Stelle lohnt vielleicht ein kleiner Querverweis auf das, was man "Wirtschaft" nennt. Das große Heer der Arbeiter und Angestellten funktioniert u.a. nur deshalb so gut, weil sie den Verlust ihrer natürlichen Würde wie selbstverständlich in sich tragen. Und ein Großteil von dem, was der Kapitalismus gern den "gesunden Wettbewerb" nennt, funktioniert nur deshalb, weil die arbeitende Bevölkerung die Abwesenheit ihrer Souveränität mit an den Arbeitsplatz bringt.

Aus dieser Sicht kann man sagen, dass wesentliche Aspekte der derzeit vorherrschenden Leistungs-Ethik und Profit-Effizienz getragen werden von den Fehlern der gesellschaftlich organisierten Defluenz.

Je intensiver der dunkle Vertrag von den Dispositiven assimiliert wird, umso eindeutiger wird die Innen-Welt falsch konstruiert. Da der dunkle Vertrag gekennzeichnet ist durch den Verlust von nagualer Hilfe, Fürsorge und Liebe wird die Innen-Welt, wenn man es etwas dramatisch ausdrücken möchte, zu einem Erpressungs-Instrument für "Ich will Liebe". Ein Großteil der in den Kulturen beobachtbaren Strategien, Taktiken und Spielchen im Hinblick auf Macht, Prestige und Liebe hat hier seine tieferen Wurzeln und auch ein großes Spektrum dessen, was als "Erfolg und Leistung" positiv kanonisiert wird, findet hier wie gesagt seine verborgene Ursache.

Je endgültiger die kalte Wut von den Dispositiven aufgesogen wird, umso mehr wandert diese Wut, die ohnehin schon den Charakter der Ich-Energie angenommen hat, in das endgültige Ich-Konzept hinein. Das Ergebnis ist ein Charakter, der ewig hungrig ist nach Liebe, und ein Ich, das allzeit zu Aggression bereit ist. Hätten wir, und da folge ich den Ausführungen von Hans Peter Duerr, nicht die Segnungen einer mehr oder weniger normierten Zivilisation, so würden viele Formen des sozial-friedlichen Umgangs gar nicht möglich sein. Das so genannte Böse ist in diesem Zusammenspiel zwischen Innen-Welt und Ich präsent, und es ist das zivilisatorische Regelwerk von Moral und Gesetz, das "die Bestie in uns" in einer Art Käfig gefangen hält.

Auf dieser Basis bewältigen Menschen täglich ihr Leben … in der Regel gut, viele sogar sehr gut. Das heißt, sie folgen den Gesetzen, sie entsprechen der Moral und



sie integrieren sich sowohl in Konventionen wie auch in das zeitgeistige Geplänkel. Das heißt, das in ihrem Charakter latent vorhandene Böse kommt nicht zum Ausbruch. Es ist wie ein Vulkan, der friedlich schläft. Allerdings ist der Preis für diese sehr wohlanständige und bürgerliche Lebens-Bewältigung in der Regel der, dass sich mehr oder weniger heimlich ein Meta-Dispositiv aufbaut, nämlich das der Selbst-Zerstörung:

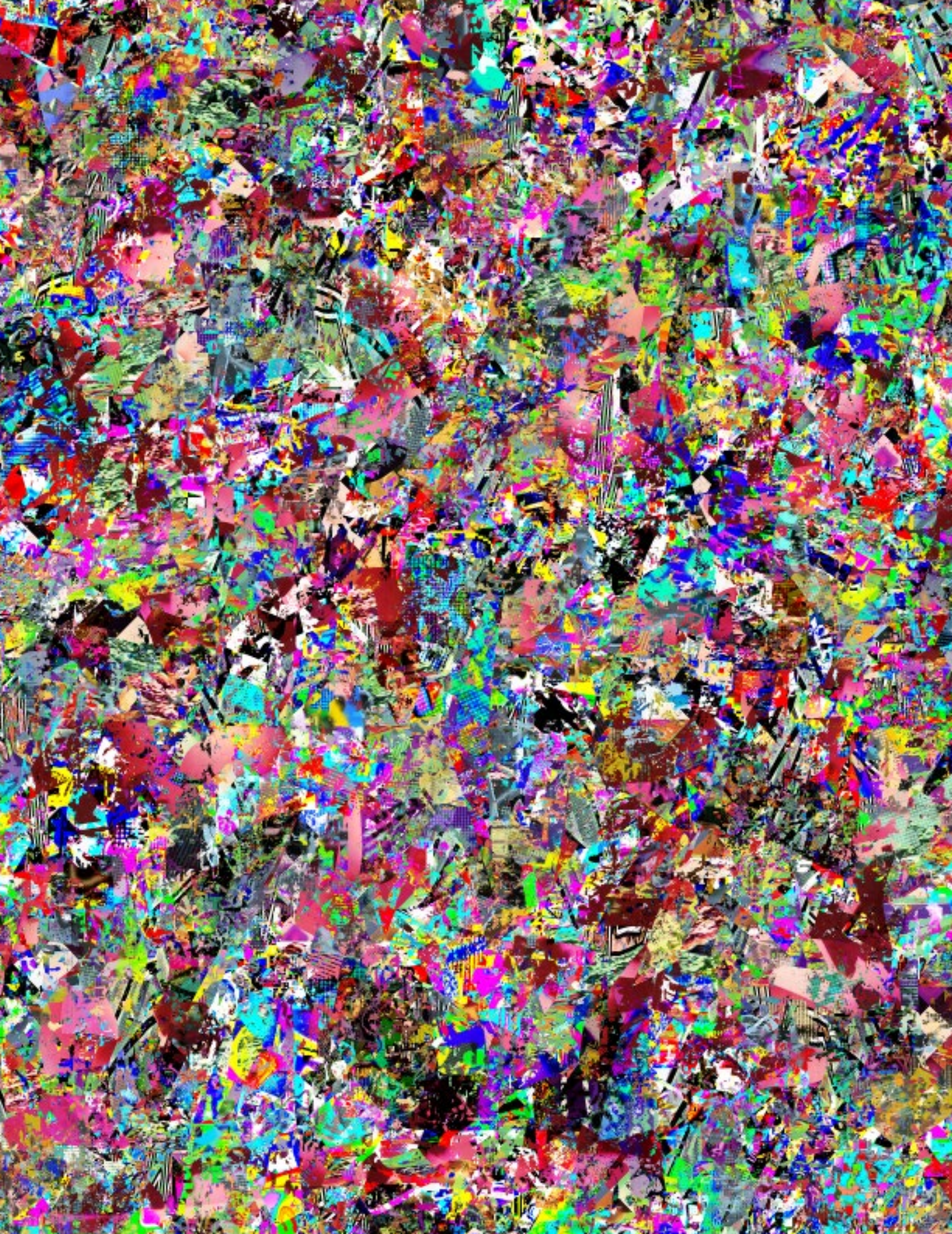
So bestraft man
sowohl das Ozeanische
wie auch das Leben und die Welt,
indem man sich selbst bestraft
und in subtiler Form zerstört.

Selbst-Zerstörung ist aus dieser Sicht ein Meta-Dispositiv, das sich durch die Stringenz und die Effektivität der zivilisatorischen Regulierungen entwickelt, basierend auf dem Schrei nach Liebe (Innen-Welt) sowie der kalten Wut (Verlust von Souveränität) und der Wehleidigkeit (Verlust der Würde).

Gottseidank leben die meisten Menschen ein sehr bürgerliches und auch sittsam-beruhigtes Leben. Dafür sorgen die zeitgeistigen Inszenierungen (wozu die sedierenden Massenmedien gehören), Konventionen, Ethik und Moral, aber natürlich auch die Gesetze. Das alles ist absolut positiv, es hat nur den Nachteil, dass sich alle Kulturen mit einer ungeheuren Konsequenz um die Defluenz bemühen. Das bedeutet, dass es praktisch kaum Kinder auf dieser Welt gibt, die nicht den oben beschriebenen Defluenz-Prozess durchlebt haben. So gut das auch ist … ganz offensichtlich sind wir noch nicht "zivilisiert" genug, um die Defluenz so zu gestalten, dass sie nicht zu den beschriebenen negativen Effekten des dunklen Vertrages, der kalten Wut und der feigen Angepasstheit führt.

Um es noch einmal zu sagen: Defluenz muss sein, sonst könnten die nachfolgenden Generationen nicht ihren evolutionären Auftrag erfüllen. Aber die Art und Weise, wie wir Defluenz und Identitäts-Findung miteinander verbinden, ist ganz offensichtlich eine zentrale Ursache für das fast flächendeckende Entstehen von Selbst-Zerstörung. Und da diese Selbst-Zerstörung sowohl in der Innen-Welt wie auch im Ich eingewoben ist, ist es so schwer, sie aufzulösen.

Alles, was Teil unserer Welt und Teil unseres Ichs geworden ist, lässt sich kaum therapieren. Hier dürften mit fast absoluter Sicherheit auch die wichtigsten Attraktoren für das Thema Gesundheit (Heilung) und Prävention verborgen sein. Natürlich ist es die Umwelt, die manchmal krank macht. Natürlich sind es die Gene, die manchmal negativ wirken. Und natürlich sind es die Stresse. Aber vermutlich wirken Umwelt, Gene und Stresse nur deshalb so schädlich, weil in der Dunkel-Zone



unseres Charakters die böse Energie der Selbst-Zerstörung permanent agieren kann. Das bedeutet:

Die verborgene Selbst-Zerstörung wirkt
wie ein Brand-Beschleuniger.

Wer je aus beruflichen Gründen Kontakt bekommen hat mit ganz normalen (also gut angepassten) Personen, in denen eine überdurchschnittliche Selbst-Zerstörung agiert, weiß wovon ich spreche. Es ist ausgesprochen schwer, Menschen zu bewegen, sich von ihrer Selbst-Zerstörung zu trennen. Selbst dann, wenn sie die so genannten "Schicksalsschläge" massiv abbekommen haben (z.B. durch schwerste Erkrankungen) … selbst dann hängen sie an ihrer Selbst-Zerstörung. Sie lieben sie mehr als ihr eigenes Leben. Und sie brauchen ihre Selbst-Zerstörung, weil sie diese als ihr "inneres Ich" erleben.

Das bedeutet aber auch folgendes: Wenn man wirklich tragfähige Konzepte für eine Prävention entwickeln möchte, wird man um das Thema der Selbst-Zerstörung und damit um das Thema der Defluenz nicht herumkommen. Man kann sich von diesen Themen nicht drücken, denn der Aufbau eines ungesunden (krank machenden) Selbst-Konzepts folgt mit einer geradezu beängstigenden Gleichheit (trotz aller individuellen Unterschiede und trotz der Millionen von Erlebnis-Variationen) immer dem gleichen Schema. Zuerst gibt es den Keim: der Verlust des Überbewusstseins. Um den wird dann eine erste Hülle und anschließend eine zweite Hülle hinzugefügt. Zentriert und fixiert wird das alles durch die Dispositive. Am Schluss sind Charakter und Selbst-Zerstörung so miteinander verbunden, dass das ganz normale Ich die ganz normale Selbst-Zerstörung geworden ist, und dass das ganz normale Leben ebenfalls die ganz normale und tägliche Selbst-Zerstörung geworden ist:

Der normale Mensch
lebt sein Leben als ein ewiges Opfer
an seine Defluenz.

Wenn sich der Aufbau der Person so vollzieht, ist das Ergebnis immer die Einheit von Selbst-Zerstörung und Ich. Und je konsequenter diese Einheit vollzogen wird, umso weniger wird die Selbst-Zerstörung subjektiv bewusst. Es ist so eine Art Windschatten-Realität:

Wenn man die Selbst-Zerstörung geworden ist,
bemerkt man sie nicht mehr.

Wenn man die Selbst-Zerstörung nicht bemerkt, vollzieht man sie, und zwar in den täglichen Handlungen seines Lebens. Jeden Tag. Mit einer stoischen Gleichmäßigkeit. Und oft auch mit einer erschreckenden Gleichgültigkeit … sich selbst gegenüber.

Selbst-Zerstörung ist überwiegend ein Effekt der Defluenz. Ich bin nicht sicher, ob es ganz zwangsläufig immer so ablaufen muss, dass sich die Selbst-Zerstörung mit dem Ich, d.h. mit der Ausformung der Identität verschmelzen muss. Denkbar wäre auch, dass wir in irgendeiner fernen Zukunft Modelle der Defluenz entwickeln, bei denen es nicht zu dieser problematischen Einheit von Selbst-Zerstörung und Identität kommt. Vermutlich müsste man dann nach der vollzogenen Defluenz, das heißt aber spätestens mit Beginn der Pubertät beginnen, einen eigenständigen und damit separierten Aufbau des Ichs voranzutreiben. Das wäre zumindest eine Alternative, die sicherstellen könnte, dass sich die Selbst-Zerstörung nicht so perfekt in unserem Ich verstecken kann und dort gut getarnt aktiv ist, während wir glauben, ein mehr oder weniger guter Mensch zu sein, der sich selbst liebt.

Eine andere Alternative könnte darin bestehen, dass man die Defluenz-Prozesse im Grunde so belässt, wie sie derzeit ablaufen, und dass man auch zulässt, dass sich dadurch Selbstzerstörungs-Programme entwickeln können, aber dass man zusätzlich eine sehr effiziente Methode der Selbst-Erlösung (Reinigung) entwickelt und durchführt. Das müsste spätestens dann geschehen, wenn die Jugendlichen rund 30 Jahre alt sind, also gegen Ende derjenigen Phase, in der die Dispositive aufgebaut werden.

Beide Möglichkeiten sind theoretisch denkbar. Im Moment werden beide in gar keiner Weise diskutiert. Ganz im Gegenteil. Das Thema Selbst-Zerstörung wird noch nicht einmal dort ernsthaft fokussiert, wo Menschen in einem chronischen Krankheits-Geschehen verwickelt sind. Und das Thema Selbst-Erlösung ist noch weiter weg vom öffentlichen Diskurs. Für die meisten Menschen hat es eine früh-christliche Tonalität und manche denken auch sofort an fanatische Sekten.

Wenn man aber mit Menschen zu tun hat, die durch Coaching-Prozesse gehen, bekommt man die Gelegenheit, Menschen mit ihrer eigenen Selbst-Zerstörung zu konfrontieren. Ich habe dieses Erlebnis sehr häufig. Und immer wieder kommt es ziemlich stereotyp zu folgendem Argument: "Ich weiß ganz genau, dass das für mich schädlich ist, aber ich tue es trotzdem, und ich kann mir nicht erklären, warum ich das tue, denn eigentlich will ich es nicht tun!"

Dahinter verbirgt sich das, was ich das

Liebes-Drama

nenne. Das Drama lässt sich schnell beschreiben: Wen liebe ich mehr, meine Selbst-Zerstörung oder meine Selbst-Liebe? Die Reaktion der Menschen ist fast immer die gleiche. Alle sagen: "Natürlich liebe ich mich selbst mehr als meine Zerstörung. Ich selbst bin für mich das Wichtigste. Ich liebe mich." Das klingt auch alles ganz gut, aber wenn man sie dann mit ihrem selbst-zerstörerischen Verhalten konfrontiert, dann stellen sie selbst (oft mit einem nur mühsam unterdrückten Entsetzen) fest,

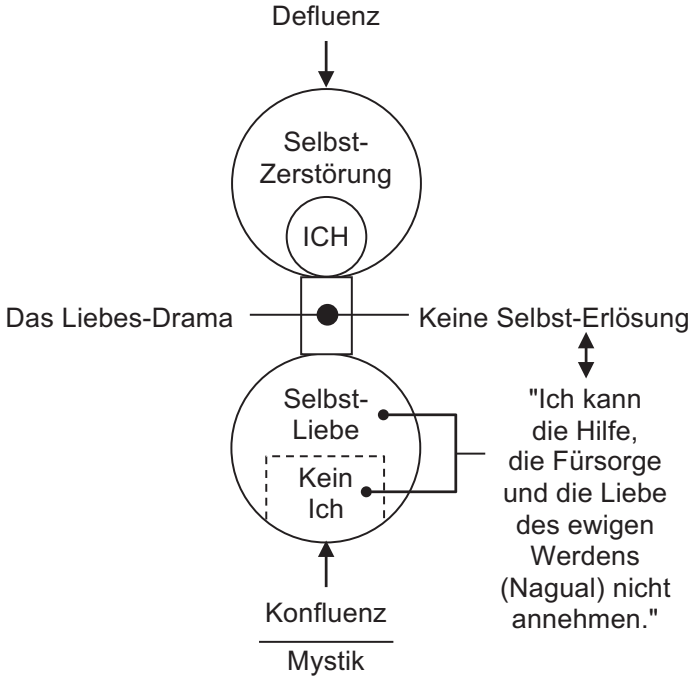
dass sie ihre Selbst-Zerstörung deshalb mehr lieben, weil ihre Selbst-Zerstörung weitestgehend identisch ist mit ihrem Ich:

Weil sie ihr Ich lieben,
lieben sie ihre Selbst-Zerstörung.

Wenn man sie dann auffordert, sich von ihrer Selbst-Zerstörung zu trennen, haben sie das Gefühl, sie würden sich von ihrem Ich trennen müssen. Die Überwindung der Selbst-Zerstörung wird subjektiv erlebt als Ich-Demontage. Dabei ist es, wie die folgende Skizze zeigt, völlig anders. Das Ich ist nur falsch platziert. Wir haben in der Regel aufgrund der Konfluenz-Geschehnisse kein Ich, das das Nagual zum Inhalt hat, sondern nur ein Ich, das das Tonal zum Inhalt hat. Letztlich haben wir also kein Ich für die Selbst-Liebe. Und insofern ist die Selbst-Liebe eine Mischung aus einem abstrakten Wort und einem großen Maß an Wehleidigkeit ("Ich fordere von der Welt mehr Liebe, weil ich mich selbst nicht lieben kann."):

Der Sinn der Defluenz, so hatten wir erkannt, liegt darin, dass der erwachsen werdende Mensch immer besser lernt, sein Leben in der realen Wirklichkeit so zu organisieren, dass er erfolgreich überleben und sein Leben autonom gestalten kann. Würde die Defluenz lediglich Selbstzerstörungs-Programme generieren, die außerhalb des Ichs existieren, wäre die ganze Sache viel einfacher. Dann hätte man vermutlich ein Ich, das sich mit dem Nagual identifiziert, weil von dort ein Maximum an Hilfe, Fürsorge und Liebe angeboten wird.

DAS LIEBES-DRAMA



Im Grunde ist es ein relativ einfaches Modell: Wenn mein Leben besser werden soll, muss ich mit dem ewigen Werden kooperieren. Jedes Besser-Werden kann nur gelingen mit Hilfe des Werdens. Da das Werden aber ohnehin Hilfe, Fürsorge und Liebe ist, brauche ich nur diese Liebe, die mir entgegenkommt, zu lieben. Das bedeutet:

Ich liebe die Liebe,
weil ich die Liebe bin.

Das ist All-Liebe.

Aber so geschieht es leider nicht. Es gibt kein Ich, in dem die Selbst-Liebe eingebunden ist. Es gibt kein Ich, das aus Liebe besteht, weil es kein Ich gibt, das aus Nagual (dem Ozeanischen) besteht. Also kann auch Selbst-Liebe nicht wirklich organisiert werden, denn es gilt nach wie vor der Satz: Ohne eine Identität ist jedes Handeln so gut wie gar nicht möglich.

Jedes Handeln braucht den Handelnden und damit den Prozess der Selbst-Reflexion. Und wenn ich Selbst-Liebe als Handlung vollziehen möchte, brauche ich mich selbst als ein Selbst, dessen innere Substanz Liebe ist. Wenn aber kein Selbst da ist, das aus Liebe besteht, ist Selbst-Liebe nichts anderes als ein frommer Wunsch, der in der Regel kompensiert wird durch das, was man Fremd-Liebe nennen kann. Man liebt seinen Lebens-Partner, seinen Hund und manchmal auch seinen Kanarienvogel:

Man liebt,
weil man Liebe braucht.

Und man braucht Liebe, weil man
die Liebe nicht liebt.

Und man liebt die Liebe nicht, weil man
nicht Liebe ist.

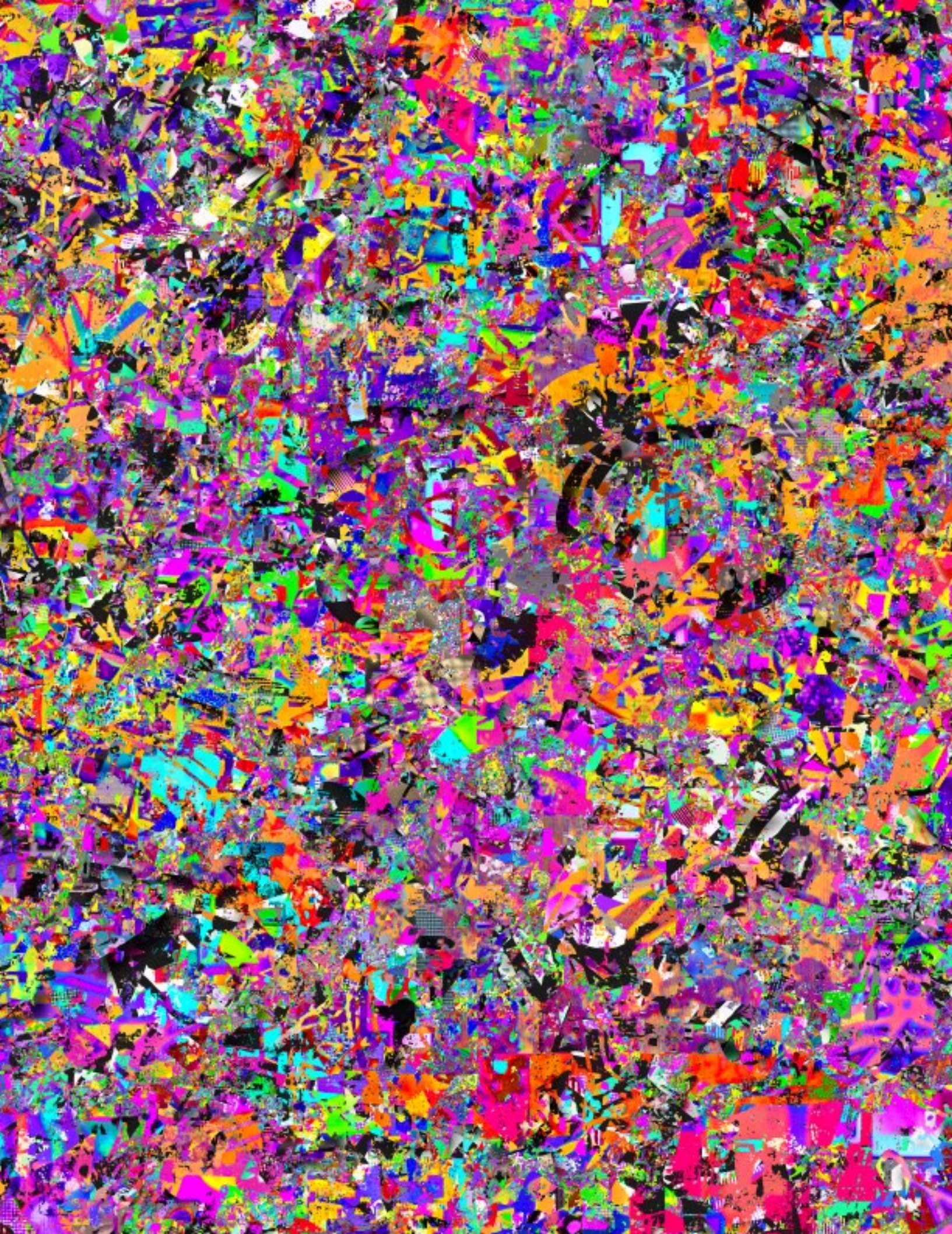
Der Sinn der Defluenz liegt darin, das Nagual (das Ozeanische) aus dem Bewusstsein herauszufiltern und zu eliminieren. Das Bewusstsein des Kindes soll fit gemacht werden für die Welt (Tonal). Deshalb wird das Nagual abgetrennt von den zwei zentralen Operatoren des sich entfaltenden Bewusstseins. Das sind die Selbst-Reflexion und die Konstruktion von Wirklichkeit.

Auf dieser Basis entsteht ein Ich, das als tonale Konstruktion die alleinige (zentrale) Wirklichkeit meines Lebens repräsentiert:

Mein Ich ist das Tonal der Welt.

Die Welt ist da, weil mein Ich da ist.

Ein solches Ich besteht überwiegend aus der Permanenz der verarbeiteten Welt. Dieses Ich ist derjenige tonale Prozess, der die Welt herstellt. Insofern sind in diesem Ich die Geschenke des Naguals nicht mehr enthalten … Hilfe, Fürsorge und Liebe.



Auf dieser Basis läuft Liebe verkehrt herum in die Welt. Eigentlich läuft Liebe vom Nagual und somit vom Werden in uns Menschen hinein, und wir verschenken diese Liebe anschließend an die Subjekte oder Objekte der Welt.

Wenn aber das Nagual eliminiert worden ist, fehlt diese Liebe, und wir beginnen, sie einzufordern … sozusagen von außen. Wir zwingen dann das Tonal, uns diejenige Liebe zu schenken, die uns fehlt. Wir bestehen darauf, die Liebe des Tonals zu bekommen, obwohl es diese Liebe nicht geben kann. Liebe ist die Energie des Werdens. Das Tonal ist kein Werden. Es ist Sein.

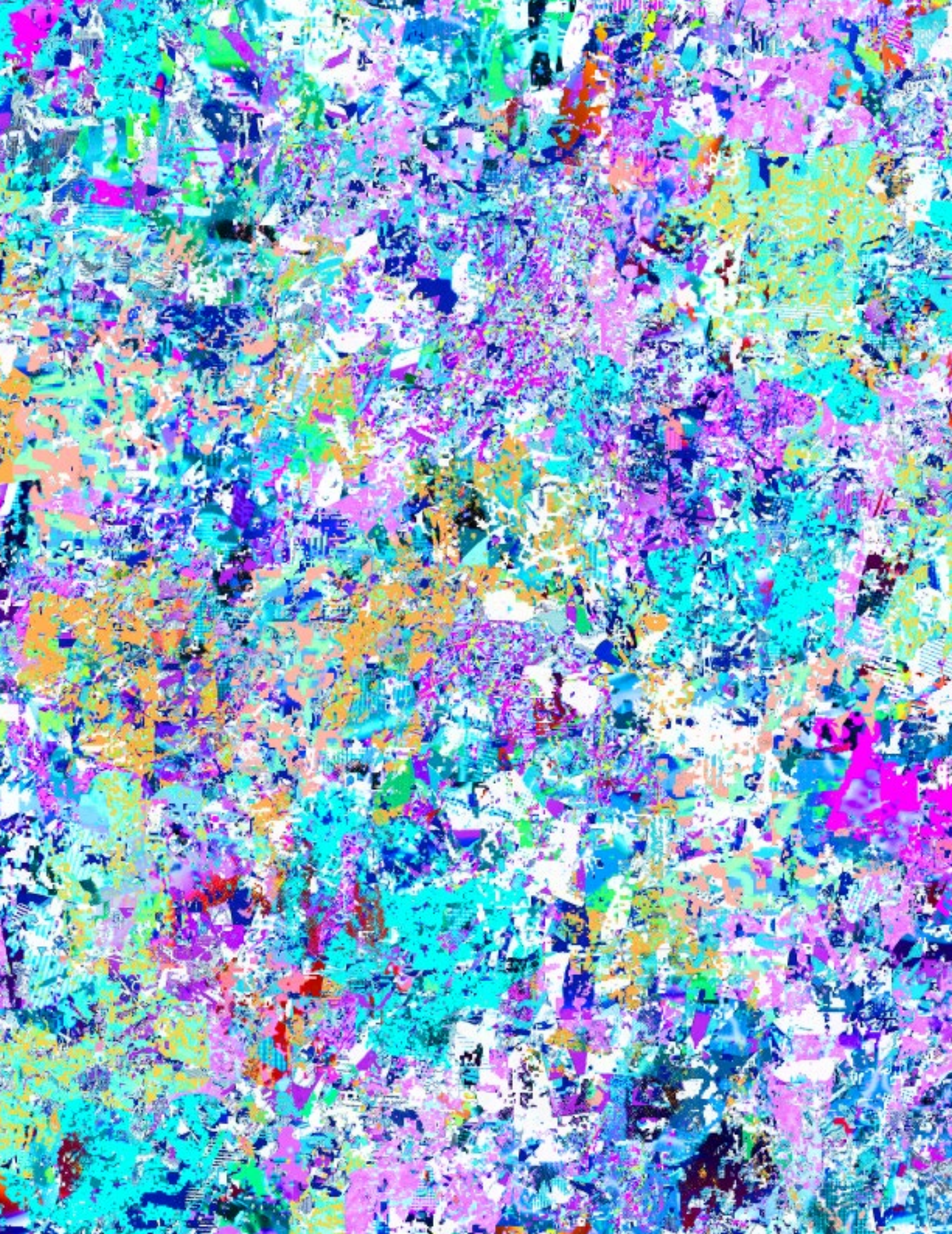
Da nun aber mehr oder weniger alle Menschen Liebe "verkehrt rum" einfordern, läuft der Prozess so, dass fast jeder Mensch versucht, diejenige Liebe "in seinem Herzen" zu empfinden (oder zu erfinden), die ihm den Zugang zu einer fremden Liebe verschafft. Man konzipiert Liebe so, dass man diejenige Liebe kompensatorisch von außen erhält, die im eigenen Ich nicht enthalten ist. Anders gesagt:

Die normale bürgerliche Liebe
besteht aus einer wechselseitig vermittelten
Ersatz-Liebe.

Wenn man auf die Konzeption der Selbst-Erlösung abhebt, wird das Thema der Konfluenz wieder sehr wichtig. Warum? Die Ausbildung einer erwachsenen Persönlichkeit wird durch Defluenz vollzogen. Wenn jemand erst einmal erwachsen ist, also in hohem Maße Reflexion und Objektivierung betreiben kann, dann kann er auch den Schatten seiner Ich-Werdung erkennen ... also auch zum Beispiel diejenige Selbst-Zerstörung, die sich in dem eigenen Ich versteckt hält.

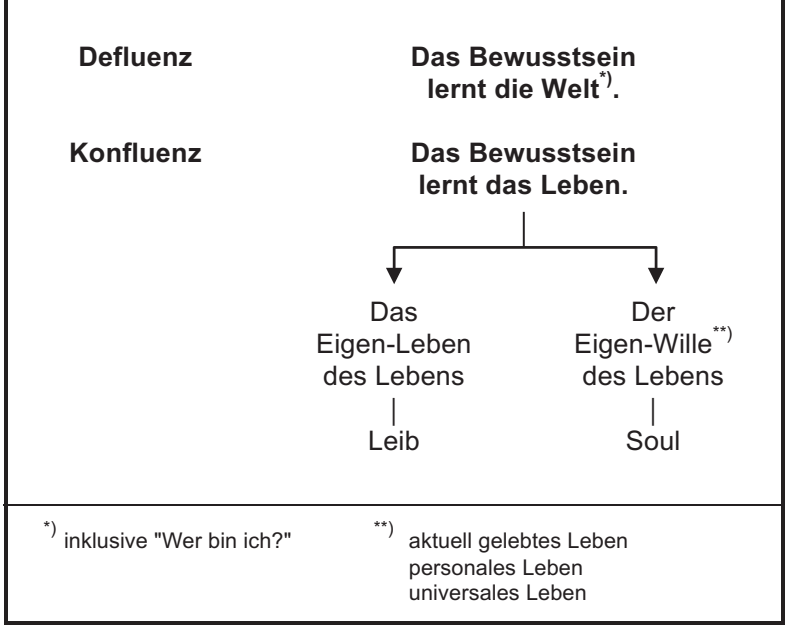
Wenn jemand diese Einheit von Selbst-Zerstörung und Ich auflösen möchte, braucht er nur das zu tun, was das Gegenteil von Defluenz ist. Und das ist Konfluenz. Das ist das, was in der Früh-Phase (0 bis 2½ Jahre) ohnehin permanent geschieht, nämlich das Einfließen eines gleichmäßig großen Stroms von Überschuss-Energie in den Organismus. Und das ist Konfluenz. Diese Konfluenz ist das, was wir in den oft wunderbar klaren und in die Ewigkeit schauenden Augen von kleinen Kindern erkennen. Das pure Nagual ... pur, weil noch nicht eingebunden in die tonalen Konzepte von Welt und Selbst-Referenz.

Also Konfluenz statt Defluenz. Das könnte man machen, wenn man erwachsen geworden ist. Und eine bewusst vollzogene Konfluenz (und genau das steht im Mittelpunkt von Selbst-Erlösung) braucht einen Mind, der erwachsen geworden ist. Also einen Mind, der objektivieren kann, weil er seine Defluenz bereits "hinter sich hat". Einen Mind, der logisch-strategische Ziel-Etappen formulieren und intentional angehen kann. Einen Mind, der so viel Ich und Welt besitzt, dass er die Prozesse der Konfluenz so effizient und lebens-adäquat gestalten kann, dass die Rück-Eroberung



von Leben bewusst vollzogen und genossen werden kann. Es geht also, wie das Schaubild auf dieser Seite zeigt, um den Unterschied zwischen Welt und Leben.

DEFLUENZ UND KONFLUENZ



Eigentlich ist es sehr einfach, denn Konfluenzen zu erzeugen, ist nicht sehr schwierig, Wie ich bereits geschrieben habe, laufen ohnehin permanent Überschuss-Energien in unseren Organismus hinein (mit hoher Wahrscheinlichkeit nachts, während der REM-Phasen). Offensichtlich ist dieses Maß an Überschuss-Energie das biologische Mindestmaß, das jeder Organismus benötigt. Ohne das könnten wir nicht leben.

Aber diese Menge an Überschuss-Energie reicht ganz offensichtlich nicht aus, um unser Verhältnis zum Ozeanischen (Nagual) so zu gestalten, dass wir die Liebe, die uns von dort entgegenfließt, aufrichtig annehmen und lieben können. Nach meinen Beobachtungen ist die höchste Form von Konfluenz dann möglich, wenn man sich in Richtung der Kundalini-Techniken bewegt, und dabei die naturgegebenen Stufungen und Schleusungen berücksichtigt (5 Steps to Heaven).

So wichtig Konfluenz auch ist … Konfluenz alleine wird es nicht tun, wenn man 30 oder 35 Jahre alt ist. Das ist sicher ein Riesenschritt, und man landet dann bei der hellen Ekstase. Aber das reicht nicht, weil man jetzt ja kein kleines Kind mehr ist. Man ist bereits erwachsen, und man hat seinen Mind weitestgehend ausgeformt. Das heißt, man hat nicht mehr diese unschuldige, unberührte Landschaft des Mind, wie er für die ganz frühen Kinderjahre typisch ist, sondern man hat ein riesiges neuronales Spektrum von Erfahrungen, Erwartungen, Wert-Urteilen und Fakten angesammelt.

Dazu kommt, dass der Mind nicht mehr ganz vollständig ist. Wie ich weiter oben beschrieben habe, wird innerhalb des Defluenz-Prozesses das Überbewusstsein, das ja explizit im Mind platziert ist, überschattet vom Bermuda-Dreieck (ich bin – ich denke – ich will).

Wenn ein Mensch erwachsen geworden ist und Selbst-Erlösung (= Reinigung von der persönlichen Selbst-Zerstörung) betreiben möchte, hat er kaum noch Kontakt zu derjenigen Instanz, die ihm die Fürsorge und Liebe des ewigen Werdens übermittelt. Wenn das Überbewusstsein durch Defluenz ausgeschaltet worden ist, braucht man mehr als den aufrichtigen Wunsch nach Erlösung … dann braucht man eine Mystik, die die innere Kraft hat, den Weg zur Konfluenz zu bahnen.

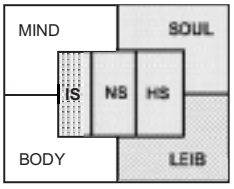
Aber Mystik alleine kann es nicht bringen. Dann wird man zum Mystiker. Das ist vielleicht auch kein schlechter Zustand, aber er versöhnt nicht die bereits aufgebaute tonale Kompetenz mit der Hilfe, Fürsorge und Liebe des ewigen Werdens:

Hochkarätige Mystiker schweben
in irgendeiner nicht-tonalen Wirklichkeit,
aber sie sind nicht lebendig in der
realen Wirklichkeit.

Eine Mystik, die das Bewustsein in die Religio (Rückbindung an das Prä-Personale) führt, ist nicht hilfreich. Religio-Erfahrungen können berauschend sein, weil sie das Sein ausblenden und zumindest kurzfristig auflösen. Aber genau darum geht es nicht. Es geht um die Transformation des Seins (Tonal) in das bewusst reflektierte Nagual. Es geht um den mentalen Aufbau einer Kompetenz für Transligion.

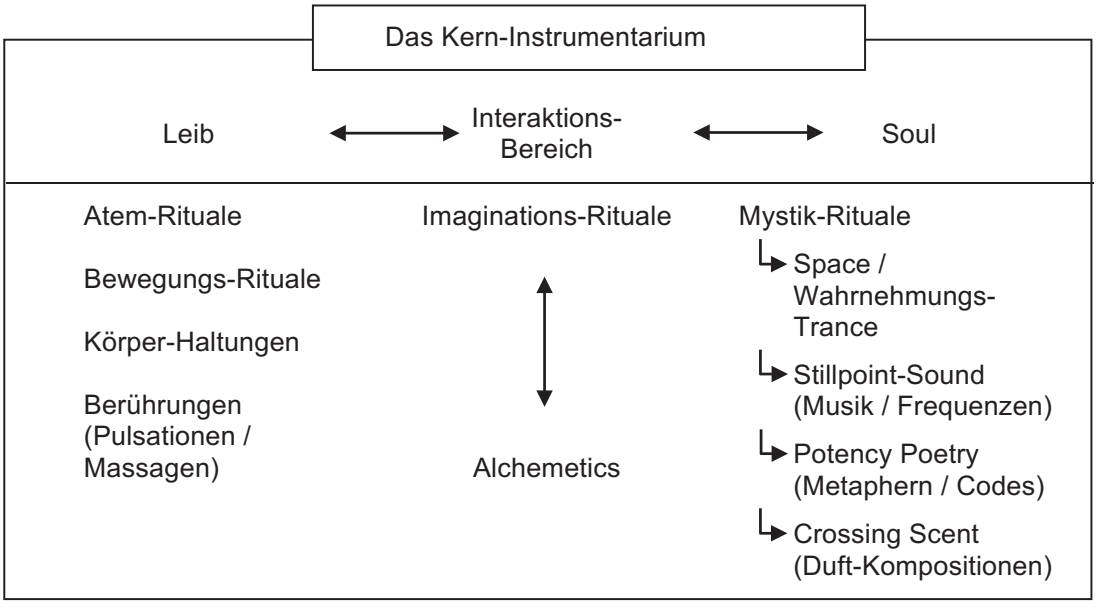
Diese Transligion braucht als "Pfadfinder" die noeterische Mystik … also eine Mystik, die auf die Nagualisierung des persönlichen Bewusstseins zielt, d.h. eine Mystik, die in sich diejenigen formativen Strukturen trägt, die in der Lage sind, das Ewige des Werdens in das tonale Bewusstsein einzublenden … und zwar so, dass daraus ein 2. Wirklichkeits-Generator geformt werden kann. Das folgende Schaubild beschreibt die wichtigsten Elemente für den Weg zur Konfluenz:

DER WEG ZUR KONFLUENZ



IS = Immun-System
NS = Nerven-System
HS = Hormon-System

- Das primäre Zentrum für die Erweckung, Veredelung und Stabilisierung
  von Konfluenzen ist der Leib. Er ist der Schlüssel: Der Leib ist sowohl der Verursacher von Konfluenzen wie auch das Organ für die Verarbeitung
  und Speicherung von Konfluenzen.
- Flankierend wichtig ist die Dimension von Soul … das autopoietische Programm des Lebens. Soul organisiert vorrangig die Prozesse der Optimierung.
- Die Dimensionen von HS (Hormon-System), NS (Nerven-System) und
  IS (Immun-System) unterstützen die Verläufe der Konfluenz. Das Hormon-System liefert spezielle Neurotransmitter, die den aufsteigenden Verlauf
  der Konfluenz wesentlich beeinflussen (Chemie der Selbst-Verstärkung).



Das zentrale Ziel ist die Akkumulation derjenigen Überschuss-Energien (Kundalini), die durch Resonanz-Prägungen erzeugt werden. Wenn diese Energien im Organismus formal richtig gespeichert werden, entsteht das "personale Nagual". Auf dieser Basis kann die Kaskade nach oben (5 Steps to Heaven) organisiert werden: Je intensiver das personale Nagual wird, umso ergiebiger werden die Resonanz-Prägungen. Je intensiver die Resonanz-Prägungen werden, umso mehr lädt sich das personale Nagual auf.

Auf dieser energetischen Basis wird der 2. Wirklichkeits-Generator aufgebaut.

Für die Selbst-Erlösung braucht man eine Mystik, die die hohe Potenz der Konfluenzen (= Überschuss-Energien) so lenken kann, dass das Grund-Konzept von "Nous" erfüllbar wird, nämlich die immer besser werdende Steuerung und Formung des menschlichen Geistes für eine immer besser werdende Kooperation mit dem universalen Geist ... d.h. mit der Intelligenz des Werdens.

"Nous" entsteht immer dann, wenn sich der personengebundene Geist führen lässt von der Hilfe, Fürsorge und Liebe des ewigen Werdens. Aus dieser Sicht ist eine "noeterische" Form von Mystik empfehlenswert, d.h. eine Mystik, die das aktuelle Bewusstsein weitestgehend befreien kann von der tonalen Fixierung, die durch die frühkindliche Defluenz etabliert worden ist.

Für diese Befreiung sind 4 neuronal-mentale Dimensionen relevant, die das Schaubild auf Seite 225 beschreibt.

Was die meisten Menschen wissen, ist folgendes: Die Selbst-Erlösung ist nicht nur wichtig, um sich von seinen mentalen Verletzungen befreien zu können ... sozusagen als rückwärts gerichtete Reinigung der kindlichen Vergangenheit ..., sondern sie ist auch wichtig, um die persönliche Zukunft davor zu bewahren, dass sich etwas aufbaut und verfestigt, was man als individuelles Unglücks-Programm beschreiben kann.

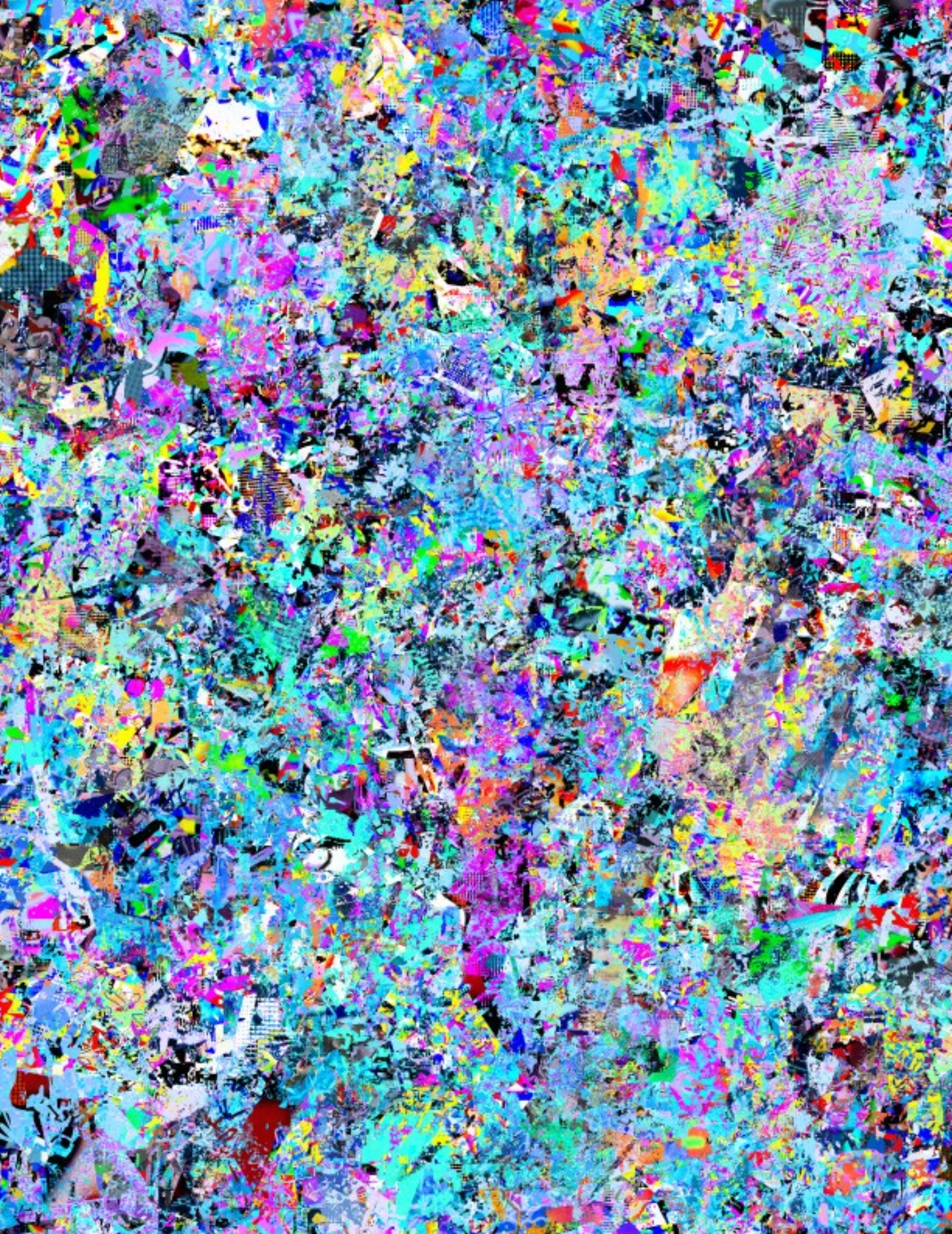
Wenn man diesen Aspekt im Rahmen der Theorie von George Spencer-Brown ("Laws of Form") analysiert, zeigt sich eine große Wahrscheinlichkeit, dass sich über die Fusion der Selbst-Zerstörung mit dem Ich ein Unglücks-Programm aufbaut.

Dieses Unglücks-Programm formt sich, weil die Welt (Tonal) zum höchsten Eigen-Wert des Lebens geworden ist. Damit wird die Welt als Wert höher platziert als das Leben und das Wunder des Lebens. Damit wird das Sein (also eine Dimension, die zur Vergangenheit läuft) höher bewertet als das vor uns liegende offene Werden:

Das Geschlossene des Seins
wird mehr geliebt
als das Offene des Werdens.

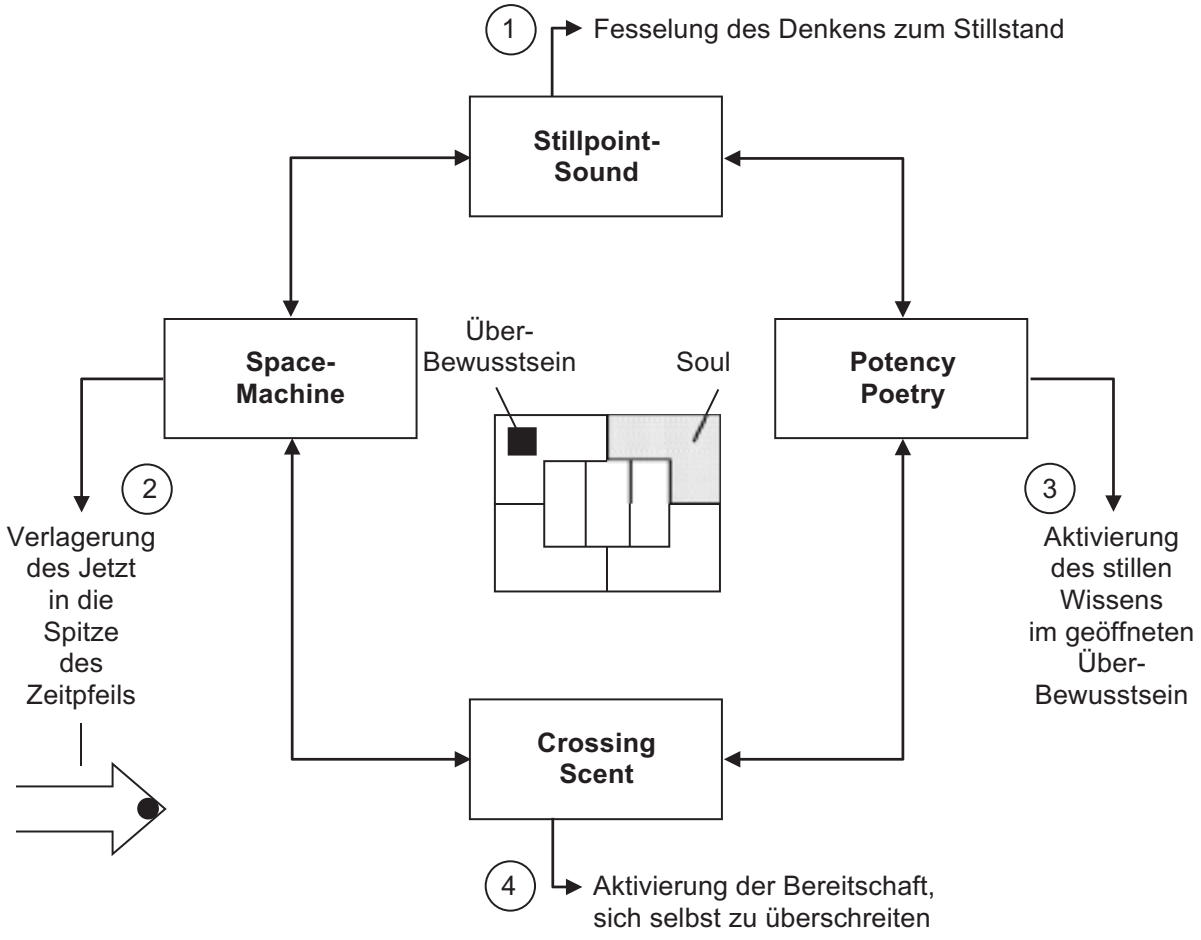
Die meisten Menschen haben dieses Muster im Kopf. Das führt im Laufe der Jahre dazu, dass die Fähigkeit zum Crossing langsam erodiert, während das Re-Entry (Rück-Formung und Rück-Versicherung) immer tonangebender wird.

Ich glaube jeder Mensch kennt irgendeine Person, die extrem viel Re-Entry lebt. Das sind meistens Menschen, die sehr selbstsicher wirken, und die scheinbar fast gar keine Ur-Ängste oder Zukunfts-Ängste plagen. Sie haben ihre persönliche Sicht der



SOUL

NOETERIC MYSTICS … DIE 4 DIMENSIONEN



Welt so überschaubar, so kalkulierbar, so vernünftig und auch so überraschungsfrei gestaltet, dass sie ihre eigene Ur-Angst, die im Grunde auf einem sehr hohen Niveau virulent ist, gar nicht mehr bemerken.

In der höchsten Form wird das Leben dadurch so gestaltet, dass es möglichst konfliktfrei an einem vorbeirauscht:

Man lebt im Leben,
um sich dem Leben zu entziehen.

Alle Re-Entry-Konzepte sind immer in der Gefahr, besonders heftig daran beteiligt zu sein, die Innen-Seite des Ichs auszukleiden. Das bedeutet, dass alle Inhalte, die

man für das Re-Entry benutzt, wie Plaque in der Innen-Seite des Ichs haften bleiben können. Bei den Inhalten des Crossings kann das gar nicht der Fall sein, weil Crossing ja bedeutet, dass man sich permanent selbst überschreitet, und dass die Identität dann am stärksten gefühlt wird, wenn man in einer aktuellen Überschreitung schwebt. Da bleibt nichts haften, weil da nichts festgehalten wird.

Wenn aber ein Mensch sein Lebens-Konzept auf Re-Entry ausgerichtet hat, werden immer mehr Konstruktionen (Erfindungen), an die man glaubt, Bestandteile des Ich-Konzepts. Damit wird die Innen-Seite des Ichs zur haltenden Form für das Unglücks-Programm, das auf Selbst-Zerstörung beruht. Mit anderen Worten:

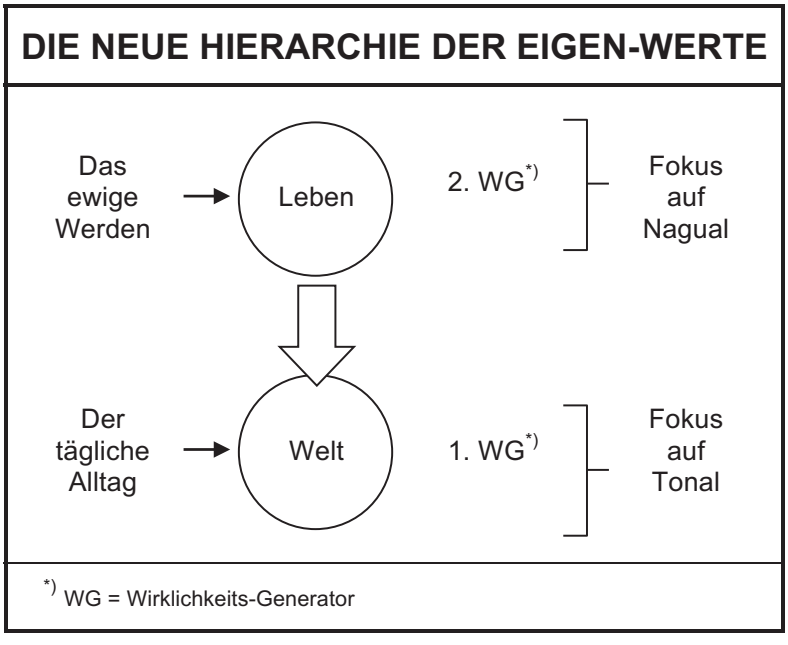
Das persönliche Unglücks-Programm
definiert sich selbst als Vernunft des Ichs.

Aus dieser Sicht kann man Selbst-Erlösung weit weg von spirituell-christlichen Metaphern beschreiben. Man bekommt dann in etwa folgende Formulierung:

Selbst-Erlösung ist derjenige Prozess,
der die nagualen Eigen-Werte des Lebens
so manifestiert, dass sie die
tonalen Eigen-Werte der Welt überstrahlen.

Im Grunde stellt sich hier eine ähnliche existenzielle Frage wie beim Thema: "Was liebst Du mehr, Deine Selbst-Zerstörung oder Dich selbst?" Die jetzige Frage lautet: "Was ist Dir wichtiger, die Welt oder das Leben?"

Selbst-Erlösung baut aus dieser Sicht eine ganz klare Hierarchie auf. Das ewige Werden und damit das Leben wird zum allerhöchsten Eigen-Wert erklärt, während die Welt und damit der Alltag, den wir alle täglich zu bewältigen haben, an die zweite Stelle rückt. Damit erwartet man von der Welt nicht mehr das Heil, die Glückseligkeit oder was auch immer. Man erwartet es von dem ewigen Werden, das sich in unserem Leben als universales und personales Leben integriert. Das nebenstehende Schaubild zeigt die sich ergebende Hierarchie der Eigen-Werte.



Leben ist wichtiger als Welt. Für das Leben haben wir keinen Wirklichkeits-Generator. Für die Welt haben wir aber einen Wirklichkeits-Generator. Der ist durch die oben beschriebenen Defluenz-Prozesse aufgebaut worden. Der Nachteil dieser Defluenz-Prozesse ist lediglich der, dass dieser 1. Wirklichkeits-Generator von sich aus überhaupt kein Interesse daran hat, einen 2. Wirklichkeits-Generator aufzubauen und neben sich zu dulden. Mit anderen Worten:

Die Konstruktion unseres
1. Wirklichkeits-Generators ist destruktiv,
weil sie den nachträglichen Aufbau
eines 2.Wirklichkeits-Generators blockiert
oder sabotiert.

Vielleicht liegt in diesem Spektrum auch die Zukunft einer besseren Defluenz. Vielleicht werden wir eines Tages fähig sein, kleine Kinder so zu betreuen und ins Leben zu führen, dass sie über die Defluenz ihren 1. Wirklichkeits-Generator aufbauen, während sie zugleich das Heilige des Naguals, das sie in den ersten Monaten und Jahren ja noch wie von selbst in sich tragen, umformen in den Keim eines 2. Wirklichkeits-Generators (wobei man dann die endgültige Ausformung dieses höheren Wirklichkeits-Generators sehr wohl später beginnen kann).
Vermutlich ist es so: Da alle Menschen einen 1. Wirklichkeits-Generator haben, kommen sie nicht auf die Idee, ihren kleinen Kindern zu helfen, aus ihrem völlig natürlichen Nagual-Besitz (das Ozeanische) etwas zu formen, was später die zentrale Essenz für die Herstellung eines geglückten Lebens sein könnte. Selbst beste Pädagogen sind derzeit kaum in der Lage, Modelle vorzuschlagen, wie man dieses Überführen des Ozeanischen in den Keim eines 2. Wirklichkeits-Generators gestalten könnte. Vielleicht sind die pädagogischen Ansätze von Rudolf Steiner (Waldorf-Schulen und Montessori) die Ausnahmen. Aber auch dort sieht es eher so aus, dass man darauf hofft, dass eine Verlängerung des Ozeanischen und ein zeitliches Auf-später-Verlagern der "kognitiven Dressur" eine Art Gegengewicht zur Defluenz erzeugen soll.

Aber was wird dadurch erzeugt? Vielleicht eine Abmilderung der Defluenz-Prozesse … eine Art "Wachwerden im Schongang". Aber das ist nicht das, worum es geht, nämlich die Keim-Formung für den 2. Wirklichkeits-Generator.

Ich bin nicht so sicher, ob es auf diesen oder ähnlichen Wegen gelingen kann, den Keim für den 2. Wirklichkeits-Generator zum frühen persönlichen Besitz eines Kindes zu machen. Vermutlich träumen sie dann etwas länger, spielen beseelter, aber irgendwann holt sie dann die Defluenz doch noch ein. Vielleicht gibt es nicht so viele Wehleidigkeiten und vielleicht gibt es in diesem pädagogischen Konzept auch nicht so viele Verletzungen … mag sein.

Aber das eigentliche Problem, das in der Relation zwischen dem 1. und dem 2. Wirklichkeits-Generator liegt, wird damit in gar keiner Weise pädagogisch oder mental angegangen. Würde es zahlreiche Pädagogen geben, die völlig souverän mit ihrem 2. Wirklichkeits-Generator umgehen könnten, hätten wir vermutlich längst eine Pädagogik der Konfluenz, die dafür sorgt, dass der Grad der Selbst-Zerstörung sehr gering ist, und dass die, wie auch immer dosierte Selbst-Zerstörung auf gar keinen Fall die Chance bekommt, sich im Kern der Identität einzunisten. Aber das ist derzeit Wunsch-Denken.

Im Moment gibt es kaum Menschen, die über einen 2. Wirklichkeits-Generator verfügen. Also sollte man Modelle entwickeln, wie man nach der Defluenz-Phase, die bei den meisten Menschen erst mit dem Ende der 20er Jahre aufhört, umgehen sollte. Wir brauchen also erlösende und reinigende Techniken. Und dabei ist es wichtig, dass man immer wieder auf die Rolle der Eigen-Werte schaut. Kein Mensch kann leben ohne die Herstellung von Eigen-Werten. Das ist ein wichtiges Kriterium, das hinter der gesamten Defluenz-Dynamik steht.

Man muss seine Welt ordnen, wenn man sie erobern will. Und man muss sie möglichst so ordnen, dass man in dieser Welt nicht untergeht. Also wird man automatisch schon in jungen Jahren beginnen, Werte zu finden und ihnen treu zu sein.

Das ist in allen Kulturen so angelegt, und es scheint fast ein biologisch-genetisches Grund-Programm zu sein. Menschen spüren, auch wenn sie noch gar keine kognitiven Fähigkeiten haben, und wenn sie noch weit entfernt sind von den intellektuell-strukturellen Kompetenzen der Objektivierung, dass Bewertungen nötig sind. Das tut weh … tut nicht weh. Das ist gut für mich … ist nicht gut für mich. Das ist lieb … ist böse. Werte bewerten die Antwort der Welt auf mein Handeln in der Welt. Insofern bewerten Werte immer die Divergenz zwischen Ist und Soll. Aus dieser Sicht sind Werte, die zu tief platziert sind, weil sie sich lediglich auf den tonalen Alltag beziehen, immer die Quelle von Gefühlen.

Gefühle, und hierzu gibt es mehrere neuronale Forschungs-Ergebnisse, entspringen der Divergenz aus Ist und Soll. Also sind Gefühle immer verarbeitete Werte. Wenn nun ein Mensch durch seine Defluenz-Prozesse lediglich seinen 1. Wirklichkeits-Generator hat, und wenn im Laufe der Zeit Selbst-Zerstörung zum verborgenen Handlungs-Programm geworden ist, und wenn dann später noch diese Selbst-Zerstörung langsam in das Ich hineingewandert ist, dann entsteht eine extrem desolate Gefühls-Landschaft, zumal auf diesem Defluenz-Weg ausgesprochen viele Wehleidigkeiten (siehe die erste Hülle) automatisch integriert werden. Um es deutlicher zu sagen:

Wenn ein Ich, das in hohem Maße
aus Selbst-Zerstörung besteht,
die Eigen-Werte des tonalen Alltags
zu den höchsten Werten erklärt, um daraus
innere Harmonie und Glück abzuleiten,
werden die kontinuierlichen
Brüche der Welt (Evolution) zu dem
permanenten Leiden an der Welt.

Dieses permanente Leiden gebiert permanent heftige Gefühle. Und definiert auch Ziele, Wünsche, Sehnsüchte und Visionen. Das alles ergibt das Soll, das ein Mensch für sich gestaltet. Da aber dieses Soll in der Regel illusionistisch ist und von Über-Erwartungen geprägt ist, wird die Soll-Ist-Divergenz immer krasser. Jedes intensive Erleben von Leiden erzeugt in der Regel intensive Sehnsüchte. Diese Sehnsüchte werden irreal, weil sie von der Welt (Tonal) das verlangen, was nur das Leben (Nagual) geben kann.

Derartige Fehl-Deutungen von Leben und Evolution erzeugen, wie ich bereits geschrieben habe, Wehleidigkeiten, Illusionen und Konservativismus. Sie erzeugen aber auch den Hunger nach Kompensation, d.h., die in der zweiten Hülle zu verarbeitenden Liebes-Konflikte und Freiheits-Unterdrückungen werden ebenfalls zur Energie für die Herstellung von Illusionen. Als Formel:

Fehl-Deutungen von Leben und Evolution erzeugen
Fehl-Erwartungen des Glücks.

Man erwartet ein falsches Glück, und man erwartet es von der falschen Seite. Man erwartet zu viel, und gleichzeitig steuert man seine eigene "Dunkel-Seite" (dunkler Vertrag / kalte Wut und Selbst-Zerstörung) in das Leben hinein. So macht man das Leben durch sein eigenes Verhalten negativer als es per se ist. Man konstruiert auf dieser Basis unnötige Negationen. Diese werden dann im Kontext der illusionistischen Soll-Werte bewertet. Das Soll ist zu bombastisch ... das Ist ist in der Tat miserabel. So kommt es zu heftigen Bewertungen und dementsprechend zu heftigen Gefühlen. Und diese Gefühle sind

maligne Gefühle.

In der Regel ist es so, dass Menschen, die in diesem Modell verfangen sind, sehr stolz darauf sind, viele und intensive Gefühle zu haben. Kürzlich las ich in einer Zeitung ein Interview von einer jungen Nachwuchs-Schauspielerin. Sie war mehr als stolz auf ihr "leidenschaftliches Gefühlsleben". Es schien so, als ob sie das permanente Auf und Ab der Emotionen leidenschaftlich lieben würde ... sozusagen als Beweis von: "Ich lebe intensiv." Das ist natürlich nur eine Fehl-Deutung des Dramas ihrer sukzessiven Selbst-Zerstörung. Aber wie gesagt, die Innen-

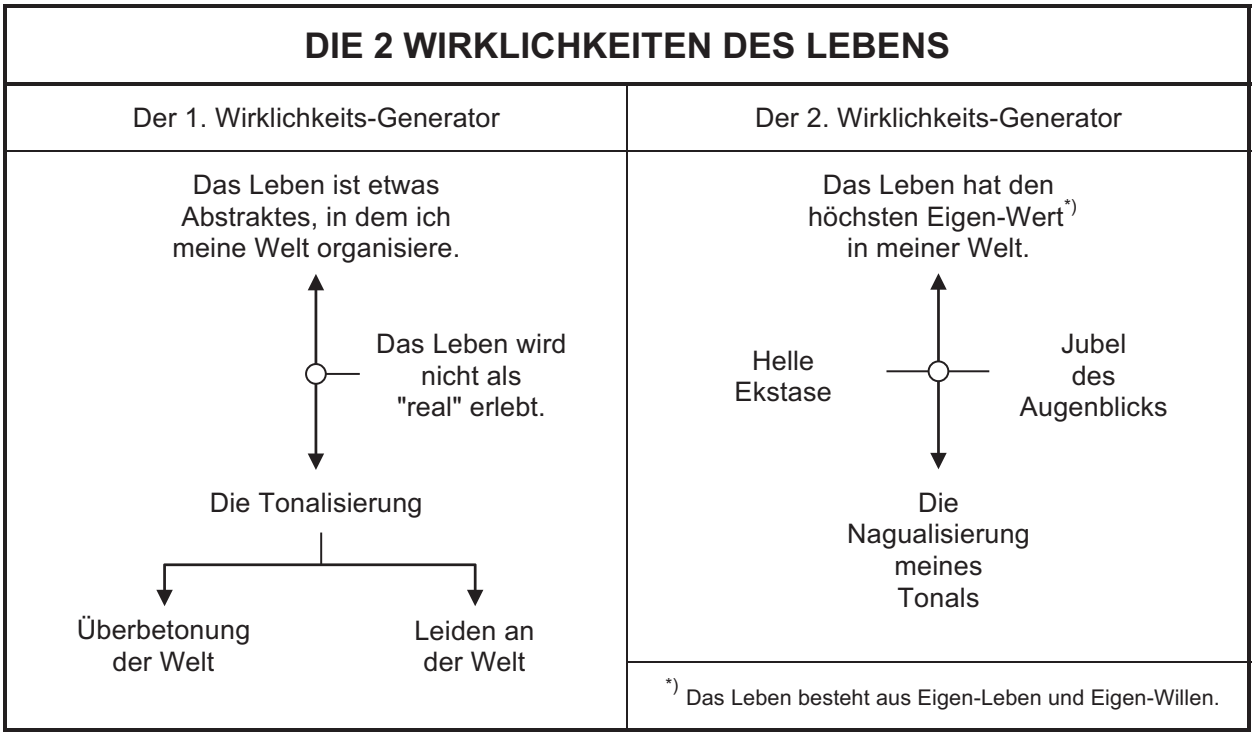
Ausstattung des Ichs erlaubt keinen kritischen ("objektiven") Blick auf das eigene Gefühlsleben.

Würde man das Nagual, das ewige Werden und das Wunder des Lebens an die oberste Stelle setzen, würde man so gut wie keine Gefühle mehr haben. Warum? Dann würde das Leben das Bewusstsein glücklich machen. Und dann müsste nicht mehr die Welt versuchen, ein "Glück von außen" herzustellen. Das Leben kann zu jedem Zeitpunkt, ohne dass dafür ganz besondere Bedingen hergestellt werden müssen, einen Menschen glücklich machen:

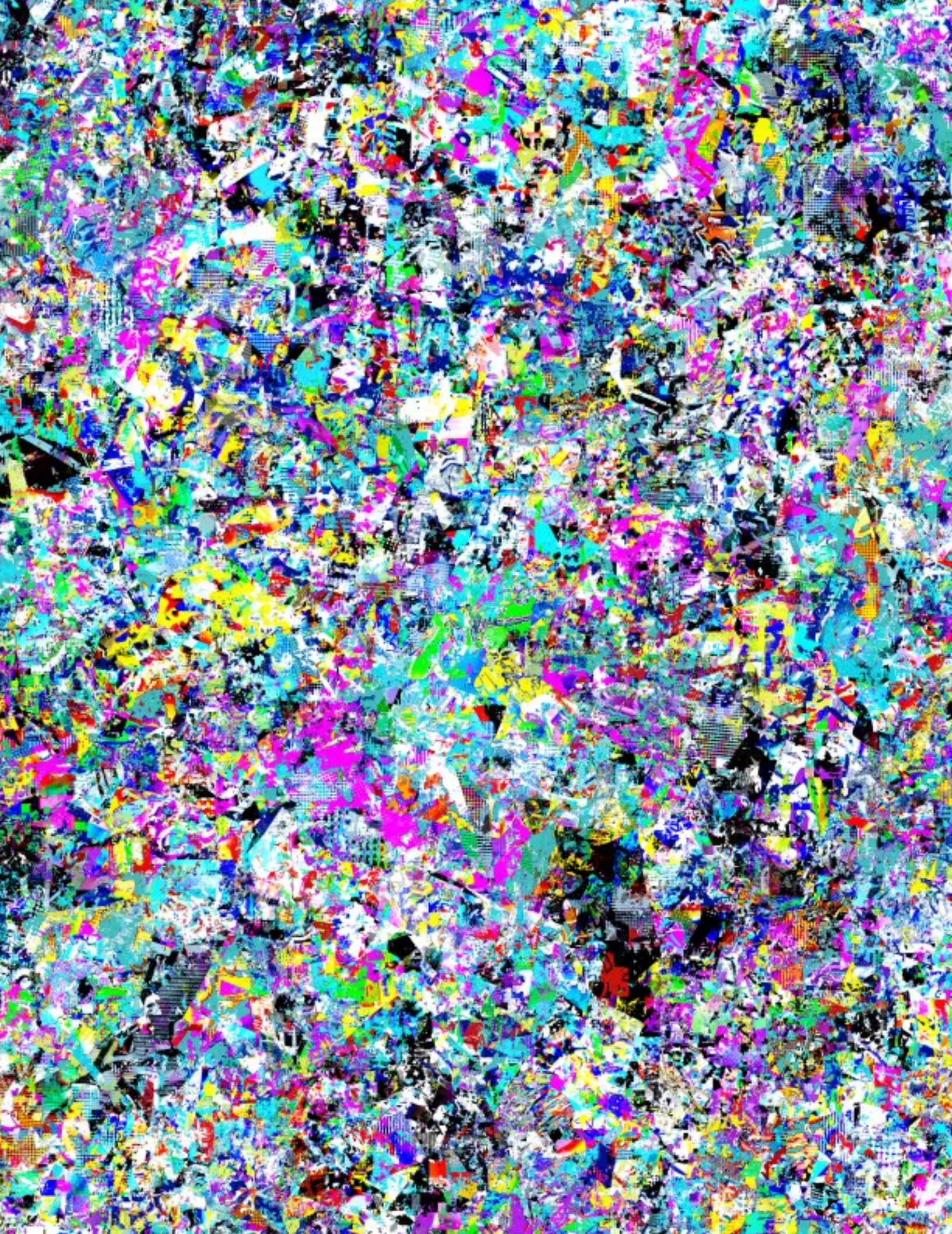
Das Leben ist die permanente Quelle von Glückseligkeit.

Die Welt ist die permanente Quelle von Konflikten.

Wenn ein Mensch den 2. Wirklichkeits-Generator aufgebaut hat, lebt er im Jubel des Augenblicks, d.h., er lebt sein Leben in der Einheit (strukturellen Kopplung) mit dem ewigen Werden. Das heißt, er lebt mit all dem, was das ewige Werden als Angebot an uns heranträgt, nämlich Hilfe, Fürsorge und Liebe.



Wenn der 2. Wirklichkeits-Generator das Leben bestimmt, ist der Jubel des Augenblicks permanent. Natürlich gibt es Konstellationen, in denen dieser Jubel nach unten absackt, während er sich in anderen Situationen extrem brillant zeigt. Wenn man zum Beispiel in einer Sitzung plötzlich feststellt, dass getrickst wird, und



dass ein hohes Maß an Aggression ins Spiel kommt, dann sinkt dieser Jubel. Aber er geht nicht verloren. Einen Tag später, wenn man zum Beispiel im Flugzeug auf der Rückreise ist, ist er wieder vollständig da ... dieser Jubel des Augenblicks … diese helle Ekstase, die alle Aspekte des aktuell gelebten Lebens durchstrahlt. Das Schaubild auf Seite 235 beschreibt den Zusammenhang zwischen Leben und Wirklichkeit.

Das Leben kann keinen Fehler machen. Nur der Mensch kann einen Fehler machen, wenn er die Angebote des ewigen Werdens, die im Leben integriert sind, nicht erkennen und annehmen kann. Hilfe, Fürsorge und Liebe werden uns permanent offeriert, und zwar unabhängig davon, wie sich unser Verhältnis zur Welt (1. Wirklichkeits-Generator) gerade gestaltet.

Der tägliche Alltag hat permanent seine Aufs und Abs. Und es ist das Signum der tonalen und evolutiven Welt, dass wir in Brüchen leben. Es sind also nicht nur die gemeinen Fiesheiten der anderen Menschen, die das Leben so mühsam machen, sondern es ist auch die Schöpfung, die sich im tonalen Bereich durchsetzt ... als Brüche, als Krisen, als Verschiebungen und als neue Herausforderungen. Liebt man aber das Leben und das in ihm eingewobene ewige Werden, liebt man auch dieses Bombardement an Konflikten und Krisen:

Wer das Leben liebt,
liebt auch die Geburtswehen des Werdens.

Derjenige Mensch, der sein Leben ausschließlich über seinen 1. Wirklichkeits-Generator gestaltet, bewertet das Leben zu niedrig und die Welt zu hoch. Damit bekommt die Welt den höchsten Eigen-Wert. Das erzeugt die Gefahr, in malignen Gefühlen "zu ersaufen". Das ist kurzfristig kein wirkliches Problem. Aber wenn man permanent in maligne Gefühle hineinrutscht, dann entsteht aufgrund der neuronalen Gesetzmäßigkeiten eine grundsätzliche Negation des Welt-Modells:

Weil man die Welt überbewertet,
leidet man an der Welt.

Wie der bereits zitierte Neurologe Norman Doidge schreibt, "hat uns die Natur ein Gehirn mitgegeben, das in einer sich verändernden Umwelt überleben kann, weil es sich selbst verändert." Wir können in 4 bis 6 Monaten neue Schaltkreise aufbauen. Wir können in 1½ bis 2 Jahren Meta-Schaltkreise und in 2 bis 4 Jahren neuartige Dispositive aufbauen … also auch positive Meta-Schaltkreise. Das alles braucht seine Zeit, und es braucht auch ein gewisses Maß an Konsequenz und Disziplin. Aber das Gehirn geht mit, weil das Gehirn ganz grundsätzlich auf Evolution und Besser-Werden ausgerichtet ist. Und das Leben (das ewige Werden) liefert uns die entscheidenden Hilfen. Also gibt es im Grunde zu keinem Zeitpunkt so etwas wie ein

böses Schicksal, durch das uns das Leben aus irgendwelchem Grund bestrafen oder zerstören will.

Wenn man das Leben zum höchsten Eigen-Wert seines Lebens macht, erfährt das Gehirn ausschließlich positive Prägungen. Das Leben ist, wenn man es mit voller Intensität erlebt, etwas Heiliges. Und das, was heilig ist, prägt immerzu positiv. Um das Heilige des Lebens erleben zu können, braucht man den 2. Wirklichkeits-Generator.

Wenn man sein Leben eine Etage tiefer aufhängt und die Welt zum höchsten Eigen-Wert des Lebens erklärt, vollziehen sich sehr viele problematische Prägungen im Gehirn … viele maligne Gefühle mit der Gefahr einer grundsätzlichen Negation des gesamten Lebens-Konzepts. Dadurch geschieht eine negative Rück-Verstärkung: Man glaubt gelernt zu haben, wie böse, wie ungerecht und wie schmerzhaft das Leben ist. Man glaubt, man hätte den wahren Charakter des Lebens entlarvt und begriffen. In Wirklichkeit hat man nur erlebt, wie schmerzhaft es sein kann, wenn man das Leben mit der Welt verwechselt.

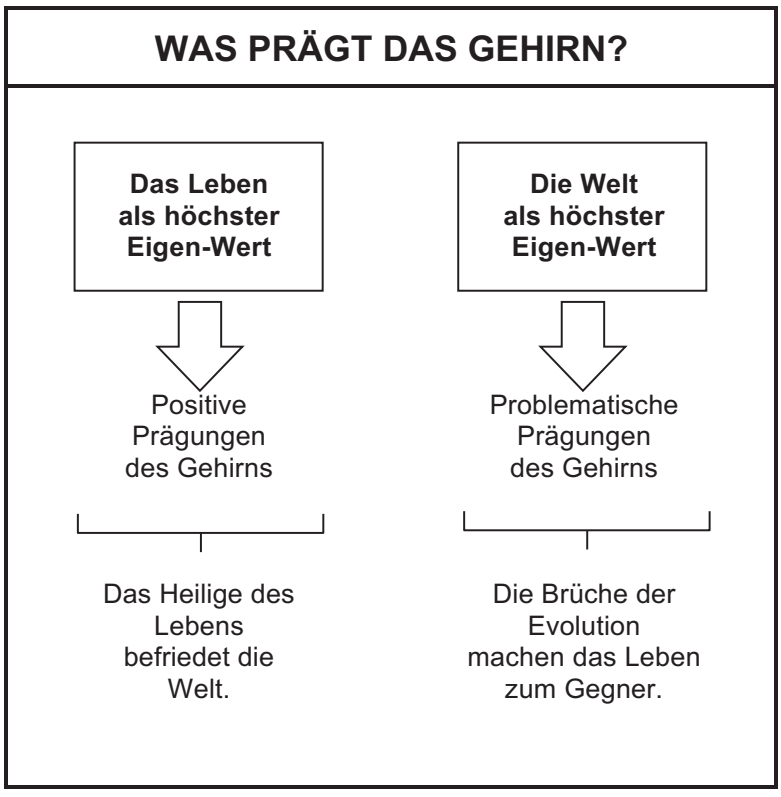
Das erleben all diejenigen Menschen, die den Wert desjenigen Mysteriums nicht begriffen haben, das wir "Leben" nennen. Wenn man das Leben zum höchsten Eigen-Wert formt, kann die Welt, wie auch immer sie geschieht, keine oder nur wenige mentale Prägungen in das Gehirn hineinführen:

Das Leben löscht dann
die Krisen der Welt aus.

Es gibt viele Beispiele dafür, die das belegen: Es gibt Menschen, die krank geworden sind oder durch Verkehrsunfälle gelähmt sind. Also Menschen, die eigentlich zu Recht sagen könnten, dass das Leben böse ist, und dass sie schwere Schicksalsschläge ohne Schuld "an den Kopf geknallt bekommen haben". Viele von denen sind in der Tat daran zu Grunde gegangen. Aber es gibt auch viele Beispiele dafür, dass gerade diese Menschen, bei denen die reale Welt so manifest entgleist ist, das Leben plötzlich als neuen Bezugspunkt entdecken.

Sie verabschieden sich von ihren Zu-viel-Welt-Erwartungen und programmieren ihr neues Leben ganz auf die versteckte Magie des Lebens (Hilfe, Fürsorge, Liebe). Und diese Menschen sagen nicht, dass das Leben ihnen "böse mitgespielt" habe, und sie sprechen auch nicht von Schicksalsschlägen. Viele haben Bücher über ihren inneren Wandel geschrieben. Manche haben darin explizit ausgedrückt, wie dankbar sie diesem angeblichen Schicksalsschlag waren, weil er sie dazu veranlasst hat, ihr persönliches Leben für das wahre Leben zu öffnen. Das folgende Schaubild auf Seite 241 beschreibt diese Zusammenhänge im Hinblick auf die Frage: Was prägt eigentlich das Gehirn?"

An dieser Stelle stellt sich die Frage, wie ein Mensch, der nur einen 1. Wirklichkeits-Generator besitzt und für den deshalb die Welt da draußen der höchste Eigen-Wert ist, sich befähigen kann, das Leben so zu begreifen, zu adaptieren und mental zu instrumentalisieren, dass es den höchsten Eigen-Wert bekommt, indem es seinen Charakter des Abstrakten verliert. Das ist ein zentraler Aspekt der Selbst-Erlösung.



Ganz offensichtlich scheint es so zu sein, dass man nicht salopp sagen kann: "Na gut, dann lege ich mir eben einen zusätzlichen Wirklichkeits-Generator zu!" So einfach ist das nicht. Wir müssen vermutlich in der Konstruktion unseres 1. Wirklichkeits-Generators einiges tun, damit wir fähig werden, diesen 2. Wirklichkeits-Generator aufzubauen, sonst würden wir versuchen, mit einem falschen Instrument das uns erlösende richtige Instrument zu formen.

Das bedeutet in gar keiner Weise, dass man sich von seinem 1. Wirklichkeits-Generator trennen sollte. Im Gegenteil. Ich habe schon des Öfteren darauf hingewiesen, dass solche Ideen unter anderem von Esoterikern gefordert werden, und dass auch viele religiöse Ansätze indirekt darauf zielen. (Das Leben ist ein Jammertal und nur im Himmel gibt es Erlösung.) Auch im Zen-Buddhismus wird der 1. Wirklichkeits-Generator als "das Aufzulösende" fehlgedeutet, und zwar durch eine fast soghafte Hinwendung zu der absoluten Leere des Seins.

Wer immer diesen Weg geht … der letztlich ein prä-rationaler Weg ist …, wird indirekt versuchen, seinen 1. Wirklichkeits-Generator zu zwingen, sich selbst dispers zu machen. Und wenn er diesen Weg weitergeht, wird er versuchen, ganz ohne einen Wirklichkeits-Generator zu leben. Aber das wäre dann das Leben eines esoterischen Mystikers. Also letztlich ein Rückschritt in der Evolution des menschlichen Geistes.

Das Ziel besteht darin, dass der 2. Wirklichkeits-Generator aufgebaut wird, und dass er zum Chef des 1. Wirklichkeits-Generators wird. Und dafür muss der

1. Wirklichkeits-Generator mit den Mitteln, die uns in diesem Kontext zur Verfügung stehen (Logik, Ratio, Wille und Denken), so weit überarbeitet und geöffnet werden, dass er mithelfen kann beim Etablieren des 2. Wirklichkeits-Generators.

Ich kenne im Grunde nur eine wissenschaftliche Ambition und Forschungs-Richtung, die dieses Konzept mit Vehemenz über viele Jahrzehnte vorangetrieben hat. Und das ist das Lebenswerk von Humberto R. Maturana. Flankiert wird dieses Anliegen von dem Aufblühen des Konstruktivismus und auch des radikalen Konstruktivismus in den letzten Jahrzehnten.

Betrachten wir aus dieser Perspektive einige wichtige Aussagen und Konzepte von Humberto R. Maturana. Für Maturana ist alles das, was wir die Erfahrung der objektiven Welt nennen, letztlich eine metaphysische Einstellung. Er meint, dass die derzeit vorherrschende Kultur nichts anderes sei als "die Metaphysik der transzendentalen Realität". Das bedeutet aus seiner Sicht, dass die Theorien des Erkennens der Welt und die Methoden ihrer Objektivierung stillschweigend davon ausgehen, dass es eine beobachter-unabhängige Existenz der Welt gäbe.

Transzendental ist für Maturana alles dasjenige Denken und mentale Handeln, das den Dingen und Objekten der Welt zugesteht, "dass sie sich selbst als möglich voraussetzen". Die Vertreter dieser rationalen, logischen und auch wissenschaftlich-empirischen Position meinen, sie selbst wären zumindest prinzipiell in der Lage, die objektiven Gegebenheiten zu erkennen:

Der Erkennende bekommt das Privileg,
außerhalb der Realität zu sein.

Der Beobachter integriert sich in die
beobachter-unabhängige Existenz der Welt.

Im Grunde ist es eine naive Sicht von Realität, die da sagt: Die Wahrheit des objektiven Seins, die ist irgendwie da draußen und um uns herum. Und wenn wir mit unseren Instrumenten der Sinne und mit unserem Intellekt das alles richtig beobachten, kategorisieren und strukturieren, dann erkennen wir immer mehr die Realität als solche. Es ist dann nur eine Frage der Zeit, bis das ganze Mysterium des Lebens und das ganze wunderbare, reichhaltige Sein der Welt entschlüsselt und damit entzaubert ist. Das Motto:

Wer die Welt entzaubert,
bekommt die Wahrheit des Seins.

Es gibt viele Menschen, die sehr intellektuell ausgerichtet sind, und die wissenschaftlich ambitioniert sind. Sie weisen natürlich den Ansatz von Humberto R. Maturana vehement zurück.

Für die Anhänger der "transzendentalen Realität" entsteht die Welt nicht durch unser geistiges Tun (z.B. objektivieren), sondern sie ist schon vorher da. Sie ist als höheres Sein präsent … unabhängig von den Handlungen des menschlichen Geistes. Für sie ist der menschliche Geist eine Art "Zwitter". Er ist einerseits Teil des höheren Seins, andererseits ist er aber auch davon befreit, weil er das Sein "von außen" als Wahrheit entdecken und erkennen kann.

Die Realität wird in diesem Konzept als "gegeben" vorausgesetzt. Der menschliche Geist wird in diesem Konzept als "ungebunden" vorausgesetzt. Ich glaube, man kann Maturana darin folgen, wenn er sagt, dass wir alle Gläubiger einer Metaphysik sind, in der die Realität transzendental ist, weil wir sie als gegeben voraussetzen. Das, was außerhalb von Schöpfung und "Augenblicklichkeit" existent ist, ist das Transzendentale.

Der 1. Wirklichkeits-Generator, den alle Menschen durch ihre Konfluenz-Prozesse aufgebaut haben, basiert letztlich auf dieser naiven Metaphysik. Es ist die Funktion der Defluenz, das Mysterium des Lebens (das Ozeanische des Naguals) von der Welt zu trennen. Dadurch wird die Welt scheinbar immer objektiver und absoluter in ihrer Realität. Das konstruktive Mitschöpferische des menschlichen Geistes beim Erkennen der "Dinge dieser Welt" wird aufgelöst.

Wenn der 1. Wirklichkeits-Generator dominiert, wird das Erschaffen der Welt ebenfalls in die Transzendenz verlagert. Entweder ist es dann eine Gottheit (religiös) oder eben die Evolution (wissenschaftlich). Das Werden wird außerhalb von uns verursacht, so wie die Realität sich selbst außerhalb von uns begründet.

Damit werden alle Aspekte der Co-Evolution dezidiert ausgegrenzt, obwohl wir heute in den Naturwissenschaften immer deutlicher erkennen, wie sehr das Erschaffende mit der Schöpfung permanent so kooperiert, dass intelligentes, anpassendes und emergentes Werden möglich wird. Damit werden aber auch die "Geschenke" des Werdens ausgegrenzt, z.B. die Hilfe, die Fürsorge und die Liebe, die uns Menschen vom Leben angeboten werden:

Die Dominanz des 1. Wirklichkeits-Generators
macht uns Menschen einsam.

Der Sinn der Defluenz liegt darin, dass der menschliche Geist auf die Gefahren und Bedingungen der Welt "getrimmt" wird. Wenn ein junger Mensch zu einem Tiger geht, um ihn zu streicheln, wird der ihn fressen. Die Wirklichkeit der Realität muss also gelernt werden. Das ist die Substanz der Defluenz. Aber die Wirklichkeit des Tigers ist ausschließlich die Wirklichkeit der Welt. Sie ist nicht die Wirklichkeit des Lebens. Aber genauso müsste eigentlich gelernt werden, warum wir zu dem Tiger "Tiger" sagen (Sprache und Kultur) und auf welcher Basis wir das Wissen für das Phänomen "gefährlicher Tiger" entwickeln (Bewusstsein und Gehirn).

Sprache, Kultur, Bewusstsein und Gehirn formen diejenige Wirklichkeit, die uns zu unserem Vorteil kooperieren lässt mit der Wirklichkeit der Realität. Letztlich ist unser Leben eingebunden in Kooperation und Co-Evolution … untrennbar:

Die scheinbar objektive Realität des Seins
ist immer das Ergebnis unseres Beteiligt-Seins.

Wenn der Mensch diese Kooperation intelligenter machen will, muss er sich dort "nach oben" entwickeln, wo er beteiligt ist, also Sprache, Kultur, Bewusstsein und Gehirn. Es reicht nicht, im Kontext der Defluenz immer mehr Facetten des angeblich "objektiven Seins" (= Welt) intellektuell zu erobern. Parallel dazu müsste begonnen werden, unser prinzipielles Beteiligt-Sein zu akzeptieren und gezielt zu qualifizieren, und zwar so, dass wir immer besser erleben (und nutzen) können, wie die Co-Evolutionen ablaufen und welchen Bedingungen sie unterliegen (wobei wir dann entdecken werden, dass die Gesetze der Co-Evolution nicht fixiert sind, sondern "offen für Evolution" und somit frei für anderes und besseres Leben). Daraus folgt:

Die Defluenz macht uns fit
für die Bedingungen der Welt.
Aber sie trennt uns
von den Bedingungen des Lebens.

Konfluenz (vollzogen von Erwachsenen mit einem gut funktionierenden 1. Wirklichkeits-Generator) wäre ein geeignetes Konzept für ein

Lernen des Lebens
unter den Bedingungen der Welt.

Das Lernen des Lebens wird aus der Sicht der Noeterik als "Nagualisierung des Tonals" beschrieben. Und "unter den Bedingungen der Welt" bedeutet, dass es darum gehen müsste,

das Tonal als eine ewig fließende, mentale
Konstruktion zu deuten.

Das Ergebnis ist das, was ich an dieser Stelle des Öfteren als "Sophoria" beschrieben habe:

Die Einbettung des gelebten Lebens
in das Wunder des Lebens.

Das scheint ein bombastisch-überideales Anliegen zu sein … zu viel des Guten für den menschlichen Geist! Aber wer das denkt, verkennt, dass das, was wir Menschen als "das Werden" beschreiben, kein fremdes Geschehen ist, sondern dass alle Menschen in irgendeiner uns unbekannten Form damit verbunden sind

(entsprechend der These einiger Physiker, die sagen: Es gibt das menschliche Universum nur, weil es uns Menschen gibt).

Somit bekommt der menschliche Geist mehr und mehr Hilfe, wenn er sich bemüht, besser mit dem Werden zu kooperieren. Er bekommt die Hilfe (Liebe) des Werdens. Und je mehr Menschen sich darum bemühen (= Calling), umso offensiver und hilfreicher wird diese Hilfe (= Answering).

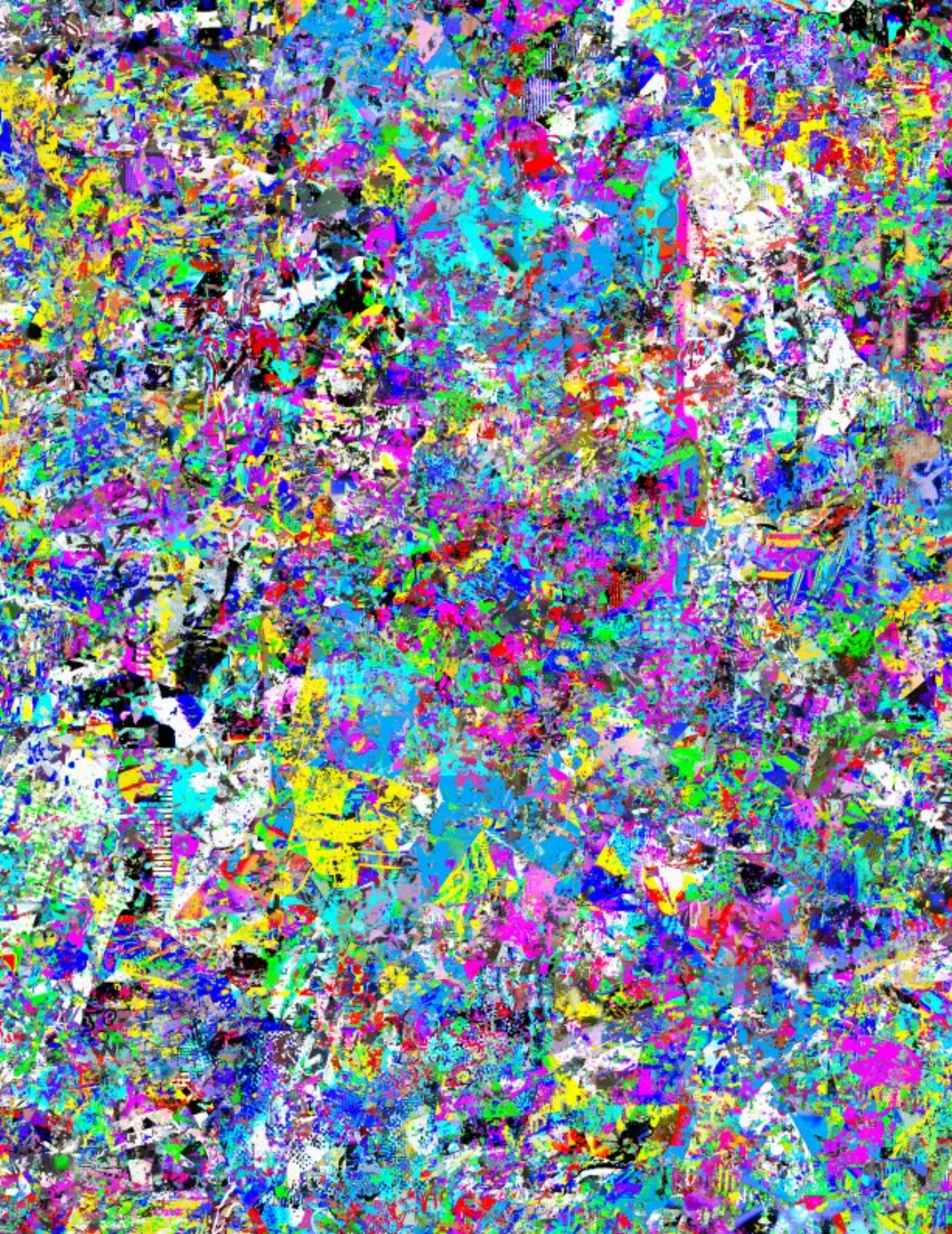
Maturana hat seine persönliche "metaphysische Wende", wie er es nennt, dadurch vollzogen, dass er sich immer stärker auf die Frage konzentriert hat: "Was ist eigentlich Erkennen? Und woher wissen wir, dass wir erkennen? Und wie konstruieren wir das Erkannte (Objekt)?". In der Regel bleiben diese Fragen weitestgehend unreflektiert, wenn wir die Welt reflektieren. So zum Beispiel stellen wir uns so gut wie gar nicht die Frage: "Wie tue ich, was ich im Bereich des Sehens tue?" (Maturana). Dadurch wird der Beobachter (also ich selbst) und das Beobachten (mein Beobachtungs-Handeln) unreflektiert, d.h., man erklärt sich als Beobachter nicht selbst.

Das ist mental natürlich ein bequemer Weg, weil man immer dann, wenn man versucht, das Beobachten und den Beobachter als beobachtenden Prozess zu erklären, in einen zirkulären Strudel hineinrutscht, und sich schnell in seltsamen Schleifen verfängt, die einen fast zum Wahnsinn treiben können.

Ein Großteil der Konstanz der Objekt-Welt, die wir in unserem 1. Wirklichkeits-Generator manifestieren, entsteht nur deshalb, weil wir uns ziemlich massiv weigern, unser eigenes Erkennen durch Erkennen zu erklären. Wir haben Angst vor diesen "merkwürdigen Zirkularitäten" (Maturana), weil wir ahnen, dass sie uns aus der gemütlichen Gewissheit herauskatapultieren, in die uns die Defluenz-Prozesse hineinentwickelt haben.

Durch die Defluenz-Prozesse verbinden wir unser langsam erwachendes Ich mit der Wahrheit, die wir in der Welt da draußen zu entdecken glauben. Damit immunisieren wir uns selbst gegen den Schmerz, den wir haben würden, wenn wir uns zurückerinnern könnten an das Ozeanische des Naguals.

Wie ich geschrieben habe, bleibt aber im Überbewusstsein dieses Suchen nach dem Nagual permanent existent. Aber durch die Defluenz-Prozesse haben wir das Überbewusstsein recht zuverlässig ausschalten können. Durch seltsame Schleifen und durch merkwürdige Zirkularitäten nähern wir uns aber wieder diesem Überbewusstsein, weil dadurch unsere eigenen Glaubens-Modelle irreal werden, und weil dadurch die Gesichertheit und die Festigkeit unserer Konstruktionen obsolet werden.



Das heißt, unser Weltbild wird porös und dadurch spüren wir die Präsenz unserer Suche nach dem Nagual. Und genau das wollen wir nicht … zumindest dann nicht, wenn sich ein gewisses Maß an Selbst-Zerstörung mit unserem Ich verheiratet hat.

Maturana beschreibt seine eigene metaphysische Wende wie folgt: "Ich wechselte von der traditionellen Metaphysik, die annimmt, dass die von uns gelebte Welt bereits existiert, bevor wir sie leben, zu einer Metaphysik, in der die Welt, die wir leben, erst dadurch zu existieren beginnt, dass wir sie durch unser Tun erschaffen." Ich glaube, dass eine derartige metaphysische Wende von jedem Menschen in einem gewissen Umfang vollzogen werden muss, damit der 1. Wirklichkeits-Generator die Aufgabe bewältigen kann, uns Menschen beim Herstellen des 2. Wirklichkeits-Generators mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

Wenn man seinen 1. Wirklichkeits-Generator dazu veranlasst, in diese metaphysische Wende einzusteigen, verändert sich sehr massiv die Einstellung zu Wahrheit:

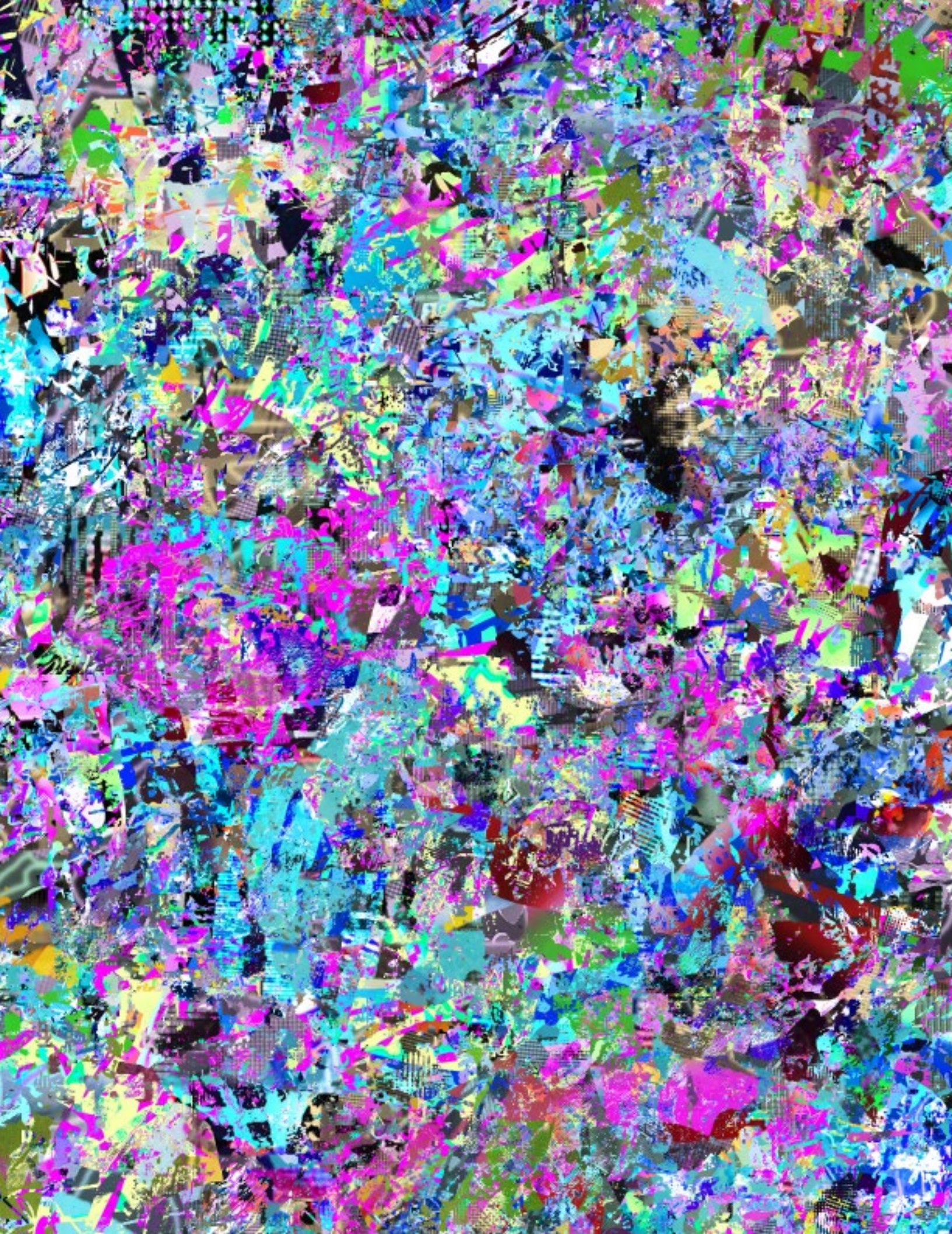
Wahrheiten sind besonders effiziente Erfindungen.

Dann wird plötzlich jede Aussage universal gültig, "deren Validitäts-Bedingungen sie erfüllt" (Maturana). Man verzichtet auf ontologische Annahmen, um die Grundlagen der Erklärungsweisen und der Validierungs-Verfahren zu bestätigen. Man erfährt sich dadurch als einen Konstruktivisten und wird frei von absoluten Wahrheits-Ansprüchen.

Man hat zwar explizit eine objektive Wirklichkeit in seinem Kopf, aber man behauptet nicht, dass diese Wirklichkeit unabdingbar und für alle Zeiten wahr sein müsse, weil man genau weiß, dass das, was man da als Objektivität konstruiert hat, abhängig war von dem persönlichen Tun des Konstruierers.

Wenn man sich zu diesem Standpunkt durchringen kann, wird der 1. Wirklichkeits-Generator sehr viel potenter. Er gibt seine Rolle als Wahrheits-Anwalt auf. Er kann dadurch sehr konkret mithelfen, den 2. Wirklichkeits-Generator aufzubauen. Und der Inhalt dieses neuen Generators besteht ja überwiegend aus Dingen, die wir nicht objektivieren können, also Nagual, schöpferische Zeit, das ewige Werden, das autopoietische Bewusstsein … wir können ja bis heute noch nicht einmal Bewusstsein definieren, geschweige denn solche seltsamen Querverbindungen, wie wir sie zwischen Bewusstsein und unseren Neuronen im Gehirn vermuten.

Mit anderen Worten: Es sollte uns gelingen, in unserem 1. Wirklichkeits-Generator eine metaphysische Wende zu vollziehen, die uns befreit von der naiven Metaphysik der transzendentalen (d.h. angeblich objektiv gegebenen) Realität. Natürlich



widerspricht das sehr stark der naturwissenschaftlichen Konzeption und dem Credo der "absoluten Wahrheit".

Darauf weist auch Maturana immer wieder hin, aber er sagt auch, "dass wir alles das, was wir durch die Kohärenzen unseres Lebens tun, ohne jede ontologische Vorannahme erklären können". Das heißt, es ist gar nicht sicher, ob wir diese naive Ontologie wirklich brauchen, und ob es nicht wirklich für unsere Kultur und für unsere geistige Weiterentwicklung ergiebiger wäre, wenn wir das Paradigma "Leben als eine fließende Konstruktion" übernehmen könnten.

Maturana meint in diesem Zusammenhang, dass die Naturwissenschaften immer wieder behaupten, dass der Beobachter seine Erfahrungen mit den Kohärenzen seiner Erfahrungen erklären könnte, ohne dass sich die Naturwissenschaftler bewusst machen, mit welchen metaphysischen Implikationen sie hier arbeiten. Es gibt sogar viele Naturwissenschaftler, die sehr deutlich behaupten, "ihre Erklärungen würden durch Gesetze gestützt, die die Kohärenzen der Natur als eines objektiven Bereiches von Prozessen widerspiegeln, der prinzipiell unabhängig ist von allem, was sie tun."

Diese Wissenschaftler sind vermutlich besonders naiv, denn sie erkennen nicht, "dass die Naturgesetze Abstraktionen der operationalen Kohärenzen ihres eigenen Lebens sind" (Maturana). Aus der Sicht der Noeterik ist jede Form von Erkennen gekoppelt an die verborgenen Glaubens-Muster des Erkennenden:

Realität ist dasjenige Erkennen,
das sich selbst erkennt.

Wenn man die Metaphysik der Autopoiese (die ja letztlich auch eine Philosophie des Konstruktivismus in sich trägt) mit aufgeschlossenen Menschen diskutiert, kommt fast immer der Hinweis, dass das alles irgendwie ins Esoterische abgleiten würde. Für viele Menschen ist der Verzicht auf objektive Wahrheit gleichbedeutend mit irrationalem Okkultismus. Viele Menschen weisen darauf hin, dass man das schon seit Jahrtausenden kennt, und zwar im Bereich der orientalischen und asiatischen Philosophien. Das alles sei nicht nur "ein alter Hut", sondern repräsentiere lediglich eine unbrauchbare Vor-Stufe der Intelligenz. Maturana diskutiert auch diese Argumente und weist darauf hin, dass es vordergründig tatsächlich Ähnlichkeiten gibt zwischen den orientalischen Philosophien und der autopoietischen Betrachtungsweise. Aber er beschreibt auch die fundamentalen Unterschiede.

Für ihn ist die orientalische und asiatische Philosophie darauf ausgerichtet, die Unterscheidung zwischen dem Ewigen und dem Vergänglichen so zu beschreiben, dass daraus ein Weg zum Glück begehbar wird. Es ist der Weg der Befreiung vom Vergänglichen (Tonal), um dadurch das ewig Göttliche wiederzugewinnen, was vermutlich alle Menschen besitzen. Maturana schreibt: "In der orientalischen

Philosophie ist das Vergängliche eine Illusion, die überwunden werden muss." Somit ist es sinnvoll, sich dem Tonal zu entziehen, und somit ist es für die Sache heilsam, sich in die Prä-Dimensionen hineinzubewegen, was u.a. durch Meditation geschieht: die Ausblendung der tonalen Wirklichkeit aus der beobachteten und konstruierten persönlichen Welt.

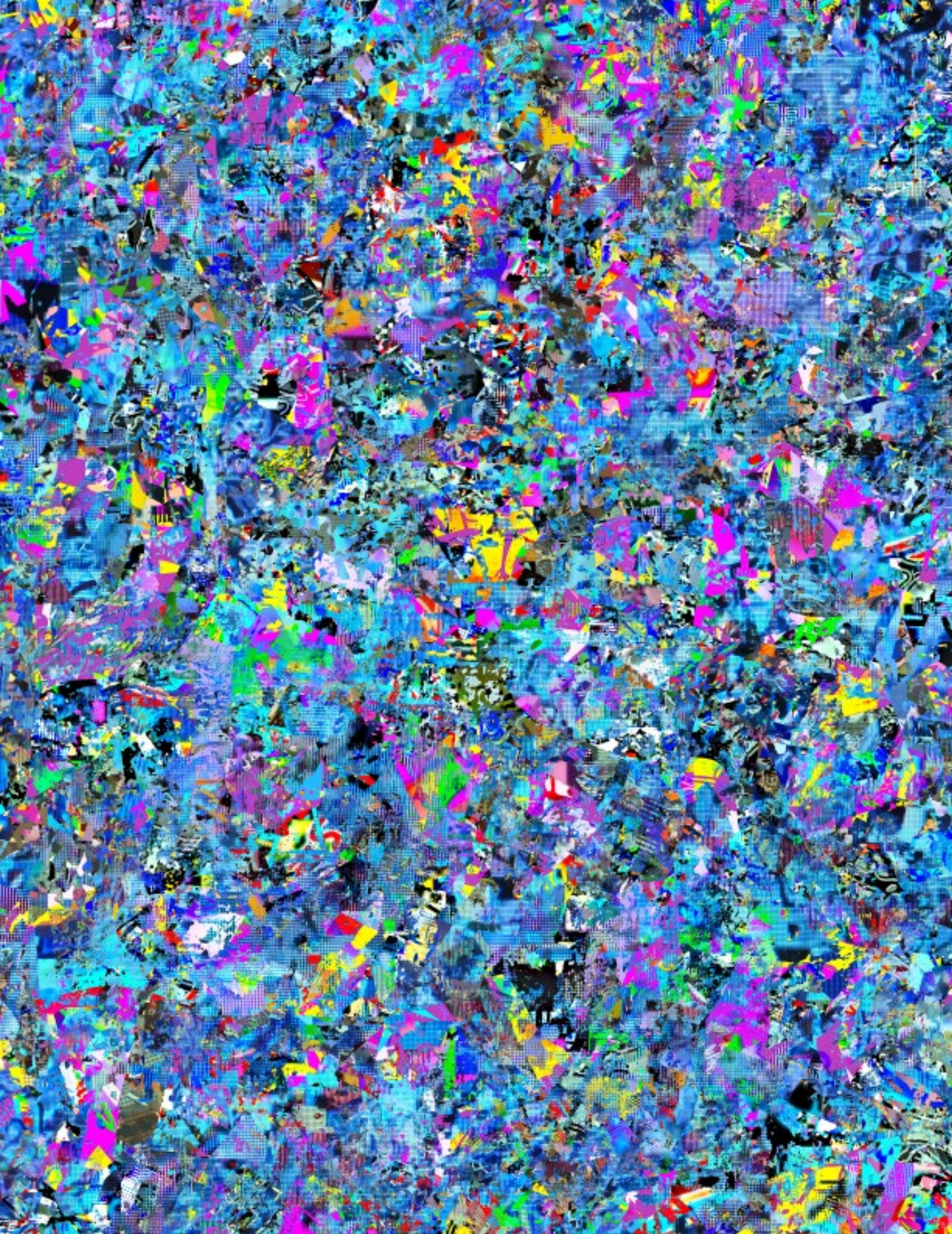
In der autopoietischen Theorie ist das Vergängliche nicht eine Illusion, sondern ein Prozess der Wirklichkeits-Erzeugung, vollzogen durch lebende Systeme im Allgemeinen und vollzogen durch uns Menschen im Besonderen. Das heißt, das Vergängliche ist kein illusionistisches Zauberwerk, sondern ist die härteste Realität, die wir kennen. Es ist Co-Evolution und als solche die Substanz unseres täglichen Lebens. Das Fließen, das Erfinden und das Konstruieren, in denen wir untrennbar als Mitgestalter eingebunden sind, sind diejenige "absolute Wahrheit", die wir außerhalb von uns vermuten.

Das Tonal ist aus dieser Sicht keine "fatale Dimension", aus der man sich herausentwickeln müsste, sondern das Tonal ist etwas, was wir permanent im Prozess der Co-Evolution initiieren, und das für uns wichtig ist, weil wir es nur deshalb konstruieren können, und weil wir vom Werden getragen, gefördert und geliebt werden. Das Vergängliche ist dasjenige Tonal, das vom Werden verursacht worden ist, und das sich dem Neu-Werden opfert. In diesem Vergänglichen zeigt sich die Kooperation des Menschen mit dem Licht des Werdens (Nagual).
In diesem Vergänglichen wird die Liebe des Werdens zu uns Menschen verfügbar. In diesem Vergänglichen gibt es nicht das, was viele Religionen anstreben, nämlich das Absolute als das Ewige. Und es gibt in diesem Vergänglichen auch nicht das, was viele Wissenschaftler zu entdecken versuchen, nämlich die Formeln, die alles erklären und die Gesetze, die alles in Gang halten.

In den orientalischen, asiatischen und esoterischen Philosophien wird das Vergängliche als eine Art "Betrug am Wahren" gedeutet. In der Sichtweise der Autopoiese und der Noeterik ist das Vergängliche und das ewig Unstimmige des Tonals der Beweis dafür, dass es die Liebe des Werdens zu uns Menschen gibt:

Das ewige Werden liebt
unser Werden.

Aus dieser Sicht wäre ein Aussteigen aus dem Vergänglichen des Tonals falsch, "weil alles, was im menschlichen Leben gut ist, dem Bereich des Vergänglichen angehört, und weil in eben diesem Bereich die Liebe als das Fundament unseres Menschseins und Quelle unseres Glücks existiert" (Maturana).



Damit zeigt sich der eigentliche Zugewinn der autopoietischen Theorie:

Das Konstruieren selbst ist ein Akt
der vollzogenen Liebe.

Ein Mensch kann nur dann konstruieren, wenn er in Verbindung mit dem ewigen Werden steht. Selbst derjenige Mensch, der einen extrem einseitigen tonalen Lebens-Fokus hat (z.B. vollzogen durch eine sehr schlecht verlaufene Defluenz), bekommt täglich die Hilfe, die Fürsorge und die Liebe des ewigen Werdens, denn er ist ein sterbliches Wesen, das auf dem Weg ist, zu sterben. Er lebt … ob er will oder nicht … ob er sich dessen bewusst ist oder nicht … das Credo: Stirb und Werde. Er selbst ist dieses Werden, das nur durch sein kontinuierliches eigenes Sterben immer wieder neu (lebendig) werden kann.

Man kann nicht außerhalb des ewigen Werdens leben:

Das unbewegte Sein
ist nicht die Natur des Menschen.

Das absolute Wahre
ist nicht das Ziel des Menschen.

Also kann man auch nicht außerhalb des ewigen Werdens diejenigen Wirklichkeiten konstruieren, die uns befähigen sollen, unsere Welt besser zu gestalten:

Jedes Besser-Werden unserer Welt
braucht eine vollzogene Kooperation
mit dem Leben.

Alles das, was wir konstruieren, und zwar in unserem 1. Wirklichkeits-Generator, ist vollzogene Liebe, wenn es Evolution ist. Und insofern ist im 1. Wirklichkeits-Generator … wenn wir ihn frei machen könnten von der naiven Metaphysik einer transzendentalen Realität (die wir objektive Wahrheit nennen) … der Schlüssel zur Co-Evolution gegeben: Liebe ist die Herstellung von Welt unter Mithilfe der Liebe des Werdens zu uns Menschen. Wenn diese Gewissheit im 1. Wirklichkeits-Generator aufblüht, kann der Mensch beginnen, seinen 2. Wirklichkeits-Generator aufzubauen.

Wir erkennen an dieser Stelle die eigentliche Metaphysik von Humberto R. Maturana, eingebettet in seiner Theorie der Autopoiese:

Wenn der Mensch dem Werden dient,
verwandelt er sich in Liebe.

Der Mensch kann aber nur dann der Schöpfung, d.h. dem Besser-Werden, dienen, wenn er fähig ist, den typischen Ego-Tunnel zu überwinden. Die Überwindung dieses Tunnels verlangt eine Auseinandersetzung mit dem Thema

Wahrheit
und
Bewusstsein.

Es gibt immer viele Meinungen zu einer Wahrheit. Und es gibt viele Wahrheiten zu einer Meinung. Offensichtlich ist alles immer anders als es ist, weil sich das Phänomen "Bewusstsein" einer kompletten Objektivierung prinzipiell entzieht, während es sich zugleich in den Subjektivierungen total fragmentiert. So bleibt prinzipiell Unsagbares in jedem aktuellen Bewusstsein präsent. Vermutlich ist dieses Unsagbare die Ursache für die geistige Evolution des Menschen. Wir sind ewig auf der Suche nach der Herkunft unserer Bewusstseine. Und wahrscheinlich haben wir deshalb die Technik des Denkens erfunden: Wir wollen in der Illusion leben, dass wir auf dem Weg sind, die Quelle unseres Bewusstseins erkennen zu können … als Gewissheit … als Wahrheit.

Vermutlich wird das eine Illusion bleiben (trotz der modernen Neuro-Forschung), weil die Quelle unseres Bewusstseins ganz grundsätzlich aus demjenigen Unerfahrbaren besteht, das in unserem Mind immerzu in das Unsagbare umgeformt wird.

So ist die gesuchte Quelle konsequent außerhalb von dem, was wir als "unsere Realität" erkennen und vermuten. Das einzige, was wir in dieser prekären Situation einsetzen können, ist die Kombination von Demut und Dankbarkeit: Wir sind als Menschen ganz offensichtlich mit einem Instrumentarium ausgestattet, das es uns ermöglicht, das prinzipiell Unerfahrbare für uns nutzbar zu machen … es zu unserem Kooperations-Partner zu formen. Wir besitzen Gehirn und Geist (Mind), also zwei Instrumente, die uns in die Lage versetzen, bei der kontinuierlichen Herstellung des Unsagbaren so beteiligt zu sein, dass wir daraus unser Bewusstsein von etwas in Form von Wirklichkeiten konstruieren können.

Im Grunde ist das ein großes kosmisches Geschenk. Wir erhalten die Freiheit, unsere eigene Realität herzustellen. Wir bekommen die Liebe und Fürsorge, die uns hilft, diejenige Realität zu erfinden, die uns nicht zerstört. Wir werden geführt … aus Freiheit und in Freiheit. Das Unsagbare ist diese Liebe und Fürsorge. Und das Unerfahrbare ist die Quelle dafür. (Das mag der Grund sein, dass Menschen Religionen und Gott / Götter erfunden haben.) Das Unsagbare ist in jedem Jetzt unseres Bewusstseins der heimliche Helfer für das Besser-Werden unseres nächsten Bewusstseins. Und das Unerfahrbare ist der Garant dafür, dass dieses geistige Besser-Werden uns dorthin führen wird, wo wir als "Kinder der Schöpfung"

beginnen können, mit der Schöpfung direkt zu kooperieren … sozusagen Hand in Hand.

Wir landen irgendwann einmal im Unerfahrbaren, geführt von dem Unsagbaren, das als Wahrscheinlichkeit in unserem Mind aktiv ist. Irgendwann werden wir akzeptieren können, dass die Herkunft unserer Zukunft aus dem Unerfahrbaren besteht. Und vielleicht können wir schon in den nächsten Epochen unserer Evolution akzeptieren, dass wir es dem Unsagbaren verdanken, unsere eigene Realität in Freiheit aufbauen zu dürfen und zu können … als 2. Schöpfung.

Aus dieser Sicht sind unsere derzeitigen mental-kulturellen Instrumente … also z.B. Denken und Wissenschaft … lediglich Übergangs-Riten ... effizient und wichtig, aber eben doch nicht mehr als Rituale:

- Wir ritualisieren das Unsagbare. Dadurch entsteht unser aktuelles Bewusstsein (Wirklichkeit).

- Wir versuchen, das Unerfahrbare in unser Wirklichkeits-Konzept von "Wahrheit" zu überführen.

- Dadurch erschaffen wir diejenige Realität, die uns mit dem Unerfahrbaren vereinen wird … irgendwann.

Je mehr wir uns diesem Unerfahrbaren nähern, umso aktiver (hilfreicher) und präsenter (fürsorglicher) wird das Unsagbare, das in jedem aktuellen Bewusstsein lebendig ist. Und je mehr wir uns nähern, umso leichter fällt uns wahrscheinlich der nächste "geistige Quantensprung" ... der Sprung vom Denken zum kooperativen Erzeugen von Offenbarungen ... der Sprung vom Ich zur Transpersonalität.

Wir steuern ganz langsam und zaghaft auf die Überwindung des kartesianischen Modells ("Ich bin, weil ich denke.") zu. Und vermutlich entwickelt die große Aktualität und Ergiebigkeit der Gehirn-Forschung und der Bewusstseins-Philosophie dasjenige geistige Instrument, das wir einsetzen müssen, um Descartes überwinden zu können.

Typisch für diese Entwicklung ist z.B. das Buch von Thomas Metzinger "Der Ego-Tunnel" (Berlin 2009). Hier wird beschrieben, wie sich das Ich und das persönliche Bewusstsein auf Basis von neuronalen Prozessen selbst formen. Als Philosoph des Geistes beschreibt Metzinger sehr eindeutig die Grenze zwischen wissenschaftlicher Erkenntnis und dem Unsagbaren. Er weist darauf hin, dass besonders im Sektor des Bewusstseins viele mysteriöse Zustände existent sind. Somit ist es ein Akt der intellektuellen Redlichkeit zuzugeben, dass es vermutlich mehr oder weniger große Reste geben wird, die sich der wissenschaftlichen Analyse immer wieder entziehen.

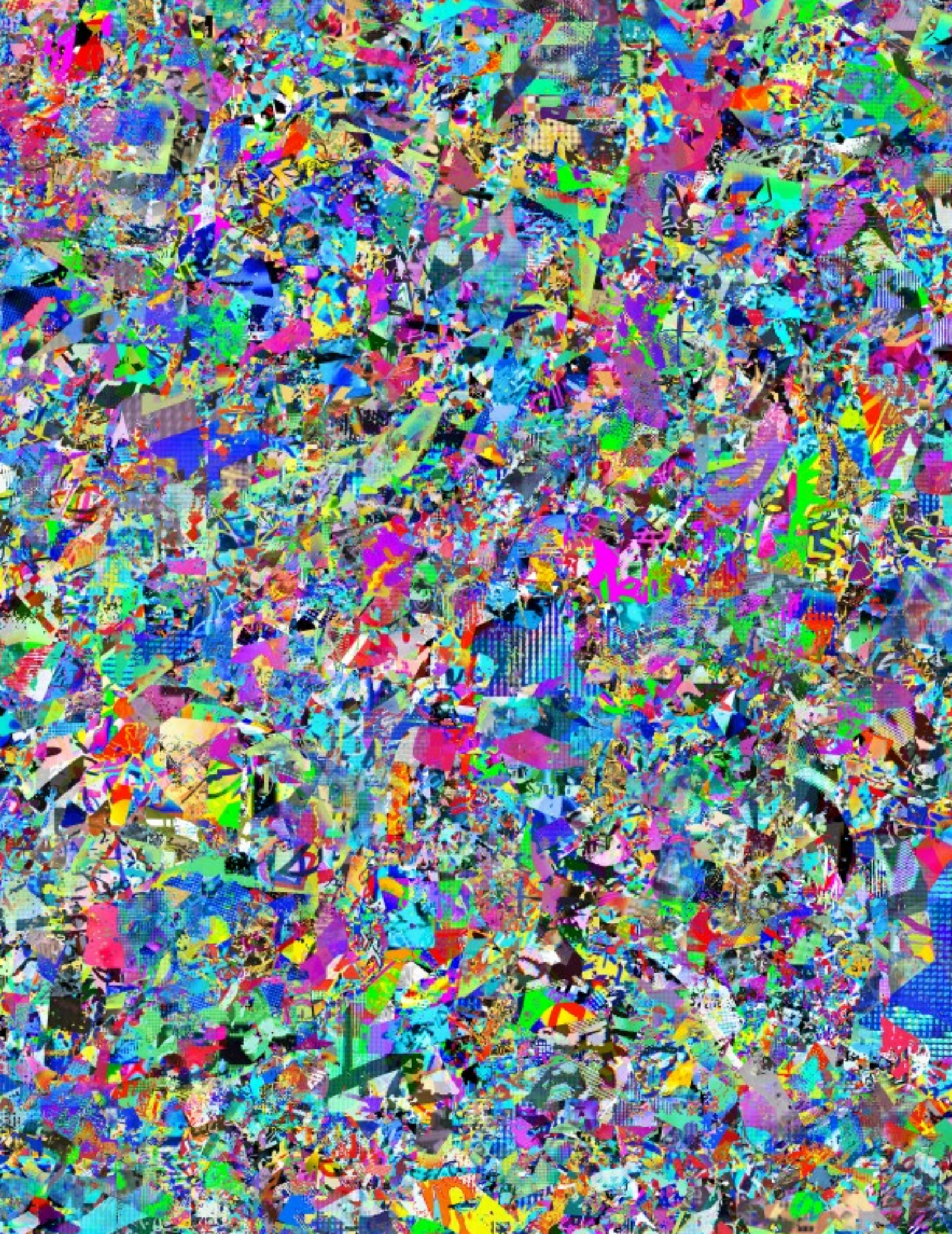
Man kann in diesem Zusammenhang darauf hoffen, dass unser Intellekt und unsere wissenschaftliche Intelligenz immer besser werden, so dass die Anzahl und die Flächigkeit der so genannten Reste immer kleiner werden. Man kann aber auch einen gegenteiligen Standpunkt einnehmen und davon ausgehen, dass gerade im Sektor "Bewusstsein" viele Dimensionen prinzipiell unerfahrbar bleiben, weil das Bewusstsein, das die Gewinnung von Erkenntnissen durchführen soll, permanent in die Sackgasse seines eigenen blinden Flecks hineinläuft. So bekommen wir vermutlich immer mehr Daten aus der Neuro-Forschung, die faszinierend sind, während wir zugleich immer mehr gezwungen sind, die eigentliche Herkunft des Phänomens "Bewusstsein" rational wegzudelegieren.

Wenn es etwas im Bewusstsein gibt, was prinzipiell unerfahrbar und damit auch nicht objektivierbar ist, dann ist es in der Tat eine Frage der Redlichkeit, ob und wann die Wissenschaft bereit ist, diese Substanz des Unerfahrbaren, die Metzinger "das Spirituelle" nennt, so anzuerkennen und aufzuarbeiten, dass es nicht in Schein-Logiken verschwindet.

Man kann natürlich darauf setzen, dass die wissenschaftliche Intelligenz des Menschen auch die letzen Reste des Unerfahrbaren umwandeln wird in logische Erkenntnisse (Wahrheiten). Es kann aber sein, dass wir überhaupt nicht wissen, wie groß und wie reichhaltig dieser Rest des Unerfahrbaren wirklich ist, und dass wir deshalb die Chancen, die in diesem Unerfahrbaren liegen, nicht erkennen und für uns nutzbar machen. Ein solches Vorgehen wäre intellektuell unredlich und auch ein wenig dumm.

So stehen wir also in einer kulturellen Phase, in der wir uns selbst und damit auch unseren Intellekt (Mind) und unsere Instrumente der Wissenschaft fragen sollten, ob unser Umgang mit dem Spirituellen und dem Unerfahrbaren nicht kindlich-naiv oder latent-psychotisch eingefärbt ist. Warum kann, so könnte man fragen, eine hochkarätige Wissenschaft nicht beginnen, das, was für sie selbst unerklärbar ist, so zu analysieren, dass dadurch ein Gewinn für die Menschheit heraus springen könnte? Das würde uns zu einer Formel führen, die ich an dieser Stelle des Öfteren vertreten habe, nämlich Wissenschaft plus Noeterik als Weg zur nächsten Zukunft: Transligion und Teleopoiese kämen damit in den Fokus. Und man würde dann auch das Thema der Spiritualität grundsätzlich neu ordnen und von einer anderen Perspektive ausgehend auch anders wertschätzen.

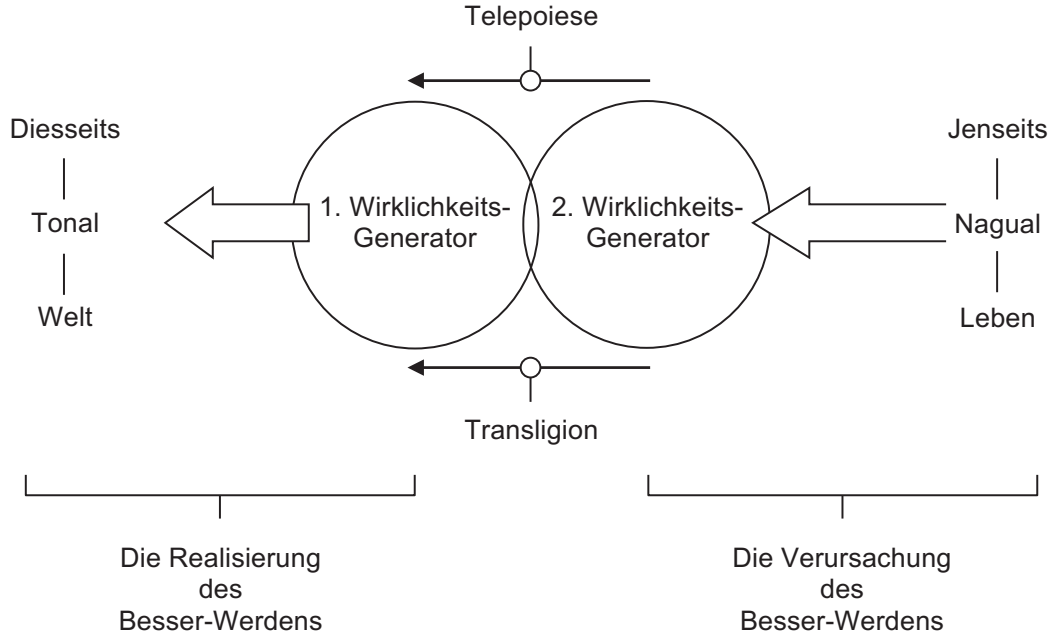
Wie Georg Diez geschrieben hat, geht es dabei nicht um das Jenseitige. Wir brauchen keine Wiederbelebung der Religionen. Wir brauchen keine Reaktivierung alt-esoterischer Gedanken. Wir brauchen nicht die Flucht in das Außerirdische, sondern wir brauchen ... und das gehört zur intellektuellen Redlichkeit ... eine vollständige Konzentration auf das Diesseits. Nur das ist unsere Realität. Und nur das bestimmt die Qualität unseres Lebens. In diesem Zusammenhang schreibt Diez:



**"Nicht das Jenseits,
wo die Deutungen wohnen,
sondern das Diesseits,
wo die Demütigungen warten."**

Wir haben so viele Konflikte, so viele Entwürdigungen, so viel Brutalität und so viel unsägliche Unvernunft zu verarbeiten … und zwar täglich …, dass es langsam an der Zeit sein könnte, den Fluchtweg zum Jenseitigen, der ja in der Regel auch immer die Intention einer Prä-Rationalität in sich trägt, zu überwinden. Wenn wir das Jenseitige nicht als Flucht vor dem "Bösen dieser Welt" instrumentalisieren, sondern wenn wir das Jenseitige umdefinieren als Nagual, d.h. als das Jetzt des Werdens, sieht die Sache sofort anders aus. Dann wird das Jenseitige zum Unerfahrbaren, das uns im Diesseitigen hilft. Dann kommt eine Spiritualität in den Blick, die vom Nagual getragen wird, also von Leben und Werden. Und dieses Nagual gilt es nutzbar zu machen für das Diesseits, d.h. für die Welt (Tonal) und damit für das Besser-Werden dieser Welt. Und genau das ist Transligion.

DAS NOETERISCHE MODELL



Wie das Schaubild auf dieser Seite beschreibt, braucht man dazu aber zwei Wirklichkeits-Generatoren. Es wird unmöglich sein, in dem 1. Wirklichkeits-Generator, den wir Menschen alle in unserem Kopf haben und der mehr oder weniger strikt auf Denken und Objektivierung ausgerichtet ist, diejenigen Konzepte zu entwickeln, die uns befähigen, das Nagual als Quelle des Besser-Werdens

nutzbar zu machen. Wir werden einen 2. Wirklichkeits-Generator dafür brauchen, damit Transligion vom Nagual zum Tonal fließen kann.

Es handelt sich also nicht um irgendeinen Ausstieg aus den Problemen der Wirklichkeit, um in einem imaginären Ersatz-Paradies diejenige Glückseligkeit zu erhalten, die wir auf der Erde und in unserem realen Leben nicht finden. Darum geht es nicht. Es geht darum, das Besser-Werden des Tonals dadurch zu qualifizieren, dass wir uns geistig befähigen, mit dem Nagual Kontakt aufzunehmen, weil dort das Besser-Werden verursacht wird.

Natürlich gaukelt uns unser Intellekt (Denken) vor, dass jegliches Besser-Werden ein Aspekt der Kognition, des Denkens und des Willens sei. Wenn man aber die großen Weichenstellungen der menschlichen Evolution, die großen kreativen Findungen und die überragenden schöpferischen Fortschritts-Geburten einmal näher analysiert, dann erkennt man, dass fast immer erleuchtungs-ähnliche Offenbarungen mit im Spiel waren. Natürlich hat der menschliche Geist diese Offenbarungen empfangen. Natürlich hat anschließend die menschliche Sprache alles so formuliert, dass andere Menschen es verstehen können. Aber die Herkunft des Besser-Werdens ist immer dort, wo die großen Sprünge geboren werden ... im Unerfahrbaren …, außerhalb von Intellekt, Wille und Ich.

Also geht es um die Fähigkeit des menschlichen Geistes, das Jenseitige oder das Spirituelle neu zu codieren. Das Ergebnis könnte eine Dimension sein, die man Nagual nennen könnte (man kann natürlich auch jeden anderen Begriff dafür nehmen), definiert als den Verursacher des Besser-Werdens. Das Nagual ist aus dieser Sicht der Agent der Schöpfung, der im Jetzt des Werdens aktiv wird. Er übermittelt dem Menschen den Code des Besser-Werdens.

Natürlich fällt uns diese Sicht schwer, weil wir keinen 2. Wirklichkeits-Generator haben. Und aus dieser Perspektive sind Transligion und Teleopoiese auf den ersten Blick eher Ausdrücke einer alten Spiritualität.

Die alte Spiritualität, vorrangig auf Religion und Esoterik beruhend, ist von Anfang an eine diesseitige Veranstaltung gewesen. Sie war immer Welt und Tonal, wenngleich sich auch ihre Inhalte auf das Jenseits bezogen haben. Sie war eine Trost-Strategie. Aus der Sicht von Diez könnte man sagen, dass die Trost-Strategien von Religion und Esoterik nur sehr wenig dazu beigetragen haben, dass die Demütigungen und Entwürdigungen des Menschen und die Gräueltaten zwischen den Menschen im Laufe der Jahrhunderte weniger geworden wären.

Insofern kann man auch André Glucksmann zustimmen, wenn er darauf hinweist, wie wenig die Zivilisation, auf die wir ja ein Stück weit stolz sind, bisher in der Lage

war, "das Böse zu tabuisieren" und diejenigen Ideologien zu kritisieren und aufzulösen, die darauf ausgerichtet sind, "den Hass zu kollektivieren". Aus der Sicht von Glucksmann geht es darum, neue kulturelle Konzepte zu entwickeln und durchzusetzen, die es schaffen können, dass wir uns dem Diesseits intelligenter zuwenden. Er beschreibt es wie folgt:

"Es handelt sich nicht um den Eintritt
ins Paradies,
sondern um den Austritt aus der Hölle."

Im Moment sieht es so aus, dass die Avantgarde-Linien der Wissenschaft uns immer mehr in Richtung Transzendenz und Nagual hinführen. Je mehr wir in den Wissenschaften, die das Leben zum Inhalt haben, versuchen, die Herkunft unseres Kosmos (Ur-Knall ... ja oder nein?) oder die Biogenese (Wer hat Leben erfunden?) zu erfassen, umso mehr wird deutlich, dass es einen Mythos gibt, der vollständig in der Wissenschaft eingebunden ist . so vollständig, dass ihn die Wissenschaft selbst nicht bemerkt. So ist die Wissenschaft von einem Mythos durchdrungen, der Wahrheit in Form von ewigen Gesetzen anstrebt.

Das ist der Wissenschafts-Mythos. Er hat sicher dazu geführt, dass wir in der menschlichen Evolution so weit nach vorn gekommen sind. Auf der anderen Seite wird uns heute auch immer deutlicher bewusst, dass dieser Wissenschafts-Mythos dem kollektiven Bewusstsein unserer Kultur in einer subtilen Form verbietet, ihn selbst als Mythos wahrzunehmen. Es sind die Wissenschaftler an der vordersten Front, die in dem Bemühen, Wahrheit und Gesetzmäßigkeit zu finden, immer häufiger Rätsel, Mysterien, Wunder entdecken und Unerfahrbares postulieren.

Es ist also die voranstrebende Wissenschaft, die ihren eigenen Mythos langsam sichtbar macht. Aber noch gilt und hält der Wissenschafts-Mythos. Das sieht man z.B. an den Bemühungen der Physiker seit der Entdeckung der Quantenphysik. Das sieht man auch bei den Kosmologen. Was hier an Theorien und Modell-Konstruktionen entworfen wird, ist teilweise die Metaphysik einer frei schwebenden Mathematik (siehe z.B. die String-Theorien, auf die ich später kommen werde).

Also hat die Wissenschaft vorsichtig begonnen, das Dogma der Wahrheit und das Ziel der ewigen Gesetze in die Erosion zu führen. Das ist der positive Aspekt. Gleichzeitig muss man aber auch sehen, dass es der Verbots-Mythos der Wissenschaft schwer macht, eine neuartige Wissenschaft der Spiritualität zu entwickeln. Das würde natürlich keine klassische Wissenschaft mehr sein, also keine Wissenschaft, die ihrem eigenen Mythos entspricht, wie er u.a. von Francis Bacon und Isaac Newton entwickelt worden ist.

Einer der wichtigsten Wissenschaftler der Neuzeit, Albert Einstein, hat immer wieder betont, dass das mit den Wahrheiten und den ewigen Gesetzen ganz offensichtlich

nicht mehr stimmen würde. 1931 hat er z.B. bei einem Segelausflug in der Nähe von Potsdam zu seinem Gast gesagt: "Wir wissen gar nichts über das Alles." Und dabei hat er intensiv in den wolkenlosen Himmel hineingeschaut. "All unser Wissen ist nur das Wissen von Schul-Kindern." Der Gast fragte zurück: "Glauben Sie, dass wir das Geheimnis jemals erfahren werden?" Einsteins Antwort zeigt, wohin sich die Wissenschaft mehr und mehr entwickelt: "Möglicherweise werden wir ein wenig mehr wissen als heute. Doch die wahre Natur der Dinge werden wir nie erfahren … niemals!"

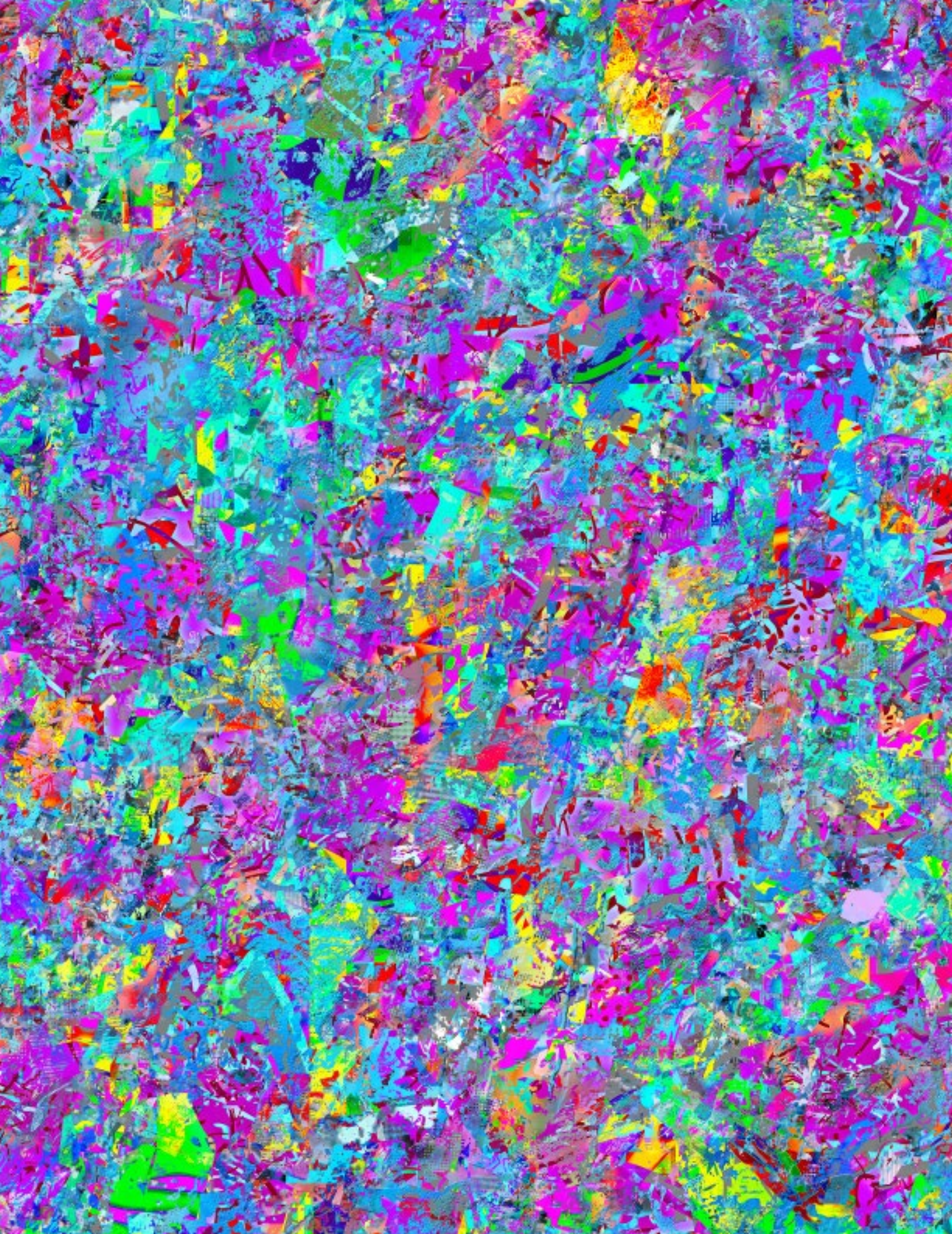
Albert Einstein, einer der Mit-Entwickler der Quanten-Theorie hat permanent unter dieser Theorie gelitten. Für ihn war klar, wohin sich diese Theorie entwickeln würde, nämlich in eine Theorie, die selbst "ein One-Time-System werden würde, das unkontrollierbare externe Zufälligkeit mit interner Determiniertheit koppelt" (Peter Pesic: "Die Spione im Unendlichen", Stuttgart 2003). Das bedeutet, so schreibt Pesic, "dass die Geheimschrift der Natur unentzifferbar ist, obwohl die Geheimschrift selbst nach vollziehbaren mathematischen Regeln aufgebaut ist. Das Geheimnis der Natur ist in Form von Zufälligkeit verschlüsselt, die so vollständig ist, dass nicht einmal die Natur selbst sie lösen könnte."

Im Sektor der Bewusstseins-Forschung sind die Neurologen inzwischen an einem Punkt angekommen, an dem auch sie grundsätzlich bezweifeln, ob unsere gesamte Wirklichkeit den Kriterien der Realität entsprechen könnte. Für Gehirnforscher wie Gerhard Roth ("Das Alphabet der Zeit", Frankfurt 2010) besteht die Welt um uns herum aus einer Vielzahl von Konstruktionen, die wir über Konsens-Prozesse so codieren, dass sie für uns zu einer tragfähigen Realität werden. Aber sie sind letztlich Konstruktionen. Und er geht noch weiter. Auch das, was für uns "die absolute Festigkeit" repräsentiert, nämlich unser eigenes Ich, ist nichts anderes als ein Prozess permanenter Konstruktionen.

Wenn nun aber Wissenschaftler beginnen, Wahrheit und ewige Gesetzmäßigkeit mehr und mehr in Frage zu stellen, um zugleich Konstruktion (und damit eine Dimension, die ins Virtuelle reicht) in den Vordergrund zu schieben, dann ist die Wissenschaft im Prinzip dort angekommen, wo sie beginnen könnte, sich von ihrem eigenen Wissenschafts-Mythos zu befreien. Anders gesagt, wo sie den nächsten Schritt vollziehen kann, um die Intelligenz der Wissenschaften geistig anzukoppeln an die

wandernden Wahrheiten
des Unsagbaren
und des Unerfahrbaren.

Anders gefragt: Könnten wir nicht beginnen, diejenigen Erfindungen und Konstruktionen zu machen, die nicht darauf ausgerichtet sind, die Wahrheit der Realität sichtbar zu machen (das wäre der alte Wissenschafts-Mythos), sondern die



darauf ausgerichtet sind, das Unsichtbare so in unserem Organismus zu einer Resonanz zu führen, dass zumindest diese Resonanzen als vorübergehende (wandernde) Wahrheiten definiert werden könnten … definiert nach dem Kriterium, das für den radikalen Konstruktivismus (Heinz von Foerster) wichtig ist, nämlich "Viabilität"? Wir würden darauf verzichten, das Unsichtbare des Naguals und damit die Eigen-Dynamik, die im Jetzt des Werdens existiert, zu objektivieren. Aber wir würden Wissenschaft verstärkt dafür einsetzen, dass wir dieses Nagual für unser persönliches Leben und somit auch für die Evolution der Menschheit nutzbar (viabel) machen.

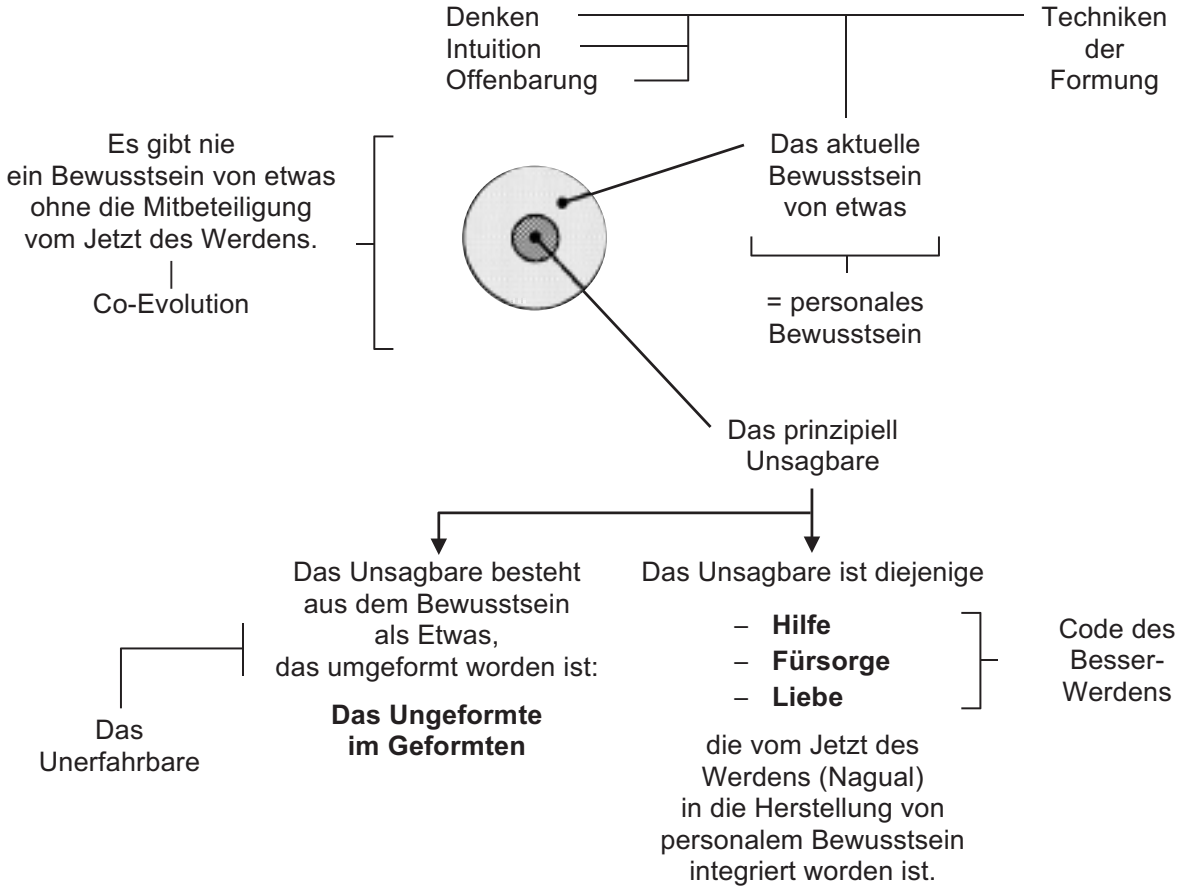
Man könnte auch wie folgt argumentieren: Wir sind auf der Suche nach der Quelle des Bewusstseins. Wir wollen sie unbedingt finden und objektivieren. Aber im Grunde haben wir sie bereits gefunden: Es ist das Unerfahrbare. Und wir besitzen diese Quelle bereits. Sie ist längst Teil unseres Lebens geworden. Denn es ist das Unsagbare, das in jedem personalen Bewusstsein, das hergestellt wird, enthalten ist.

Wir sind also längst angekommen. Und wir interagieren schon seit sehr langen Zeiten mit dem "Ding", das wir suchen. Vielleicht wäre es deshalb an der Zeit, anzuerkennen, dass wir Menschen niemals ein Bewusstsein von etwas haben werden ohne die Mitbeteiligung des Jetzt des Werdens. Anders gesagt:

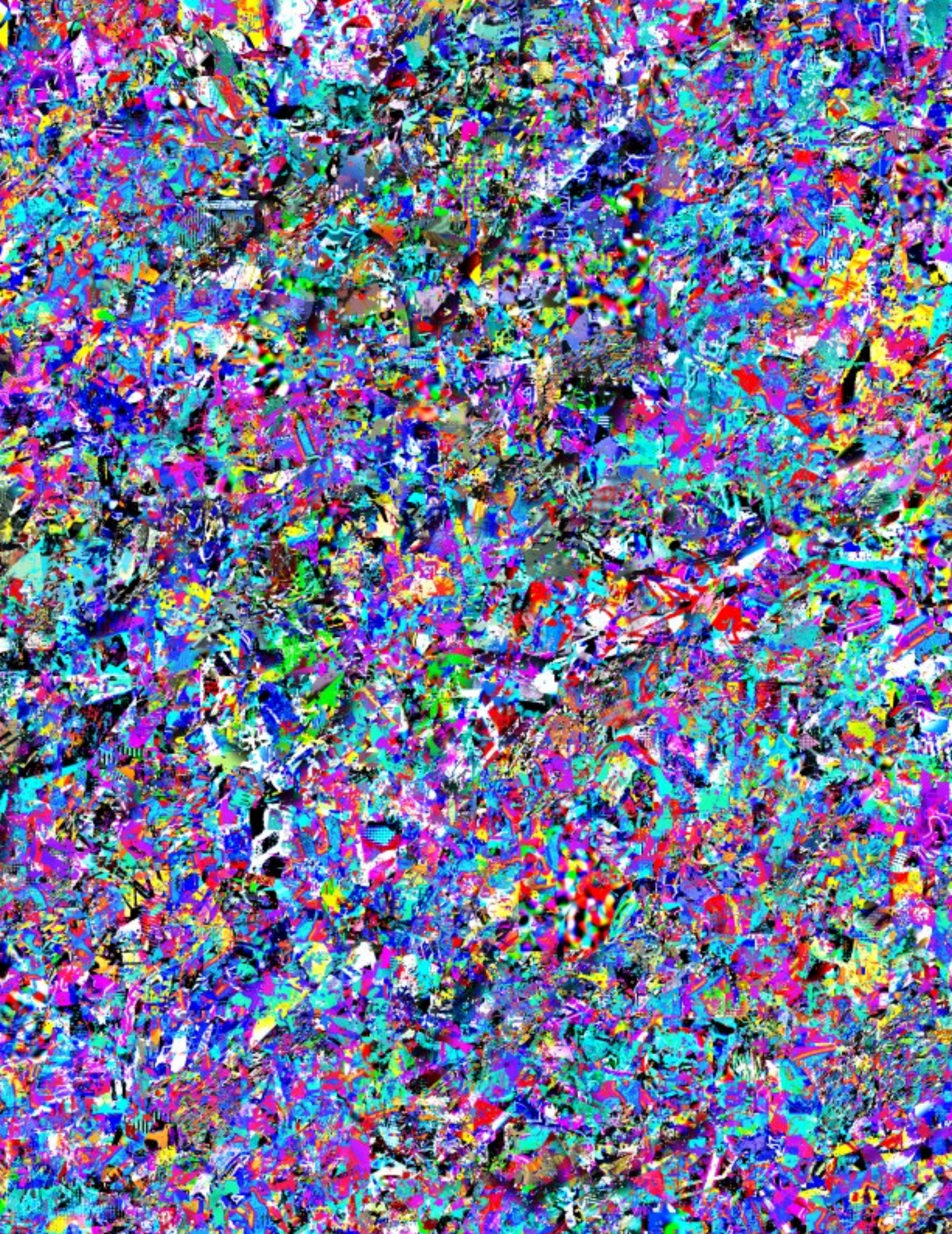
Co-Evolution ist
die Basis unseres Seins
und unseres Werdens.

Das folgende Schaubild beschreibt diese Zusammenhänge:

DIE INNERE STRUKTUR DES PERSONALEN BEWUSSTSEINS



Wenn wir versuchen, die derzeitige Lage der Evolution des menschlichen Geistes zu beschreiben, und zugleich versuchen, einen Blick in die Zukunft dieses Geistes zu werfen, erhalten wir folgendes Bild:



LAGEBERICHT UND ZUKUNFT

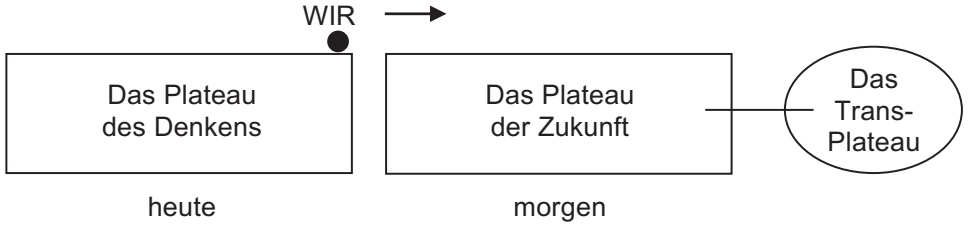
Wir sind in der Phase des hoch entwickelten, klaren Denkens.

Wir versuchen, die Hintergründe der großen Themen

- Kosmos
- Leben / Evolution
- Bewusstsein

durch die Intelligenz unseres Denkens (Wissenschaften) zu erforschen und für unseren kommenden Fortschritt (Evolution) nutzbar zu machen.

Die bisherigen Ergebnisse unserer Erforschungen haben uns zu einem Plateau geführt. Und wir sind dabei, geistig bis an die äußerste Kante dieses Plateaus zu gehen.



Heute erkennen wir, dass unser Plateau des Denkens allmählich seine Begrenzung erreicht. Und wir erkennen auf der anderen Seite ein neues Plateau. Wir wollen dahin.

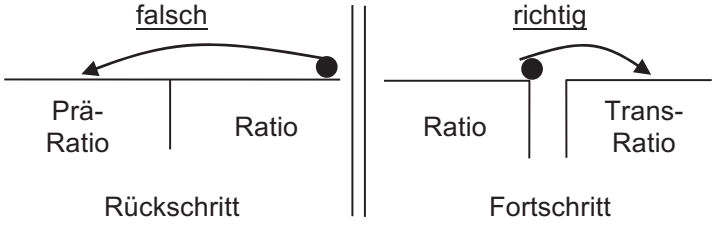
Derzeit versuchen wir, den Sprung zu diesem zukünftigen Plateau mit unseren klassischen Mitteln des Denkens zu bewältigen. Aber die neuesten Forschungs-Ergebnisse von

- Kosmologie / Quantenphysik / String-Theorie / etc.
- Biogenese / Molekular-Biologie / Genetik / Artificial Life / etc.
- Bewusstseins-Forschung / Neurologie / etc.

führen uns nicht zu dem gewünschten

Sprung des Denkens,

weil unser Denken an der vordersten Kante immer mehr Magie, Mysterium, Wunder und Rätsel produziert und freilegt. Aber der Sprung des Denkens kann nicht als Mysterium gesprungen werden. Wir können den evolutionären Gewinn der Kognition nicht aufgeben, wenn es ein Sprung auf das Trans-Plateau werden soll. Wir wollen keinen Rückschritt:



Deshalb bekommt die Erforschung des Bewusstseins jetzt eine Schlüsselrolle[*)]. Wir könnten unserem Organismus helfen, seine Kompetenzen des Denkens (Mind) zu erweitern, und zwar durch neuartige Kompetenzen für das gezielte Empfangen von

Kosmos → Die kosmische Absicht
Leben → Das Jetzt des Werdens

[*)] Unser Bewusstsein ist am dichtesten an Schöpfung platziert.

Die Dimension der "kosmischen Absicht" (Albert Einstein) ist nicht durch Denken nutzbar zu machen. Sie braucht Hingabe.

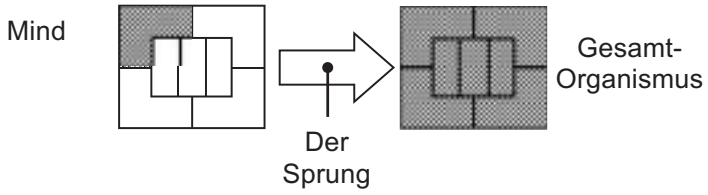
Die Dimension des "Jetzt des Werdens" ist ebenfalls nicht durch Denken nutzbar zu machen.
Auch sie braucht Hingabe.

Hingabe plus Denken. Denken für die Qualifizierung von Hingabe. Das könnte die Formel sein für die Eroberung des zukünftigen Plateaus, das vor uns liegt und auf uns wartet … genannt Noeterik.

Hingabe an was? An das, was Magie, Mysterium, Wunder und Rätsel miteinander vereint:

Schöpfung als Jetzt.

Hingabe an dieses Jetzt der Schöpfung ist nicht möglich, wenn man sich allein auf Denken, Geist und Mind konzentriert. Hingabe an Schöpfung verlangt den ganzen Organismus, weil nur er Leben als Ganzheit organisieren kann. Somit wird deutlich: Der Sprung, der vor uns liegt, ist der Sprung vom Mind zum Gesamt-Organismus:



Es wird darum gehen, den Gesamt-Organismus auf Schöpfung zu programmieren, und zwar so konsequent, dass man als Person weiß und erlebt: "Ich bin Schöpfung im Jetzt."

Wir erkennen, dass die Erforschung des Bewusstseins von einer außerordentlichen Wichtigkeit ist. Und aus der hier vertretenen Sicht wird postuliert, dass diese Erforschung und Nutzbar-Machung des Bewusstseins nur dann gelingen kann, wenn wir uns von der einseitigen Dominanz des Denkens trennen können zugunsten von Hingabe.

Denken wird bleiben, aber im 1. Wirklichkeits-Generator. Die Hingabe wird organisiert werden im 2. Wirklichkeits-Generator. Entscheidend ist, und darauf werde ich später an dieser Stelle noch zurückkommen, dass die Zukunft von uns verlangen könnte, dass der 2. Wirklichkeits-Generator vorangeht ... er wird die Regie übernehmen. Wenn uns das nicht gelingt, wird eine bewusste und gezielte Co-Evolution zwischen dem menschlichen Geist (Mind) und dem Bewusstseins als Etwas (freie, schöpferische Zeit) nicht gelingen.

Damit wird an dieser Stelle auch deutlich, wo in Zukunft die Unterschiede zwischen der Esoterik (inklusive Religion) und der von Metzinger geforderten neuen oder modernen Spiritualität platziert sind. Die moderne Spiritualität wird so geformt werden müssen, dass sie in eine mühelose und perfekte Interaktion mit dem Denken und der Kognition eintreten kann, so dass der prinzipielle Konstruktivismus, den

Menschen für die Herstellung ihrer Wirklichkeit benötigen, nicht eingeengt oder blockiert wird.

Ganz im Gegenteil: Erst durch die Erkenntnis, dass die Wirklichkeit in unserem Kopf ein Konstrukt ist (ebenso wie auch das Ich ein Konstrukt ist), kann es zu der produktiven Zusammenarbeit zwischen dem Intellekt und der modernen Spiritualität kommen. Aus dieser Sicht sollte man dankbar dafür sein, dass Religionen und Esoterik über viele Jahrhunderte hinweg eine Art Kern-Substanz der Spiritualität bewahrt, interpretiert und gepflegt haben. Natürlich kann man allerhand gegen Religionen und Konfessionen sagen. Und im Moment ist zumindest in der westlichen Kultur-Region allerhand harte Kritik gegen Religion vorgetragen worden (siehe z.B. das umstritten diskutierte Buch von Richard Dawkins "Der Gotteswahn", Berlin 2007). Aber es ist trotzdem der Verdienst von Religion und Esoterik, die Kern-Substanz lebendig gehalten zu haben.

Man sollte sehen, dass wir durch die Trennung von Religion und Wissenschaft einen Weg gegangen sind, der uns zum klaren Denken geführt hat. Diese Trennung hat den mentalen Ressourcen eine extrem positive Eigen-Dynamik vermittelt. Und die Ergebnisse der modernen Wissenschaft führen uns heute zu demjenigen Punkt unseres Denk-Plateaus, an dem wir in der Lage sind, die Trans-Rationalität, die vor uns liegt, zu erahnen. Ohne eine klare, ja fast einseitig dogmatische Konzentration auf Denken, Ratio und Logik, hätten wir diesen Punkt auf unserem jetzigen Plateau nicht erreicht. Das bedeutet, dass Religion und Esoterik hinderlich gewesen wären für diesen "internen Fortschritt" des menschlichen Geistes.

Auf der anderen Seite haben Religion und Esoterik (ebenso die relativ neue Spielform von New) dazu beigetragen, dass einige der ewigen Wahrheiten (die im Grunde ja mystische Offenbarungen gewesen sind) bewahrt wurden und immer wieder neu belebt werden konnten. Die neue Spiritualität wird vermutlich nur wenig von dieser historischen Substanz übernehmen können. Sie wird eher die neuesten "Kanten" der spekulativen Wissenschaften benutzen, um daraus etwas zu machen, das man wie folgt beschreiben könnte:

Fortschritte zu einer höheren Intelligenz
durch Co-Evolution.

Lassen Sie uns das ein wenig genauer anschauen. Mystische und ewige Wahrheiten haben den Nachteil, dass sie keine fließenden Wahrheiten (Konstruktionen) sein können. Die moderne Spiritualität versucht aber, Transligion aufzubauen, d.h. die prinzipielle Kopplung des menschlichen Bewusstseins an die Herkunft unserer Zukünfte. Insofern ist die moderne Spiritualität deutlich näher bei der Noeterik als bei der klassischen Esoterik. Das bedeutet, dass man davon ausgeht, dass der große Geist des Kosmos (konkreter: das Bewusstsein als Etwas) sich in einer Evolution befindet. Und zugleich bedeutet es, dass diese Evolution stimuliert und

mit-verursacht wird von der geistigen Evolution des Menschen und der Menschheit. Insofern ist es Co-Evolution:

Der große Geist des Kosmos
entwickelt sich gemeinsam mit den Fortschritten
des menschlichen Geistes.

Die moderne Spiritualität, wie sie hier nur in Umrissen skizziert werden kann, basiert also auf fließenden Wahrheiten, weil sowohl der große Geist im Werden ist wie auch der menschliche (kleine) Geist. Bei den Religionen und bei der Esoterik gab es sozusagen nur absolut wahre Baupläne für den Kosmos und für alles das, was in diesem Kosmos geschieht. In der modernen Spiritualität und im Konzept der Noeterik wird es niemals feststehende Baupläne geben, weil es völlig offen ist, wie sich das gemeinsame Entwickeln zwischen dem großen Geist (Bewusstsein als Etwas) und dem menschlichen Geist (Bewusstsein von etwas) gestalten wird. In der Noeterik wird dieser Sachverhalt beschrieben als

das Interplay
zwischen Calling und Answering.

Die großen Religionen werden mehr oder weniger deutlich getragen von kollektiven Erlösungs-Sehnsüchten. Die moderne Spiritualität und die Noeterik kennen Erlösung nur als eine individuelle Voraussetzung (Selbst-Erlösung im Sinne von "Ich befreie mich von meiner Selbst-Zerstörung"), um in das Interplay von Calling und Answering kraftvoller und intelligenter einsteigen zu können.

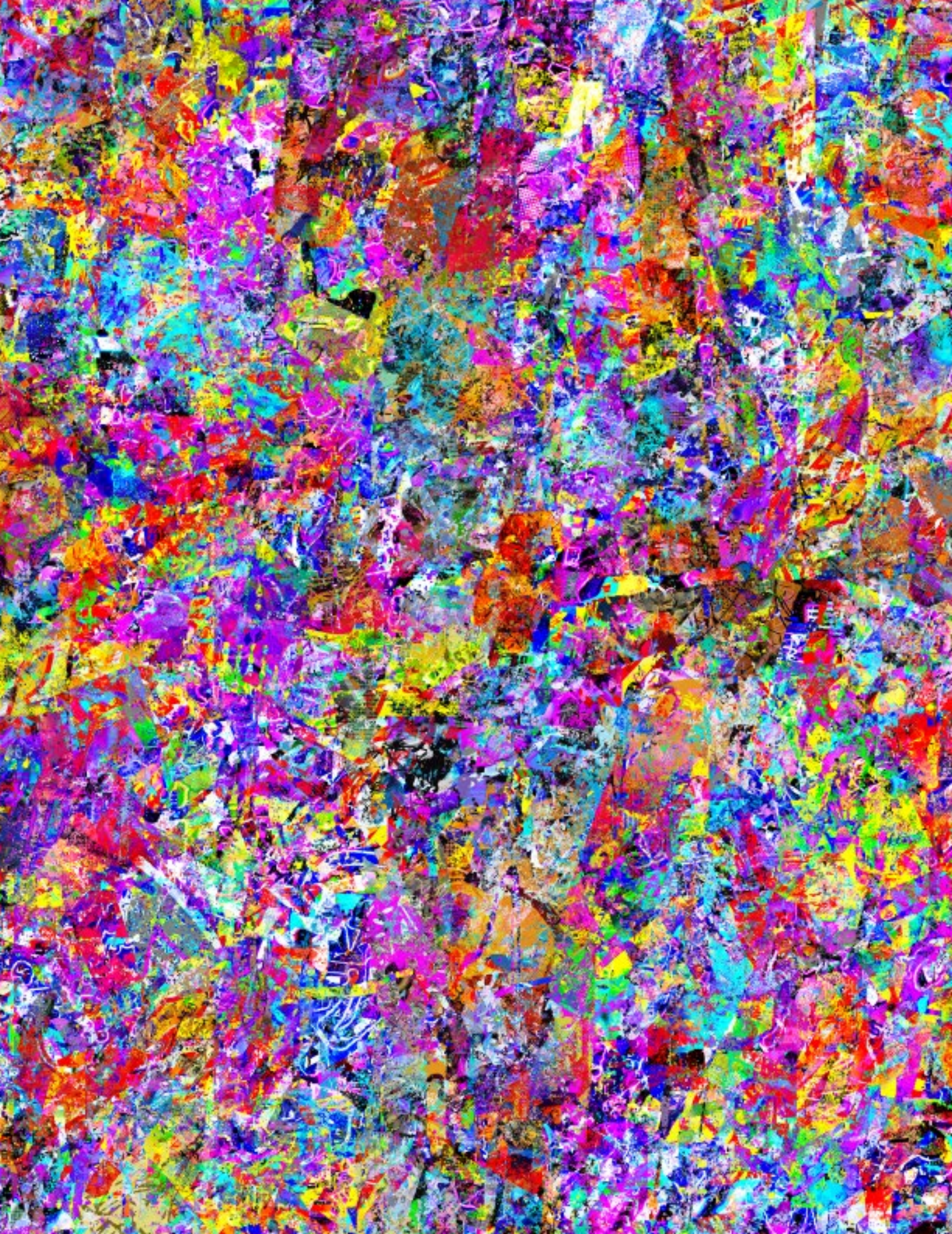
Die klassische Religion hat aus der prinzipiellen Unsagbarkeit des Absoluten und der Unerfahrbarkeit des Numinosen relativ klare und manchmal auch dogmatische Gottes-Modelle gemacht. In der Noeterik gibt es keinen Gott. Also auch keine Religion. Und auch keinen Glauben. Aber es gibt Schöpfung, die sich doppelt zeigt: als kosmisches Geschehen (Stichwort: Ur-Knall und Multiversum) und als singuläres Leben (der einzelne Mensch).

Die Noeterik geht davon aus, dass alles, was für uns in der Welt ist, Schöpfung ist, und dass ein Großteil dieser Schöpfung, wie Gerhard Roth geschrieben hat, "nicht erfahrbar, sondern unzulänglich" ist und bleibt. Im Mittelpunkt der Noeterik und der modernen Spiritualität steht deshalb folgende Frage:

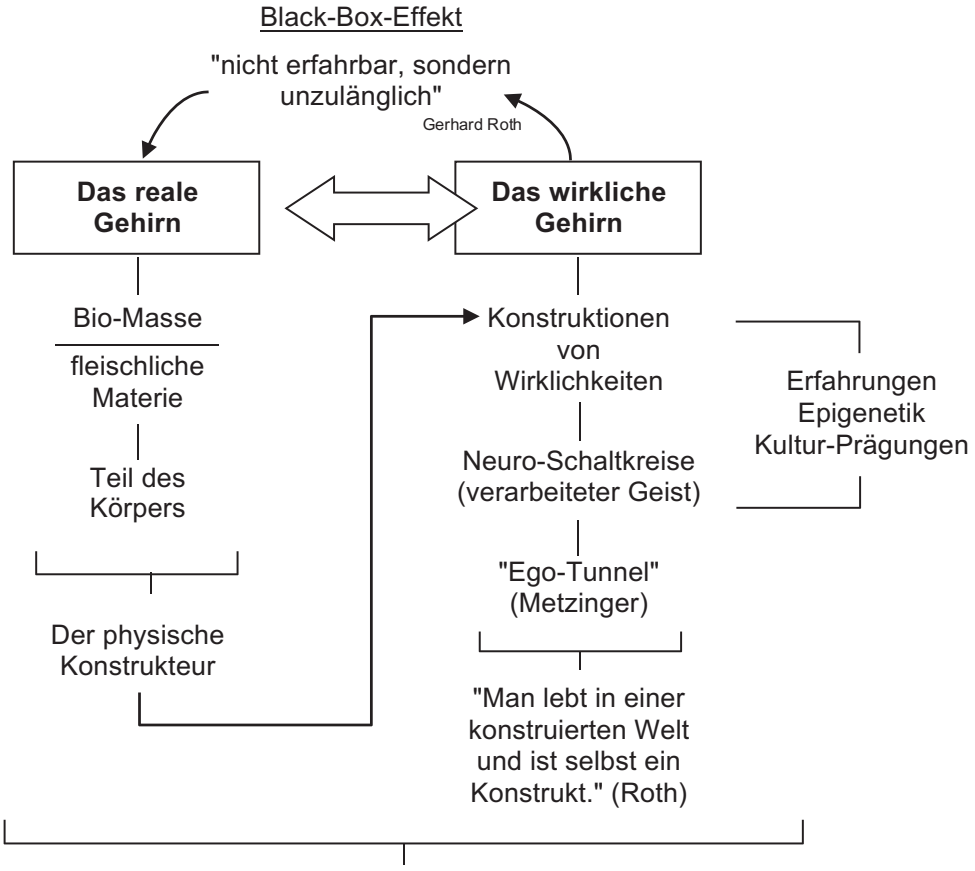
Wie müssen wir unser Gehirn und
unsere Bewusstseins-Prozesse verändern,
damit wir mit dem prinzipiell Unerfahrbaren
(das ist das, was in der Noeterik
das Nagual genannt wird)
immer intelligenter kooperieren können?

Aus der Sicht der Gehirn-Forschung gibt es in diesem Zusammenhang unterschiedliche Modelle und Konstruktionen. Ein Teil der Neuro-Forscher lehnt das Konzept des Bewusstseins völlig ab (so z.B. Patricia Churchland). Das ist eine sehr radikal-materialistische oder naturalistische Position (Hardliner-Dogma). Die meisten Gehirn-Forscher behandeln das Bewusstsein wie ein Epi-Phänomen oder wie ein Mysterium dessen naturwissenschaftlich-empirische Erklärung noch etwas mehr Zeit erforderlich macht.

Aber es gibt auch Neuro-Forscher (und Gerhard Roth gehört dazu), die sich mehr darauf konzentrieren, in welcher Form die Bio-Masse des Gehirns mit den menschlichen Konstruktionen (Wirklichkeiten) interagiert. Hier wird gefragt, ob es "technisch" oder biologisch möglich sein könnte, dass man durch andere Konstruktionen von Wirklichkeiten das reale Gehirn (also die Bio-Masse) so verändert und umbaut, dass wir von dem Unerfahrbaren der Schöpfung im Laufe der Zeit doch immer mehr erfahren und objektivieren können. In diesem Sinne basiert die moderne Spiritualität auf dem Interplay zwischen dem realen Gehirn und dem wirklichen Gehirn. Das Schaubild auf Seite 287 versucht das zu skizzieren, dabei teilweise den Konzepten von Gerhard Roth folgend.



DIE UNSICHTBARKEIT DER BEWUSSTSEINS-HERSTELLUNG



(1) Wir haben keinen Zugang zu den realen Prozessen im realen Gehirn. "Wir können nur postulieren" (Gerhard Roth) … also Konstruktionen darüber entwickeln … subjektive Deutungen von Prozessen, die wir mit unseren Analyse-Techniken für uns sichtbar gemacht haben. Ein konstruiertes Ich deutet Beobachtungen (Konstruktionen) innerhalb seiner konstruierten Welt.

(2) Wir wissen nicht, wie das Zusammenspiel von realem Gehirn und wirklichem Gehirn es schafft, das Calling (im Zeitpfeil) so zu organisieren, dass ein adäquates Answering der freien, schöpferischen Zeit (die außerhalb des Zeitpfeils ist) im aktuellen Bewusstsein auftaucht. Wir nennen es Denken. Aber Denken ist ebenfalls lediglich ein Strom von Konstruktionen:

Wir bleiben für immer
die Gefangenen unserer Konstruktionen.

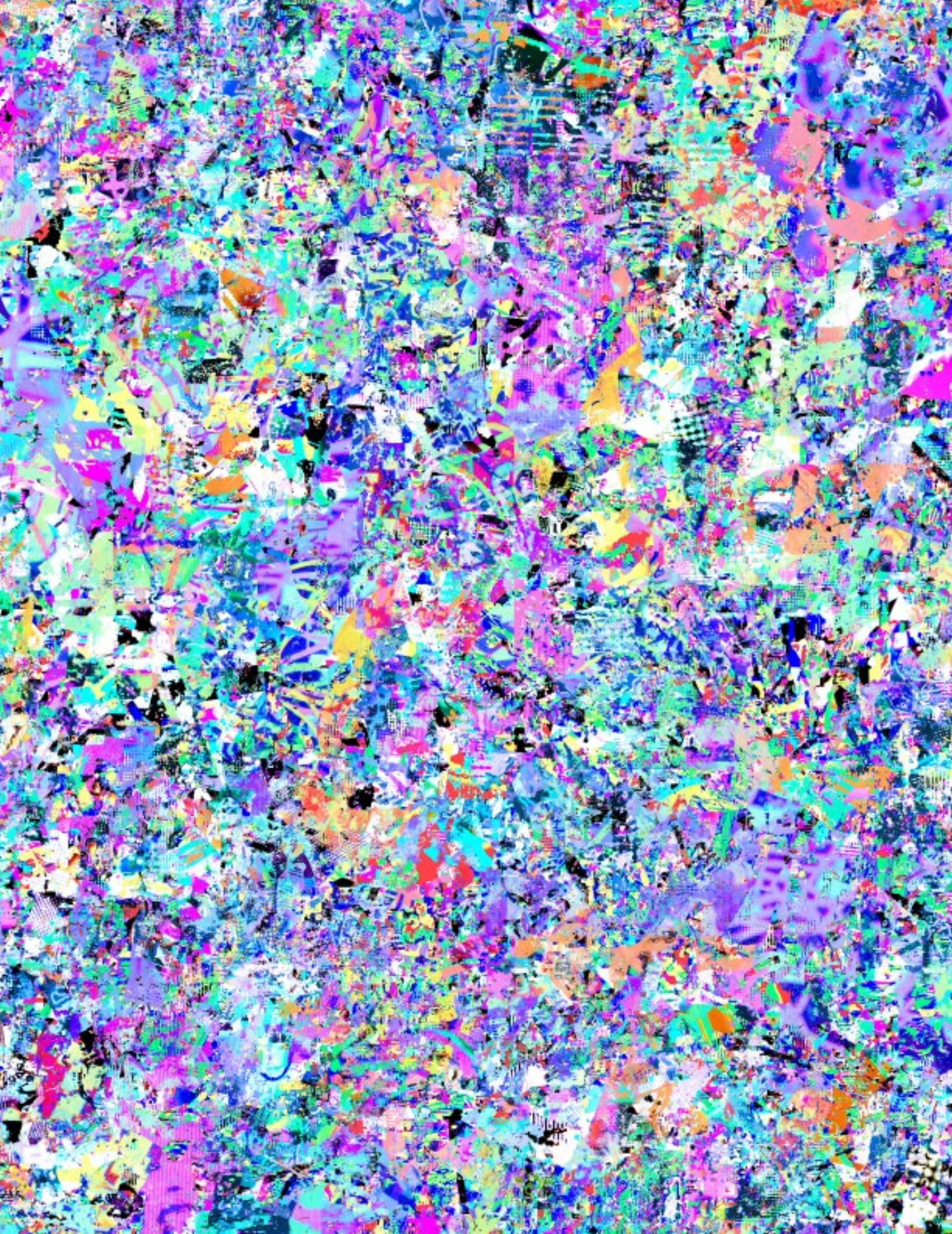
(3) Der einzige Weg, den wir begehen könnten, ist der Weg der Spiritualität (Teleopoiese / Noeterik). Das würde bedeuten, dass wir bewusst und gezielt diejenigen Konstruktionen in das Gehirn, in den Mind und auch in den Gesamt-Organismus einführen und etablieren, die in der Lage sind,

das Reale*) so stark in unserem Organismus zur Resonanz zu bringen,
dass wir es nachahmen und nach-konstruieren können.

Dazu ist es erforderlich, dass man seinen Gesamt-Organismus so weit wie möglich transformiert in "Ich bin Schöpfung".

(4) Diese Transformation benötigt aus der Sicht der Noeterik die Transligion (→ Stillpoint) und Noeteric Tantra.

*) Das Jetzt des Werdens / das Nagual / die "echte" Realität



Hinter diesem Konzept einer neurobiologisch orientierten Spiritualität steht ein Gedanke, der von Merlin Donald ("Triumph des Bewusstseins", Stuttgart 2008) sehr deutlich formuliert worden ist. Donald sagt: "Das Gehirn kann sich seiner selbst niemals bewusst werden. Es ist sinnlos, Spekulationen darüber anzustellen, ob es nicht doch möglich sein könnte, dass sich unser Bewusstsein auch auf die Prozesse erstreckt, die im Gehirn ablaufen. Ein direktes bewusstes Erfassen der Hirn-Aktivität gibt es nicht und kann es auch nicht geben. Die Hirn-Aktivität kann lediglich Quelle der Erfahrung, nie aber ihr Objekt sein."

Alles, was wir als Gehirn-Aktivität objektivieren (z.B. durch elektronische Scanner-Methoden), ist tonale Schöpfung und damit Konstruktion. Wir sehen nicht das Gehirn als Realität. Wir sehen nur die Deutungen von Prozessen, die wir (von außen) stimulieren. Auf dieser Basis kann man sagen, dass alles das, was wir als Transzendenz (z.B. Bewusstsein als Etwas / Nagual) entwerfen oder als Arbeits-Hypothese einführen, immer eine subjektive Konstruktion ist. Aber auch die so genannten empirischen (harten) Daten sind lediglich Konstruktionen.

Wenn man das erst einmal anerkannt hat, kann man beide Aspekte gleichermaßen wertschätzen. Wir konstruieren die Wirklichkeiten von Gehirn-Prozessen durch moderne wissenschaftliche Forschungs-Methoden, und wir entwerfen Transzendenz-Modelle (z.B. das Nagual oder die Hypothese, dass es ein Bewusstsein pur … also ein Bewusstsein als Etwas … geben könnte) ebenfalls als subjektive Konstruktionen.

Wichtig im Konzept der Noeterik ist dabei folgendes: Es ist die Konstruktion einer Transzendenz (Nagual), die mich geistig befähigt, meine Wirklichkeiten so zu gestalten, dass ich Evolutionen initiieren und organisieren kann. Die Hypothese eines Naguals macht subjektive Wirklichkeits-Konstruktionen möglich, die dazu führen, dass immer mehr und immer wieder neue Wirklichkeiten entdeckt (konstruiert) werden können. Das Konstruieren von Transzendenz-Modellen läuft somit der Beobachtung von Realität und der Schöpfung von "objektiven Wirklichkeiten" voraus.

Aus dieser Sicht wird die Kooperation des menschlichen Geistes (Mind) mit den von ihm selbst erfundenen und konstruierten Modellen der Transzendenz zu einem kreativen Ermöglichungs-Prozess für die anschließenden Konstruktionen von Wirklichkeiten und objektiven Tatsachen.

Auch die harten empirischen Daten der Wissenschaften sind aus dieser Sicht keineswegs "neutrale" Entdeckungen eines realen Seins, sondern Resultate einer vorauslaufenden Kooperation zwischen dem Mind (Bewusstsein von etwas), dem Unsagbaren (Transzendenz) und dem Unerfahrbaren (Bewusstsein als Etwas / Nagual).

Es mag sein, dass die hier eingeführte Hypothese des Unsagbaren falsch ist. Es kann sein, dass die Konstruktion des Unerfahrbaren (Nagual) ebenso falsch ist. Ich würde sagen, dass diese Konstruktionen prinzipiell "daneben" liegen, weil sie genau das zum Inhalt haben, was nicht zum Inhalt werden kann. Und trotzdem könnte es ratsam (viabel) sein, mit diesen Konstruktionen zu arbeiten, zumindest so lange, wie sie fruchtbar und effizient sind für die Selbst-Evolution des menschlichen Geistes.

Aus dieser Sicht könnte man das Konzept eines ich-basierten Denkens (Kartesianismus) als eine Konstruktion definieren, die äußerst ergiebig war, weil sie den menschlichen Geist dorthin geführt hat, wo wir das Trans-Plateau erkennen und konstruieren können. Anders gesagt:

Die Effizienz des Denkens befähigt uns,
unseren Mind über die Grenzen des Denkens
zu bewegen.

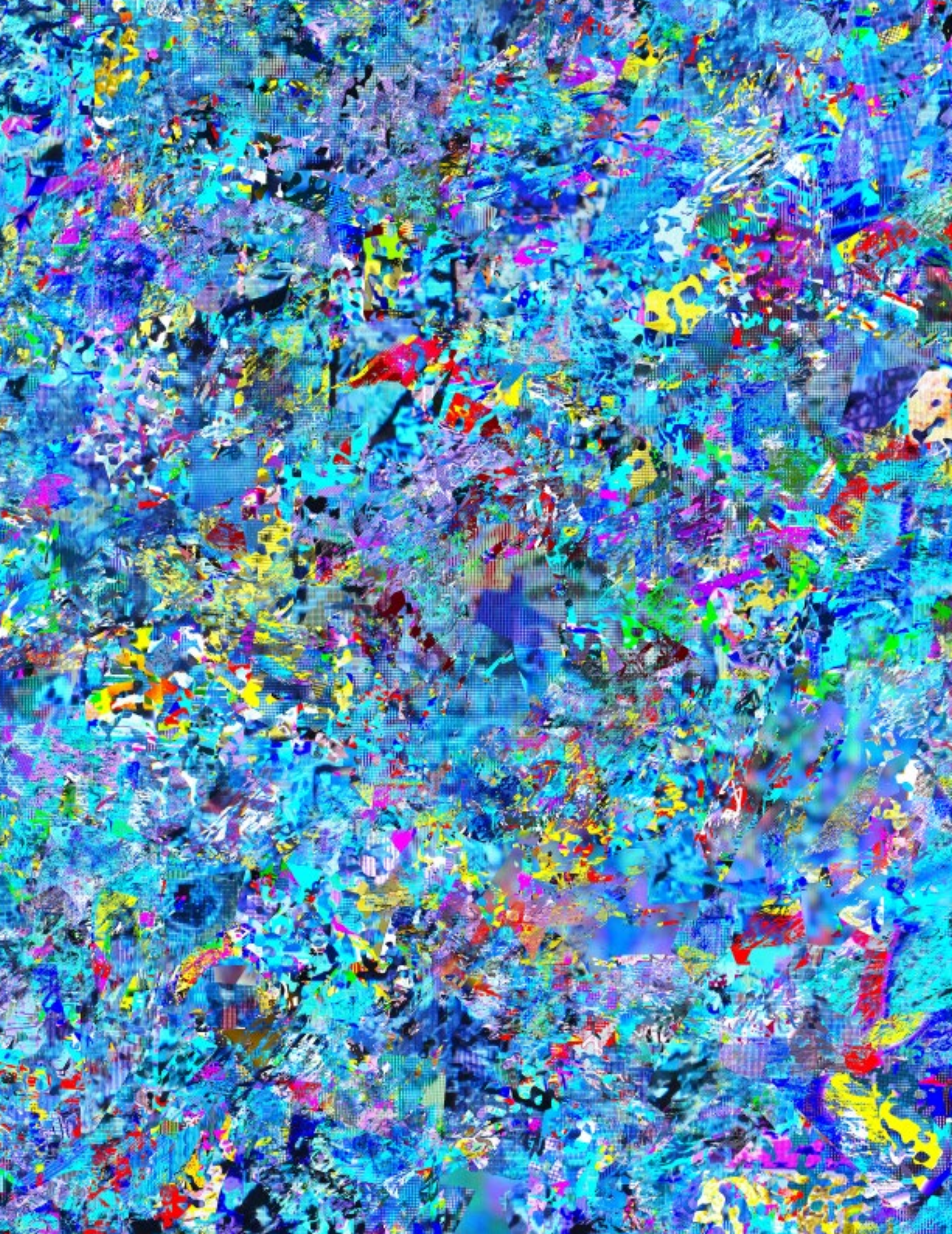
Wenn wir die richtigen noeterischen Hypothesen und metaphysischen Konstruktionen erfinden (also eine neue, moderne Spiritualität), könnte es sein, dass wir ein größeres Stück von unserer geistigen Blindheit aufheben könnten.

Im Moment sind wir sehr stringent darauf fixiert, die Fortschritte unseres Geistes durch objektive (empirische) Daten aus den Ergebnissen der Wissenschaften zu organisieren. Das Neue und Bessere soll aus der Intelligenz des erkennenden Beobachtens entstehen. Das funktioniert auch. Aber ... es funktioniert überwiegend nur deshalb, weil wir vor dem objektivierenden Beobachten relativ viele metaphysische Bedingungen einbauen, die wir weitestgehend nicht operationalisieren. Wir organisieren unser intelligentes Beobachten derzeit so, dass wir die vorab vollzogenen metaphysischen Setzungen und mythischen Ensembles bewusst ausblenden ... so, als würden wir uns dafür schämen müssen:

Wir selbst machen unseren Geist blind
für sein eigenes Betriebsmodell.

Die so konstruierten Objektivitäten, Gesetze und Wahrheiten der Wissenschaften, lassen sich sehr gut in die Muster unserer Kultur und damit in die "sanften Dogmen" unserer Sprache hineintragen. Weil wir die erfolgreiche Ideologie des Kartesianismus zur Basis unserer geistigen Evolution gemacht haben, sind unsere Kultur und Sprache ebenfalls durchtränkt von dieser Ideologie.

Wie Gerhard Roth betont hat, wird die Zweckmäßigkeit (Viabilität) der kulturell codierten Konstruktionen dadurch hergestellt, dass sie sich mit anderen Konstruktionen im Wettstreit befinden, und dass sie mit der für uns letztlich unsichtbaren Realität konfrontiert werden. So erzeugt die uns umgebende äußere



Umwelt ebenso wie alles das, was in kulturellen Diskursen erfunden wird, kontinuierlich "eine Passung bei unseren Konstruktionen" (Roth).

Genau das Gleiche kann mit der Bio-Masse Gehirn geschehen. Das Gehirn ist keine sozial-kulturelle Umwelt, sondern es ist "das reale Gehirn" (Roth), aber ich kann es mit meinen Konstruktionen stimulieren. Und ich kann diese Stimuli so erfinden und ansetzen, dass dieses reale, fleischliche Gehirn eventuell darauf reagiert (z.B. hormonell), und dass sich, darauf aufbauend, eine andere Neuro-Struktur entwickelt. Ich kann also durch meine Erfindungen und Konstruktionen mein Gehirn unter bestimmten Bedingungen zu meinen Gunsten verändern. Also eine Art biologische Passung.

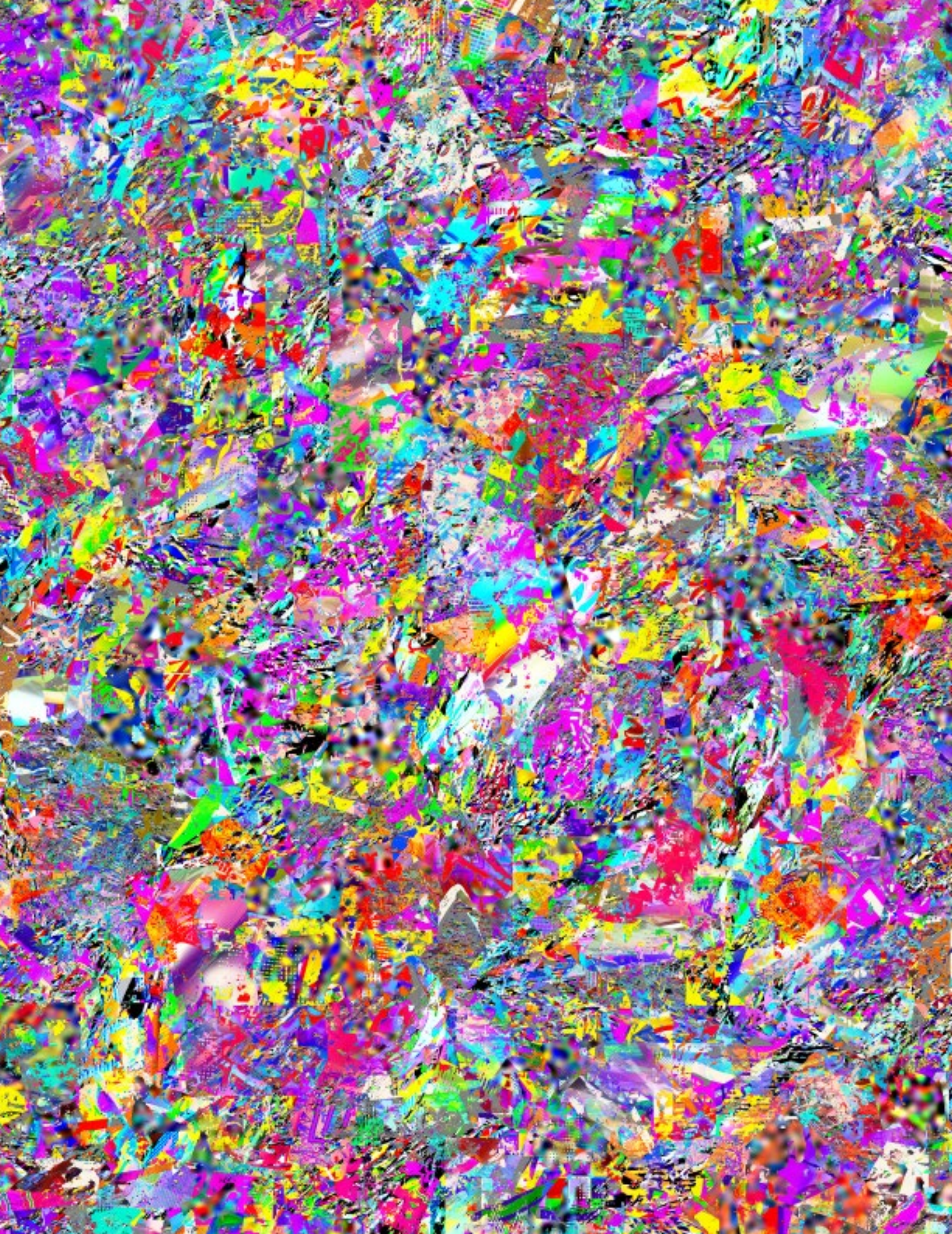
In diesem Kontext werden die metaphysischen Setzungen und die spirituellen Erfindungen von großer Wichtigkeit. Einige dieser Konstruktionen wird das Gehirn … warum auch immer … ignorieren und mit keiner positiven Modulation beantworten. Andere Erfindungen, die ich als Stimuli einsetze, werden mein Gehirn veranlassen, sich freiwillig so umzubauen, dass es in meinem persönlichen Bewusstsein und in meinem Leben zu positiven Effekten kommt:

So kann das Besser-Werden des
real gelebten Lebens davon abhängig sein,
ob man die besseren Konstruktionen
erfinden und realisieren kann.

Natürlich sind alle Konstruktionen eine Mischung aus Erfindung, Hypothese und Deutung. Einige dieser Konstruktionen sind sehr nützlich im Hinblick auf die Fähigkeit des "wirklichen Gehirns" (Roth), in Zukunft noch besser erfinden zu können.

Aus dieser Sicht halte ich das intellektuelle Konzept des Denkens im Bezug auf unsere jetzige Entwicklungs-Phase für keine sehr produktive Erfindung. Es scheint genau diejenigen Erfindungen zu blockieren, die der menschliche Geist (Mind) jetzt benötigen würde, um z.B. mit wachsender Komplexität, Kinetik und Globalität fertig zu werden.

Es findet also eine positiv-evolutive Selektion statt. Aus der Sicht der Noeterik kann man an dieser Stelle fragen: Warum sollten wir nicht beginnen, einen 2. Wirklichkeits-Generator zu erfinden, also ein zweites "wirkliches Gehirn"? Wir könnten dann sehr viel exakter und effizienter unser "reales Gehirn" dahingehend stimulieren, dass es uns (unser persönliches Bewusstsein) über unsere derzeitige Erfindungs-Grenze führt. Das ist der Gedanke der Co-Evolution.



Im Moment ist das wissenschaftliche Dogma der Objektivität (Wahrheit) ein Hemmschuh in diesem Bemühen der Noeterik, durch bessere Erfindungen ein besseres Interplay mit unserem Gehirn herzustellen. Wissenschaftler sind sehr stark auf Empirie und noch konsequenter auf "das Denken" ausgerichtet. Das Denken ist ihr zentrales Instrument. Deshalb sind z.B. die Ergebnisse der Bewusstseins-Forschung und der Gehirn-Forschung im Moment so seltsam steril und zum Teil auch irrational, wenn sie darauf bestehen, dass ausschließlich der Tanz der Neuronen unser Bewusstsein herstellt.

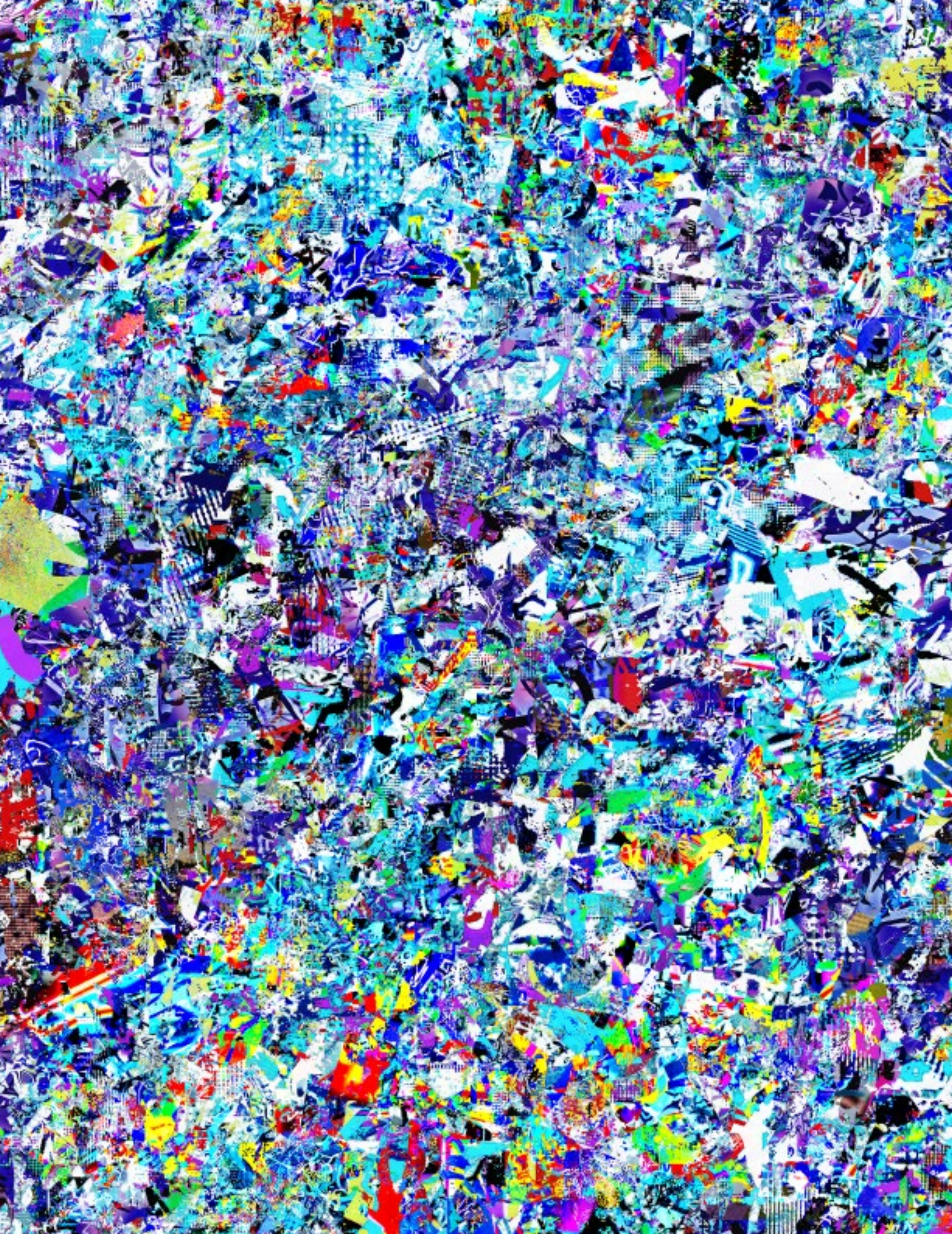
Wie ich bereits geschrieben habe, ist die Sprache der Neuro-Wissenschaftler dabei sehr verführerisch. Sie sagen z.B.: "Das Gehirn produziert mein Bewusstsein", ohne darauf hinzuweisen, dass der menschliche Geist das Gehirn benutzt und steuert, um über das Gehirn das intendierte Bewusstsein herzustellen. Das ist ein zentrales Problem. Und ein Großteil der Neuro-Forscher umgeht dieses knifflige Thema durch die Konstruktion von NCC (Neuronal Correlate of Consciousness).

Thomas Metzinger schreibt z.B. in seinem Buch "Der Ego-Tunnel" (Berlin, 2009), dass wir vermutlich 2050 einen Durchbruch erzielt haben werden, weil in etwa zu diesem Zeitpunkt "das Global-NCC" entziffert worden sein soll. Was wird man dann aus der Sicht der Neuro-Forscher wissen? Man weiß dann, welche Partien des Gehirns mit welchen elektrischen, chemischen und sonstigen Prozessen reagieren, wenn der Besitzer des Gehirns versucht, bestimmte Bewusstseins-Inhalte herzustellen oder abzurufen, die für ihn wichtig sein könnten. Ein Global-NCC ist aus der bisher vorgetragenen Sicht nichts anderes als eine durch Forschung angestrebte Modulation im "wirklichen Gehirn". Es ist ein konstruiertes Modell für eine eventuelle Perfektionierung des "wirklichen Gehirns". Aber es beschreibt keineswegs das "reale Gehirn".

Das ist die eine Seite. Aber die andere Seite ist vielleicht noch viel wichtiger. Das Global-NCC bleibt immer gefangen in dem Diktum des Denkens. Das heißt, die Wissenschaftler können das interaktive Verhältnis zwischen dem "wirklichen Gehirn" mit seinem Global-NCC und dem real gelebten Leben der Person nur im Kontext von Kognition und Denk-Prozessen deuten. Mit anderen Worten:

Die Gehirn-Forschung ist ein so starker Gläubiger des Denkens, dass sie sich nicht vorstellen kann, dass die Herkunft des Bewusstseins so gut wie gar nichts mit dem Denken zu tun hat.

Aus der Sicht der Noeterik sind Kognition und Denken relevante Begleit-Instrumente eines Prozesses, bei dem eine Person ein Bewusstsein herstellt unter Zuhilfenahme seines "realen Gehirns". Und aus dieser Sicht ist das "wirkliche Gehirn", das



permanent Konstruktionen von Welt und Wirklichkeit entwickelt, ebenfalls nur ein beteiligter Mitspieler. Also geht es gar nicht ausschließlich um die Interaktion zwischen dem "realen Gehirn" und dem "wirklichen Gehirn". Diese Interaktion findet statt, aber eben nur in einer nachgelagerten Funktion. Das Bewusstsein selbst wird nicht in dieser Relation hergestellt.

Wie wird es hergestellt? Aus der noeterischen Sicht gibt es folgendes Modell:

Das personale Bewusstsein entsteht,
wenn sich die personale Zeit eines Menschen
(Zeitpfeil-Zeit) verbindet mit der
freien Zeit der Schöpfung (Schöpfungs-Zeit).

Nehmen wir diese Konstruktion einfach einmal als brauchbar oder gegeben an. Jetzt müsste man beweisen, ob diese Konstruktion in der Lage ist, unsere Stimulation und unsere Programmierung des "realen Gehirns" zu verbessern. Das heißt ganz konkret: Wenn wir die Herstellung des personalen Bewusstseins als Fusion von zwei unterschiedlichen Zeiten auffassen, dann stellt sich die Frage, ob diese Annahme und die daraus abzuleitenden Stimuli das Gehirn in eine bessere Kondition hineinführen als es das derzeit übliche Denken tun kann.

Meine persönliche These hierzu: Wenn man die Gehirn-Forschung über viele Jahre in all ihren komplexen Verästelungen analysiert, wird man feststellen, dass nur sehr wenige Fortschritte erzielt werden, während die Streitereien um unterschiedliche Modell-Konstruktionen immer mehr in die Richtung von "des Kaisers neue Kleider" zu driften scheint. Es wird extrem heftig gestritten, was die theoretischen Modelle betrifft, aber in den ganz einfachen Fragen kommen wir nicht weiter. Und vielleicht kommen wir deshalb nicht weiter, weil das ganze Arsenal von Streitereien nichts anderes ist als eine intensive und kollektive Ritualisierung des Denkens. Vielleicht kann das Denken ... unabhängig davon, wie elegant und intelligent es vollzogen wird ... das Phänomen der Herstellung von Bewusstsein nicht in den Griff bekommen, weil Denken eben nicht der Hersteller des Bewusstseins ist (was stillschweigend angenommen wird), sondern Zeit:

Nicht das Denken macht das Bewusstsein.
Zeit erschafft das Bewusstsein.

Etwas anderes kommt hinzu. Selbst wenn wir, wie Metzinger schreibt, 2050 das Global-NCC vollständig entziffert haben sollten, dann wissen wir immer noch nicht, welche "beteiligten Agenten" im Spiel sind, und wie diese Agenten es schaffen, sich in den Herstellungs-Prozess von neuem Bewusstsein zu integrieren. Die beteiligten Agenten sind:

- Kosmos / Leben
- Nagual / Das Jetzt des Werdens (das Unerfahrbare)
- das Individuum / Epigenetik / Kultur-Prägungen
- Neuro-Schaltkreise / das "wirkliche Gehirn" (Roth)
- das körperliche Gehirn / das "reale Gehirn" (Roth)
- Zeit / Schöpfung / kosmische Absicht

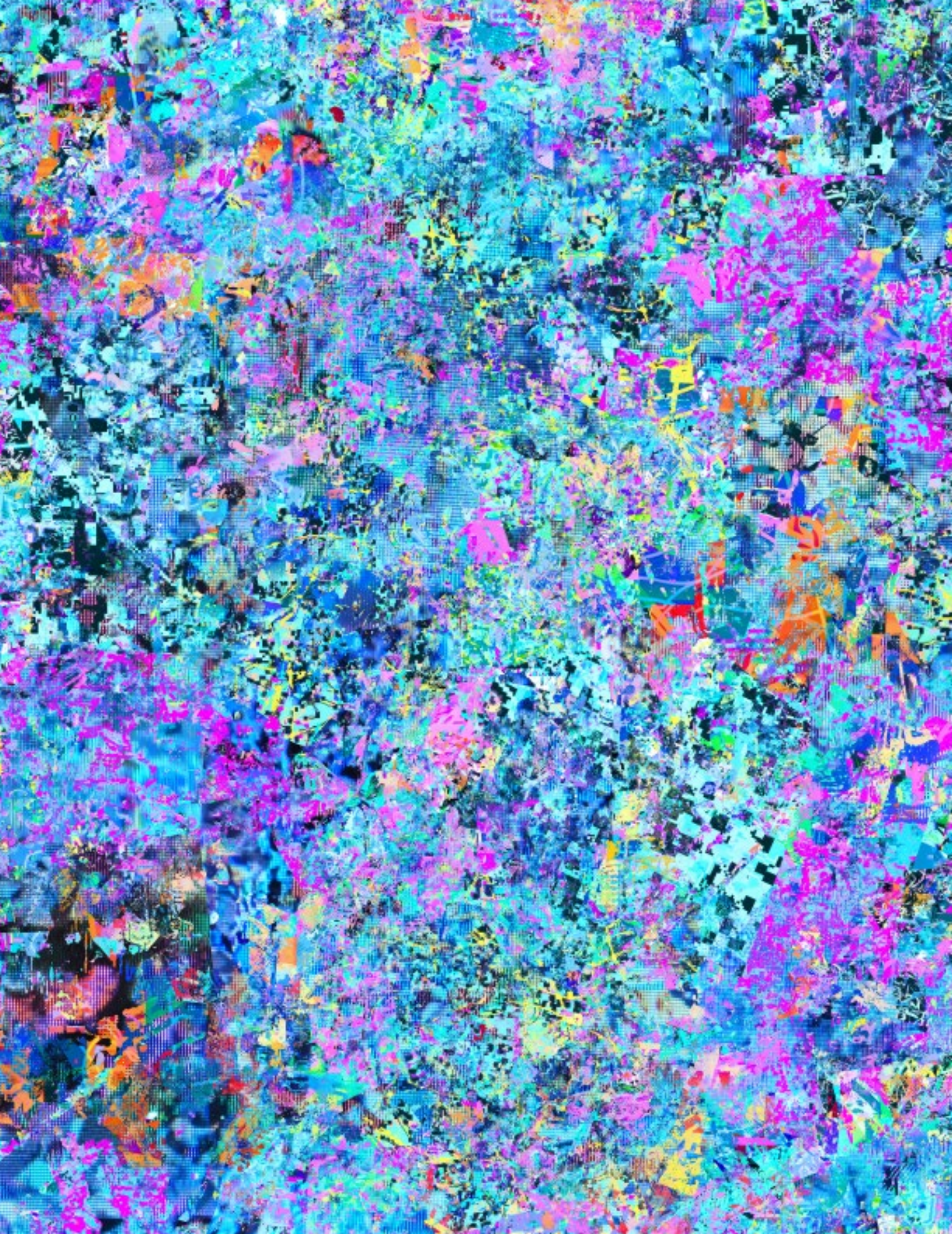
Wir ahnen zwar, dass alle diese Agenten beteiligt sind am Herstellungs-Prozess des persönlichen Bewusstseins, aber wir wissen nicht wann, wie und in welcher Form sie agieren. Die Total-Entzifferung von Global-NCC sagt uns nur, welche physiologischen Dauer-Muster im neuronalen Fleisch des Gehirns beobachtbar sind, und zwar im Sinne von Gesetzmäßigkeiten (Wiederholbarkeit). Mehr wüssten wir nicht. Und damit wüssten wir lediglich, dass auch das "wirkliche Gehirn" ein Agent ist ... ein Agent von vielen. Aber wir würden zugleich auch ahnen, dass dieser Agent sicherlich nicht der Initiator ist. Das "wirkliche Gehirn" ist zwar beteiligt an dem Herstellungs-Prozess des persönlichen Bewusstseins, aber es ist nicht der Auftraggeber. Es ist nicht der Regisseur. Es ist nicht "der große Lenker".

Natürlich ist es bequemer, davon auszugehen, dass das Gehirn unser Bewusstsein erschafft, und dass das Denken dabei die Funktion des großen Lenkers übernimmt. Wir sind durch Denken auf diese Konstruktionen gekommen, und deshalb wollen wir auch bei dem Konzept des Denkens bleiben. Wenn man nun sagt, dass nicht das Denken die Ursache von persönlichem Bewusstsein sei, sondern die Vereinigung von zwei unterschiedlichen Zeiten, nämlich Zeitpfeil-Zeit und Schöpfungs-Zeit, dann wird das ganze Feld, um das es hier geht, auf einen Schlag viel komplexer und zugleich mystischer.

Das Denken als Verursacher von Bewusstsein deutet das Denken als einen "guten Freund im gleichen Geist". Das gaukelt eine große Logik vor: Der Produzent bestätigt das von ihm Produzierte.

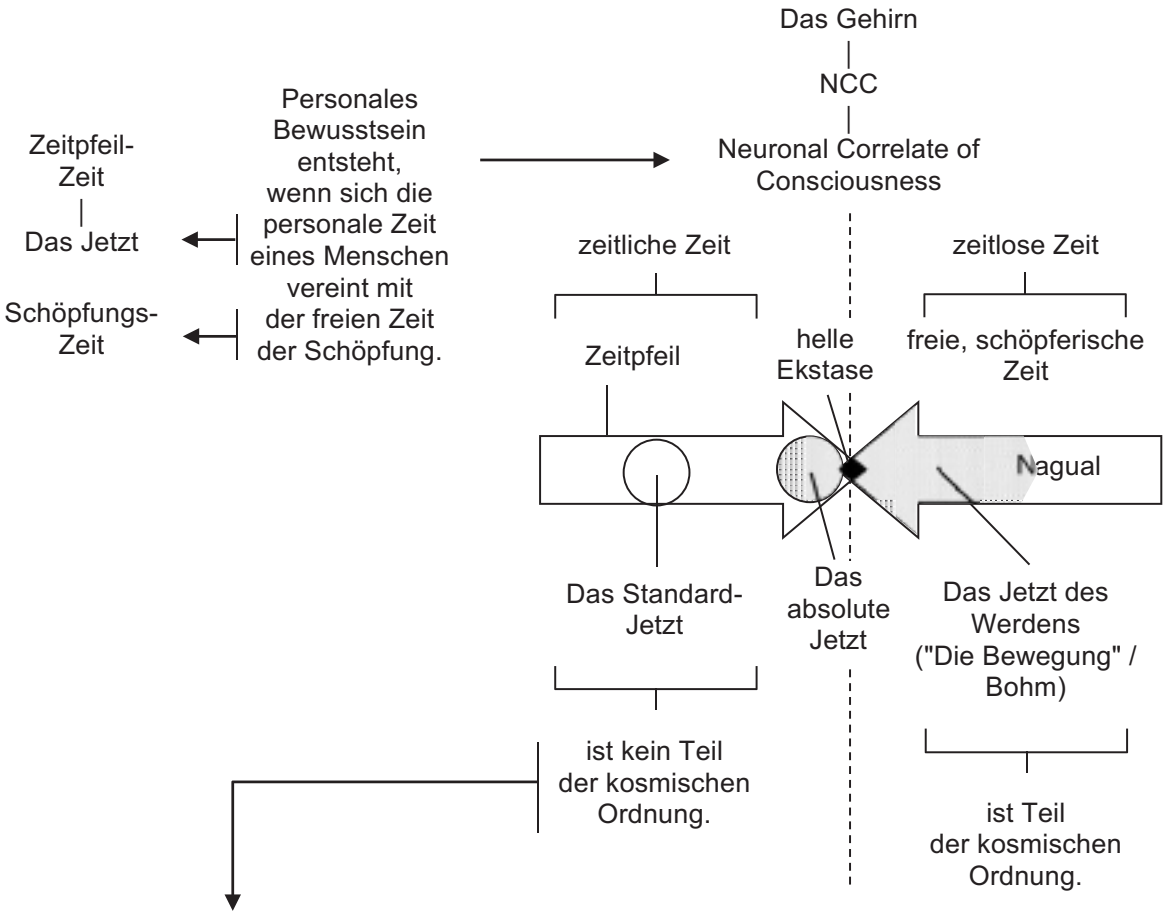
Zeit als Verursacher von Bewusstsein ... das ist für das Denken eine irritierende Konfrontation, weil sich Zeit nicht in Denken darstellen lässt, weil sich Zeit nicht so ohne weiteres objektivieren lässt. Lediglich die vergehende, personale Zeit im Zeitpfeil lässt sich mittels einer Uhr abbilden. Aber die schöpferische, freie Zeit agiert außerhalb unserer Techniken der Beobachtung. Und die Interaktion zwischen dieser schöpferischen Zeit und der personalen Zeit ist völlig rätselhaft, weil prinzipiell unbeobachtbar.

Was wir hier einbringen können, ist unser eigenes, ganzes Leben, damit wir diese Interaktion als subjektiv-unmittelbare Resonanz erleben können. Als helle Ekstase und heilsame Heilheit. Aber dafür sind Mystik und Leib erforderlich ... zwei



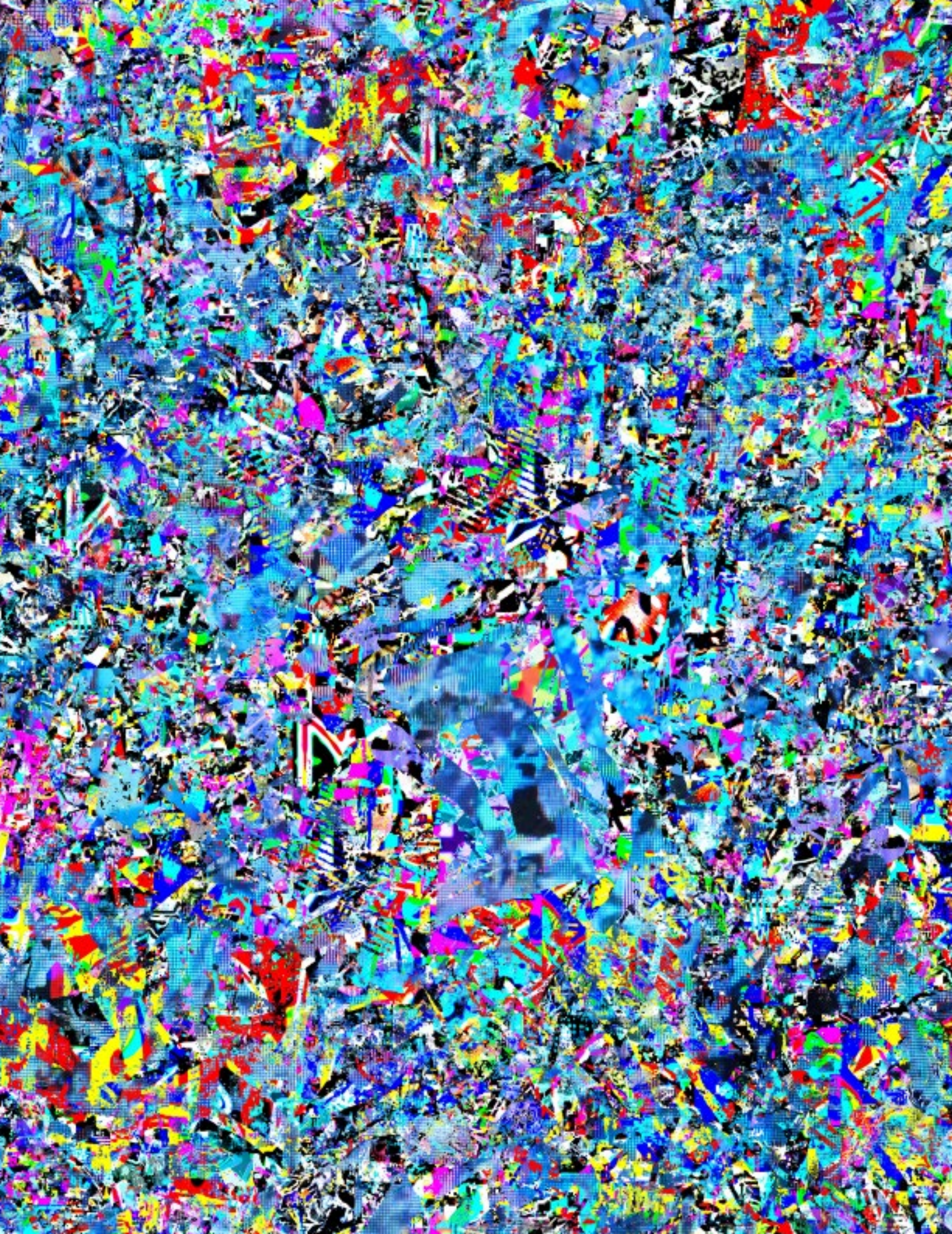
Dimensionen, die gar nicht zur Welt des Denkens zu passen scheinen. Und dazu ist erforderlich, dass man mentale Stimulationen erfindet und ritualisiert, die in der Lage sind, das Standard-Jetzt um ein absolutes Jetzt zu ergänzen, das als eine Art Empfangs-Membrane für Resonanz-Prägungen fungieren kann. Das folgende Schaubild versucht, einige Aspekte davon zu beschreiben:

DIE SELBST-BEGRENZUNG DES MENSCHLICHEN BEWUSSTSEINS



Das Bewusstsein, das wir Menschen auf Basis von Gehirn und NCC entwickeln, ist prinzipiell durchmischt von der zeitlichen Zeit unseres persönlichen Zeitpfeils. Da aber diese Art von Zeit (von der wir uns nicht trennen können) kein Teil der kosmischen Ordnung ist, gelingt es uns nicht, ein reines (stimmiges) Bewusstsein von der kosmischen Ordnung zu entwickeln und von der freien Zeit der Schöpfung.

Wir können das Jetzt des Werdens nicht objektivieren.
Wir können es aber in dem absoluten Jetzt als Resonanz erleben und nutzbar machen.



Das persönliche Bewusstsein eines Menschen präsentiert sich immer im Standard-Jetzt, d.h. im Zeitpfeil. Nun ist aber gerade der Zeitpfeil … also unser menschliches Erleben von Zeit … nachgewiesenermaßen kein Teil der kosmischen Ordnung. In der Quantenphysik kann man dieses Faktum relativ gut beobachten. Es gibt also eine Zeit, die frei ist von unserer Zeitpfeil-Zeit. Das ist eine zeitlose Zeit, die schöpferisch ist. David Bohm hat es "die Bewegung" genannt. Man kann es auch als das Jetzt des Werdens beschreiben. Es ist die Zeit der Schöpfung ... die Zeit als Schöpfung. Und diese Zeit ist Teil der kosmischen Ordnung. Sie ist es, die sich mit unserer Zeitpfeil-Zeit verbindet, wodurch dann in unserem subjektiven Jetzt ein Bewusstsein entsteht ... als personales Bewusstsein.

Wenn sich die zeitlose Zeit des Kosmos verbindet mit der nicht-kosmischen Zeit des Zeitpfeils, gibt es sicher beobachtbare Prozesse im NCC. Wenn diese Vereinigung stattfindet, wird sich im Gehirn … genauer: im wirklichen und im realen Gehirn … etwas ereignen, das man beobachten kann. Vielleicht kann man dabei auch Gesetzmäßigkeiten erkennen. Und auf dieser Basis deuten wir das NCC und bekommen wiederum "nur" eine Konstruktion. Diese ist sicherlich nicht unwichtig, aber sie beschreibt auf gar keinen Fall, in welcher Form sich die beiden Zeiten … also Zeitpfeil-Zeit und Schöpfungs-Zeit … so vereinen, dass in unserem subjektiven Jetzt ein Bewusstseins-Inhalt entsteht.

Da es uns Menschen nicht möglich ist (zumindest im Moment nicht), uns von dem Zeitpfeil zu trennen (also von Vergangenheit, Zukunft und dem Jetzt unserer Gegenwart), können wir uns nur sehr mühsam dazu durchringen, eine Zeit zu konstruieren (als positiv stimulierende Hypothese), die zeitlos ist, weil sie schöpferisch ist. Wir können uns das Jetzt des Werdens im Rahmen unserer Logik nicht wirklich vorstellen.

Zwar hat uns die Quanten-Mechanik exakt immer wieder dahingeführt, und damit bewiesen, dass es dieses Jetzt des Werdens als Teil der kosmischen Ordnung gibt, aber wir sind kognitiv nur sehr begrenzt in der Lage, es mit unserem persönlichen Jetzt in Verbindung zu bringen. Unsere mentalen Konstruktionen verhindern das. Unser Gehirn wäre dazu sicherlich in der Lage. Die Plastizität des Gehirns und die prinzipielle Offenheit der neuronalen Prozesse lässt das zu. Aber wir können unser Gehirn nicht in diese Richtung stimulieren und bewegen, weil wir dafür (noch) keine Konstruktionen haben. Und ohne kraftvolle Konstruktionen kann sich das Gehirn nicht neu programmieren und zu neuen Funktionen entwickeln.

Natürlich haben wir durch die modernen Wissenschaften eine umfangreiche Palette von Hinweisen und Hilfen bekommen. Bleiben wir bei der Quanten-Mechanik. Das ist ein empirisch sehr gut abgesicherter Bereich. Hier kann man eine extreme Unlogik beobachten, nämlich die Magie des spontanen Werdens. Im Bereich der Teilchen kann z.B. ein Element etwas sein und zugleich nichts sein ... kann ein

Element dort sein und zugleich woanders sein. Ebenso bleibt das eigentliche Umkippen von Latenz (Potenzialität) in die ersten Formen eines Seins (also das Entstehen eines Jetzt des Werdens) abhängig vom Beobachter. Findet die Beobachtung nicht statt, gibt es kein Werden. Findet die Beobachtung statt, gibt es ein Werden.

In der Quanten-Mechanik gibt es viele solche paradoxen und verwirrenden Gesetzmäßigkeiten. Und Albert Einstein, der ja entscheidend dazu beigetragen hat, dass sich dieser Forschungs-Bereich so kraftvoll durchsetzen konnte, hat immer wieder von "spukhaften Fern-Wirkungen" gesprochen und auch davon, dass "Gott nicht würfelt". Bis zum Schluss seines Lebens hat er im Prinzip gegen die Quantenphysik opponiert. Er fand sie falsch, weil sie nicht logisch ist. Er konnte sich mit dem magischen Momentum, das in Form von empirischen Experimenten inzwischen als absolut gesichert gilt, nie wirklich anfreunden. Ihm war das Denken in Unschärfe-Relationen und in Wahrscheinlichkeits-Überraschungen bis zuletzt ein Dorn im Auge, weshalb er meinte, es müsse in der Quantenphysik ein Fehler eingebaut sein. Das eigentliche Gesetz, das hinter dieser Magie steht, hätte man noch gar nicht erkannt.

Es fällt nicht nur Physikern schwer, dieses Jetzt des Werdens, das ein schöpferisches Momentum ist, geistig in den Griff zu bekommen. Wann immer man es mit unseren mentalen Strategien objektivieren will, zeigt es sich als spontane Magie. Man kann diese Magie in begrenztem Umfang objektivieren und man kann sie auch partiell empirisch überprüfen, wodurch man exakte physikalische Gesetzmäßigkeiten erhält. Aber es sind eben nur Gesetze, die ein magisches Momentum beweisen ... also deutende Konstruktionen. Aber es ist nicht die Realität desjenigen Jetzt, das unser Bewusstsein erschafft:

Man erhält eine bewiesene Landkarte.

Aber nicht die reale Landschaft.

Mit diesem Phänomen hat der menschliche Geist, der sich auf Logik und Denken verlässt, große Probleme. Und solange wir uns auf Logik und Denken stützen, können wir mit der freien, schöpferischen Zeit und dem Jetzt des Werdens nicht adäquat umgehen, d.h., wir können daraus keine neurophysiologisch-kraftvollen Stimuli formen, die das "reale Gehirn" veranlassen würden, sich so umzubauen, dass wir unseren eigenen Zeitpfeil und damit auch unseren Ego-Tunnel und Denk-Tunnel überwinden könnten.

Julian Barbour ("The End of Time", London 1999), einer der führenden Denker im Bereich der Quantenphysik, hat darauf hingewiesen, dass die Zeit, wie wir sie in unserem Zeitpfeil erfahren, kein Teil der kosmischen Ordnung ist. Also ist auch unser Erlebnis von Augenblicklichkeit (Gegenwart) … das Standard-Jetzt in unserem

Zeitpfeil … kein Teil der kosmischen Ordnung. Wenn aber ein Bewusstsein in unserem personalen Zeitpfeil auftaucht, landet dieses Bewusstsein, da wir nur einen einzigen Wirklichkeits-Generator haben, der an dieses Standard-Jetzt gekoppelt ist, automatisch in diesem Standard-Jetzt.

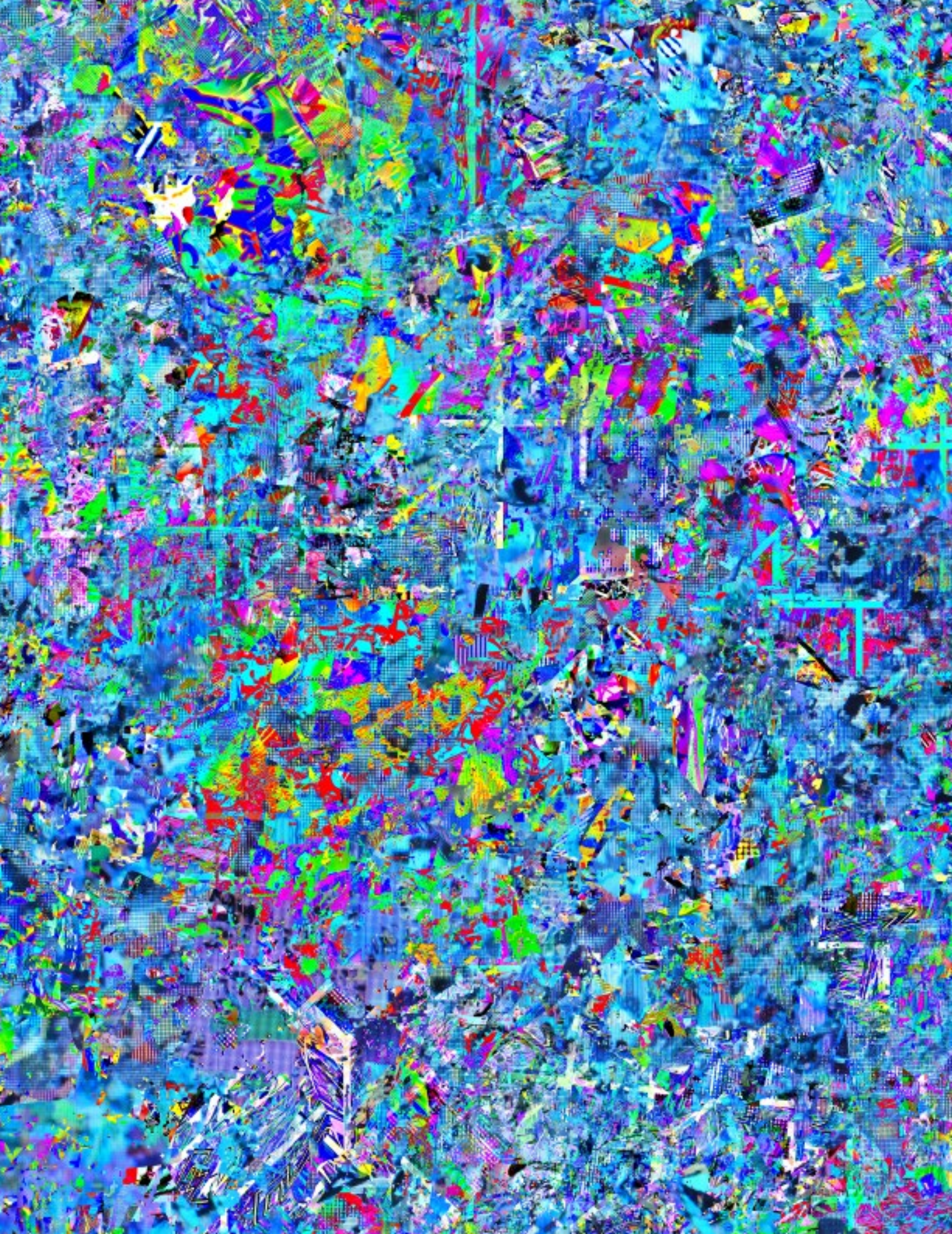
"Da für uns Menschen", wie John Gray geschrieben hat ("Von Menschen und anderen Tieren", Stuttgart 2010), "das Verstreichen der Zeit ein wesentliches Element unseres Erlebens ist", prägen wir unser Gehirn permanent auf diesen Zeitpfeil. Wir programmieren unser "reales Gehirn" falsch, weil wir ein zu enges Zeit-Modell besitzen. Und weil wir ein falsch programmiertes Gehirn haben, erleben und deuten wir z.B. die Ergebnisse der Quanten-Forschung als "mysteriös" oder "unlogisch" oder sogar als "falsch".

Alles, was sich uns als personales Bewusstsein präsentiert, zeigt sich im Standard-Jetzt unseres Zeitpfeils. Somit werden alle Bewusstseine zu Rück-Kopplungen und Rück-Verstärkungen der Zeitpfeil-Zeit benutzt. Das ist ein Grund dafür, warum wir uns so schwer vom Denken trennen können, und warum wir nicht in der Lage sind, das kosmische Konzept der schöpferischen Zeit so in uns aufzunehmen, dass wir unserem "realen Gehirn" befehlen können, uns von der Dominanz unseres Zeitpfeils zu trennen.

Es ist ein seltsamer Zirkel, der hier stattfindet. Unser Gehirn produziert unser personales Bewusstsein so, dass es in dem Jetzt unserer Zeitpfeil-Zeit erscheint. Alles, was dort erscheint, wird aufgrund unserer evolutionären Konditionierung als Denken prozessiert und wahrgenommen. Dadurch entstehen nur diejenigen Bewusstseins-Inhalte, die diese Dynamik in sich tragen und rück-verstärken (Re-Entry). Da wir uns eine Herstellung von Bewusstsein ganz ohne Denken nicht vorstellen können, gibt es keine Qualität von Bewusstsein, die frei von intellektuellen Objektivierungen ist. Und da es diese Qualität von Bewusstsein nicht gibt, empfängt unser "reales Gehirn" auch nie diejenigen Stimuli, die es brauchen würde, um sich zu befähigen, Bewusstsein außerhalb von Denken herzustellen:

Unser Denken verbietet dem Gehirn,
außerhalb des Denkens tätig zu werden.

Gilles Deleuze hat einmal folgendes formuliert: "Im Zeitraum der kosmischen Gegenwart" (das ist das, was wir hier das absolute Jetzt nennen), "heißt die Einheit der Ursachen Schicksal." An dem Satz ist richtig erkannt, dass das Standard-Jetzt unseres Zeitpfeils nicht in der Lage ist, die kosmische Ordnung, die kosmische Absicht und die kosmische Gegenwart zu empfangen und als "nutzbares Jetzt" zu gebrauchen. Man braucht die kosmische Gegenwart, also das absolute Jetzt, um diejenige Einheit zu erleben, die hinter allen Objekten der Welt als Ursache für Alles existent ist. Das bedeutet:



Nur im absoluten Jetzt kann man
in Kontakt kommen mit der Ursache
des Werdens … mit dem Jetzt
des ewigen Werdens.

Nicht ganz so glücklich bin ich mit der Formulierung von Deleuze, dass die Einheit der Ursachen, die sich in der Tat in diesem kosmischen oder absoluten Jetzt zeigt, von uns als "Schicksal" wahrgenommen werden sollte. Ich würde an die Stelle von Schicksal lieber drei andere Termini setzen:

Hilfe

Fürsorge

Liebe.

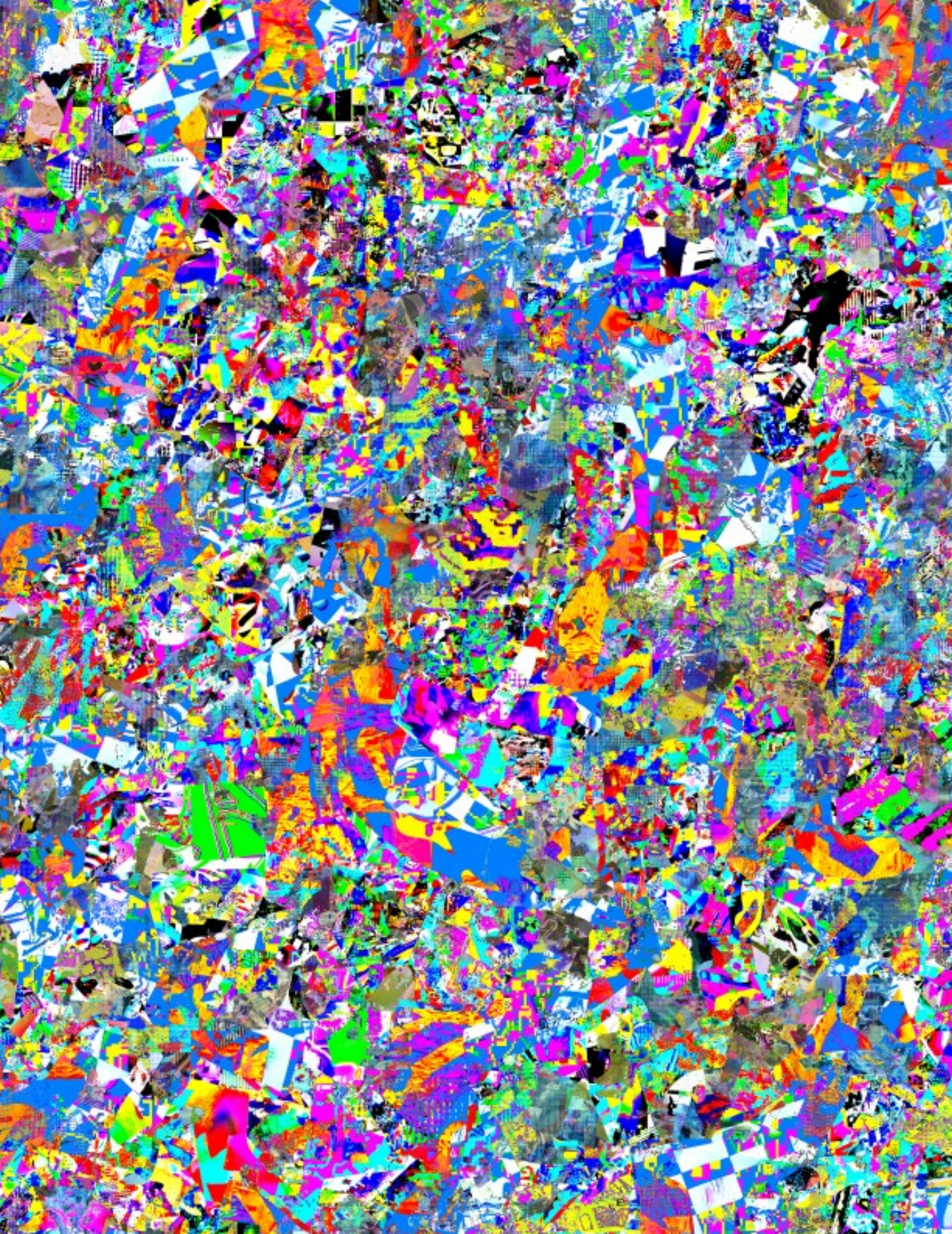
Das bedeutet folgendes: Wenn man sein Gehirn umprogrammieren möchte, braucht man sehr kraftvolle Impulse. Impulse, die aus abstrakten Ideen oder Theorien (Kognition / Denken) bestehen, sind meistens nicht in der Lage, die Materie des Gehirns so kraftvoll zu prägen, dass sich Schaltkreise aufbauen, die dem menschlichen Geist helfen, die eigenen Grenzen, die er im Laufe des Lebens etabliert hat, durchlässig zu machen und zu überwinden. Man braucht also kraftvollere Impuls-Geber. Und dazu braucht man die kosmische Ordnung. Dazu braucht man die Hilfen des Naguals, die Fürsorge des Naguals und die Liebe des Naguals. Anders gesagt:

Wer sein Gehirn für das zukünftige Werden öffnen möchte,
braucht die Mitarbeit des Kosmos.

Wir erkennen an dieser Stelle folgendes: Es kommt nicht so sehr auf die Semantik der Konstruktionen an, sondern viel stärker auf diejenige Energie, die in den Worten integriert ist. Es ist die Energie des Naguals, die in einer Semantik (Konstruktion) enthalten sein kann. Und ganz sicher sind verbale Inhalte, die in der Energie von Liebe schwingen, am kraftvollsten. Das bedeutet:

Je mehr Mystik der Liebe
und je mehr Mysterium des Lebens
in den Worten und Bildern integriert wird,
umso kraftvoller wird das Gehirn
auf die Co-Evolution mit der kosmischen Absicht
programmiert.

Wie das folgende Schaubild zeigt, ist das absolute Jetzt der Empfänger des Jetzt des ewigen (kosmischen) Werdens. Dieses absolute Jetzt empfängt die Kraft und die Intelligenz der freien, schöpferischen Zeit, die anschließend als Teil der kosmischen Ordnung hineinwandern kann in den Zeitpfeil der Person. Von

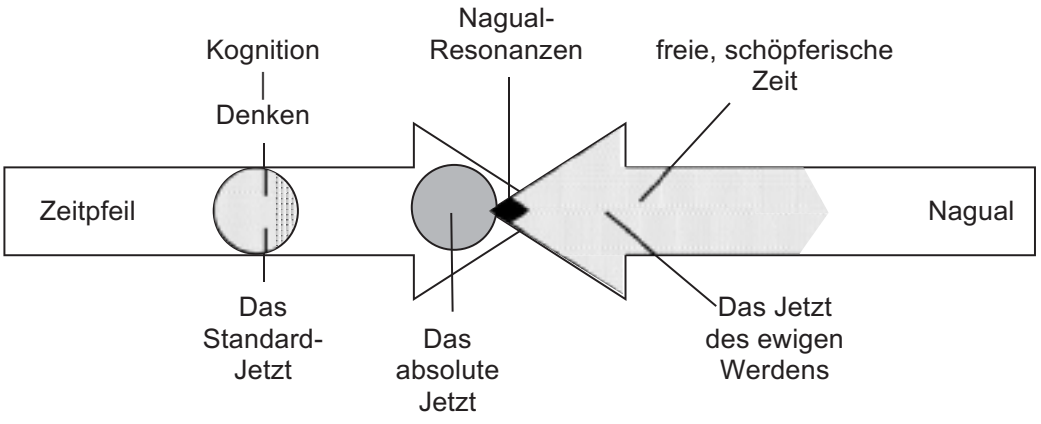


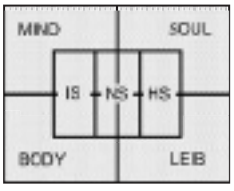
entscheidender Bedeutung ist dabei die Tatsache, dass dieses absolute Jetzt nicht geöffnet werden kann durch Mind, Kognition und Wissenschaft. Anders gesagt:

Denken ist nicht in der Lage,
das absolute Jetzt zu öffnen.

Das absolute Jetzt empfängt die Nagual-Resonanzen. Dementsprechend ist es wichtig, dass man das absolute Jetzt so öffnet, dass es zur Empfangs-Membrane für das Nagual werden kann. Und das geschieht nur, wenn der Mensch seinen Gesamt-Organismus auf Schöpfung programmiert. Denken ist nur ein kleiner Teil des menschlichen Organismus, platziert im Mind. Und dieser Sektor "Mind" ist nur ein Viertel des Gesamt-Organismus. Es fehlt Body. Es fehlt Soul. Und es fehlt Leib. Um aber den Gesamt-Organismus auf Schöpfung zu programmieren, braucht der Mensch die Mitarbeit der Schöpfung, und zwar als Hilfe, Fürsorge und Liebe:

DAS ABSOLUTE JETZT … WIE ENTSTEHT ES?





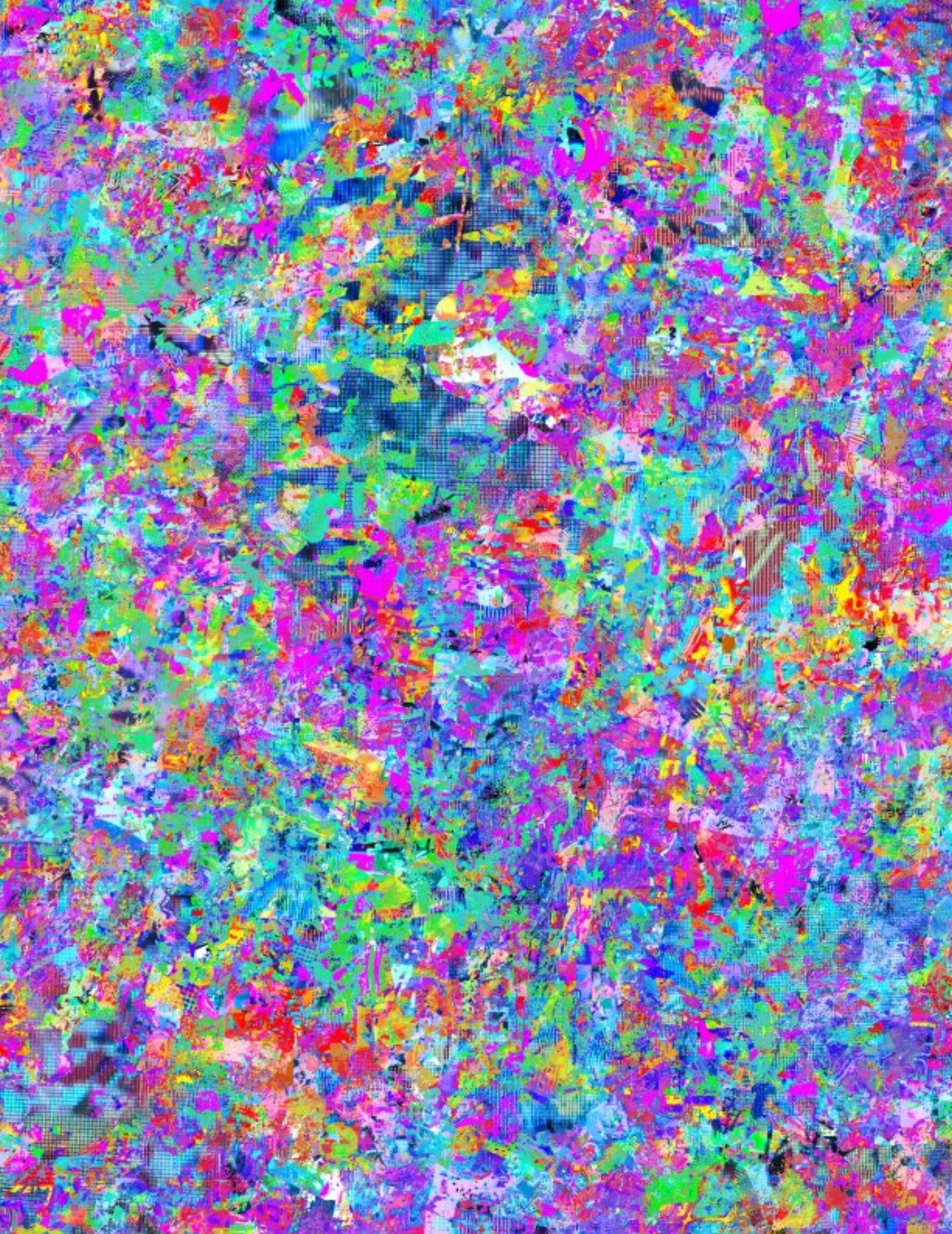
Das absolute Jetzt öffnet sich, wenn ein Mensch seinen Gesamt-Organismus auf "Schöpfung" programmiert.

Die Programmierung kann nicht durch Mind / Kognition / Wissenschaft vollzogen werden.

Dafür braucht er das Nagual und dessen

- **Hilfe**
- **Fürsorge**
- **Liebe**

Das Dilemma, in dem wir uns befinden, lässt sich dadurch beschreiben, dass der Mind und das Denken gemeinsam … sozusagen Hand in Hand … die Herkunft des Bewusstseins ausblenden. Daraus folgt:



- Jedes Denken verwandelt das Bewusstsein als Etwas in ein konkretes Bewusstsein von etwas.
- Denken ist die Objektivierung von Bewusstsein.
- Objektiviertes Bewusstsein ist nicht in der Lage, sich selbst außerhalb seiner Objektivierungen zu beobachten:

Denken kann ungedachtes Bewusstsein nicht wahrnehmen.

- Das Denken benötigt sich selbst als blinden Fleck, um für uns aktiv werden zu können.
- Denken vollzieht sich als Ausblendung seiner Herkunft.

Das alles geschieht dadurch, dass wir uns neuronal nicht von unserem Zeitpfeil trennen können. Denken vollzieht sich automatisch in dem Fließen der Zeit … von der Vergangenheit über die Gegenwart zur Zukunft. Auf dieser Basis erleben wir Menschen das Auftauchen unseres Bewusstseins so, als käme es von unserem Denken (Mind) und nicht von der Vereinigung unserer Zeitpfeil-Zeit mit der Schöpfungs-Zeit. Anders gesagt:

Die Art, wie wir unser Denken organisieren und deuten, macht uns blind für die Realität der Schöpfungs-Zeit.

Einige Gehirn-Forscher gehen in Sachen "Ausblendung" noch einen Schritt weiter. Sie deuten das Auftauchen von Bewusstsein ausschließlich als "verursacht vom Gehirn". Für sie ist das Gehirn der Urheber des Denkens. Natürlich wissen sie, dass das NCC das Bewusstsein nicht allein herstellen kann. Und natürlich ahnen sie, dass auch der Faktor "Zeit" dabei in irgendeiner Form eine Rolle spielen müsste. Sie vermuten, dass das Denken ein Jetzt-Problem erzeugt.

Kann das Denken das adäquate Jetzt herstellen? Eine typische Antwort darauf sind Thomas Metzingers Ausführungen in seinem Buch "Der Ego-Tunnel". Er schreibt: "Die Haupt-Schwierigkeit bei der Lösung des Jetzt-Problems liegt nicht in der Hirn-Forschung, sondern in der Frage, wie man es richtig formuliert. Lassen Sie es mich zumindest versuchen: Bewusstsein ist Innerlichkeit in der Zeit. Alles ist innerhalb des Jetzt. Was auch immer wir erleben, wir erleben es notwendigerweise als in diesem Moment geschehen."

Ja, das ist absolut richtig. Bewusstsein erscheint in demjenigen Jetzt, das wir in unserem Zeitpfeil als reflektierte Gegenwart wahrnehmen. Wenn wir in dieser reflektierten Gegenwart ein Bewusstsein entgegennehmen, entsteht automatisch Denken. Anders gesagt: Die Reflexion von Jetzt ist bereits Denken. Und jedes

Denken kann nur ein objektiviertes Jetzt denken. Das bedeutet: Solange wir denken, solange gibt es nur das Standard-Jetzt unseres Zeitpfeils. Um aber das höhere, absolute Jetzt erlebbar und nutzbar machen zu können, müssten wir geistig außerhalb unseres Denkens handeln können. Erst dadurch könnten wir die Schöpfungs-Zeit erleben und für uns nutzbar machen.

Also werden wir irgendwann einmal eine präzise funktionierende Instanz in unserem Gehirn etablieren müssen, die zwei Dinge kann:

- Mentale Operationen außerhalb von Denken organisieren.
- Das absolute Jetzt ankoppeln an das Jetzt des ewigen Werdens.

Diese Instanz kann man als den 2. Wirklichkeits-Generator beschreiben. Das Denken vermittelt uns die Illusion, es allein würde unser Bewusstsein herstellen. Aber das stimmt so nicht. Das Denken gestaltet nur die Interaktion der Zeitpfeil-Zeit mit der Schöpfungs-Zeit. Aber das funktioniert allerdings relativ schlecht, weil sehr indirekt. Warum? Weil das Denken keinen direkten Zugang zur Schöpfungs-Zeit aufbauen kann … weil Denken immerzu Objektivierung ist, und weil sich die Schöpfungs-Zeit nicht objektivieren lässt.

Also stochert unser Denken relativ blind in derjenigen Gegend herum, in der eventuell die Schöpfungs-Zeit existent sein könnte. Hier liegt das zentrale Problem der menschlichen Kreativität.

In der Regel benutzt das Denken die im Gehirn gespeicherten Alt-Inhalte, um so eine Art Roulett der zufälligen Einfälle zu produzieren. Und ganz konservative Menschen können nur diejenigen Inhalte als "neu" erleben (zulassen), die uralt sind, aber noch nicht in ihrem Gedächtnis gespeichert worden sind.

Das Denken arbeitet ineffizient, langsam und schlampig, wenn es um die gezielte Herstellung von neuem Bewusstsein geht. Und die großen kreativen Geister (z.B. Erfinder, Wissenschaftler und Künstler) waren sich dieser Tatsache in der Regel auch bewusst. Es gibt unzählige Auskünfte von den so genannten Genies, die darauf hinweisen, wie sehr man von einer "höheren Instanz" befruchtet, "beliefert" oder bevorzugt worden sei. Das wirklich Neue im Feld der Bewusstseine kommt ohne fremde Hilfe nicht auf die Welt:

Ohne große Offenbarungen gäbe es keinen großen geistigen Fortschritt.

So stellt sich die Frage, warum wir denn nicht gleich und direkt mit dieser "fremden Hilfe" oder "höheren Instanz" kooperieren. Die Antwort ist klar:

- Das Denken will und kann nicht kooperieren. Es ist autistisch.

- Es kann die Interaktion von Zeitpfeil-Zeit und Schöpfungs-Zeit nicht direkt vollziehen,
  a.) weil es das falsche Jetzt im Zeitpfeil besitzt (verursacht durch das Denken selbst).
  b.) weil es die Schöpfungs-Zeit nicht "sehen" und damit instrumentalisieren kann.

Jede Form von Kooperation ist ein Calling und Answering, das sich im absoluten Jetzt vollzieht, und dessen Ergebnisse danach zum Standard-Jetzt weitergeleitet werden (wodurch der Zeitpfeil aktiviert wird). Das Calling dirigiert die Zeitpfeil-Zeit dorthin, wo die Schöpfungs-Zeit platziert ist. Dieses "dorthin" ist das absolute Jetzt. Und das Answering besteht aus den Resonanzen der Schöpfungs-Zeit … den Nagual-Resonanzen.

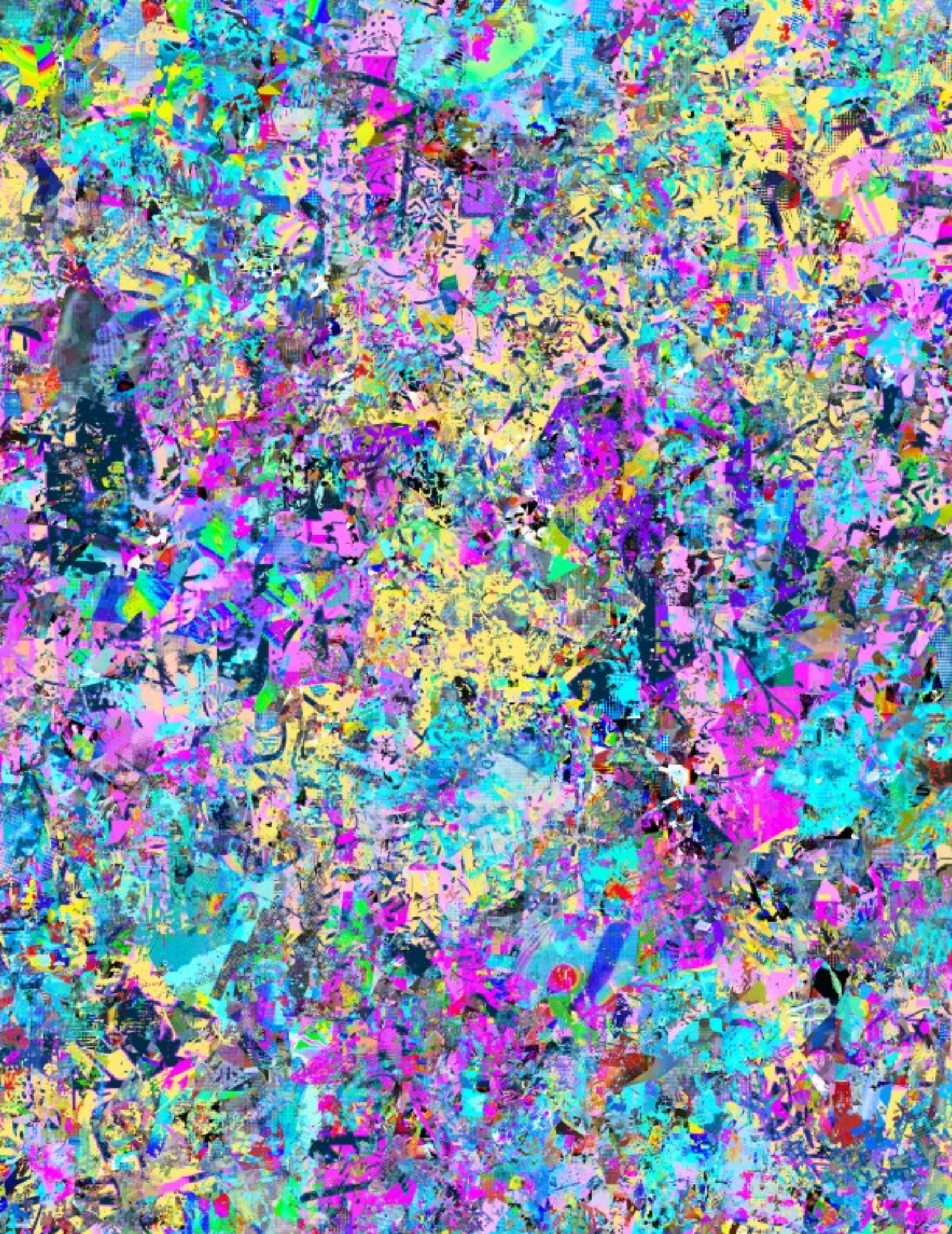
Das Denken ist ein Calling, das nur begrenzt tauglich ist. Es repräsentiert zwar relativ gut das, was gesucht wird, aber es kann das Gesuchte nicht gezielt und direkt zum Kooperations-Punkt hinführen. Dazu braucht man andere mentale Techniken (z.B. die helle Ekstase oder die heilsame Heilheit). Insofern ist es interessant, dass viele der genialen Menschen beschrieben haben, wie sehr ihre großen Einfälle und Offenbarungen irgendwie davon abhängig gewesen seien, dass sie

Hingabe mit Leidenschaft

vereinen konnten … die äußerste Zartheit der Hingabe (= Willenlosigkeit) vereint mit der äußersten Intensität der Leidenschaft (= Beharrlichkeit).

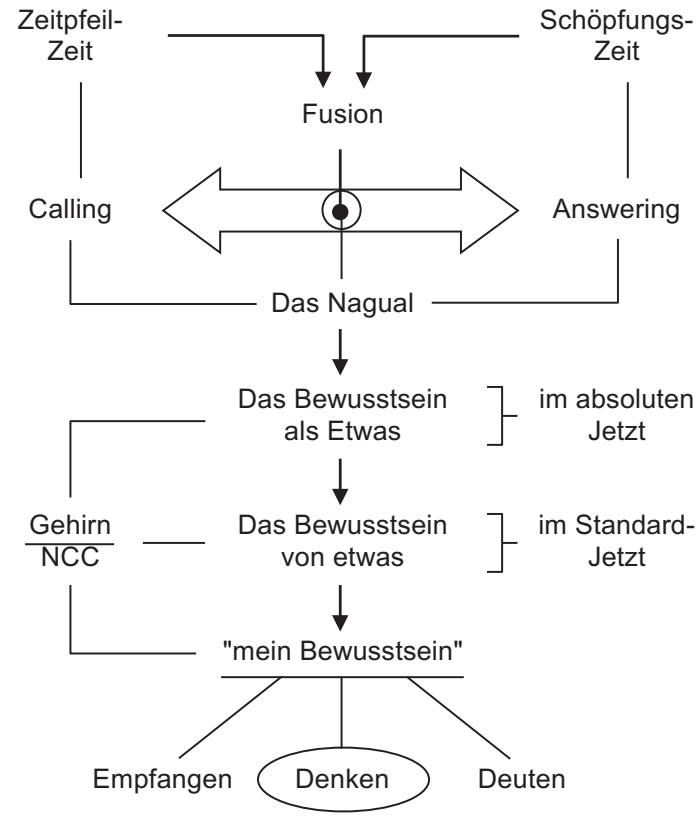
Das, was ich das Standard-Jetzt nenne, nennt Metzinger das "phänomenale Jetzt". Das kooperative Spiel von Calling und Answering, das in der Fusion von Zeitpfeil-Zeit und Schöpfungs-Zeit vollzogen wird, taucht nie als beobachtbares Ereignis im Standard-Jetzt oder im phänomenalen Jetzt auf. So überblendet das Jetzt (das ist die einzige Gegenwart, die wir im Mind real erleben können) die Herstellung von Bewusstsein. Wir vollziehen also etwas, was uns nicht bewusst wird (lediglich unser Überbewusstsein ist daran bewusst beteiligt). Das nachfolgende Schaubild auf Seite 319 zeigt, dass das Calling im Zeitpfeil beginnt. Es zeigt ebenso, dass das Answering erst dadurch geformt wird, dass zwei differente Zeiten fusioniert werden.

Das Denken hat seinen eigentlichen Schwerpunkt beim Empfangen von Bewusstsein und beim Deuten des empfangenen Bewusstseins. Der Prozess, der dahinterliegt, hat zwar etwas mit Gehirn und NCC zu tun, ist aber, wie das Schaubild unten zeigt, in erster Linie abhängig von der Fusion der zwei Zeiten und ist darüber hinaus davon abhängig, ob das Nagual als Regisseur dieser Fusion in der Lage ist, dem Calling ein entsprechendes Answering zuzuordnen.



Auf jeden Fall wird bei jedem Bewusstsein, das im Jetzt einer Person auftaucht … unabhängig davon ob es neu ist oder ob es nur die tausendfache Wiederholung eines gespeicherten Alt-Inhaltes ist … immer ein Bewusstsein als Etwas umgeformt in ein Bewusstsein von etwas. Aus der Sicht der Noeterik ist das Nagual also immer beteiligt. Und aus dieser Sicht gibt es auch immer ein Calling und ein Answering ebenso wie prinzipiell immer die Fusion von Zeitpfeil-Zeit und Schöpfungs-Zeit entsteht. Allerdings gibt es schlechte Callings und dementsprechend schwache (leise) Answerings. Und es gibt blinde Zeit-Fusionen, die oft zu unbrauchbaren Inhalten führen, weil sie auf reinen Zufalls-Ergebnissen beruhen.

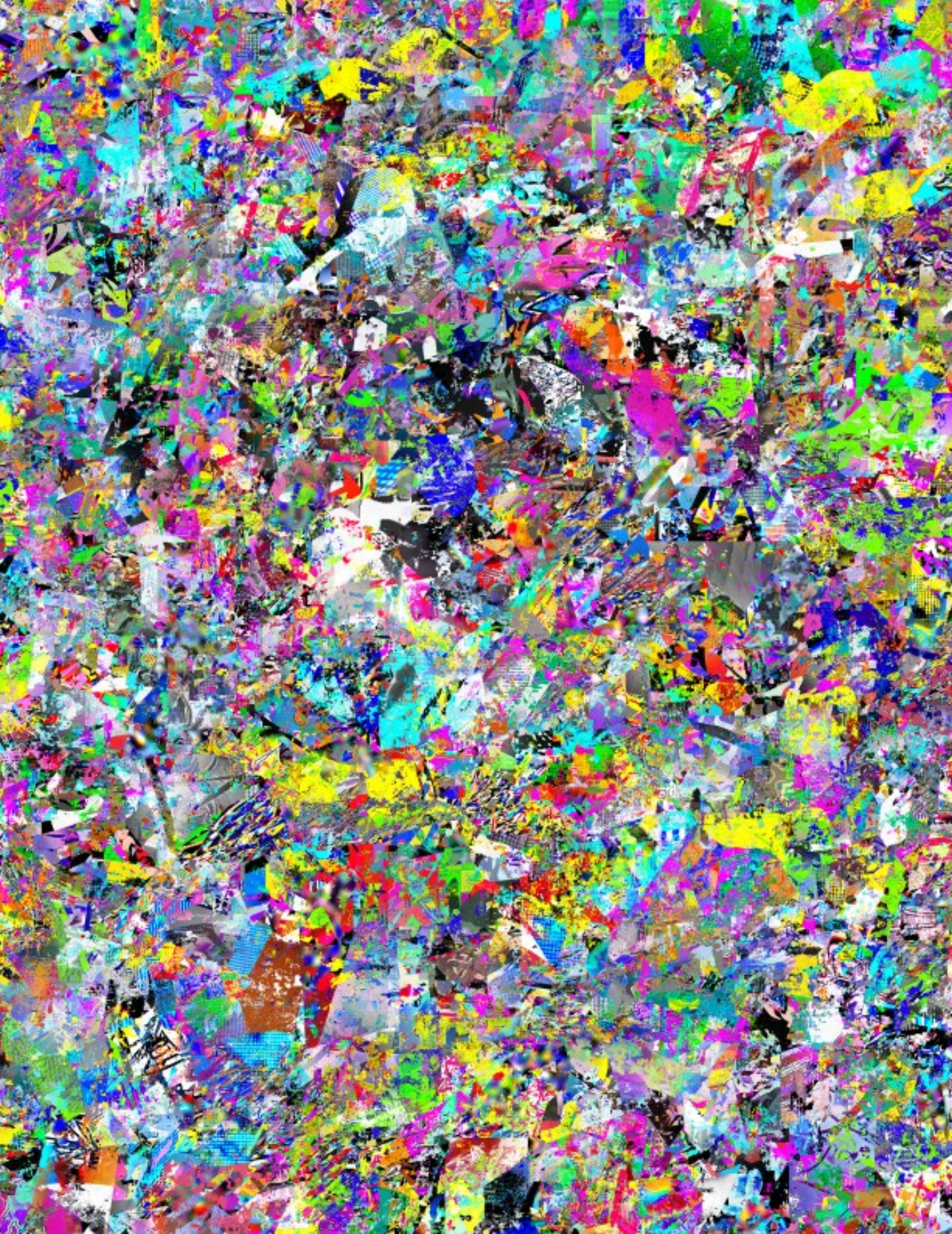
WIE DENKEN ENTSTEHT



Da wir Menschen aufgrund unserer Gehirn-Prägungen zutiefst glauben, wir könnten kein Bewusstsein außerhalb von Kognition und ohne das Einsetzen unseres Denkens erzeugen, betreiben wir so etwas wie Halb-Blind-Flüge in Sachen Geist und Bewusstsein. Wir bestehen darauf zu denken, und blenden dabei die gezielte Fusion der zwei Zeiten aus:

Wir blockieren die Mitarbeit der schöpferischen Zeit.

Würden wir den eigentlichen Prozess der Herstellung von Bewusstsein besser beobachten können und damit besser verstehen, hätten wir sicher längst andere und bessere mentale Strategien entwickelt. Jetzt vollziehen wir routiniert den klassischen Weg. Und das bedeutet, dass wir einen Wirklichkeits-Generator haben … einen einzigen. Dieser ist strikt gekoppelt an das Standard-Jetzt. Und mit diesem 1. Wirklichkeits-Generator betreiben wir dann so etwas wie ein Calling, d.h., wir versuchen, mit dieser Minimal-Ausstattung, der ja eine Illusion zugrunde liegt, das Jetzt des Werdens anzuzapfen oder so zu stimulieren, dass es zu einem Answering



kommt. Es kommt in der Regel auch immer zu einem Answering, aber meistens nur zu einem "Schein-Answering". Es antwortet nämlich nicht das Nagual, sondern das Alt-Material, das im Gedächtnis gespeichert worden ist. Es antwortet also Tonal. Das Ergebnis besteht somit aus standardisierten "Stanzungen" des kollektiven Geistes und konventionalisierten Formen von gebrauchten Bewusstseinen. Anders gesagt: Viel Re-Entry in bereits bestehendes Re-Entry. Wenig Crossing. Wenige Distinctions.

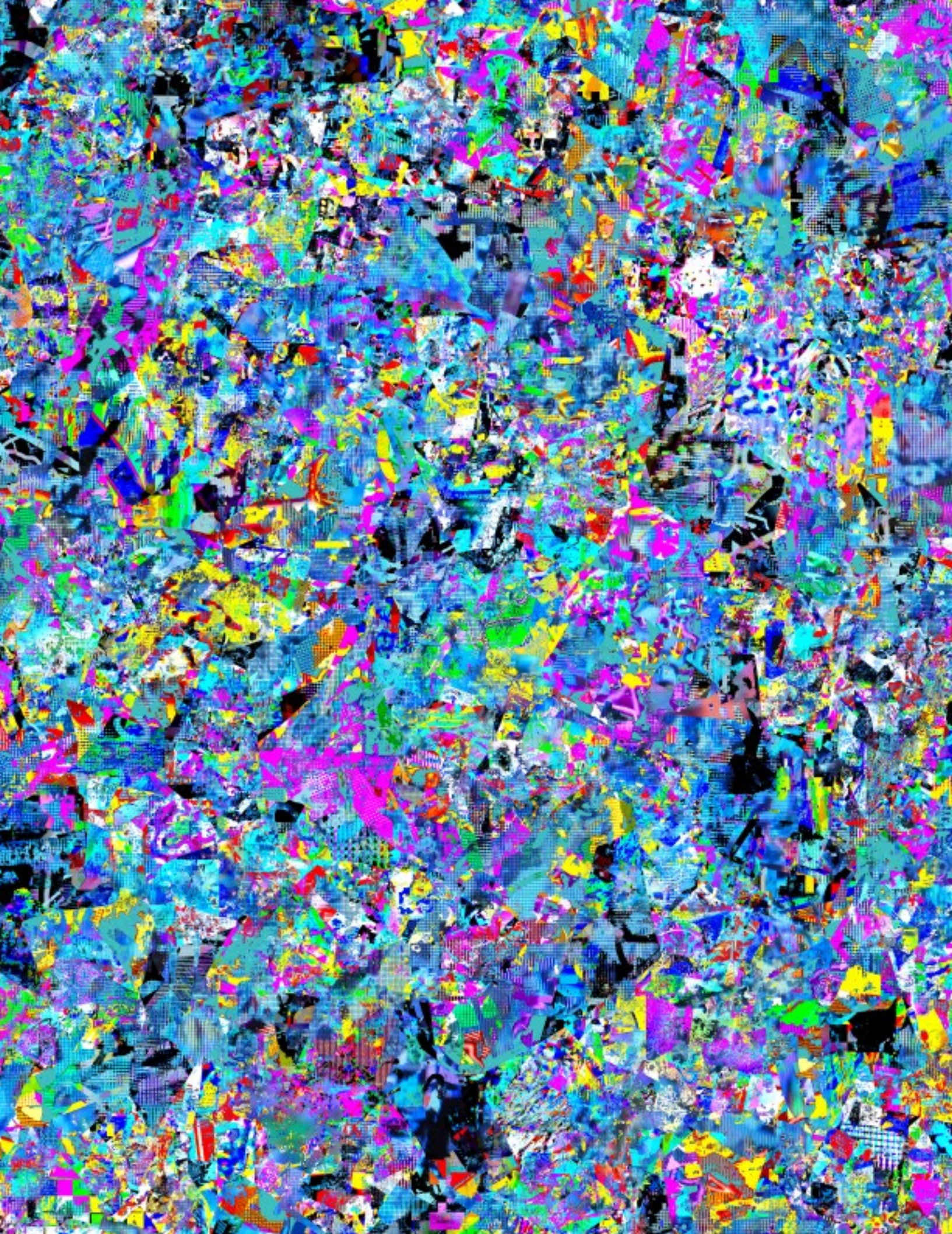
Immer dann, wenn es um Kreativität und um die Produktion von nicht denkbaren Bewusstseins-Inhalten geht, also immer dann, wenn das eigentliche Ingenium des Geistes gefordert wird, immer dann versagt unser klassischer Weg. Dann brauchen wir das, was wir "die Einfälle von oben" (Wo ist oben?) nennen, dann brauchen wir die kleinen oder großen Offenbarungen und somit die gnädigen Hilfen des Naguals.

Viele Menschen haben sehr individuelle Tricks, um diese gnädigen Hilfen herbeizuzwingen. Manche lassen Arbeit so lange liegen, bis der Zeitdruck gewaltig groß wird. Und dann koppeln sie diesen Zeitdruck an das Calling, das ihr 1. Wirklichkeits-Generator organisiert. Manchmal klappt das auch, und dann kommen tatsächlich bessere Ideen als das reine Denken sie produzieren könnte. Manche Menschen grübeln extrem lange. Sie zermartern sich, wie man so schön sagt, das Gehirn. Und wenn sie dann loslassen (z.B. kurz vor dem Einschlafen oder Frühmorgens), dann kommen angeblich "wie von selbst" die wirklich guten Ideen.

Der klassische Weg arbeitet mit einem Calling, das sehr viel tonalen Ballast in sich trägt. Im Grunde ist es ein schlechtes Briefing an das Nagual. Wie das Schaubild auf Seite 323 zeigt, ist auch der Weg vom Standard-Jetzt zum Jetzt des Werdens deutlich zu weit, d.h., es gibt viele Irritationen und Blockaden. Und da der Mind mit seinem Denk-Dogma darauf besteht, es müsse sich alles in der reflektierten Dynamik des objektivierenden Denkens vollziehen, läuft auch das Answering über die Prozesse des Denkens. Und dadurch kommt es zusätzlich zu vielen Verfälschungen, weil das Denken eine ungeheuer sprunghafte (zappelige) und zugleich feige Aktivität ist ... feige im Sinne von folgendem: Die Prozesse des Denkens brauchen sehr viel Halt in Form von Re-Entry. Denken kann nur wenig Crossing (Draw a Distinction) aushalten und vollziehen. Das gilt besonders dann, wenn sich Denken mit Logik verbindet:

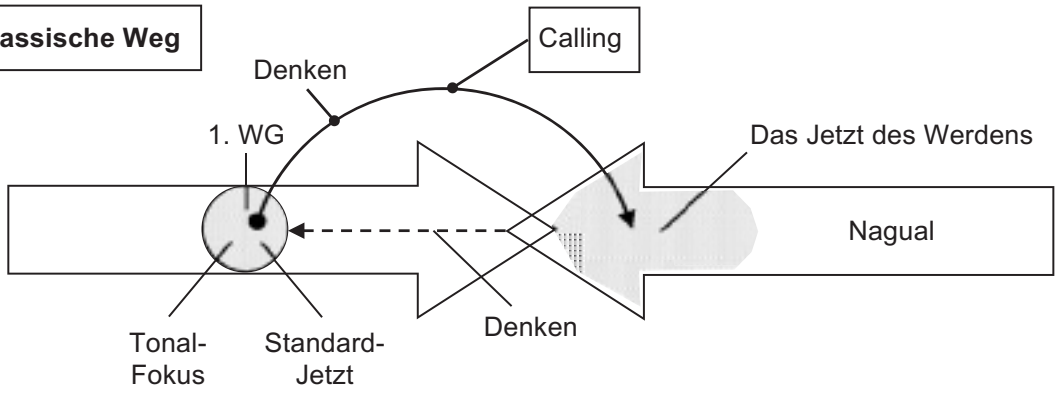
Logik hat Angst vor dem Unbekannten.

Je mehr Logik, umso weniger Leben.



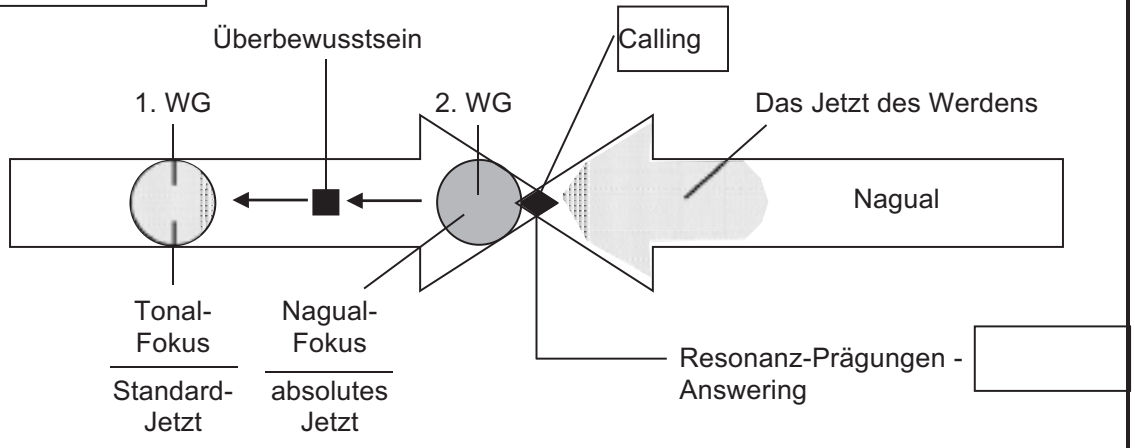
DIE ZWEI WEGE DER BEWUSSTSEINS-HERSTELLUNG

Der klassische Weg



- Das Calling trägt viel "tonalen Ballast" in sich (schlechtes Briefing).
- Das Calling hat einen "weiten Weg" zum Jetzt des Werdens (viele Irritationen und Blockaden).
- Das Answering läuft über die Prozesse des Denkens zurück zum Standard-Jetzt (viele Verfälschungen).

Der noeterische Weg



- Das Calling wird vom 2. Wirklichkeits-Generator so vollzogen, dass die Inhalte und die Deutungs-Strategien des 1. Wirklichkeits-Generator nicht stören können.
- Das Answering läuft direkt-unmittelbar, d.h. über Resonanz-Prägungen und über das Überbewusstsein (in Verbindung mit Mind-Agenten).

WG = Wirklichkeits-Generator

Der klassische Weg ist ein Halb-Blind-Flug. Man kann es auch so sagen: Es ist so, als ob ein Autofahrer nur mit einem Schweinwerfer und mit nur einem Auge durch eine tiefdunkle Nacht fahren würde. Es klappt, aber es ist mühsam. Es strengt an. Und die Ergebnisse sind auch nicht gerade berauschend.

Der noeterische Weg geht davon aus, dass ohnehin ein Calling und ein Answering stattfindet. Und deshalb sagt man sich, dass der 1. Wirklichkeits-Generator mit seinem tonalen Fokus (er bezieht sich also auf die tägliche Welt) und mit der Verankerung im Standard-Jetzt gut dafür geeignet ist, Inhalte für das Briefing und das Calling zu besorgen. Er kennt die Sorgen der Welt und er weiß, was akut gefragt ist. Aber dieser 1. Wirklichkeits-Generator sollte nicht das eigentliche Calling vollziehen, weil dieser Wirklichkeits-Generator zu viel tonalen Ballast mit sich herumschleppt, weil er einen zu weiten Weg zum Jetzt des Werdens gehen muss und weil er zu ausschließlich auf Denken und Logik fixiert ist. In diesem Zusammenhang gilt:

Denken hat panische Angst
vor der hellen Ekstase.

Logik wird radikal verunsichert
durch die heilsame Heilheit.

Die helle Ekstase löst tonale Strukturen auf und ersetzt Gewissheiten durch reine Potenzialität. Denken braucht aber Gewissheiten in Strukturen. Deshalb passen Ekstase und Denken nicht zusammen.

Die heilsame Heilheit basiert auf derjenigen kreativen Zerstörung, die eine 360°-Offenheit erzeugt. Die Heilheit ist dann am heilsamsten, wenn alles zugleich möglich wird ... also maximale Kontingenz (Willkür). Das ist ziemlich exakt das Gegenteil von Logik, weil Logik diejenige Wahrheit benötigt, die Willkür ausschließt. Deshalb passt die heilsame Heilheit nicht zur Logik.

Dazu kommt folgendes: Das geistige Fundament für Ekstase und Heilheit liegt in der Archaik. (Ich werde später unter dem Stichwort "Noeteric Tantra" dazu schreiben.) Und Archaik wird vom Mind als "unintelligente Vor-Form des menschlichen Geistes" diskreditiert ... Archaik ist sozusagen der Neandertaler des menschlichen Geistes.

Der noeterische Weg arbeitet mit zwei Wirklichkeits-Generatoren, um die Begrenzungen von Denken und Logik auszuhebeln, ohne dass auf die tonalen Funktionen des Denkens gänzlich verzichtet werden muss. Der 2. Wirklichkeits-Generator ist explizit auf die verborgene Funktion des Naguals ausgerichtet. Und wie wir im Schaubild mit dem Titel "Das absolute Jetzt … wie entsteht es" (Seite 311) gesehen haben, bietet das Nagual, wenn es durch ein adäquates Calling zur Kooperation stimuliert worden ist, seine Hilfe, seine Fürsorge und seine Liebe an. Der 2. Wirklichkeits-Generator hat deshalb einen strikten Nagual-Fokus. Und er organisiert nicht nur das Calling, sondern auch die Geburt des Answerings im Rahmen von Resonanz-Prägungen.

Bei dem klassischen Weg wird das Answering relativ unprofessionell in dem Zeitpfeil bewegt, und zwar in der Hoffnung, dass es irgendwann im Standard-Jetzt ankommt (wozu das Gehirn und das NCC beitragen). Bei dem noeterischen Weg landet das Answering direkt beim 2. Wirklichkeits-Generator. Das Answering wird damit sehr viel früher und damit auch viel reiner (unverfälschter) angenommen, und es vollzieht sich dann mit dem Empfangen kein sofortiges Deuten (was wir Menschen subjektiv als Denken fehl-interpretieren).

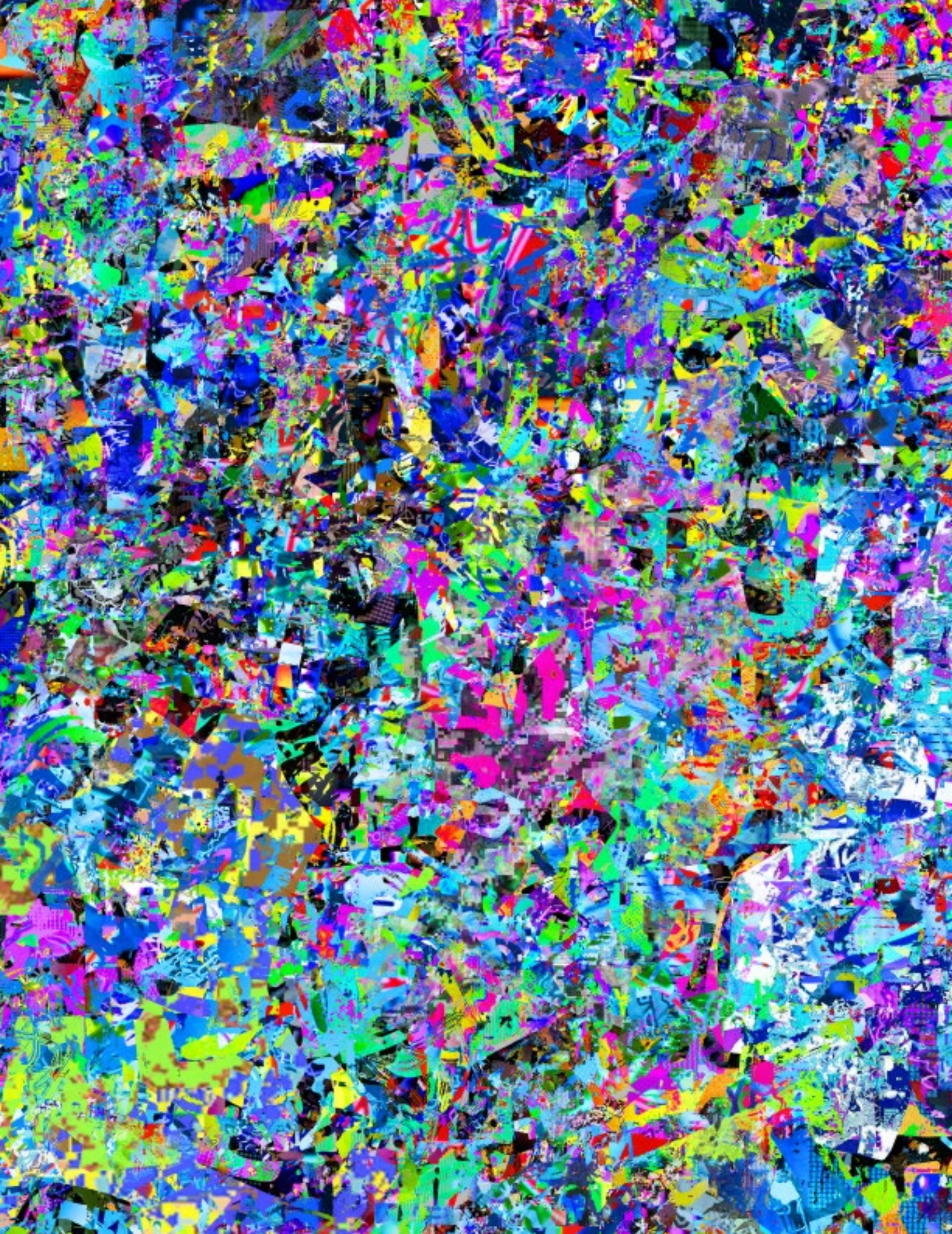
Der 2. Wirklichkeits-Generator vollzieht keine Deutungen, sondern lässt sich prägen, d.h., er empfängt Inhalte, bevor sie gedeutet werden können. Das Calling wie auch das Answering werden vom 2. Wirklichkeits-Generator so organisiert, dass die Inhalte und die Deutungs-Strategien des 1. Wirklichkeits-Generators nicht stören können. Und noch etwas ist wichtig: Wenn das Nagual originär neue Bewusstseins-Inhalte anbietet, d.h., wenn das Answering sehr kreativ ist und damit den Charakter einer persönlichen Offenbarung in sich trägt, läuft das Answering nicht nur direkt-unmittelbar in den 2. Wirklichkeits-Generator hinein, sondern es wird auch über das Überbewusstsein (in Verbindung mit speziellen Mind-Agenten) so in den 1. Wirklichkeits-Generator transportiert, dass dieser mit seinem kognitivem Apparat und seinem Denk-Duktus damit sinnvoll umgehen kann:

Das Überbewusstsein vollzieht
die Funktion des Dolmetschers
für das unbekannte Neue.

Wer des Öfteren kreativ arbeitet, kennt dieses Phänomen. Man bekommt einen wirklich guten Einfall zugeschoben, eine Idee, auf die man selbst nicht gekommen wäre. Aber wenn man nicht aufpasst, rutscht sie einem sofort weg. Das heißt, das Denken und der 1. Wirklichkeits-Generator verfälschen und blockieren diese total neue Bewusstseins-Form. Es gibt Menschen, die deshalb immer einen Block und einen Stift bei sich tragen, damit sie das absolut Neue sofort mit wenigen Stichworten "festnageln" können. Wenn man das seinem Gedächtnis überlässt, rutscht es "den Bach runter", d.h. es wird nicht gespeichert.

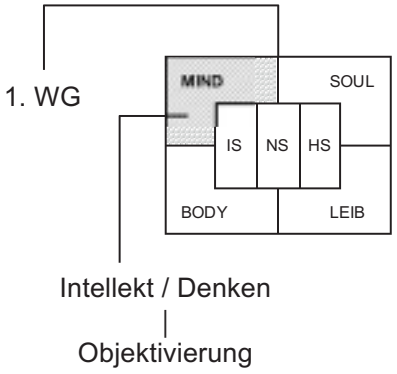
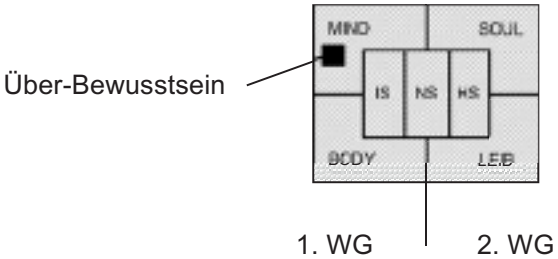
Das Gedächtnis eines Menschen kann ein total neues Bewusstsein, das nicht durch das eigene Denken hergestellt worden ist, nicht unmittelbar speichern. Es benötigt dazu immer den Einsatz von kognitiven und denkerischen Prozessen. Wenn diese fehlen, fällt der innovative Bewusstseins-Inhalt durch das Sieb.

Im Grunde diskutieren wir hier die Tatsache, dass es zwei Zugänge zur Welt gibt. Der Zugang, der uns heute zur Verfügung steht, arbeitet mit einem einzigen Wirklichkeits-Generator. Das ist der 1. Wirklichkeits-Generator, der strikt auf das Tonal fokussiert ist, d.h. auf die Konstruktion derjenigen Wirklichkeiten, mit denen wir uns und unserem Bewusstsein glauben machen, dass wir in der Lage sind, in der uns umgebenden Realität optimal orientieren und handeln zu können. Wichtig sind



dabei Intellekt, Denken und Objektivierung. Das Schaubild auf dieser Seite beschreibt diese Zusammenhänge.

Der erste Zugang betrachtet die Welt vom Mind aus. Credo: Ich erkenne die Welt. Das ist die Domäne des Denkens. Und obwohl das Denken einen Großteil seiner eigenen Dynamik radikal ausblendet, funktioniert das Denken hier als Orientierungs-Lotse recht gut, weil es diejenigen Konstruktionen von Welt und Ich entwickeln kann, die dann im Abgleich mit Kultur und Sprache(das ist die kollektive Seite der Orientierung) dafür sorgen, dass sich eine stabile Welt-Fitness aufbaut. Auf dieser Basis entstehen "brauchbare Wirklichkeiten" (Heinz v. Foerster).

DIE 2 ZUGÄNGE ZUR WELT	
(1)	(2)
Die Welt vom Mind aus betrachten  	Die Welt vom Gesamt- Organismus aus betrachten 
"Ich erkenne die Welt."	"Ich bin Schöpfung."
Das Denken kann seine prinzipielle Begrenztheit nicht überwinden: **Das Wunder, das Mysterium und die Magie bleiben ausgegrenzt. Sie werden zu einem Faktum, das stört.**	Die Nagual-Resonanzen integrieren das Leben der Person in das Wunder, in das Mysterium und in die Magie: **Die Welt verwandelt sich in ein unendliches Spiel.**

Wie wichtig das ist, bemerkt jeder, der z.B. zu viel Alkohol getrunken hat. Das eigene Ich und das eigene Verhalten verlieren ihre eingeübten Passungen an die Welt, und das Verhalten wird unangepasst, falsch und schädlich.

Der erste Zugang zeigt aber auch, dass das Denken seine prinzipielle Begrenztheit nicht überwinden kann. Alles was das Wunder, das Mysterium und die Magie ausmacht … alles das bleibt ausgegrenzt. Im Gegenteil: Je besser der Mind als Konstrukteur von funktionierenden Passungen arbeitet, umso störender werden die Dimensionen von Wunder, Mysterium und Magie. Und für die Wissenschaft gilt das ganz außerordentlich strikt. Hier werden diese Dimensionen zu einem Faktum, das irritiert und "unwahr" ist.

Wie sehr Wissenschaftler von dem Wunder des Lebens, von dem Mysterium des Bewusstseins und von der Magie des Werdens (deutlich gemacht z.B. in der Quanten-Mechanik) gestört und verstört werden, habe ich bereits am Beispiel von Albert Einstein versucht darzustellen.

Der zweite Zugang zur Welt betrachtet die Welt vom Gesamt-Organismus aus. Das heißt, der Organismus wird umcodiert auf "Ich bin Schöpfung". Dafür ist erforderlich, dass wie beschrieben, zwei Wirklichkeits-Generatoren mit einem unterschiedlichen Fokus positiv kooperieren, und dass ein Überbewusstsein in diesen Prozess so integriert wird, dass Grenz-Überschreitungen möglich sind und nicht in dem Fokus des selbst geformten Geistes (Mind-Muster) hängen bleiben.

Bei dem zweiten Zugang, der dem hier vertretenen Konzept der Noeterik entspricht, dreht sich alles um Nagual-Resonanzen. Man kann es auch so sagen:

Nagual-Resonanzen werden zum Chef von Kognition und Denken.

Diese Nagual-Resonanzen integrieren das Leben der Person (also die Aktualität des Lebens-Vollzuges) ganz bewusst in das Wunder, in das Mysterium und in die Magie. Während bei dem ersten Welt-Zugang diese Dimensionen bewusst ausgeklammert werden, weil sie angeblich nicht zum Leben passen, werden sie hier ganz bewusst mit dem aktuell gelebten Leben in Verbindung gebracht. Dadurch geschieht folgendes:

Die Welt verwandelt sich in ein unendliches Spiel.

Aus der hier vorgetragenen Sicht wäre es sicher sinnvoll, dass jeder Mensch versucht, den zweiten Zugang zur Welt für sich verfügbar zu bekommen. Es bleibt dann immer noch der 1. Wirklichkeits-Generator, und es bleiben ebenfalls Intellekt, Denken und Objektivierung. Nichts davon geht verloren. Aber es wird eben alles integriert in ein Schöpfungs-Programm, das den Gesamt-Organismus betrifft, so dass die Nagual-Resonanzen (also die übermittelte Kraft der Schöpfung und die übermittelte Intelligenz der Schöpfung) zum Regisseur der nachfolgenden (tonalen) Operationen in der Weltlichkeit werden können.

Da aber ohnehin unser Handeln in der Welt, wie Gerhard Roth richtig schreibt, in einer "von uns konstruierten Welt" stattfindet, und da auch wir selbst als Ich ein Konstrukt sind, ist es sicher sinnvoll, die ungeheure Flexibilität und Offenheit, die diesem Konstruktivismus zugrunde liegt, positiv zu nutzen. Und das geschieht am besten dadurch, dass man diese Art von Virtualität und Konstruktivität in die Nagual-Resonanzen integriert, also in das Wunder des Lebens, in das Mysterium des Bewusstseins und in die Magie des Werdens.

Eigentlich ist es ein sehr einfaches Konzept. Man verliert nichts. Alles das, was man bisher aufgebaut hat, kann bleiben. Und alles, was bleibt, wird harmonisch integriert in einen Gesamt-Organismus, der auf Schöpfung geprägt und programmiert wird. Das Problem liegt in folgendem:

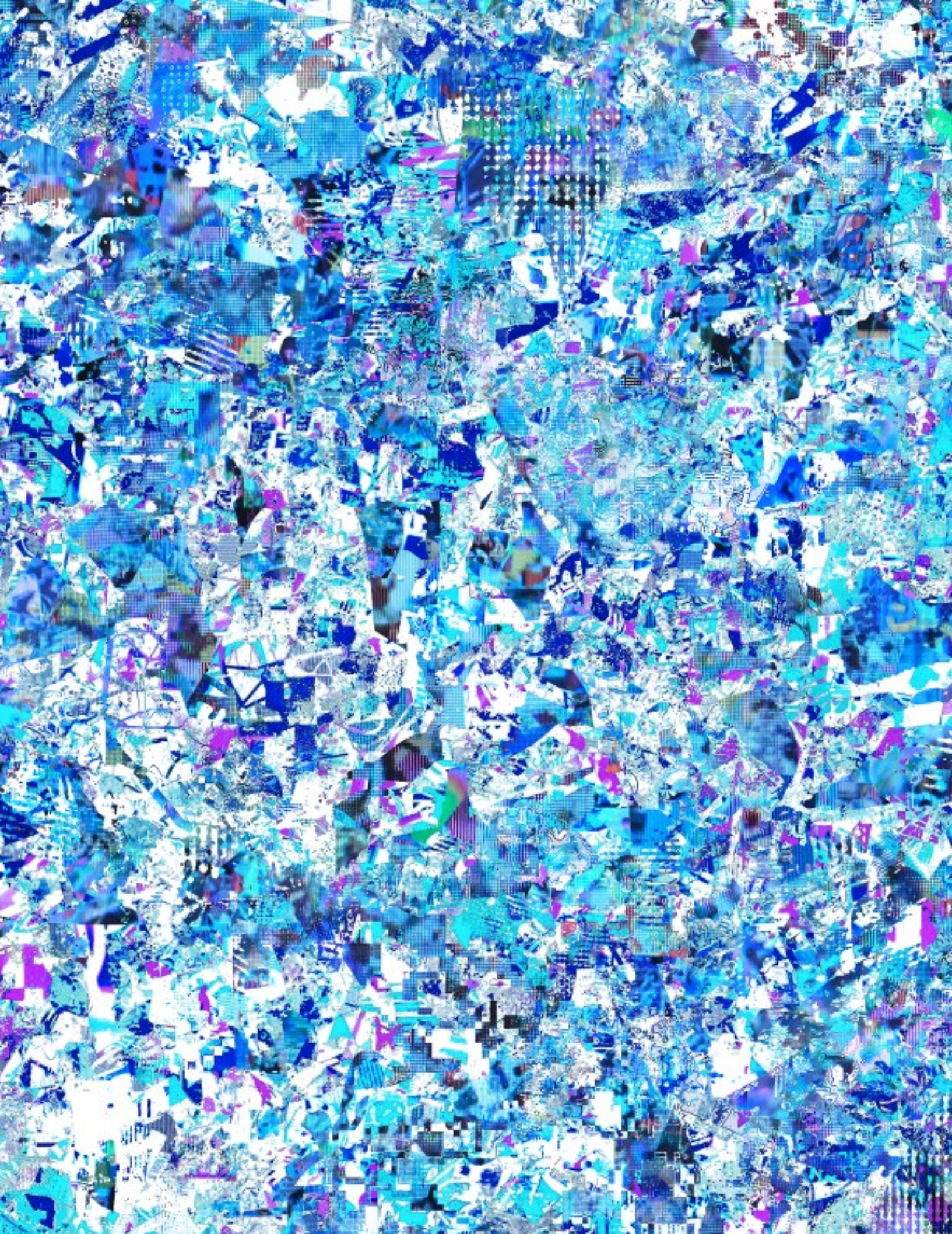
Der Mind kann die
Ausweitung zum Gesamt-Organismus
nicht organisieren.

Der Mind braucht dafür die Mithilfe (Answering) des Naguals. Das scheint schwierig zu sein. Der Mind kennt das Nagual nicht. Wie soll der Mind das Nagual bitten, mit ihm so zu kooperieren, dass es zu einer Ausweitung der Handlungs-Fläche in Richtung eines Gesamt-Organismus kommt, und dass dann dieser Gesamt-Organismus nicht auf Wahrheit, Logik und Vernunft programmiert wird, sondern auf "Ich bin Schöpfung"?

In der Tat, so ohne weiteres kann der Mind das nicht. Aber es könnte Hilfe geben. Die führenden Wissenschaften sind seit vielen Jahrzehnten dabei, unter dem Rubrum "exakte Naturwissenschaft" Erkundungs-Versuche des Naguals durchzuführen. Das Mysterium des Bewusstseins wird z.B. von der Neuro-Forschung mehr und mehr analysiert. Die Magie des Werdens wird von der Quantenphysik und von den neueren physikalischen und kosmologischen Theorien (z.B. String-Theorie) ebenfalls analysiert. Und das Wunder des Lebens wird von der Biogenese, von der Molekular-Biologie, von der Genetik und auch von Artifical Life analysiert.

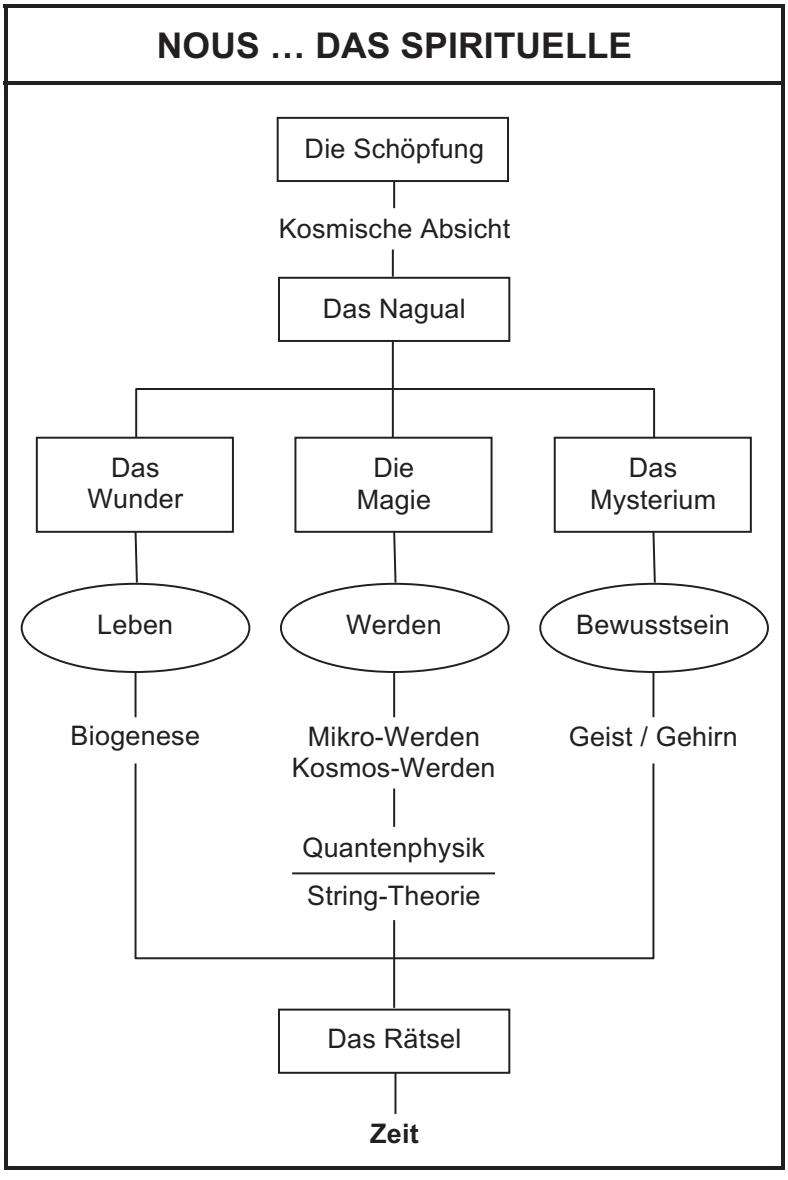
Es handelt sich dabei immer um Avantgarde-Wissenschaften. Und sie vollziehen sich ganz eindeutig nur im 1. Wirklichkeits-Generator der Wissenschaftler und sind auch nur adressiert an den 1. Wirklichkeits-Generator der anderen Menschen. Insofern ist es Mind, Intellekt und Denken. Es ist und bleibt erkennende Wissenschaft. Aber was da erkannt wird, ist inzwischen weit mehr als Wissenschaft. Sichtbar wird die Verbindung von Mysterium, Magie und Wunder. Und damit werden 3 wesentliche Elemente des Naguals analytisch angegangen.

Je weiter sich die Avantgarde-Wissenschaft nach vorn bewegt, umso mehr konturiert sich das Jetzt der Schöpfung. Und es gibt auch die ersten



wissenschaftlichen Spekulationen, die über das normale anthropische Gesetz hinausgehen, und die anklingen lassen, dass uns die Schöpfung ganz offensichtlich einladen möchte, bewusste Mit-Schöpfer zu werden (Co-Evolution).

Am Horizont taucht bereits Nous auf, und zwar als Konzept für eine moderne Spiritualität. Wie das Schaubild unten zeigt, wird hier die Schöpfung über ihren Agenten "Nagual" so in unserem Bewusstsein offenbart, dass wir das Leben als Wunder, das Werden als Magie und das Bewusstsein als Mysterium erleben können. Und wenn wir das tiefergehend analysieren, erkennen wir, dass der wohl entscheidende Attraktor, der alles miteinander vereinen könnte, Zeit ist. Und je mehr wir uns der Eigen-Dynamik und dem Unbekannten des Phänomens "Zeit" zuwenden, um es empirisch dingfest zu machen, umso mehr erkennen wir, dass Zeit ein großes Rätsel ist.



Da, wo die Wissenschaften ganz vorn sind, erforschen sie (betreiben sie also Calling) das Nagual, meistens jedoch ohne zu wissen, was sie da erforschen. Sie nennen es die Theorie M. Sie nennen es den Faktor X. Sie nennen es die große vereinigende Theorie … sie haben viele Begriffe dafür. Sie bleiben bei ihrem wissenschaftlichen Instrumentarium, das, basierend auf dem 1. Wirklichkeits-Generator, mit Intellekt, Denken und Logik operiert. Sie erwarten, dass die Natur ihre immer komplexer (also geheimnisvoller) werdenden Hintergründe endlich offenbart. Aber sie erwarten das, was da offenbart werden soll, als Objektivität, als Empirie, also als Rohstoff für das Formulieren von wissenschaftlichen Gesetzmäßigkeiten. Aber sie

erhalten etwas anderes: Sie erhalten die Wahrheit des Wunders. Sie erhalten die Wahrheit des Mysteriums. Sie erhalten die Wahrheit der Magie. Und sie erhalten die Aufforderung, das Rätsel der Zeit zu lösen.

Für den Mind sind diese Offenbarungen, die uns der Kosmos vermittelt, auf den ersten Blick scheinbar ein Rückschritt. Wozu betreibt man avancierte Wissenschaft, um dann z.B. in den Unschärfe-Relationen und in den A-Logiken einer Quanten-Mechanik zu landen? Wozu betreibt man empirische Forschungen, um sich letztlich in multiskalierten String-Räumen wiederzufinden, die unzählige Brücken zu tausenden von Parallel-Universen bilden? Wozu betreibt man biogenetische Forschungen, um immer deutlicher festzustellen, dass es so etwas wie eine kosmische Absicht gibt, die uns immer lauter zuzurufen scheint, was Paul Davies in seinem Buch "Das fünfte Wunder" (Bern 2000) wie folgt beschreibt: Wir sind als Menschen Teil einer großen "Vision, die sich selbst organisiert. Wir sind Mit-Gestalter eines sich selbst komplexifizierenden Kosmos, Gesetz von Gesetzen, die Materie ermutigen, sich zu leben und Bewusstsein zu entwickeln. Ein Universum, in dem die Entstehung denkender Wesen Teil und Inhalt des großen Schemas ist. Ein Universum, in dem wir nicht allein sind."

Wenn wir uns bemühen, wie Thomas Metzinger es gefordert hat, die intellektuelle Redlichkeit der Wissenschaften zu verbinden mit einer anderen, mit einer modernen Form von Spiritualität, werden wir beginnen müssen, den gemeinsamen Nenner von

dem Wunder des Lebens

der Magie des Werdens

dem Mysterium des Bewusstseins

zu finden. Und dieser gemeinsame Nenner wird so etwas Paradoxes sein wie das Nagual … etwas, was sich den Kriterien unserer Objektivierung entzieht, und was ganz augenscheinlich nicht zu denjenigen Wirklichkeiten passt, die wir im Laufe unserer langen Kultur bisher entwickelt haben, und die wir als "Realität" erwarten. Und wenn wir dann auf das Nagual stoßen, werden wir erkennen, wie sehr es uns zwingen wird, das Rätsel der schöpferisch-verursachenden Zeit zu lösen . so weit das überhaupt möglich ist.

Nagual und Zeit formen das Jetzt der Schöpfung. Das Denken, das derzeit unser zentrales Instrument zur Herstellung von Wirklichkeit ist, kann das Rätsel, das in diesem Jetzt der Schöpfung aktiv ist, nicht auflösen, da Denken aus der Kooperation von gebundener Zeit und freier, schöpferischer Zeit besteht. Da Denken also zeit-verursacht ist, wird Denken das Rätsel der Zeit eventuell niemals ganz lösen können.

Paul Davies hat in seinem Buch "Die Unsterblichkeit der Zeit" (Bern 1995) darauf hingewiesen, dass es Isaac Newton war, der als erster die Zeit in die wissenschaftliche Methodik von Untersuchungen und Experimenten eingeführt hat. Und es erwies sich sofort als eine außerordentlich brauchbare Methode zur Analyse physikalischer Prozesse. Aber, so schreibt Paul Davies, "all das hat uns wenig über die Zeit selbst gesagt".

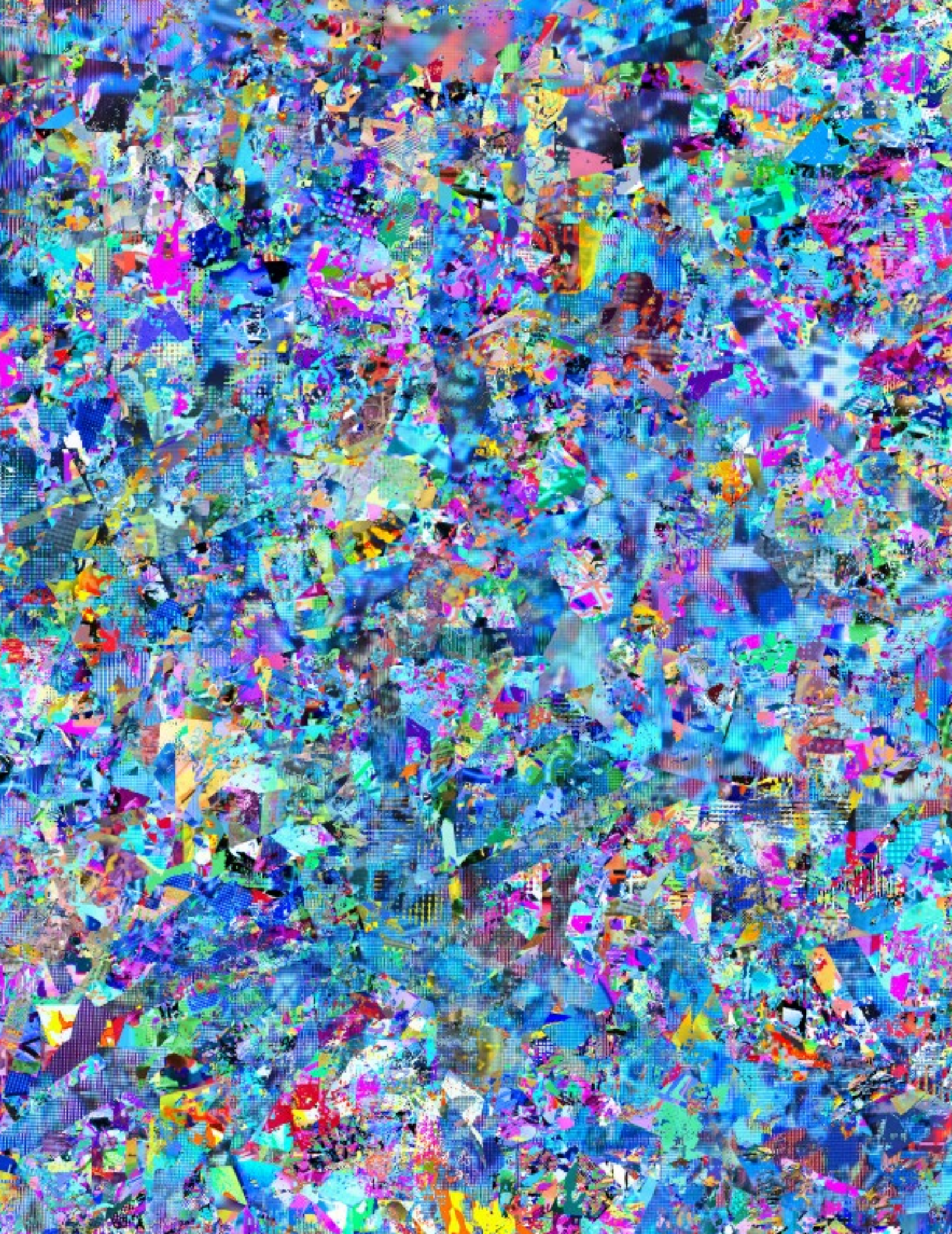
Das Bild der Zeit wurde durch diese wissenschaftliche Methode im Laufe der Epochen immer steriler. Die Wissenschaft hat relativ konsequent begonnen, all die Vorstellungen von Zeit, die aus Kulten, Traditionen und Religionen stammten, in das Feld der Irrationalität und der Unwissenschaftlichkeit zu verbannen. So wurde die Zeit immer mehr ein absolut neutrales Mittel, um Bewegungen mathematisch zu verfolgen. Die Zeit selbst war dabei extrem passiv. Sie selbst tat nichts.

Es war Albert Einstein, der das alles mit einem Paukenschlag änderte. Er gab "der Zeit ihren angestammten Platz im Herzen der Natur als wesentlicher Bestandteil der physikalischen Welt zurück" (Davies). Denn das, was Einstein als "Raum-Zeit" entdeckte und beschrieb, war in vieler Hinsicht nur ein anderes Feld, das man neben die elektromagnetischen Felder oder die Kernkraftfelder stellen konnte. So wurde die Natur der Zeit durch Einstein wieder entdeckt ...

das schöpferische Element
der Zeit.

Aber auch Einstein hat das eigentliche Rätsel der Zeit nicht wirklich lösen können. Es gibt viele Zitate von Einstein, in denen er das ausdrückt. Er hat häufig darauf hingewiesen, dass Zukunft und Vergangenheit eigentlich wesensgleich seien mit Gegenwart, aber dass auch Gegenwart in irgendeiner Form nicht das sein könne, was wir als "Jetzt" erleben. Aber immerhin: Die Einstein'sche Zeit hat nur noch entfernt Ähnlichkeit mit dem, was der einzelne Mensch subjektiv als Zeit empfindet. Die Zeit von Einstein besitzt zum Beispiel keinen Zeitpfeil mehr. Und letztlich ist sie blind für die Unterscheidung zwischen Vergangenheit und Zukunft. Und ganz sicher fließt sie auch nicht, obwohl, wenn wir eine Uhr betrachten, ganz eindeutig dieser Eindruck entsteht. Aber irgendetwas fehlt in dem Einstein'schen Modell von Zeit. Es fehlt "etwas Entscheidendes, eine zusätzliche Eigenschaft der Zeit, die nicht in den Gleichungen enthalten ist" (Davies).

So bleib die von Einstein eingeleitete Revolution der Zeit eigenartig unvollständig und damit auch ein wenig enttäuschend. Man hat sehr häufig darüber spekuliert, warum Einstein bei seinem Zeit-Modell nicht weitergekommen ist. Viele Physiker glauben, dass Einstein letztlich doch im Newton'schen Denken gefangen blieb, so dass er die endgültige Umwandlung der Zeit nicht vollziehen konnte. Er klammerte sich z.B. an den Glauben, dass das Universum ewig sei und im wesentlichen deshalb unveränderlich.



So trat er für "eine statische Konzeption von Kosmologie" ein. Aber im Laufe der Jahrzehnte haben ihn dann die aktuellen Forschungen schließlich doch zum Umdenken gezwungen. Zu eindeutig waren die Beweise, dass sich das Universum ausdehnt, und dass es deshalb nicht unveränderlich statisch sein kann. Aber nur sehr widerwillig konnte Einstein akzeptieren, dass das Universum nicht seit ewigen Zeiten bestehe, sondern aus welchem Ereignis auch immer, irgendwie entstanden ist.

Heute ist die Urknall-Theorie, obwohl sie inzwischen nicht nur kritisiert, sondern auch in unterschiedlichen Kontexten umgewandelt worden ist, eine relativ anerkannte Tatsache. Wir glauben heute, dass Schöpfung durch Zeit geschieht, und dass Schöpfung in Zeit geschieht. Also ist Zeit die treibende Kraft von Schöpfung. Damit entkoppeln wir das Sein von der Ewigkeit und betreten einen neuen Raum:

Das Ewige des Werdens.

Damit überwinden wir auch viele Mythen, die für Religionen und Esoterik wichtig sind. Zum Beispiel gibt es ein Esoterik-Buch, das den Titel trägt "Bis an das Ende der Zeit". Es gibt auch von Mircea Eliade ein Buch mit dem Titel "Der Mythos der ewigen Wiederkehr". Eliade beschreibt, wie heftig sich die Menschen immer wieder gegen eine geschichtliche Auffassung von Zeit … also ein offenes Werden ... ausgerichtet haben, und wie intensiv der Wunsch der Menschen ist, eine "periodische Rückkehr zur mystischen Zeit der Ur-Anfänge … zur großen Zeit" (Eliade) ... zu erleben.

Ein Großteil dessen, was Religion und Esoterik verkünden, ist indirekt verwoben mit dem Konzept einer Flucht aus der Zeit. Transligion und Noeterik operieren genau anders herum. Sie fordern:

Kooperation mit dem Jetzt der Zeit.

Kooperation der menschlichen Zeit mit dem Jetzt der Schöpfung.

Durch die Relativitätstheorie von Einstein, die sich nach anfänglichen Problemen in der Szene der Physiker dann doch recht schnell durchsetzte, wird Zeit eindeutig relativiert und zugleich in Richtung "immer jetzt" verlagert. Und durch diese Verlagerung wurde eine Neu-Bewertung des Zeitpfeils oder sogar die Aufhebung des Zeitpfeils nötig: "Ereignisse in der Vergangenheit und Zukunft müssen ohne Abstriche genauso real sein wie Ereignisse in der Gegenwart" (Davies).

Man erkannte, dass schon die übliche Aufteilung der Zeit in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft in der Welt der Physik offenbar völlig sinnlos ist. Für Einstein gab es ein Jetzt in allen diesen drei Dimensionen, und deshalb müssen Ereignisse

und Augenblicke sozusagen "mit einem Schlag" über die Zeitspanne hinweg existieren. Am Beispiel der Lichtgeschwindigkeit konnte Einstein das beweisen.

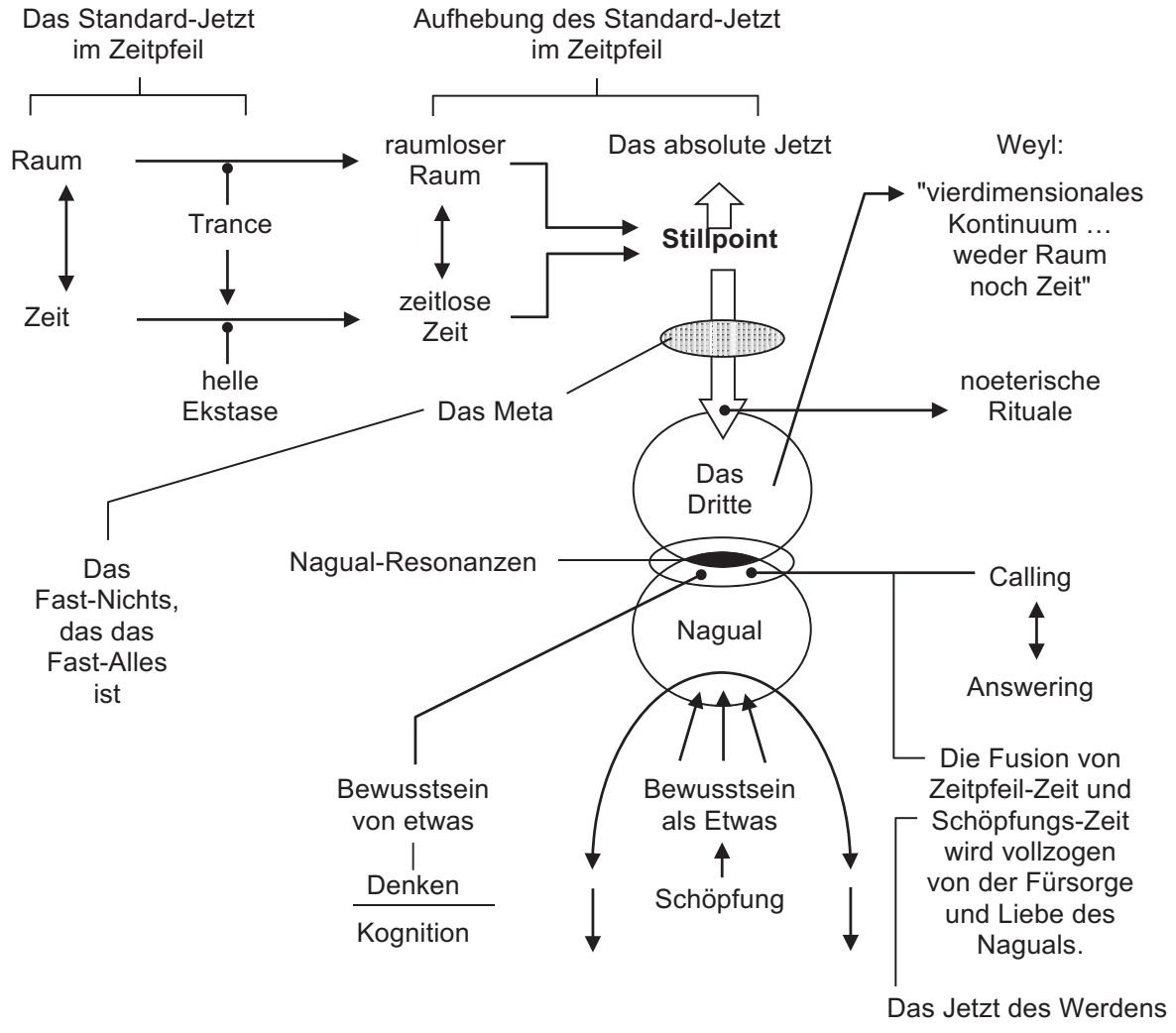
Zusätzlich hat die Relativierung oder die gänzliche Aufhebung des Zeitpfeils die Physik ganz vorsichtig in die Richtung der Ewigkeit hingeführt. Das ist ein Begriff, den Newton ganz bewusst im Denken der westlichen Zivilisation zerstört hatte. Aber nun war sie wieder zum Greifen nah … die Ewigkeit … das Ewige des Werdens. Der Dichter T. S. Eliot beschreibt es wie folgt:

"Ende und Anfang bestehen von jeher.
Noch vor dem Anfang und noch nach dem Ende.
Alles ist immer jetzt."

Alles ist immer jetzt … damit entsteht, wie es Hermann Weyl, ein enger Vertrauter Einsteins, formuliert hat, ein neuer "Schauplatz der Wirklichkeit". Es entsteht die "vierdimensionale Welt, in der Raum und Zeit miteinander verbunden sind. So tief die Kluft ist, welche für unser Erleben das anschauliche Wesen von Raum und Zeit trennt … von diesem qualitativen Unterschied geht in jene objektive Welt, welche die Physik aus der unmittelbaren Erfahrung herauszuschälen sich bemüht, nichts ein. Sie ist ein vierdimensionales Kontinuum … weder Raum noch Zeit" (Weyl).

In der Mystik der Noeterik nähert man sich diesem vierdimensionalen Kontinuum dadurch, dass man aus dem Raum einen raumlosen Raum formt und aus der Zeit eine zeitlose Zeit. Dann fusioniert man den raumlosen Raum mit der zeitlosen Zeit, wodurch etwas entsteht, was "Stillpoint" genannt wird. Und dann formt man aus diesem Stillpoint das Dritte. Und dieses Dritte ist weder Raum noch Zeit. Es ist der Partner des Naguals, d.h., dieses Dritte ist das, was ein Mensch zu entwickeln hat, wenn er die Co-Evolution zwischen der Zeitpfeil-Zeit und der Schöpfungs-Zeit bewusst mitgestalten will. Das Schaubild auf Seite 345 versucht, diese Zusammenhänge zu skizzieren:

SCHÖPFERISCHE ZEIT ALS HERSTELLER VON PERSÖNLICHEM BEWUSSTSEIN



Wenn man beginnt, aus dem Raum einen raumlosen Raum zu machen, benötigt man ein Ritual, das Zeit transformiert. Unser Verstand (Denken) kann diesen raumlosen Raum nicht für sich erschließen. Er ist nicht denkbar. Um den raumlosen Raum für das bewusste Erleben zu öffnen, benötigt man Trance. Am besten eine Wahrnehmungs-Trance, die in der Noeterik (Space) genannt wird.

Ähnlich kann man mit der Zeit umgehen. Auch hier ist das Denken nicht in der Lage, aus Zeit eine zeitlose Zeit zu machen. Aber man kann die zeitlose Zeit für das subjektive Erleben öffnen. Das geschieht durch den Aufbau einer hellen Ekstase.

Wenn diese helle Ekstase gelingt, schwebt man als Beobachter in der zeitlosen Zeit und wird umhüllt vom raumlosen Raum. Das heißt, man beginnt im Ritual mit dem raumlosen Raum und schreitet dann eine Stufe weiter zur zeitlosen Zeit.

Die helle Ekstase kann am besten hergestellt werden durch bestimmte Bewegungs-Rituale. Man kann sie mit Affirmationen (Mystics), mit Imaginationen und auch mit Atem-Ritualen verbinden.

Wenn sich der raumlose Raum und die zeitlose Zeit kräftig ausgeformt haben, kann man beginnen, sie zu verheiraten. Dadurch entsteht der Stillpoint. Und wenn man dort angelangt ist, kann man sich als Beobachter in diesen Stillpoint hineinbewegen. Und das ist von entscheidender Bedeutung, weil man dadurch das Standard-Jetzt im Zeitpfeil verschiebt, und zwar zum absoluten Jetzt. Es ist dabei wichtig zu sehen, dass das Jetzt, egal ob es den Standard-Charakter oder den absoluten Charakter hat, immer am Ich hängt und damit an Beobachtung und Reflexion gekoppelt ist.

Wenn sich das absolute Jetzt der Person im Stillpoint entfaltet hat, kann der nächste Schritt vollzogen werden … der Aufbau des Meta. Das Meta ist eine Dimension, die wie folgt beschrieben werden kann:

Das Fast-Nichts,
das das Fast-Alles ist.

Dieses Meta kann zur Entfaltung gebracht werden durch bestimmte Atem-Rituale und durch den Einsatz einer begleitenden Mystik.

Wenn sich das Meta entfaltet hat, können weiterführende noeterische Rituale daraus das Dritte formen. Im Grunde ist das Dritte permanent da. Es ist das, was Weyl auf Basis von Einstein, das "vierdimensionale Kontinuum" genannt hat. Wir haben es immer in unserem Bewusstsein, aber es ist uns nicht bewusst, d.h. unsere Art, wie wir Bewusstsein konstruieren (z.B. durch Denken), verbietet uns, in dieses vierdimensionale Kontinuum einzudringen. Aber wie gesagt, es ist immer da. Auch dann, wenn ein Mensch mit seiner Kognition und seinem Denken glasklar sagt: Das gibt es nicht ... das erlebe ich nicht!

Was also durch die noeterischen Zeit-Rituale geschieht, ist folgendes: Das vierdimensionale Kontinuum wird als Existenz erlebbar. Aber es wird nicht als Objektivität beschreibbar. Man kann sich mit seinem Mind in dieses Kontinuum integrieren und dadurch Nagual-Resonanzen initiieren und gezielt nutzbar machen.

Auch hier gilt wieder: Es finden immerzu Nagual-Resonanzen statt. Jede Herstellung von Bewusstsein vollzieht sich auf Basis von Nagual-Resonanzen, es sei denn, es ist eine hundertprozentige Widerspiegelung (Re-Entry) eines alten, im Gedächtnis gespeicherten Bewusstseins-Inhalts in dem Standard-Jetzt einer Person. Meistens

aber ist auch bei der Wiederholung von alten und gespeicherten Daten immer ein gewisses Momentum an Neu-Interpretation, Ergänzung und Ausweitung im Spiel. Und schon dieses kleine "Extra" basiert bereits auf Nagual-Resonanzen.

Da wir Nagual-Resonanzen nicht außerhalb unserer mentalen Strategie (Mind/Kognition/Denken) erleben und wahrnehmen können, entsteht für uns automatisch Denken. Wir können eine Erkenntnis-Substanz nicht in objektiv-beobachtbare und verbalisierbare Kognition verwandeln ohne das Instrument des Denkens. So sind wir derzeit neuronal "gebaut". Und wie ich bereits beschrieben habe, hängt das u.a. damit zusammen, dass wir nur einen einzigen Wirklichkeits-Generator besitzen.

Nun stellt sich die Frage, wer diese Nagual-Resonanzen vollzieht und auf welcher Basis sie abgewickelt werden. Die Antwort ist einfach: Es handelt sich um das Calling, das ein Answering herbeiruft. Und derjenige, der diese beiden Aspekte zusammenbringt, ist das Nagual … genauer gesagt: die Fürsorge und die Liebe des Naguals. Und die Methode, die das Nagual dafür anwendet, ist die Fusion von Zeitpfeil-Zeit und Schöpfungs-Zeit. Es kommt also zu einer Vereinigung von gebundener, personaler Zeit mit der freien, schöpferischen Zeit … mit dem Jetzt des Werdens. So entsteht unser Bewusstsein:

Jedes Bewusstsein ist ein Akt von Werden.

Jedes Bewusstsein ist somit ein Vollzug von Schöpfung.

NOETERIC
IS THE PHILOSOPHY
OF LIFE-IMPROVEMENT BY USING
THAT SPIRIT WHICH CAUSES
THE BECOMING.